

Konfessionskunde II lang

Begriffe der Konfessionskunde und konfessionellen Kirchengeschichte - Langfassung

Thomas Schirrmacher

Martin Bucer Seminar

Pflichtlektüre ist nur die Kurzfassung

Abendländisches Schisma

, die politisch folgenschwere Spaltung der abendländischen Kirche 1378-1417 durch zwei, zeitweise drei Päpste, die von Rom und vom französischen Avignon aus regierten und gegen Ende in schneller Folge wechselten. Auch für den Vatikan ist bis heute nicht geklärt, wer jeweils der kirchenrechtlich richtige Papst war (#Papstliste).

Abendmahlsgemeinschaft

, die gegenseitige Zulassung zum Abendmahl zwischen verschiedenen christlichen Kirchen, wie sie offiziell etwa zwischen lutherischen und reformierten Kirchen der #EKD (Leuenberger Konkordie), zwischen der #EKD und den #Methodisten, und der #altkatholischen und der #anglikanischen Kirche offiziell vereinbart wurde (Interkommunion). Wenn Geistliche zweier Kirchen gemeinsam das Abendmahl feiern, spricht man von Interzelebration. Die meisten ev. #Freikirchen praktizieren die A. untereinander, ohne sie offiziell vereinbaren zu müssen. Die kath. Kirche kennt keine A. mit anderen Kirchen, mit Ausnahme gewisser Situationen im Verhältnis zu den orthodoxen Kirchen.

Aberglaube

(auch Superstition), im 15. Jh. aufgekommener Begriff, mit dem die christlichen Kirchen einen Glauben im eigenen Bereich ablehnten, der ihrem Glauben entgegenstand, insbesondere Überreste vorchristlicher, #magischer Vorstellungen. Der Aberglaube war in der #Volksreligion insbesondere in kath. Gegenden (#Akkomodation, #Christianisierung, #Hokuspokus) oft stark mit christlichen Riten vermischt. Er reicht heute von gelegentlichen, nur halb ernst gemeinten abergläubischen Praktiken (z.B. Bleigießen an Silvester) über teilweise Ersatzreligionen wie der Astrologie bis hin zum praktizierten Spiritismus und Satanismus.

Abfallstheorie

Die Sicht, daß die Zeit von 70-100 n. Chr. oder des 2. Jahrhunderts n. Chr. als Entstehungszeit der frühkatholischen Kirche dem Glaubensabfall zuzuordnen ist, wie sie früher die #Täufer und #Mennoniten, aber auch fast alle ev. #Freikirchen und #Sondergruppen vertreten haben und die heute unterschwellig dort noch wirksam ist, offiziell aber nur noch in einigen #evangelikalen Kreisen und den #Brüdergemeinden vertreten wird. Oft wird der Glaubensabfall auch mit der #Konstantinischen Wende verbunden. Die konsequenteste Abfallstheorie hat John Nelson #Darby, der Begründer des #Dispensationalismus, vertreten, der die entstehende Massenkirche, die Erstarrung von Lehre und Gottesdienst (Liturgie) und das Amtsdenken bereits in der Spätzeit des Paulus einsetzen läßt und in den #Pastoralbriefen mir ihrer Ämterstruktur zu finden meint. (Allerdings war Darby nicht immer konsequent und behielt beispielsweise die Kindertaufe bei.) Wie Darby argumentierten auch etliche #historisch-kritische Theologen. Der eher auf Geistesgaben und spontane Ausbreitung ausgerichteten Zeit der Apostelgeschichte folgt für sie die Zeit der Erstarrung in den – dann als nichtpaulinisch angesehenen – #Pastoralbriefen.

Ablaß

(lat. Indulgentia), kath. Lehre, deren Ablehnung durch Luther wesentlich die Reformation ausgelöst hat. Die kath. Theologie unterscheidet zwischen der ewigen Strafe für eine Schuld, die allein durch das Sühneopfer Jesu getilgt werden kann, und der zeitliche Strafe, die nach Buße und Beichte durch bestimmte Leistungen (z. B. gu-

te Werke, Fasten, Wallfahrten, Almosen, Teilnahme an Messen oder eine vorgeschriebene Anzahl von Gebeten) abgetragen werden kann, andernfalls man sie im #Fegefeuer ableisten muß. Ablass ist nun der Erlaß solcher zeitlicher Strafen im Fegefeuer aufgrund der ‚überschüssigen guten Werke‘ Jesu und der #Heiligen, die die Kirche wie einen Schatz (lat. thesaurus ecclesiae) verwalten und den Bußwilligen zuweisen kann, so daß die guten Werke, die die Heiligen zuviel getan haben, die bösen Werke der Bußwilligen aufwiegen (#CIC Caa. 992). Der Ablass kann auch für Verstorbene erwirkt werden. Es gibt den normalen Ablass und den ‚vollkommenen Ablass‘ für alle Sünden eines Menschen, den etwa der Papst den Pilgern in Rom im #Heiligen Jahr (zuletzt im Jahr 2000) oder an Ostern verkündigt.

Auch wenn die Lehre vom A. bis heute kath. und ev. Christen voneinander trennt, ist der Beginn der Reformation doch vor allem mit dem damaligen finanziellen Aspekt des A. verbunden, der bereits im 16. Jh. zur Reform des Ablasswesens in 1. Vatikanischen Konzil führte. In der spätmittelalterlichen Praxis hielten viele Gläubige die Verrechnung des A. für die eigentliche Vergebung der Sünden. 1515 schrieb Papst Leo X. erstmals einen A. gegen Geld aus, wobei Ablassprediger prozentual an den Einnahmen beteiligt wurden. Der Ablasshandel erwies sich als so lukrativ, daß die großen Bankhäuser seine Finanzierung übernahmen. Rom forderte von den Bistümern bestimmte Geldsummen ein, in deren Höhe diese dann Ablässe verkauften. Die Bankhäuser streckten den Bistümern das Geld vor und verlangten dafür Zinsen. Luthers Protest bei den Bischöfen, diesen Ablasshandel einzustellen, führte zu den 95 Thesen von 1517, mit denen die Reformation begann.

Ablution

(lat. ablutio: Waschung), in der katholischen Kirche Reinigung der Gefäße für die Messe und der Fingerspitzen und eventuell des Mundes des die Messe Zelebrierenden mit Wasser oder Wein nach der Messe.

Abrenuntiation

(lat. abrenuntiatio: Abschwörung), die Absage an den Teufel ist ein alter, vorreformatorischer Bestandteil der Tauf liturgie, in der der Täufling oder bei der Kindertaufe der Pate sich von der Herrschaft #Satans lossagt. In den ev. Kirchen in den letzten 200 Jahren entfernt, wird sie im luth. Bereich neuerdings bisweilen wieder aufgegriffen.

Absolutheitsanspruch

, auf die Bezeichnung des Christentums als ‚absolute‘ Religion durch den dt. Philosophen G. F. W. Hegel zurückgehende Beschreibung des Charakters einer #monotheistischen Religion als #Universalreligion, die abschließende Wahrheiten verkündigt.

Absolution

(von lat. absolutio: Lossprechung), in der katholischen Kirche die durch den Priester vollzogene Freisprechung von den gebeichteten Sünden im #Bußsakrament. Im ev. Bereich in der Regel nur in der lutherischen Kirche als Abschluß des Sündenbekenntnis im Gottesdienst oder der Beichte bekannt, wobei der Beichtvater jedoch nur auf die geschehene Vergebung hinweist.

Abt, Äbtissin

(von aram. abba: Vater), Vorsteher oder Vorsteherin einer katholischen Ordensgemeinschaft mit richterlicher Gewalt über die Ordensangehörigen. In den orthodoxen Kirchen wird der A. Archimandrit (griech. oberster Leiter) oder Hegumenos (griech. Führer) genannt. Einige Klöster, die evangelisch wurden und heute Predigerseminare sind, behielten den Titel als Ehrentitel bei, so etwa der Abt von Loccum oder von Bursfelde.

Abuna

(äthiopisch: unser Vater): Titel des Patriarchen der #abessinischen, also äthiopischen orthodoxen Kirche.

Acta Apostolicae Sedis

(AAS), Amtsblatt des #Apostolischen Stuhls, löste 1909 ältere Veröffentlichungen ab.

Acta Apostolorum

, lat. Bezeichnung der Apostelgeschichte des Lukas.

Acta Sanctorum

(lat. Taten der Heiligen, Abk. ActaSS), eine von dem belgischen Kirchengeschichtler Jean Bolland (1596-1665) in Antwerpen begonnene und von den zu den Jesuiten gehörenden #Bollandisten bis heute von Brüssel aus fortgesetzte große Sammlung mit wahren und legendären Heiligen- und Märtyrerberichten.

Ad-Limina-Besuch

(eigentl. visitatio liminum, lat. Besuch der Schwellen [ergänze der Apostel]), der regelmäßige, vorgeschriebene Rombesuch der kath. Bischöfe mit Bericht an den Papst, seit 1976 für Bischöfe alle fünf Jahre.

Adiaphoron, Adiaphora

(griech. Gleichgültiges), auch lat. Indifferentia, in der griechischen Philosophie Bezeichnung von Werten, die sittlich-ethisch neutral (indifferent) sind. Von der christlichen Theologie übernommen, spielen sie vor allem in der lutherischen Ethik eine große Rolle, wo sie Dinge bezeichnen, zu denen die biblische Offenbarung schweigt und zu denen deswegen die Kirche genaue Gebote erlassen kann und darf.

Adoptianismus

(von lat. adoptio: Annahme an Kindes Statt), eine von der #Frühen Kirche verworfene Sicht der Christologie, die vor allem im 2. und 3. Jh. zur Wahrung des reinen #Monotheismus gegen jede Vielgötterei vertrat, Christus sei nicht Gott, sondern nur ein mit göttlichem Geist ausgestatteter und zum Sohn ernannter Mensch. Eng verwandt mit der selteneren Sicht der #Monarchianer.

Advocatus Dei / Advocatus Diaboli

(lat. Anwalt Gottes, Anwalt des Teufels), volkstümliche Bezeichnung der beiden Hauptvertreter in einem katholischen Prozeß zur Selig- und Heiligsprechung in der Ritenkongregation der römischen #Kurie im Vatikan. Einer trägt die Gründe dafür vor, der andere (der promotor fidei) die Bedenken.

Aeiparthenos

(griech. #immerwährende Jungfrau, lat. Semper Virgo), kath. Ehrentitel der #Jungfrau #Maria.

Affectio papalis

(lat. Durchgreifen des Papstes), im 12. Jh. entwickelte Sicht, die im kath. Kirchenrecht von 1983 ihren Höhepunkt erreicht, daß der Papst in der Kirche immer und überall unmittelbar und universale Gewalt hat, also unabhängig von der im Kirchenrecht selbst von ihm verfügbaren Zuständigkeiten eine Entscheidung oder ein Gerichtsverfahren direkt an sich ziehen kann (#CIC 313, 595). So kann er etwa an einem Abt vorbei über einen Mönch direkt entscheiden oder das Urteil eines kirchl. Gerichts auf allen Ebenen an sich ziehen und entscheiden.

Agende

(lat. agenda: was zu tun ist), ursprünglich jede Anweisung zum Ablauf des christlichen Gottesdienstes, heute nur noch die Bücher, die den Ablauf des Gottesdienst in den ev. Landeskirchen regeln.

Agnus Dei

(lat. Lamm Gottes), Bezeichnung Jesu durch Johannes den Täufer (Joh 1,29+36; vgl. Apg 8,32), und in der Offenbarung des Johannes wird Christus fast 20 mal als Lamm dargestellt. Von daher erhielt im abendländischen Gottesdienst ein Lobgesang auf das Lamm Gottes als A. D. einen festen Platz. In ev. Landeskirchen lautet die dt. Fassung ‚Christe, du Lamm Gottes‘. Viele berühmte Vertonungen, z. B. von Charles Gounod. Im kath. Ritus

wird A.D. auch als Bezeichnung für Wachstäfelchen verwendet, auf denen ein Bild des Lammes Gottes, sowie Name und Regierungsjahr des jeweiligen Papstes zu finden sind.

Alba

(lat. albus: weiß), aus der antiken Tunika entstandenes bis zum Boden reichendes, weißes liturgisches Gewand, das in der Apk zum Bild des Geretteten wird (Apk 3,4+18; 7,9+14) und in der Frühen Kirche und heute bei #Erwachsenentaufen insbesondere in ev. #Freikirchen als Taufkleid dient.

Albigenser

, nach der französischen Stadt Albi genannte Gruppe des 12. Jh. der mittelalterlichen #Sekte der #Katharer, die vom Neumanichäismus geprägt den Dualismus eines guten und eines bösen Gottes vertraten, strengste Askese übten und u. a. Sakramente, Altäre, Kreuze und die Heiligen- und Reliquienverehrung verwarfen. In den im Rahmen der #Inquisition durchgeführten A.-Kriegen (1209–1229) wurde die Bewegung grausam ausgerottet. #Katharer

Allerheiligenbild

, in der christl. Kunst im Anschluß an Apk 7,9-10+17 Darstellung der Anbetung des Lammes (#Agnus Dei) durch Repräsentanten der gesamten Menschheit.

Allerheiligstes

, 1. Ursprünglich das Innerste, nur dem Hohenpriester zugängliche Heiligtum im jüdischen Tempel mit der Bundeslade, dann auch allgemein der innerste Raum jedes Heiligtums. Das Zerreißen des Vorhangs zum Allerheiligsten bei Jesu Tod sieht das N.T. (Mt 27,51; Mk 15,38; Lk 23,45) als Zeichen dafür, daß durch Jesus das unsichtbare A. allen Christen offen steht (Hebr 10,20; 6,19; 9,3). 2. In der katholischen Liturgiesprache bezeichnet das A. die geweihte #Hostie in der #Monstranz.

Allgemeines Kirchengebet

(lat. Oratio fidelium), liturgisches Gebet in der Regel im Anschluß an die Predigt, in dem die allgemeinen Anliegen aller Gläubigen in einer Aufzählung verschiedener Bitten (z.B. für die Regierung, den Frieden, die Ausbreitung des Glaubens, verfolgte Christen) zusammengefaßt werden. Bestandteil der kath. und besonders der angl. Liturgie (#Book of Common Prayer), oft auch in freier Handhabung in ev. Landeskirchen.

Allversöhnung

, auch Universalismus oder Apokatastasis (griech Wiederherstellung, Wiederkehr), der Glaube, daß am Ende letztlich alle Menschen gerettet werden, ganz gleich welchen religiösen Glauben oder Unglauben sie zu Lebzeiten hatten. Vertreter im christl. Bereich gehen normalerweise davon aus, daß viele Menschen ein inneres Bewußtsein einer übernatürlichen Macht haben, auf das sie antworten, indem sie Gutes tun, und daß ein liebender Gott keinen Menschen für die ewige Bestrafung der Sünden vorgesehen haben kann. In der Kirchengeschichte wurde die grundsätzlich von allen Kirche verworfene A. vor allem von drei Bewegungen vertreten: 1. dem Kirchenvater Origenes (185-254) und seinen Anhängern, der unter der Wiederbringung aller Dinge ein zyklisches Weltbild verstand, nach dem die gesamte Welt immer wieder aus Gott heraus neu entsteht (emaniert) und wieder in ihn zurückkehrt; 2. in Teilen des württembergischen #Pietismus vor allem durch Johann Albrecht #Bengel, Friedrich Christoph Oetinger, und Philipp M. Hahn und Michael Hahn bis in die Gegenwart und 3. ausgehend von dem ev. Theologen Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher (1768-1834) und teilweise Karl #Barth im Rahmen einer eher liberalen prot. Theologie, die die Verwerfung eines Menschen nicht mit der Liebe Gottes zu vereinen können glaubt.

Altar

(lat. altara: erhöhte Opferstätte, Aufsatz auf der Opferstätte), ist in vielen Religionen ein Stein, Tisch oder sonst erhöhter Ort, auf dem Opfer dargebracht werden. Im A.T. spielt ein A. im Gottesdienst und Opferwesen der Erzväter, der Stiftshütte und schließlich im Tempel eine große Rolle. Diese Bedeutung des Altars verband das Christentum mit dem ein für alle Mal geschehenen Opfer Jesu, wie es im #Abendmahl zum Ausdruck kam, das

an einem Tisch eingenommen wurde und schon bei Paulus kurz ‚Tisch des Herrn‘ (1Kor 10,21) heißt. Dementsprechend wurde zunächst ein hölzerner Tisch zur Feier des Abendmahls verwendet, der jedoch außerhalb des Gottesdienstes noch seine normale Funktion ausübte. Erst mit der Zunahme öffentlicher Kirchen verbleibt der Altar ganz im Gottesdienstraum. Das ist der Stand der Dinge in den ev.-reformierten Kirchen und den ev. #Freikirchen. Im 4. Jh. beginnt der Altar durch eine Altarweihe zur rein gottesdienstlichen Nutzung geweiht zu werden, außerdem werden durch die Feiern in Katakomben und auf Märtyrergäubern Steinplatten und Steinaltäre denkbar. Das ist der Stand der Dinge in ev.-luth. Kirchen. In orthod. und kath. Kirchen ging die Entwicklung weiter. Seit dem 5. Jh. wird ein Altar entweder über einem Grab erbaut oder mit #Reliquien gefüllt, die bei besonders wertvollen Reliquien in Schreinen hinter dem Altar aufbewahrt werden (z.B. Kölner Dom). Außerdem wurde das Umfeld des Altars immer mehr geschmückt und angereichert, bis hin zum barocken Hochaltar.

Altarwendung

, Hinwendung des Geistlichen zum Altar mit dem Rücken zur Gemeinde, wie es immer in kath., anglikanischen und oft in ev. luth. geschieht, wenn Gott direkt angesprochen wird, während der Geistliche sonst die Gemeinde anblickt. Die Altarwendung kam erst recht spät auf, als der Geistliche nicht mehr hinter dem Altar stehen konnte, sondern Altäre mit Aufsätzen, Rückenwänden (sog. Retabelaltar) oder Flügeln es notwendig machten, daß er vor dem Altar stand.

Altpreußische Union

#Union

Altprotestantismus

, Gegenstück zum #Neuprotestantismus

Ambo

#Kanzel; #Chorschranken

Ambrosianischer Lobgesang

, im 9. Jh. fälschlich dem Kirchenvater #Ambrosius von Mailand (339?-397) zugeschriebener Lobgesang, der nach den lat. Anfangsworten ‚Te Deum laudamus‘ (Dich, Gott, loben wir) auch #Tedeum genannt wird. Wurde oft vertont (z. B. von Marc-Antoine Charpentier und Georg Friedrich Händel: Dettinger Tedeum). Das wohl bekannteste ev. Kirchenlied ‚Großer Gott wir loben Dich‘ ist eine Eindeutschung des Tedeum.

Anbetung und Verehrung

, während die ev. Kirchen aufgrund der Zehn Gebote jede Verehrung von Bildern und Personen jedweder Art ablehnen und darauf verweisen, das A.T. und N.T. keine Abstufung des Gottesdienstes kennen, unterscheiden die kath. Kirche und die orthodoxen Kirchen zwischen der Anbetung (griech. latreia, lat. adoratio), die allein Gott als Vater, Sohn und Heiligem Geist zusteht, und der Verehrung (griech. duleia; lat. veneratio), die auch Maria, den Heiligen und deren Bildern zukommen dürfen. Da allerdings auch Brot und Wein nach der #Verwandlung während der #Eucharistie tatsächlich als Jesus verstanden werden, fallen sie wie Gott unter die Anbetung (#Fronleichnam)

Andachtsübungen

(lat. pia exercitia), in der kath. Ergänzungen zur offiziellen Liturgie für den privaten liturgischen Gebrauch, die jeweils für eine Diözese festgelegt werden.

Angelus, Angelusläuten

(lat. Engel), seit dem Hochmittelalter wurde es in kath. Gegenden üblich, mittags und abends zum Beten zu läuten (Angelusläuten) und dabei das #Ave Maria, den ‚Engelsgruß‘, zu beten.

Anglokatholizismus

#Hochkirchliche Bewegungen

Anna-Selbdritt

, mittelalterliche Skulpturengruppe mit Darstellung mit der aus der Tradition entnommenen Anna, die in ihren Armen zwei Kinder hält, nämlich rechts die Jungfrau Maria und links ihr Enkelkind Jesus. Die Verehrung der A.-S. geht auf eine Skulptur des 15. Jh. zurück, die im 16. Jh. auf den Berg der Heiligen Anna in Schlesien bei St. Annaberg (heute polnisch Gora Sw. Anny) gebracht und seitdem zum Wallfahrtsort wurde.

Anonyme Christen, Anonymes Christentum

, Christen ohne kirchliche Bindung, deren christlicher Glaube aber trotzdem erkennbar ist. Grund für die fehlende kirchliche Zugehörigkeit kann in Ländern mit Religionsfreiheit die Enttäuschung über die real existierenden Kirchen oder die fehlende Betreuung sein (z.B. #Postcharismatiker), in Ländern mit Christenverfolgung der Wunsch, den Glauben gegenüber den Behörden zu verheimlichen. Der kath. Theologe Karl Rahner (1904-1984) verwendete den Ausdruck für Nichtchristen, die zwar den christlichen Glauben nicht bekennen, aber in Selbstlosigkeit und Liebe und bewußt in der Nachfolge Christi leben und s.E. deswegen aufgrund des allgemeinen Heilswillens Gottes gerettet werden können.

Antimodernistenstreit

, Streit um den Anitmodernisteneid, Streit wegen eines von Papst Pius X. 1910 eingeführten Bekenntnisses gegen den Modernismus, auf das alle katholischen Geistlichen einen Eid gegen #liberale Tendenzen in der katholischen Kirche und Theologie, vor allem im Bereich der Papstkritik und der #Bibelkritik, abzulegen hatten. 1967 abgeschafft. Vorausgegangen war der #Syllabus.

Antinomismus, antinomistisch

(griech. anti: gegen, nomos: Gesetz), die Ablehnung eines moralischen Gesetzes überhaupt oder die Ablehnung der Gültigkeit des Moralgesetzes des A.T. und N.T. für heute (#Ethik). Der Begriff entstand im sog. Antinomismusstreit zwischen Luthers Mitarbeiter Philipp #Melanchthon (1497-1560), der lehrte, daß die Verkündigung des Gesetzes der Verkündigung des Evangeliums und der #Buße vorangehen müsse, und Johann Agricola (1499-1566), der dem 1527 widersprach und das Evangelium ganz von einem am Gesetz normierten Sündenbegriff frei halten wollte. Der A. war bei einigen Strömungen der #Täufer verbreitet und findet sich heute bei Teilen der #Pfingstbewegung und des #Dispensationalismus, für die #Sünde nicht durch das für sie in Christus abgeschaffte Moralgesetz definiert wird, da nur die unmittelbare Führung durch den Heiligen Geistes zählt.

Antiphon

(griech. entgegertönend), seit dem 4. Jh. Bezeichnung für im Wechselgesang vorgetragene Psalmen, später allgemein für jeden Wechselgesang im christlichen Gottesdienst.

Apokryphen

(griech. apokryphes: verborgen), jüdische Schriften aus der Zeit zwischen A.T. und N.T., die die katholische Kirche und teilweise auch die orthodoxen Kirchen als Teil der Bibel ansehen, die ev. Kirchen dagegen ablehnen. Sie entsprechen vom Umfang her etwa 75 % des N.T.. In manchen ev. Bibeln sind diese Schriften separat zwischen A.T. und N.T. abgedruckt, seit der Reformator Martin Luther sie als „nützlich zum Lesen, aber nicht dem Wort Gottes gleichzuachten“, in seine Bibelübersetzung aufnahm. Diese schon seit dem 1. Jh. Apokryphen genannten (oft auch deuterokanonisch von griech. deuterio: zwei; also zweiter Kanon, genannt), Schriften umfassen heute die Bücher Tobias (oder Tobit), Judith, Zusätze zum Buch Esther, Weisheit (Salomos), Sprüche (Jesus) Sirach, Baruch, ein Brief Jeremias, zwei Zusätze zu Daniel, das Gebet Manasses (zu 2Chr 33) und 1. und 2. Buch der Makkabäer. Die Apokryphen waren kein Bestandteil des hebräischen, jüdischen Kanons, und liegen uns nur in griechischen Fassungen vor, also nicht im hebräischen oder aramäischen Original. So erwähnt der jüdische Schriftsteller Josephus die Apokryphen in seiner Liste des hebräischen Kanons von 90 n. Chr. nicht. Die Apokryphen finden sich deswegen nicht in Ausgaben des hebräischen A.T., sondern nur in den griechischen Übersetzungen (#Septuaginta: LXX) und von dort ausgehend in der für die katholischen Kirche lange

Zeit verbindlichen lateinischen Vulgataübersetzung. Die Zugehörigkeit der Apokryphen zum alttestamentlichen Kanon wurde deswegen schon immer diskutiert, je nachdem, ob man der hebräischen Fassung (z. B. die Kirchenväter Jerome, Origenes, Tertullian, Athanasius) oder der griechischen (so z. B. der Kirchenvater Augustinus) folgte. 1442 werden sie erstmals auf dem Konzil zu Florenz ausdrücklich kirchenamtlich erwähnt. Erst als die Reformatoren die Apokryphen nicht als Wort Gottes gelten ließen, da sie dem hebräischen Kanon folgten, besonders die Zusätze zu alttestamentlichen Büchern als spätere nichthebräische Hinzufügungen kritisierten und darauf verwiesen, daß das N.T. nirgends die Apokryphen als Wort Gottes zitiert, verkündete die katholische Kirche 1546 auf dem Konzil von Trient offiziell das Dogma, daß die Apokryphen dem A.T. und N.T. gleichzustellen seien. Dabei anerkannte sie jedoch nicht alle apokryphen Schriften, sondern verwarf die beiden Bücher Esdras und das Gebet des Asarjas. Der konfessionelle Streit erklärt sich auch daraus, daß die katholische Kirche etliche Lehren, die die Protestanten ablehnten, aus den Apokryphen begründete, so etwa z. B. die Errettung durch Mithilfe guter Werke (Tobias 12,8-9; vgl. 4,10; 14,10-11; Sirach 3,3) oder das Gebet für Tote und das Fegefeuer (2Makk 12,45).

Die kath. Kirche nennt die A. deuterokanonisch Bücher, die nicht von ihr akzeptierten A. #Pseudepigraphie. z. B. das 3. und 4. Buch Esra und das 3. und 4. Buch der Makkabäer.

Apologetik

(griech. apologia: Verteidigung, Verteidigungsrede [vor Gericht]), theologische Disziplin als Teil der #Systematischen Theologie, für ihr praktisches Vorgehen auch der Evangelistik in der #Praktischen Theologie. Im Gegensatz zur Lehre (#Dogmatik) und #Evangelistik geht sie von den Anfragen Andersdenkender aus und rechtfertigt ihnen gegenüber den Glauben. Die klassische Rechtfertigung für die A. findet sich in dem namensgebenden Text 1Petr 3,15b-16: „Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft (,apologia‘) von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung“. Die A. findet ihren ersten Höhepunkt bei den #Apologeten. Sie spielte für die Formulierung des christl. Bekenntnis zu allen Zeiten eine große Rolle. Im 19. Jh. wurde A. allerdings vorwiegend zur Abgrenzung der christl. Bekenntnisse untereinander verwendet (#Konfessionskunde).

Aposteltage

, im Laufe der ersten christl. Jh.e erhielt jeder der #Apostel einen eigenen Gedenktag. Die ev. Kirchen ließen die A. seit dem 18. Jh. außer Übung kommen.

Apostolicum, Apostolikum

#Apostolisches Glaubensbekenntnis

Apostolische Kammer

(lat. Camera Apostolica), die päpstliche Finanzbehörde unter der Leitung des #Camerlengo

Apostolische Signatur

, das höchste Gericht der römischen Kurie in Rom, in seiner heutigen Form 1908 errichtet.

Apostolischer Segen

, Segen des Papstes über ‚die Stadt (Rom) und den Erdkreis‘ (lat. urbi et orbi), den dieser zu besonderen Gelegenheiten, z.B. an Weihnachten, Ostern oder zum Jahreswechsel, in Rom erteilt, meist von einem Fenster der Peterskirche oder seines Palastes aus über die Pilger auf dem Petersplatz, heute aber auch über Millionen Fernsehzuschauer.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

(Apostolikum, Symbolum Apostolicum), ältestes noch verwendetes, kurzes Glaubensbekenntnis, daß allen westlichen, also allen kath., ev. und anglikanischen Kirchen gemeinsam ist. Umfassendere Gültigkeit hat nur das #Nicänisch-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis. Der seit dem 6. Jh. verbreitete Glaube, daß jede Zeile von einem der Apostel geschrieben sei, ist historisch widerlegt, aber ein römisches Taufbekenntnis aus

dem 2./3. Jh. als Vorläufer gilt als erwiesen und der Text ist für das 5. Jh. zu belegen. Der Text ist in drei Teile zu Gott, dem Vater, zum Sohn und zum Heiligen Geist untergliedert und wird oft in kath. und ev. Gottesdiensten gebetet. 1971 wurde von allen kath., altkath. und ev. Kirchen ein dt. ökumenischer Text vereinbart, der lediglich an einer Stelle einen unterschiedlichen Gebrauch zulässt, nämlich statt „heilige katholische Kirche“, auch „allgemeine christliche Kirche“.

Text siehe #ccc

Apostolisches Zeitalter

, die Zeit der Apostel, also die Zeit vom Tod Jesu bis zum Tod der letzten Apostel und der Christen, die Jesus noch erlebt hatten (bis ca. 100/120 n. Chr.).

Apostolizität

, die Übereinstimmung der heutigen Kirche mit der Kirche der Apostel. In kath. Auffassung wird dies durch die #apostolische #Sukzession gewährleistet, nach orthodoxer Auffassung durch diese Sukzession und das Festhalten der mündlichen und schriftlichen Überlieferung der Apostel (#Tradition), nach ev. Auffassung durch die lehrmäßige Übereinstimmung mit den Schriften der Apostel, also dem N. T.

Apostolische Sukzession

, auch apostolische Nachfolge, die Amtsnachfolge der Bischöfe in den orthodoxen Kirchen und der Bischöfe und des Papstes in der kath. Kirche in einer auf die Apostel zurückgehenden direkten und ununterbrochenen Linie, die jeweils durch Weihe und Handauflegung fortgesetzt wird. Andere Kirchen ohne diese a.S. werden nicht als Kirchen anerkannt. Auch die anglikanische Kirche und die von #Erzbischöfen geleiteten lutherischen Kirchen in Skandinavien haben eine historische apostolische Sukzession, verstehen diese aber nicht sakramental und sprechen deswegen anderen Kirchen ihr Kirchesein nicht ab. Die anglikanische Sukzession wird von den orthod. Kirchen anerkannt, von der kath. Kirche nicht. Die ev. Kirchen haben ein anderes Konzept der #Apostolizität. Für die apostolische Sukzession des Papstes gibt es keine einheitlich anerkannte Papstliste oder Festlegung, welche Päpste jeweils als Papst und Gegenpapst zu gelten haben, da insbesondere für die Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser #Diokletian, problematische Wahlen im 11. und 12. Jh. und des #Abendländischen Schismas auch für den Vatikan Unklarheit herrscht. Eine der Listen zählt den gegenwärtigen Papst als 269. Papst.

Arbeiterpriester

, kath. Priester in Frankreich, die 1941 in Marseille begannen, als Arbeiter zu leben, um Arbeiter besser betreuen zu können. Wegen Zweifel an der Vereinbarkeit mit dem Priesteramt, zunehmend ab 1953 und 1959-1965 ganz verboten, seitdem aber wieder erlaubt und erfolgreich.

Archidiakon

(Erzdiakon, beides griech), Vorsteher der Diakone in der #Alten Kirche, später der Stellvertreter eines Bischofs am Bischofssitz.

Askese

, allgemein jede Art des religiös begründeten Verzichts auf Essen, Trinken, Besitz, Schlaf, Sexualität usw. Im Christentum kennzeichnend für das #Klosterwesen.

#Fasten, #Zölibat

Aspergill

, Wedel zur Besprengung mit #Weihwasser.

Athanasianum

, altkirchliches Glaubensbekenntnis des 7. Jh., das fälschlich dem Kirchenvater #Athanasius (295/297-373) zugeschrieben wurde, da das A. das kirchliche #Trinitäts- und Christusdogma gegen den #Arianismus bekennt, den auch Athanasius scharf bekämpfte.

Attritio

(spätlat. Reue), die kath. Theologie unterscheidet diese unvollkommene, nur aus Furcht vor Strafe gezeigte #Reue (,Furchtreue‘) von der vollkommenen Reue (Contritio, Zerknirschung).

Audition

(griech. Anhören), übernatürliche Offenbarung durch Hören, im Gegensatz zur #Vision durch Sehen.

Auditores

(lat. Hörer), Richter an Gerichten der kath. Kirchen

Augsburger Religionsfriede

, 1555 in Augsburg zwischen Kaiser und Reichsständen geschlossener Friede, durch den das lutherische Bekenntnis gleichberechtigt neben das katholische gestellt wurde. Er zementierte die konfessionelle Spaltung des Deutschen Reiches und entschied, dass die Landesfürsten das Recht haben, die Konfession ihrer Untertanen zu bestimmen, nach dem Grundsatz #Cuius regio, eius religio (lat. wessen das Land, dessen die Religion). Wer eine andere Konfession behalten wollte, hatte das Recht, in ein Fürstentum seiner Konfession auszuwandern.

Augsburgisches Bekenntnis

#Confessio Augustana

Augustana

, übliche Kurzform für #Confessio Augustana, das Augsburgische Bekenntnis

Augustiner, Augustinusregel

, auch Augustinerregel, Oberbegriff für zahlreiche männliche und weibliche #Orden (z.B. #Augustiner-Chorherren), die nach der fälschlich #Augustinus zugeschriebenen Ordensregeln des #Augustinus lebten und ihre Blütezeit im 11. bis 16. Jh. hatten.

Augustinismus

, bedeutende Richtung der mittelalterlichen Theologie und Schulrichtung der christl. Theologie in allen Epochen, die sich auf den wichtigsten Kirchenlehrer Aurelius #Augustinus (354-430) beruft und die u.a. Willen, Liebe und Glauben dem Denken vorordnet, Glauben und Wissen sich gegenseitig durchdringen lassen will und die Gnade Gottes als unverdient und unwiderstehlich betont (#Prädestination). Bedeutende Vertreter waren u.a. Roger Bacon († 1626), im kath. Bereich der #Jansenismus und Blaise Pascal (1623-1662) und im ev. Bereich Martin #Luther und alle #Reformatoren.

AUK

, Abk. für #Afrikanische Unabhängige Kirchen.

Aureole

, Heiligenschein, der im Gegensatz zum #Nimbus die Figur ganz umgibt und in der Regel nur für Christus, Maria oder die Trinität verwendet wird. Eine #Mandorla kann eine mandelförmige A. sein.

Aussetzung

(lat. expositio)

, das im 14. Jh. aufgekommene und in der kath. Kirche öffentliche Zeigen oder Ausstellen geweihter #Hostien.

Auto

(span.; urspr. lat. actus: Handlung, Darstellung), #Mysterienspiel im spätmittelalterlichen Spanien, vor allem an #Weihnachten und an #Fronleichnam.

Autodafe

(port. Akt des Glaubens), Verkündigung und sofortiger Vollzug (Freilassung oder Verbrennung) eines Urteils der #Inquisition, oft auch einfach allgemeine für jede Verbrennung auf dem #Scheiterhaufen aus religiösen Gründen verwendet.

Autokephale Kirchen

(griech. autos: selbst, kephale: Haupt), Selbstbezeichnung der orthodoxen Kirchen, die gleichrangig nebeneinander stehen, da jede für sich unabhängig ist und ihr eigenes Haupt hat. Gegensatz ist die katholisch-westliche Sicht der zentralen Leitung durch den #Papst (#Papalismus).

Ave Maria

(lat.), auch Englischer Gruß, aus dem Gruß des Engels #Gabriel an Maria (Lk 1,28: „Gegrüßet seist du, Maria“) und den Worten der Mutter Johannes des Täufers, Elisabeth, an Maria (Lk 1,42: „Du bist gebenedeit unter den Frauen“) zusammengesetztes wichtigstes kath. Mariengebet, das zentraler Bestandteil des #Rosenkranzes ist, außerdem das #Vaterunser abschließt und auch sonst oft gebetet wird. Zum Beten des A.M. fordert das #Angelusläuten auf. Viele berühmte Vertonungen durch bedeutende Komponisten (z.B. Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Anton Bruckner, Charles Gounod).

Babel und Bibel-Streit

, auch Bibel und Babel-Streit, durch die inzwischen überholte These des deutschen Assyriologen Friedrich Delitzsch (1850-1892) ausgelöster Streit, das A.T. sei weitgehend aus babylonischen Vorbildern entnommen und keine eigenständige Leistung.

Baldachin

(ital. aus Bagdad stammend), allgemein Prunkhimmel oder Decke über Thron, Grab, Kanzel oder Altar, im kath. Bereich speziell der mit vier Stäben in #Prozessionen getragene Prunkhimmel.

Bann

, im A.T. ist der Bann die Weihe und Vernichtung der Kriegsbeute an Gott oder die Ausrottung einer Stadt oder eines Volkes im Auftrag Gottes im Rahmen eines heiligen Krieges (z.B. Jos 6,17ff). Vielleicht schon parallel dazu aber spätestens seit dem Verlust der politischen Herrschaft der Juden bedeutete der Bann den Ausschluß eines Menschen aus der Gemeinde als religiöse, nicht als zivile Strafe (Esra 10,8). Dies ist die ausschließlich Bedeutung, die der Bann in das N.T. (griech. anathema; Fluch; in der Antike das Gottgeweihte) (1Kor 16,22; Gal 1,8f) und die Frühe Kirche übernahm. Im Mittelalter erhält der B. wieder sein zweiseitiges Gesicht, da der Bann den Ausschluß aus der Kirche durch Bischöfe oder den Papst bedeutet, aufgrund der politischen Gewalt des Papstes und der kaiserlichen Übernahme des B. als Ende der bürgerlichen Rechte (Vogelfreiheit) jedoch schwerwiegende zivile Folgen hatte, wie die #Bannbulle gegen Martin #Luther zeigt. Man unterschied den Großen Bann mit Verlust aller kirchlichen und bürgerlichen Rechte, den Luther und die Reformation ablehnten, und den Kleinen Bann, dem Ausschluß vom #Abendmahl und der kirchlichen Gemeinschaft, der als #Kirchenzucht in allen ev. Kirchen fortlebte und seit dem 19. Jh. auch in der kath. Kirche als #Exkommunikation an die Stelle des B. getreten ist.

Bannbulle

, früher eine päpstliche #Bulle (lat. bulla: Kapsel), die den #Bann androhte oder verhängte. Die berühmtesten B. waren die Bahnandrohungsbulle (1521) und die B. (1522) gegen Martin #Luther, die dieser öffentlich verbrannte.

Barfüßer

, Angehöriger kath. #Bettelorden im Mittelalter, die entweder barfüßig in Sandalen gingen (so die #Franziskaner) oder ganz barfuß ohne Schuhe (z.B. die ‚Unbeschuheten #Karmeliten‘, wobei sich oft die Orden in Barfüßer und andere teilten (z.B. #Augustiner-Barfüßer, Karmeliten-Barfüßer).

Barmer Theologische Erklärung

, von der ev. Barmer Bekenntnissynode der #Bekennenden Kirche 1934 einstimmig verabschiedete aus sechs Thesen bestehende Erklärung, deren Entwurf von Karl #Barth (1886-1968) stammt und die ein Bekenntnis zu Jesus Christus als einziger Offenbarung Gottes ablegt und damit den Nationalsozialismus und die #Deutschen Christen in die Schranken weist. Eigentlich ein reformiert-lutherisches Gemeinschaftswerk und deswegen heute für die #Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) #Bekenntnisschrift, geht sie doch aufgrund von Barths Einfluß von reformierten Grundannahmen aus und spielt deswegen international vor allem in reformierten Kreisen eine große Rolle.

#Bekennende Kirche

Barmherzige Brüder, Barmherzige Schwestern

, Name mehrerer kath. Orden, die im Bereich der Krankenpflege wirken.

Beffchen

, das aus dem weißen leinenen Herrenkragen im 17. Jh. entstandene aus zwei schräg angeordneten weißen länglichen Rechtecken bestehende, wie ein Schlips getragene Teil der Amtstracht Geistlicher der ev. Landeskirchen, die bald als Symbol der beiden Tafeln der #Zehn Gebote verstanden wurde. In Norddeutschland wird statt dessen teilweise noch die auffällige Halskrause verwendet. In angl. Kirchen wird der weiße Kragen um den ganzen Hals gelegt, in der kath. Kirche in einen schwarzen Kragen vorne ein einzelnes weißes Rechteck eingesteckt. Die weißen Bestandteile werden alle aus gestärktem Leinen hergestellt, neuerdings werden gelegentlich auch moderne Materialien verwendet.

Befreiungstheologie

, allgemein eine christliche Theologie, die auf der Grundlage soziologischer, oft marxistischer Sichtweisen Unterdrückung neu definiert und die Armen auffordert, eine gleiche und gerechte Teilhabe an der Gesellschaft einzufordern. Im speziellen sozialpolitische Richtung und gewaltfreie Menschenrechtsbewegung unter den lateinamerikanischen Theologen und örtlichen Kirchengemeinden (Basisgemeinden) seit den 60er Jahren des 20. Jh., die von den Kirchen, vor allem der kath. Kirche, ein stärkeres sozialpolitisches Engagement forderten, vor allem gegen Militärdiktaturen, aber auch gegen die Armut der Dritten Welt, Überbevölkerung und den Kolonialismus. Die bekanntesten kath. Befreiungstheologen sind Erzbischof Dom Helder Camara, G. Gutierrez und Oscar A. Romero. Viele wurden von den Regierungen ausgewiesen, gefoltert oder getötet, etliche vom Papst ihres Amtes enthoben. Es ist umstritten, ob diese B. kommunistisch beeinflusst war oder nicht.

Beginen

, Frauen, die sich seit Beginn des 13. Jh. zu ordensähnlichen Gemeinschaften ohne Gelübde zum Zwecke der Mädchenerziehung und Krankenpflege in Beginenhöfen zusammenschlossen und sich von Südbabant über die gesamten Niederlande bis nach Deutschland und Frankreich ausbreiteten und häufiger in Konflikt mit der kath. Hierarchie gerieten. Einige Beginenhöfe haben bis heute in den Niederlanden und Belgien überlebt. Der Name ist wahrscheinlich eine niederländische Entstellung von #Albigenser.

Beichte

(althochdt. biht: Bekenntnis). Aus der im 5. Jh. beginnenden Privatbeichte, im Unterschied zur allgemeinen B. aller im Gottesdienst, entwickelte sich allmählich das #Bußsakrament als eines der sieben #Sakramente, das aus dem Bekenntnis vor dem Geistlichen, der #Reue und der Freisprechung von den Sünden (#Absolution) dient, aber eigentlich erst bei der nächsten #Eucharistiefeyer wirksam wird, zu deren Vorbereitung sie meist dient. Die B. ist bei schweren Sünden (#Todsünden) der einzige Weg zur Vergebung. Im 17. Jh. kam der Beichtstuhl in Gebrauch, in dem sich in der Zwischenwand zwischen den Sitzbänken des Geistlichen und des Beichtenden nur ein kleines Gitterfenster auf Höhe der Ohren des Geistlichen befindet (deswegen auch Ohrenbeichte). Die Reformation lehnte nicht die B. als persönliches Sündenbekenntnis vor dem Beichtvater ab, aber 1. den Beichtzwang, 2. die verhängten Strafen (#Ablaß), 3. die B. als #Sakrament zur Vergebung, zumal sie die Rolle des #Priesters als #Mittler der Vergebung verwarf und die #Absolution als reine Verkündigung der Verheißung sah. Nachdem in der luth. und reformierten #Orthodoxie die B. vor dem Abendmahl oft zu einem Examen geworden war, erreichten #Pietismus (Vergabung ist Privatsache) und #liberale Theologie (abgeschwächtes Sündenverständnis) das allmähliche Aussterben der B. im ev. Bereich, auch wenn sich hochkirchliche Bewegungen immer wieder um seine Erneuerung bemühen. Die ev. Landeskirchen kennen bis heute die gemeinsame B. im Gottesdienst, die die ev. #Freikirchen abgelegt haben. Zur Beichte gehört das Beichtgeheimnis, das den Beichtenden ebenso schützt, wie den Beichtvater, der Auskunft geben soll und in den meisten westlichen Ländern auch als Recht der Geistlichen gesetzlich verankert ist.

#Generalbeichte

Bekennende Kirche

, die aus dem Protest gegen die nationalsozialistische Kirchenpolitik hervorgegangene Protestbewegung und Untergrundkirche innerhalb der ev. Landeskirchen, sowohl den Versuch, die Kirche zu zentralisieren, als auch sie unter den Einfluß der nationalsozialistisch geprägten #Deutschen Christen zu bringen. Schon 1933 organisierte der ev. Theologe Martin Niemöller (1892-1984) den ‚Pfarrernotbund‘, aus dem heraus sich durch den Zusammenschluß von Pfarrern, Prof. und Kirchengemeinden die B.K. formierte, die 1934 die #Barmer Theologische Erklärung ablegte. Die B.K. organisierte als Notkirche einen Reichsbruderrat und Landesbruderräte, die die Aufgaben von Kirchenleitungen übernahmen. Außerdem ging sie in eigenen Predigerseminaren mit der Theologenausbildung in den Untergrund. Wichtige Theologen der B.K. waren Karl #Barth, Dietrich #Bonhoeffer, Gustav #Heinemann und Otto #Dibelius. Viele Führer der Bekennenden Kirche übernahmen beim Neuaufbau der ev. Landeskirchen und der EKD nach 1945 hohe Kirchenleitungsämter.

Bekenntnis

, Kurzform für #Glaubensbekenntnis (#Apostolisches Glaubensbekenntnis, #Niz. Glaubensbekenntnis) oder #Bekenntnisschrift oder kirchliches Bekenntnis (#Konfession).

Bekenntnisbewegung

(eigentl. B. ‚Kein anderes Evangelium‘), 1966 aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Theologie Rudolf #Bultmanns von Rudolf Bäumler und anderen ev. Pfarrern im Geiste der #Bekennenden Kirche gegründete konservative Protestbewegung innerhalb der ev. Landeskirchen, die sich vor allem gegen die #Bibelkritik, gegen Gruppendynamik und Religionsvermischung einsetzte und durch große Gegenkirchentage (‚Gemeindetag unter dem Wort‘) bekannt wurde. Sie hat nach Spaltungen in der letzten Zeit ihre einstige Bedeutung verloren.

Bekenntnisschriften, evangelische

, B. heißt zwar grundsätzlich jede schriftliche Fassung und Sammlung von Bekenntnissen einer Kirche, vor allem die aus der Reformation hervorgegangenen luth. und reformierten B. Das 1580 veröffentlichte Corpus der lutherischen B. #Konkordienbuch‘ (lat. concordia: Eintracht) unterscheidet sich tiefgreifend von einer Sammlung reformierter B. Denn der Corpus der Lutheraner ist seit 1577 mit der sog. Konkordienformel (auch lat. Formula Concordiae) als letzter luth. B. abgeschlossen und wird unverändert überliefert. Demgegenüber haben die Reformierten regelmäßig und bis in die jüngste Vergangenheit neue Bekenntnisse verfaßt und folgen keinem Bekenntniskanon. Dies gilt selbst für den weltweit verbreiteten #Heidelberger Katechismus und das in mehreren Bearbeitungen vorliegende #Westminster Bekenntnis. Die Reformierten reagierten mit B. auf neue

theologische und gesellschaftliche Entwicklungen und bezogen die Situation des jeweiligen Landes ein. Auch die #Barmer Erklärung von 1934, die von reformierten, lutherischen und unierten Theologen verfaßt wurde, wird meist als reformierte B. geführt, da sie problemlos den reformierten Bekenntnisschriften hinzugefügt werden kann, nicht aber den lutherischen. Das reformierte Bekenntnisverständnis unterscheidet sich vom lutherischen hinsichtlich der Reichweite und der Situation. Entsprechend ihrer Auffassung von Kirche, deren vorläufige Realisierung immer nur zeitlich und örtlich begrenzt geschieht, verstehen die Reformierten das Christusbekenntnis als Lehrerkklärung einer Partikulargemeinde, dessen Formulierung zeitgebunden bleibt. Daß es keinen ausführlichen lutherischen Artikel zur Heiligen Schrift gibt, erklärt sich z.B. daraus, daß vor 1577 noch kein umfassender Streit dazu entstanden war. Das #Westminster Bekenntnis von 1647 geht dagegen ausführlich auf die Heilige Schrift ein, weil die Diskussion über die historische Glaubwürdigkeit der Schrift bereits eingesetzt hatte. Während die lutherischen Bekenntnisschriften trotz anderer Absichten in der Praxis der Lehrbeurteilung oft der Heiligen Schrift gleichgeordnet wurden und als unantastbar galten, haben die reformierten Kirchen durch ihre ständig wechselnden Bekenntnisse ihre Sicht dokumentiert, daß #Bekenntnisschriften einen großen praktischen Nutzen haben, aber der Veränderung unterliegen, wenn sie für jede Situation und jede Zeit wirklich bedeutungsvoll sein wollen. Die ev. #Freikirchen haben sich ausnahmslos dem reformierten Verständnis angeschlossen.

Lutherische Bekenntnisschriften: #Katechismus, #Schmalkaldische Artikel, #Confessio Augustana

Reformierte Bekenntnisschriften: #Confessio Helvetica, #Heidelberger Katechismus, #Westminster Bekenntnis

Benedicamus [Domino]

(lat. laßt uns [den Herrn] preisen), lange Zeit Entlassungsformel am Ende der kath. Messe und des #Stundengebets, heute nur noch als Zäsur gesprochen, wenn sich an die Messe weitere gottesdienstliche Handlungen anschließen.

Benedicite

(lat. preiset, segnet), kath. Fachausdruck für die Bitte um den Segen.

Benedictio

(lat), #Benediktion

Benediktion

(lat. benedictio Segen, eigentl. Gutes sagen), die Erteilung des Segens durch den Priester oder Pastor.

Benedictus

(lat. Gepriesen sei ...), so beginnen mehrere der Bibel entnommene liturgische Gesänge, vor allem der Lobgesang des Zacharias (Lk 1,68-79).

Berneuchener Bewegung, Berneucher Kreis

, aus der ev. Jugendbewegung der Weimarer Republik heraus von Wilhelm Stählin 1923 begründete liturgische und evangelistische Erneuerungsbewegung, die nach dem Rittergut Berneuchen in der Neumark genannt wurde, wo Messen und Freizeiten stattfanden. Trug wesentlich zur liturgischen Erneuerung der ev.-lutherischen Kirchen vor und nach dem 2. Weltkrieg bei.

Beschauliche Orden

#kontemplative Orden

Bespopowzy

(russ Priesterlose), teilweise spiritualistische Sekte, die sich 1667 von der russisch-orth. Staatskirche nach der Reform unter Patriarch Nikon (1605-1681) 1667 abspaltete und kirchliche Strukturen und Sakramente ablehnte und großen Einfluß in Rußland hatte und hat.

Besprennung

(Aspersion), in fast allen Religionen verbreiteter Ritus, im Christentum jedoch nur als Besprengen mit Weihwasser im kath. Ritus. Manchmal wird auch einer der Riten bei der Kindertaufe (#Taufe) so genannt.

Bestattung

, die verschiedenen Arten der Beerdigung, vor allem der Erdbestattung, aber auch der Leichenverbrennung oder anderer selteneren Arten wie Beerdigung auf See. Die Frühe Kirche kämpfte gegen die in der Antike übliche Leichenverbrennung, da dies im A.T. gelegentlich als Zeichen des Gerichts gesehen wird und Jesus beerdigt wurde. Mit der Christianisierung starb die Feuerbestattung aus. Im 19. Jh. kam sie in antikirchlichen Kreisen wieder auf, weswegen die ev. und kath. Kirchen ihre Mitwirkung dabei verweigerten. Im Laufe des 20. Jh. wurde das Verbot im ev. Bereich aufgehoben, in der kath. Kirche 1964 während des 2. #Vatikanischen Konzils.

Während bis zur #Reformation bei der Beerdigung der Trauercharakter, die Angst vor dem Gericht und die Fürbitte für den Verstorbenen im Vordergrund stand, wurde im ev. Bereich die Auferstehungshoffnung stärker thematisiert. Spätestens das 2. #Vatikanische Konzil hat diese Entwicklung auch für den kath. Bereich nachgeholt und außerdem die Bedeutung des Ansehens der Person bei Begräbnissen eingedämmt.

Bethel

, nach dem alttestamentlichen Bethel (1Mose 28,10-19) sind die großen Bodelschwingschen Anstalten für Behinderte benannt (Friedrich von #Bodelschwingh), sowie Heime und Begegnungsstätten aus dem Bereich des #Pietismus.

Bibelforscher, Ernste

, Selbstbezeichnung der #Zeugen Jehovas.

Bibelgesellschaften

, große Organisationen zur Verbreitung von Bibeln und Bibelteilen in den Muttersprachen, die aus #Pietismus und #Erweckungsbewegung hervorgingen, heute aber von allen Konfessionen akzeptiert und gefördert werden. 1710 wurde mit der Cansteinschen Bibelanstalt die erste B. der Welt gegründet. Die 29 ev. Bibelgesellschaften aus dem Bereich der ev. Landeskirchen und #Freikirchen schlossen sich 1981 und 1991 zur Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart zusammen, die vor allem die Lutherbibel und die Urtextausgaben des A.T. und N.T. verbreitet. Die kath. Kirche stand B. zunächst ablehnend gegenüber, da das Lesen der Bibel durch Laien ohne Priester ursprünglich verboten, dann unerwünscht war. Mit dem 2. #Vatikanischen Konzil wurde dieser Kurs umgekehrt und das Bibellesen der Laien zu Hause und in Bibelstudiengruppen stark gefördert. So traf die kath. Kirche in D. 1968 eine offizielle Vereinbarung mit den ev. B. und gründete das schnell wachsende Katholische Bibelwerk. Heute sind die B. einer der am besten funktionierenden Bereiche der ökumenischen Zusammenarbeit. Im #evangelikalen Bereich gibt es neben den B. zur Verbreitung der Bibel auch große #Missionsgesellschaften, die sich der Bibelübersetzung widmen. Die Wyclif-Bibelübersetzer (7030 Mitarbeiter) sind eine der größten Missionsgesellschaften überhaupt, deren Tätigkeit zugleich vielen schriftlosen Kulturen erstmals zu einer eigenen Schrift und Erforschung der Sprache verholfen hat.

#ccc Zur Bibelverbreitung siehe die Einleitung des Überblicks

Biblia pauperum

(lat. Bibel der Armen), auch Armenbibel, bezeichnet eine Literaturgattung, in der neutestamentliche Themen anhand meist alttestamentlicher Ereignisse und Bilder erläutert wurden, so daß Analphabeten biblische Geschichten nachvollziehen konnten. Wurde dann auch allgemein für die Menschen selbst gebraucht, die einen geringen Bildungsgrad haben. Bezeichnete im Mittelalter auch Kleriker, die sich keine Bibel leisten konnten. Vgl. auch #Historienbibel

Bibliolatrie

(griech. Bibelverehrung), Verwendung einer gedruckten Bibel als magisches Mittel oder als Schutzzauber, von der Kirche immer abgelehnt, aber früher im Volksglauben weit verbreitet.

Biblischer Unterricht

(auch Biblische Lehre), Ausdruck der ev. Freikirchen für einen meist zweijährigen Unterricht, der in Alter und Form dem landeskirchlichen #Konfirmandenunterricht entspricht und in einer Abschlußfeier ohne Konfirmation mündet.

Bibilizismus

, recht vager Begriff für Richtungen im Protestantismus, die im Gegensatz zur #Bibelkritik ihr Denken ganz von der Bibel her bestimmen lassen wollen, oft als abfälliger Ausdruck der Gegner verwendet. Obwohl der Begriff im weiten Sinne einfach die Position der #Reformatoren beschreibt, wird er heute oft mit #Fundamentalismus gleichgesetzt.

Bilder

, Die Alte Kirche lehnte jede Art von bildlichen Darstellungen Gottes, aber auch von Jesus oder Heiligen strikt ab und beschränkte sich auf Symbole. Dieses Verbot der Bilderverehrung hatte man aus dem Judentum übernommen. Durch den Einfluß außerchristlicher religiöser Vorstellungen in den missionierten Gebieten breitete sich die Bilderverehrung – ähnlich wie die Heiligenverehrung – jedoch allmählich im Christentum aus, namentlich, nachdem im 4. Jh. das Christentum Staatsreligion wurde (#Konstantinische Wende). Die ersten Christusbilder stammen aus dem 4. Jh. Die Befürworter argumentierten, man dürfe zwar kein Bildnis Gottes schaffen, wohl aber von Jesus, weil dieser Mensch wurde. Außerdem könnten religiöse Bilder helfen, die christliche Lehre zu veranschaulichen. Aus der reinen Darstellung wurde bald die Verehrung der auf den Bildern Dargestellten. Zunächst lehnten die lateinische Westkirche die Bilderverehrung meist ab und die griechische Ostkirche beharrte auf der Verehrung von flachen Bildern, den #Ikonen. Später entwickelte die Westkirche eine reiche Bilder- und Skulpturenkunst und ließ die Verehrung der Bilder im großen Stil zu. Im Bilderstreit oder Ikonoklasmus (griech. eikon: Bild, klazein: lärmern) verbot der byzantinische Kaiser Leon III. (717 bis 741) 726 alle Bilder und ihre Verehrung, was zu kirchlichen und politischen Auseinandersetzungen führte, bis das 2. Konzil von Nicäa (#Konzile) den Streit zugunsten der Bilderverehrer entschied, weswegen dieses letzte ökumenische Konzil von den Protestanten nicht anerkannt wird. Das Problem führte aber trotzdem jahrhundertlang zu immer neuen Auseinandersetzungen und erlangte zur Reformationszeit einen erneuten Höhepunkt, da die Reformatoren die Bilderverehrung ablehnten, die katholische Kirche sie seitdem um so stärker betonte, aber zwischen #Anbetung Gottes und Verehrung der Heiligen unterscheidet. Während Luther und die lutherischen Kirchen Bilder und Skulpturen grundsätzlich als pädagogische Hilfsmittel, nicht aber zur Verehrung zuließen, lehnten die Reformierten und #Täufer Bilder und Skulpturen in Kirchen ganz ab, weswegen es oft zu #Bilderstürmen in Kirchen kam, bisweilen durch die früheren Stifter der Bilder selbst. Als man in Wittenberg in Abwesenheit Luthers 1522 unter Führung #Karlstadt (1480-1541) Heiligengestalten und Marienfiguren zu beseitigen begann, griff Luther mäßigend ein; da ihn die Bilder, wenn sie nicht verehrt wurden, nicht störten. Das kath. Kirchenrecht von 1983 will, das Bilder als Mittel zur #Heiligung verehrt werden (#CIC Can. 1186-1190), aber sie sollen nur noch „in mäßiger Zahl“ (Can. 1188) aufgestellt werden.

Siehe auch #Ikonen

Bildstock

, auch Betsäule, Marter, Marterl, an Wegen und Kreuzungen aufgestellte religiöse Darstellungen aus Holz oder Stein, die zur Besinnung und zum Gebet aufrufen. Seit dem 14. Jh. mit Bildern und Reliefs versehen, wurden sie im 17. Jh. meist durch plastische Darstellungen ersetzt und erlebten reich geschmückt in der Barockzeit ihren Höhepunkt. B. sind in kath. Gebieten verbreitet, bisweilen aber auch in ev. Gebieten von früher stehen geblieben.

[auf die anderen Ausdrucksweisen verweisen?]

[Hier könnte man gut ein Foto eines Bildstockes unterbringen]

Bischof

Die Sicht, daß es im N.T. bereits wie in der Frühen Kirche vollzeitliche Leiter gab, die für mehrere Gemeinden und mehrere Älteste zuständig waren, nennt man ‚bischöflich‘ oder ‚episkopal‘, weil die Frühe Kirche bereits früh begann, dieses überörtliche Leitungsamt mit dem Titel ‚Bischof‘ (eigentlich Aufseher; griech. episkopos,

davon Bischof) im Unterschied zum Ältesten (griech. ‚presbyteros‘, daraus ‚Priester‘, also die Pastoren der örtlichen Gemeinde) zu bezeichnen. Innerhalb der bischöflichen Kirchen muß man, wie umfassend die Autorität des Bischofs ist. Von der sakramental und rechtlich vorgegebenen, Gehorsam fordernden Autorität der Bischöfe in der kath. Kirche führt der Weg absteigend über die noch sakramental nach göttlichem Recht eingesetzten orthodoxen Bischöfe, die anglikanischen Bischöfen, die nur noch nach menschlichem Recht nichtsakramentalen lutherischen Bischöfe bis hin zu freikirchlichen, etwa methodistischen Bischöfen, die eher eine repräsentative und seelsorgerliche als eine rechtliche Aufgabe haben. An die Stelle der vorwiegend demokratischen Strukturen des Urchristentums trat eine #hierarchische Verfassung mit den Laien auf der einen und dem Klerus (Diakone, Priester, Bischöfe) auf der anderen Seite. Von Anfang an kennt die Frühe Kirche nur Gemeinden, die beanspruchen, daß ihre ersten Bischöfe von Aposteln eingesetzt wurden. Das Amt des Bischofs, der gewöhnlich der Ortsgemeinde vorstand, gewann immer mehr an Bedeutung. Gemessen an heute entsprach der Bischof einem Priester, Pfarrer oder Pastor. Erst allmählich entwickelten sich die B. zu Aufsehern über mehrere Gemeinden oder entstanden Ämter über den B. wie #Erzbischof, #Patriarch oder #Papst. Seit dem 4. Jh. traten die Bischöfe eines Gebietes regemäßige zu Konzilen und Synoden. In der kath. Kirche werden alle B. vom Papst ernannt und sind allein zur Firmung, zur Priesterweihe und zur #Konsekration von Kirchen und Altären berechtigt. In der anglikanischen Kirche sind B. zur Ordination anderer Bischöfe und von Priestern, sowie zur Firmung/Konfirmation berechtigt. Ev. luth. Kirchen haben in der Regel B. nur dort, wo sie historisch durch Übernahme aus der Zeit vor der Reformation entstanden sind. Mit der Ausnahme von Ungarn aus denselben Gründen haben reformierte Kirchen keine B., sondern eine Presbyterialverfassung.

#Erzbischof

#Apostolische Sukzession

Bischofshut

, schwarzer, breitkrempiger Hut mit grünen Kordeln als Kopfbedeckung des Bischofs außerhalb des Gottesdienstes, nicht zu verwechseln mit der Bischofsmütze, der #Mitra, im Gottesdienst.

Bischofskollegium

#Konzil, #Papst

Bischofskonferenz

, nach dem kath. Kirchenrecht von 1983 der Zusammenschluß aller Bischöfe (heute einschließlich der Weihbischöfe) eines Landes oder einer Region (#CIC can. 447ff, 433f, 459), die nach harten Auseinandersetzungen durch das 2. #Vatikanische Konzil als Zwischeninstanz zwischen Papst und Bischöfen geschaffen wurde, womit schon länger bestehende Treffen dieser Art anerkannt wurden. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz gilt in der Öffentlichkeit als höchster Repräsentant der kath. Kirche eines Landes. In D. begannen sich kath. Bischöfe seit 1848 häufiger zu treffen, in Österreich seit 1856, in der Schweiz seit 1863. 1867 begann die ‚Fuldaer Bischofskonferenz‘, weswegen die bis heute in Fulda tagende Deutsche Bischofskonferenz (so seit 1966) im Volksmund weiter so genannt wird. Die Schweizer B. besteht aus 14 Bischöfen, die Österreichische B. aus 15.

Bischofskreuz

, ein umgehängtes Brustkreuz des Bischofs aus Gold oder Silber, im ev. Bereich teilweise bei leitenden Kirchenführern und Bischöfen üblich, im kath. Bereich #Insignie der Bischöfe und Äbte, wobei es bei Kardinälen und Äbten immer eine #Reliquie enthält (Pektorale).

Bischofsmütze

#Mitra

Bischofsstab

(auch Hirtenstab oder Krummstab), #Insignie des Bischofamt.

Bistum

, anderer Ausdruck für #Diözese.

Bischofsstuhl

(lat. #cathedra)

Blutwunder

, vor allem im kath. Volksglauben verehrte blutähnliche Erscheinungen an #Hostien, Abendmahlskelchen, Marienbildern, Bildern Christi usw., die sich vor allem im 14. und 15. Jh. ausbreiteten und den tatsächlichen oder vermeintlichen Ursprung vieler #Wallfahrtsorte ausmachen. Die B. werden nur teilweise von der kath. Kirche anerkannt, vor allem die Sonderform der B., die #Stigmatisierungen mit blutenden Wundmalen an Menschen.

Böhmische Brüder

, auch Mährische Brüder, 1467 in Böhmen unter dem Unitas Fratrum (lat. Brüderunität) gegründete #vorreformatorische Gemeinschaft und Bewegung, die sich aus einer Verbindung von #Hussiten mit Resten von #Waldensern ergab und die ein einfaches Leben in Sanftmut und brüderlicher Gemeinschaft praktizierten. In der Reformationszeit nahm die Gemeinschaft Kontakt mit Luther auf, wurde später evangelisch und ihre Reste gingen schließlich in der 1722 von #Zinzendorf gegründeten #Brüdergemeine auf.

Bogomilen

, Richtung des Neumanichäismus im bulgarischen Reich (deswegen auch Bulgari) seit der Zeit Zar Peters (927-969), die im 12. Jh. aus dem Byzantinischen Reich vertrieben wurden und sich vor allem in Bulgarien, Bosnien und Kleinasien bis ins 14. Jh. hielt.

Book of Common Prayer

#Common Prayer Book

Brevier, Breviarium

(lat. brevis: kurz), kath. Stundengebetsbuch für die stündlichen Gebete von Klerikern, so genannt, weil kurze Abschnitte aus längeren Lesungen entnommen werden. Seit etwa 1900 gibt es auch ev. B.

Broad Church

(engl. breite = weitherzige Kirche), liberale Richtung der #anglikanischen Kirche neben #Low Church (evangelikal/calvinistisch) und #High Church (katholisierend).

Brot für die Welt

, Name einer von der #EKD und ev. #Freikirchen seit 1959 durchgeführten großen Sammelaktion innerhalb und außerhalb ev. Kirchen für Sozialprojekte und Katastrophenhilfe in der Dritten Welt. Die kath. Entsprechung ist das 1958 gegründete Hilfswerk der dt. Bischöfe #Misereor, die #evangelikale Entsprechung das neuere Hilfswerk Hilfe für Brüder.

Brotseite

, andere Bezeichnung für #Evangelienseite

Bruderschaften, Schwesternschaften

, in der kath. Kirche Vereinigungen von Laien, die sich zwar dem gemeinsamen Dienst der Liturgie und der Nächstenliebe verschreiben und mit anderen zusammenleben, aber normalerweise kein Ordensgelübde abgelegt haben. Solche B. nennt man im ev. Bereich oft auch #Kommunitäten.

Brüder Jesu

, früher Herrenbrüder genannt. Das N.T. nennt als Brüder Jesu Jakobus, Joseph, Judas und Simon (Mt 13,55; Mk 3,31; 6,3), wobei Jesus der älteste Sohn war und wohl deswegen noch unter dem Kreuz für die Versorgung seiner Mutter Maria durch seinen Jünger Johannes sorgte (Joh 19,27). Der Jakobusbrief und der Judasbrief am Ende des N.T. galten bis zum Aufkommen der Bibelkritik mit gutem Grund als Briefe der beiden Brüder Jesu, die in der Urgemeinde Leitungsfunktionen innehatten, Jakobus sogar zeitweise als oberster Leiter der gesamten Kirche (#Jakobus; #Apostelkonzil). Außerdem werden ohne Namensnennung mehrere Schwestern Jesu erwähnt. Nachkommen von Jesu Bruder Judas lebten nach der Kirchengeschichte des Kirchenvaters #Eusebius (111,20) noch zur Zeit der Christenverfolgung unter Domitian. Dies ist zugleich die Sicht der ev., anglik. und vorwiegend der orthod. Kirchen. Im kath. Bereich wird diese Sicht zwar von den meisten Exegeten geteilt. Mit der zum Dogma erhobenen Lehre der #immerwährenden Jungfrauschaft Marias wurde es jedoch unmöglich, von leiblichen Geschwistern Jesu zu sprechen (#Mariendogma). So werden die Angaben des N.T. auf andere Verwandte Jesu bezogen, z. B. auf Kinder der Geschwister der Eltern Jesu.

Brüderunität

(lat. Unitas Fratrum), #Böhmische Brüder

Bulle

(lat. bulla: Kapsel), in der Antike verplombte Bekanntmachungen der Herrscher, von daher im Mittelalter versandte Entscheidungen des Papstes, etwa als #Bannbulle oder B. zur #Seelig- und #Heiligsprechung.

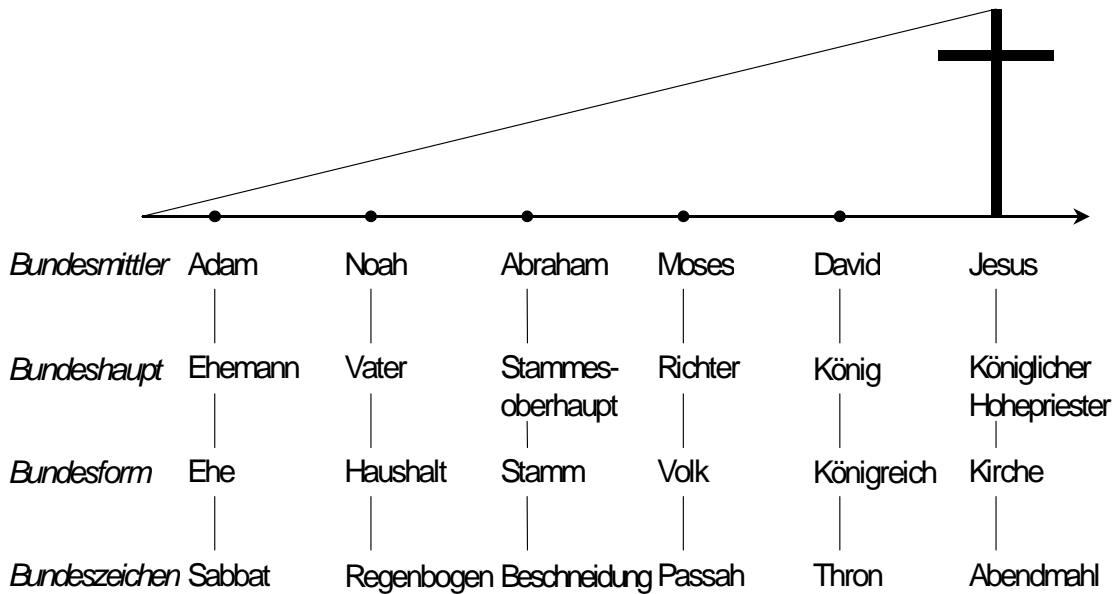
Bundestheologie

, die von reformierten Theologen begründete, heute aber weit über die ref. Kirchen hinaus verbreitete Sicht der Bibel und der #Heilsgeschichte, die die Bibel vor allem im Rahmen der Bünde Gottes mit der Menschheit insgesamt und mit dem einzelne Menschen versteht (#Bund) und die heilsgeschichtlichen Epochen als aufeinander aufbauende Verheißungen Gottes versteht, so daß kein Bund aufgelöst wird, sondern sich im nächsten erfüllt und in großartigerer Form weiterlebt. Dies gilt vor allem für das Verhältnis von A.T. und N.T., weswegen die B. unter den christl. Konfessionen das positivste Verhältnis zum A.T., zum #Gesetz des A.T. (hebr. thora) und zum jüdischen Glauben hat. Die Bundestheologie geht auf die Väter der reformierten Kirche #Calvin, #Bucer, #Bullinger und #Beza zurück, wurde aber in der speziellen Form der Föderaltheologie (lat. foedus: Bund) von dem Leidener Theologen Johannes Coccejus (1603-1669) ausgeprägt und einflußreich.

Im #evangelikalen Bereich ist die B. der Gegenentwurf zum #Dispensationalismus.

#Covenant

Die Abfolge der Bünde in der Heilsgeschichte



Buße

, das im Dt. am häufigsten für den zentralen Begriff des N.T. ‚metanoia‘ (griech. Umkehr, Sinnesänderung) verwendete dt. Begriff. Die Buße besteht aus der #Reue, der #Vergebung und der Sinnesänderung (#Bekehrung). #Bußsakrament, #Beichte

Bußsakrament

, eines der sieben Sakramente der kath. Kirche. Im kath. Verständnis ist die #Buße und die von ihr erwünschte #Vergebung im Falle schwerer Sünden (#Todsünden) an die Beichte im Beichtstuhl und die anschließende #Absolution gebunden, so daß bei der nächsten #Eucharistiefeier die Vergebung wirksam wird (#CIC Can. 964 § 2; 960).

,Beichte, #Reue, #Bekehrung

Byzantinische Kirche

#Ostkirche, #Orthodoxe Kirchen

Caeremoniale

#Ceremoniale, #Ceremoniale Episcoporum, #Ceremoniale Romanum

Cäsaropapismus

#ccc

Camerlengo

(ital Kämmerer, lat. Titel Sacrae Romanae Ecclesiae camerarius), kath. Kardinal, der während einer #Sedisvakanz vom Tod bis zur Neuwahl eines Papstes die kath. Kirche verwaltet und die Neuwahl durchführt.

Camp-Meetings

(engl. Zeltversammlungen), die in den USA seit etwa 1850 im Rahmen der #Erweckungsbewegung stattfindenden evangelistischen Versammlungen in Zelten, Großzelten oder im Freien, die die Anfänge der #Zeltmission darstellen.

Canones Apostolici

(lat. apostolische Vorschriften), rechtliche Vorschriften aus der Zeit der #Frühen Kirche vorwiegend für Kleriker.

Cantate

(lat. Singt!), nach Ps 98,1 („Singt dem Herrn ein neues Lied“) benannter 4. Sonntag nach Ostern, der vor allem der geistlichen Musik gewidmet ist.

Canticum, Cantica

(lat. Gesang), liturgische, aus Bibeltexten (mit Ausnahme der Psalmen) abgeleitete Lobgesänge, vor allem die Gesänge aus dem Beginn des Lukasevangeliums #Benedicite (Lk 1,68-79), #Magnificat (Lk 1,46-55), #Benedictus (Lk 1,42-45) und #Nunc dimittis (Lk 2,29-33).

[Diese Ausdrücke für Gesänge der kath. Liturgie alle unter Verweise?]

Canticum canticorum

(lat. Lied der Lieder), lat. Bezeichnung des atl. Buches Hoheslied als direkte Übersetzung des hebr. Ausdrucks

Cantor

(lat. #Kantor)

Caritas, Caritasverband

(lat. caritas = griech. diakonia: Dienst), die im 19. Jh. stark zunehmenden diakonischen Aktivitäten im kath. Bereich erhielten 1897 mit dem ‚Caritasverband für das kath. D.‘, seit 1921 kurz ‚Dt. Caritasverband‘ einen Dachverband. 1901 folgte das österreichische Gegenstück, 1905 das Schweizer. Weitere Länder folgten und 1951 wurde Caritas Internationalis mit Sitz in Rom als Dachverband aller nationalen kath. Caritasverbände und weltweit bedeutendster kath. diakonischer Verband gegründet. Das ev. Gegenstück ist das #Diakonische Werk der EKD. Der Name C. leitet sich von der lat. Übersetzung des zentralen ntl. Begriffes für Dienst (diakonia) ab.

Casus reservati

#Reservatfälle

Catechismus Romanus

, (lat. römischer Katechismus), als Antwort auf den Erfolg der #Katechismen der Reformatoren, bes. des #Kleinen Katechismus von Luther und des #Heidelberger Katechismus, ordnete das Konzil von #Trient die Abfassung eines römisch-katholischen Katechismus an, der 1566 erschien, aber wie Luthers #Großer Katechismus eher der Ausbildung der Geistlichen diene. Der Aufbau mit Erklärung des #Apostolischen Glaubensbekenntnisses, der #Sakramente, der #Zehn Gebote und des #Vaterunsers wurde vollständig von den ev. Vorbildern übernommen. Einflußreicher wurde der kath. Katechismus von Robert #Bellarmin von 1597.

#Bellarmin, #Katechismus

Catenae

(lat.) #Katenen

Cathedra

(griech.-lat.: Armsessel, Stuhl), in der Antike u. a. der Sitz des Lehrers, wurde der dem Bischof vorbehaltene Stuhl oder Thron in der Kirche C. genannt. Er stand bis zum 11. Jh. hinter dem Hauptaltar in der #Apsis, seitdem und heutigen kath. Bischofskirchen auf der #Evangelienseite, also vom Besucher aus links vom Hochaltar. C. wurde schließlich als Begriff auf den Amtssitz des Bischofs überhaupt übertragen. Der Bischofssitz des Papstes, der #apostolische Stuhl, heißt C. Petri. Lehrentscheidungen des Papstes im Rahmen seiner #Unfehlbarkeit

sind deswegen nur verbindlich, wenn er sie unter Berufung auf sein Amt ‚ex cathedra‘ (lat. vom Stuhl aus) verkündigt (#Unfehlbarkeit des Papstes).

Cella

(lat. Kammer), im antiken Tempel der Raum mit dem Götterbild, im Kloster älterer Ausdruck für die davon abgeleitete Mönchszelle.

Centenarfeier

(lat. centenarius: aus hundert bestehend), römische Jahrhunderfeier, von Papst Bonifatius VIII. in Form des #Heiligen Jahres (lat.-ital. Anno Santo) auf die Kirche übertragen.

Ceremoniale

(lat. Zeremonienbuch), liturgisches Handbuch der kath. Kirche

#Ceremoniale Episcoporum, #Ceremoniale Romanum

Ceremoniale Episcoporum

(lat. Zeremonienbuch der Bischöfe), liturgisches Handbuch der kath. Kirche für den bischöflichen Gottesdienst.

Ceremoniale Romanum

(lat. römisches Zeremonienbuch), liturgisches Handbuch für alle Belange des Papstamtes und der römischen Kurie, wie z.B. die Papstwahl oder Einsetzung der Kardinäle.

Chalcedonensische Christologie

, die auf dem Konzil von #Chalcedon 451 zum Dogma erhobene #Christologie.

Chalkedon, Konzil von, Chalcedonense

, auch Chalcedon, das 451 in Chalkedon in der Nähe von Konstantinopel (heute Istanbul) stattfindende 4. ökumenische Konzil verabschiedete das von allen Konfessionen anerkannte Glaubensbekenntnis, Chalcedonense, das vor allem lehrt, daß Jesus Christus in einer Person zwei #Naturen hat, die göttliche und die menschliche, die – in bewußt komplementärer Formulierung – zugleich ungetrennt und unvermischt sind.

Character indelebilis

(griech.-lat.: unauslöschliches Merkmal), in der kath. Lehre das unsichtbare und unauslöschliche Merkmal, das #Sakramente in den Menschen einprägen. Es ist für alle sieben Elemente von Bedeutung, besonders aber für die #Taufe, weswegen #Wiedertaufe unmöglich ist, für Unauflöslichkeit der #Ehe, und für #Weihen zum Diakon, Priester und Bischof, die grundsätzlich ihre Würde nicht mehr verlieren können. Im ev. Bereich gibt es weder einen c.i., noch werden die meisten dieser Handlungen als #Sakramente verstanden. Im übrigen hat auch die kath. Kirche Wege gefunden, Geistliche aus ihrem Amt zu entfernen (#Degradierung, #Demission), ohne deswegen den c.i. grundsätzlich in Frage stellen zu müssen.

Chiliasmus

(griech. chilioi: tausend), auch Millenarismus oder Millennialismus (lat. mille: tausend, millennium: tausendjähriges Reich), ein unscharfer Begriff für Bewegungen, die das in Apk. 20,2-10 angekündigte Reich einer tausendjährigen Herrschaft Christi wörtlich verstehen. Der C. war als Prämillennialismus (Jesus kommt vor dem Reich wieder) unter den #Täufern verbreitet und die vorherrschende Lehre vieler ev. #Freikirchen wie #Baptisten, #Adventisten, aber auch praktisch aller Sondergruppen (#Sekten) wie #Zeugen Jehovas oder #Mormonen. Im allgemeinen Sinne werden in der Religionssoziologie heute auch alle Bewegungen, die den Anbruch einer Gottesherrschaft oder eines Reiches des Friedens und Wohlstandes auf Erden erwarten, chiliastisch genannt, selbst der Marxismus.

++ Begriffe im Umfeld des Millenniumalismus

#, 'Dispensationalismus', ,dispensationalistisch': von engl. ,dispensation' = ,Einteilung', hier speziell: ,Zeitalter', bedeutet: Es gibt verschiedene heilsgeschichtliche Zeitalter, die deutlich voneinander geschieden werden müssen;

,Prämillennialismus': von lat. ,prä' = ,vorher' und ,millennium' = ,Tausend Jahre', bedeutet: Jesus kommt vor dem Tausendjährigen Reich wieder;

,Postmillennialismus': von lat. ,post' = ,nachher' und ,millennium' = ,Tausend Jahre', bedeutet: Jesus kommt nach dem Tausendjährigen Reich wieder;

,Amillennialismus': von lat. ,a' = ,nicht' und ,millennium' = ,Tausend Jahre', bedeutet: Es gibt kein Tausendjähriges Reich beziehungsweise das Tausendjährige Reich ist das Gemeindezeitalter;

,Präterismus', ,Präteristisch': von lat. ,praeteritum' = ,Vergangenheit'; bedeutet: Ein Großteil der neutestamentlichen Prophetie (Antichrist, Große Trübsal, Apk 1-19, Mt 24) ist bereits erfüllt, also Vergangenheit; andere Bezeichnung deswegen auch: 'zeitgeschichtlich.

++* Der Dispensationalismus ist die Lehre der #Brüdergemeinden und in Deutschland darüber hinaus in Teilen der #Gemeinschaftsbewegung und der #Freikirchen verbreitet.

* Der Prämillennialismus ist vorwiegend in den verschiedenen Freikirchen verbreitet. Er ist in den letzten 150 Jahren oft vom Dispensationalismus abgelöst worden.

* Der Amillennialismus ist die Lehre der meisten lutherischen, anglikanischen, katholischen und orthodoxen Kirchen und ist in vielen reformierten Kirchen vorherrschend geworden.

* Der Postmillennialismus war einst in den reformierten Kirchen weltweit und in der Weltmission vorherrschend und ist dort noch heute weit verbreitet. Außerdem fand er sich in Teilen des lutherischen und reformierten Pietismus und in anglikanischen Kirchen. Er ist später oft vom Amillennialismus abgelöst worden.

* Der Präterismus ist innerhalb des A- und Postmillennialismus weit verbreitet.

[Diese Begriffe kann man weglassen, sonst sollte man auf alle im Lexikon verweisen.]

Chor, Chorraum

(griech. chorus: Tanzplatz, Sängerkhor): Als das Mittelschiff der #Basilika nach Osten hin durch eine runde #Apsis verlängert wurde, um den liturgischen Chor aufzunehmen, erhielt dieses künftig für die meisten typische Bauteil den Namen Chor, der parallel aber weiterhin auch für die Sänger selbst benutzt wurde (Kirchenchor). Mit der immer stärkeren Trennung wurde der Chor zum Gottesdienstraum der Kleriker und Mönche und samt Altar durch die #Chorschranken, später den Lettner, in Ostkirchen durch die #Ikonostase von der Gemeindekirche getrennt. Erst später und mit der Reformation endgültig wurde diese Trennung durchbrochen, in dem der Hauptaltar in die Mitte rückte, auch wenn das #Chorgestühl dahinter verblieb.

Chorgebet

, das gemeinsame Stundengebet der #Mönche, das früher im #Chor der Klosterkirche durchgeführt wurde.

Chorgestühl

, an den Längswänden des Chors einer Kirche waren im Mittelalter eine untere und eine obere durchgehende Sitzreihe für den Klerus und die Mönche aufgestellt, die dort ihren eigenen Gottesdienst feiern oder an einem Gottesdienst mit der Gemeinde hinter dem #Altar teilnehmen konnten, nachdem dieser aus dem Chor nach vorne gerückt war. Bes. im 14.-16. Jh. waren sie reich mit Schnitzereien verziert.

Chorknabe

= #Ministrant, auch Messdiener, -in, daneben umgangssprachlich für braver Junge (, 'Er war kein C.'). Seit 1994 sind auch Mädchen als kath. #Ministrantin zugelassen.

Chorschranken, Lettner

, aus den Chorschranken (lat. cancelli), die in frühchristlicher Zeit den Chor samt #Altar und die Gemeindekirche im Kirchenschiff voneinander trennten, entwickelte sich in den Ostkirchen die heutige orthodoxe #Ikonostase (Bildwand), in den Westkirchen der halbohohe Lettner (von lat lectorium, lectionarium: Lesepult) aus

stase (Bilderwand), in den Westkirchen der halbhohle Lettner (von lat lectorium, lectionarium: Leseputz) aus Holz oder zunehmend aus Stein, der seinen Namen davon ableitet, daß er zugleich das Lesepult aufnahm oder als Lesebühne für die Schriftlesung diente. Aus ihr heraus entwickelte sich die nach den Chorschranken benannte Kanzel (lat. cancelli: Chorschranken), da in diese bereits eine Ambo (griech. anabainein: hinaufsteigen) genannte Erhöhung zum Sprechen integriert war. Später verselbständigte sich die #Kanzel.

Choral

(neulat.), zunächst Teil des #gregorianischen Gesanges, seit dem Mittelalter einstimmig vorgetragener Gesang eines kirchlichen Chores, seit der Reformation vor allem in ev. Kirchen das von der Gemeinde gesungene Kirchenlied mit meist mehreren Strophen, später auch vierstimmig gesetzt möglich, dessen Höhepunkt die Vertonungen von Johann Sebastian #Bach und die Lieder von Paul #Gerhardt sind, heute meist allgemein als Ausdruck für ältere Kirchenlieder verwendet.

Chrisam

#Öl

Chrisma

#Öl

Christbaum

#Weihnachtsbaum, #Weihnachten.

Christi Himmelfahrt

#Himmelfahrt

Christotokos

(griech. Christusgebäerin), in der Frühen Kirche als Kompromiß gewählter Ehrentitel Marias, da #Theotokos (griech. Gottgebäerin) von etlichen verworfen wurde, da es zu dem Mißverständnis führen könnte, nicht nur Jesus als Gottes Sohn, sondern auch Gott, der Vater, verdanke seine Existenz Maria. Schließlich setzte sich aber Theotokos durch und wurde auf dem Konzil von Ephesus 431 zum Dogma erhoben.

Chrysostomusliturgie

, die auf das 4. Jh. zurückgehende Hauptliturgie der orthod. Kirchen, die man auf den griech. #Kirchenvater Johannes Chrysostomus (etwa 354-407) zurückführte. Es ist ein Kennzeichen der #Ostkirchen gegenüber den #Westkirchen, daß die Liturgie nie verändert wurde.

Church of England

(Engl. Kirche Englands), offizielle Bezeichnung der #Anglikanischen Kirche.

Church of Scotland

(engl. #Schottische Kirche)

CIC

= #Codex Iuris Canonici

Codex Iuris Canonici, katholisches Kirchenrecht

(CIC, lat. Kodex des kirchlichen Rechts). Das kath. Kirchenrecht spielte in der Geschichte der kath. Kirche immer eine große Rolle. Über Jahrhunderte hinweg war es jedoch über viele Texte verstreut, zum Teil schwer innerhalb anderer Schriften aufzufinden und oft nur aus der geltenden Praxis abzuleiten. 1917 faßte man nach langjährigen Vorarbeiten die zahllosen verstreuten Gesetze und Bestimmungen in einem großen Werk „Codex

Iuris Canonici“ zusammen, das fast ohne Änderungen und Korrekturen bis 1983 in Kraft war. Am 25.1.1959 kündigte Papst Johannes XXIII. im Vorfeld des 2. Vatikanischen Konzils (1962-1965) eine Revision des Kirchenrechtes an, die später besonders die Veränderungen des 2. Vatikanischen Konzils aufnehmen sollte. Insbesondere nach dem Konzil arbeiteten zahlreiche Kommissionen daran. Papst Johannes Paul II. gab in seiner 1978 beginnenden Amtszeit wesentliche Impulse. Nach langer Vorarbeit verabschiedete (kath. promulgierte) Papst Johannes Paul II. 1983 das neue Katholische Kirchenrecht. Die Notwendigkeit eines solchen Rechtes ergibt sich für die kath. Kirche nicht allein aus dem Umstand, daß sie eine soziale Körperschaft darstellt, und wie jede andere Gesellschaft verbindlicher Normen bedarf. Vielmehr sieht sie das Kirchenrecht als mit ihrer Stiftung und ihrem Sendungsauftrag gegeben und heilsgeschichtlich bedingt.

++[Die heilsmittlerische Funktion des Kirchenrechtes findet ihren bündigen Ausdruck in dem alten Satz: Extra Ecclesiam nulla salus (lat. außerhalb der Kirche kein Heil), der in seinem ursprünglichen Verständnis auf die sichtbare, hierarchisch verfaßte Kirche zielt. Ihre rechtliche Ordnungsmacht ist an dem Heilswirken Jesu Christi in ihr in entscheidender Weise beteiligt.]

Das katholische Kirchenrecht geht vom Vorrang des göttlichen Rechts (ius divinum) aus. Dabei unterscheidet es zwischen dem vor allem in der Schrift heilsgeschichtlich offenbarten positiven göttlichen Recht (ius divinum positivum) und dem auf der natürlichen Offenbarung Gottes in der Schöpfungsordnung beruhenden Naturrecht (ius naturale). Das ius divinum ist universal und zeitlos gültig; es kann weder außer Kraft gesetzt noch geändert werden. Hierher gehören etwa die Zehn Gebote, die Sakramentenordnung und der päpstliche Primat. Dem ius divinum steht das menschliche Recht gegenüber, das sich wiederum in staatliches Recht (ius civile) und kirchliches Recht (ius humanum ecclesiasticum) aufteilen läßt und seinem Wesen nach veränderbar ist. Die Gesetzgebungsbefugnisse für das ius humanum ecclesiasticum, das nur die Getauften bindet, steht in der Gesamtkirche dem Papst, in der Diözese dem Ortsbischof zu.

++[Die Details des kath. Kirchenrechtes werden in vielen Artikeln dieses Lexikons beschrieben.]

Coena Domini

(lat. Mahl des Herrn), kath. Bezeichnung für das historische #Abendmahl Jesu und von daher für den #Gründonnerstag.

Coenobiten

#Zönoniten

Collegia Pietatis

(lat. Versammlungen der Frömmigkeit), kleine pietistische Gemeinschaften, die sich zum Austausch über den Bibeltext trafen. Sie waren die Kernzellen des #Pietismus und Vorläufer der modernen #Hauskreise.

Common Prayer Book

(engl. Buch des allgemeinen oder gemeinsamen Gebetes), auch Book of Common Prayer, das liturgische und katechetische Handbuch der #anglikanischen Kirche, das zugleich den Rang eines #Bekenntnisses hat. Es wurde ab 1541 von Erzbischof Thomas #Cranmer mit Anregungen von Martin #Bucer entworfen, 1549 eingeführt und seitdem mehrfach revidiert, wobei vor allem die Überarbeitung im Zeichen des #Puritanismus 1647 erwähnenswert ist. Das C.P.B. macht die Identität der anglik. Kirche aus.

Communio Sanctorum

(lat. Gemeinschaft der Heiligen), Fachausdruck für die alle geographischen und kirchlichen Grenzen überspannenden Gemeinschaft aller Christen, berühmter Titel der Dissertation von Dietrich #Bonhoeffer.

Complet

, letztes #Stundengebet

Conceptio Immaculata

(lat. #Unbefleckte Empfängnis), #Jungfrauengeburt, #Mariendogma

Confessio

(lat. #Bekenntnis).

Confessio Augustana

(lat. Augsburger Bekenntnis [Augustana = Augsburg]), auch kurz Augustana oder CA, die wichtigste und umfangreichste ev.-lutherische #Bekenntnisschrift wurde von Luthers Mitarbeiter Philipp #Melanchthon (1497-1560) im Auftrag des Kurfürsten Johann von Sachsen (1525-1532) verfaßt und 1530 für die ev. Reichsstände auf dem Augsburger Reichstag Kaiser Karl V. (1519-1556) übergeben. Die C.A. versucht bei aller konfessionellen Abgrenzung durch Betonung der Gemeinsamkeiten zu belegen, daß der luth. Glaube rechtgläubig und im Einklang mit der #Frühen Kirche ist. Die kath. Kirche antwortete mit der sog. #Confutatio (lat. Widerlegung). Die C.A. wurde später Kern der Sammlung der luth. #Bekenntnisschriften, dem #Konkordienbuch.

Confessio Helvetica prior

(neulat. Erstes schweizerisches Bekenntnis), auch Erstes Helvetisches Bekenntnis, 1536 in Basel angenommenes reformiertes Bekenntnis, erstes gemeinsames Bekenntnis der Schweizer Protestanten.

Confessio Helvetica posterior

(neulat. Zweites schweizerisches Bekenntnis), auch Zweites Helvetisches Bekenntnis, von dem führenden Schweizer ev.-reformierten Theologen Heinrich #Bullinger (1504-1575) als persönliches Bekenntnis verfaßte Kurzdogmatik, die Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz (1559-1576), Mitverfasser des #Heidelberger Katechismus, 1566 zur Rechtfertigung seines Übertritts zum reformierten Calvinismus veröffentlichte und die zunächst ohne offizielle Anerkennung die Reformierten in Europa einte. Es wurde im 19. Jh. von Eduard #Böhl in Österreich als Bekenntnis des reformierten Teiles der ev. Kirche eingeführt, was durch die Abkürzung Ev. Kirche H.B. (= Helvetischen Bekenntnisses) gekennzeichnet wird (#Ev. Kirche in Österreich).

Confessio Tetrapolitana

(neulat. Bekenntnis der vier Städte): von den Straßburger #Reformatoren Martin #Bucer (1491-1551) und Wolfgang #Capito (1478-1541) verfaßte, 1530 dem Reichstag zu Augsburg parallel zur lutherischen #Confessio Augustana vorgelegte #Bekenntnisschrift der vier Städte Straßburg, Konstanz, Lindau und Memmingen. Es vermittelt zwischen #lutherischen und #reformierten Positionen und ist das wichtigste Zeugnis der sog. oberdeutschen Reformation.

Confessor

(lat. Bekenner), auch Konfessor (griech. 'homologetes'), in der #Frühen Kirche ein Christ, der für seinen Glauben zwar vor Gericht gestanden und dem Richter seinen Glauben bekannt hat, dafür auch bestraft wurde, aber nicht den Märtyrertod starb oder die Hinrichtung überlebte. Sie galten nach Lk 21,12-15 als vom Heiligen Geist erfüllt, weswegen man ihnen nicht mehr die Hände auflegte, falls sie später geweiht oder ordiniert wurden.

Confiteor

(lat. ich bekenne): in der kath. Kirche ein allgemeines Sündenbekenntnis zum Eingang der Messe, auch Bezeichnung anderer liturgischer Sündenbekenntnisse.

Confutatio

(lat. Widerlegung), Titel der kath. Entgegnungsschrift von 1530 auf das Augsburger Bekenntnis (#Confessio Augustana).

Conquista

(span. Eroberung), die militärische Eroberung und Christianisierung Lateinamerikas durch Spanien und Portugal, die vor allem der Bereicherung diene. Mit ihr begann das Kolonialzeitalter. Das Christentum sprengte den europäischen Rahmen und wurde Weltreligion. Der Name leitete sich von der aus der #Kreuzzugs-idee beflügelten Reconquista (span. Rückeroberung) der spanischen Halbinsel aus islamischer Hand her.

#ccc Überblicksartikel

#Kolonialismus

#Reconquista

Consuetudines,

(lat. Gewohnheiten), mittelalterliche Vorschriften für Mönche zur Ergänzung der Ordensregeln.

Contritio

(spätlat. Zerknirschung), die kath. Theologie unterscheidet diese vollkommene Reue von der unvollkommenen, nur aus Furcht vor Strafe gezeigten Reue, Attritio (Furchtreue). #Reue

Conversio

(lat. #Bekehrung).

Corporale

(lat) #Korporale.

Corpus Christi mysticum

(lat. geheimnisvoller #Leib Christi)

Corpus doctrinae

(lat. Sammlung der Lehren), Bezeichnung verschiedener ev. Sammlungen des 16. Jh. mit #Bekennnisschriften und Lehraussagen.

Corpus Permixtum

(lat. vermischter Leib), Ausdruck der Frühen Kirche und heutiger theologischer Fachausdruck dafür, daß der Kirche Heilige und Unheilige angehören. Die ev. #Freikirchen gingen früher allgemein und heute teilweise davon aus, daß es den C.P. erst seit der #Konstantinischen Wende gebe und die Kirche durch die Beschränkung der Aufnahme auf wahrhaft Gläubige (#Bekehrung, #Wiedergeburt), meist auch nur als Erwachsene getaufte oder Wiedergetaufte (#Taufe, #Baptisten, #Täufer) und durch Seelsorge und #Kirchenzucht sicherzustellen habe, daß sie kein C.P. werde, während die ev. und kath. #Volkskirchen voraussetzen, daß der C.P. dem Wesen der Kirche nicht schade.

Corredemptrix

(lat. Miterlöserin), neuerer kath. Titel, der Marias Teilnahme am Erlösungswerk ihres Sohnes beschreibt. Auch wenn der Titel häufig von den letzten Päpsten verwendet wurde, wurde er trotz großer Erwartungen bisher nicht zum Dogma erhoben, was einen weiteren Ausbau der #Mariendogmen zur Parallelisierung von Jesus und Maria bedeuten würde.

Covenant

(engl. Bund), Bezeichnung für die angelsächsische Form der reformierten #Bundestheologie, wie sie vor allem #Puritaner, #Presbyterianer, #Kongregationalisten und reformierte #Baptisten in Großbritannien und USA vertraten, vor allem der schottische Reformator John Knox (1505?-1572) und der englische Staatsmann Oliver Cromwell (1599-1658). Von daher wurden auch deren politische Zusammenschlüsse (etwa in Schottland im 16.

und 17. Jh.) und der Zusammenschluß der Kirchen C. genannt. Dies spiegelt sich im Deutschen in #kongregationalistischen Freikirchen wieder, deren Verband ‚Bund‘ genannt wird, z.B. #Bund Freier ev. Gemeinden, #Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden, Bund Taufgesinnter Gemeinden.

Credo

(lat. ich glaube), ein #Glaubensbekenntnis. C. wird meist im engeren Sinne entweder für jedes Glaubensbekenntnis im Gottesdienst oder für das #Apostolische Glaubensbekenntnis verwendet.

Crimen laesae religionis

(lat. Verbrechen der Verletzung der Religion, Religionsverbrechen), offizielle Anklage der römischen Behörden gegen die Christen wegen ihrer Weigerung, die vorgeschriebenen Opfer für den Kaisers zu bringen.

Cuius regio, eius religio

(lat. wessen das Land, dessen die Religion), Entscheidung des #Augsburger Religionsfriedens von 1555, das den Landesfürsten das Recht gab, die Konfession ihrer Untertanen zu bestimmen.

Culpastein

(lat. culpa: Schuld), Ort für die öffentliche Beichte im Kapitelsaal eines Klosters.

Dechant

, kath. Version für #Dekan.

Decretum

(lat. Erlaß, Dekret), ursprünglich Erlaß des römischen Kaisers, später des Staates überhaupt, im kath. #Kirchenrecht Bezeichnung für Erlasse des Papstes, der Konzilien, der Kongregationen der päpstlichen Kurien und der regionalen Bereich der Bischöfe.

Deesis

#Ikone

Degradierung

(auch Degradation), Herabstufung im Rang, heute vor allem im militärischen Bereich, im kath. Bereich die schwerste Strafe für Kleriker durch Entzug des Amtes und Rückversetzung in den Laienstand, vgl. aber #Character indelebilis.

Deismus

(lat. deus: Gott), im Gegensatz zum #Theismus Glaube an einen Gott (#Deus otiosus, lat. der untätige, müßige Gott), der zwar die Welt erschaffen hat, sie aber sich selbst überläßt und nicht in ihre Geschichte eingreift. Im engeren Sinne Bezeichnung der mit der Aufklärung in England entstandenen philosophischen Schulrichtung, die eine #natürliche, kirchenfreie Religion vertrat, ohne den Gedanken aufgeben zu wollen, daß ein Gott am Anfang der Dinge stand. Heute inoffiziell im Abendland innerhalb der Großkirchen und bei #säkularisierten Menschen verbreitet.

Dekan

(lat. decanus: Führer von zehn Mann), ein mit der Aufsicht über mehrere Pfarrer und Pfarreien betrauter Geistlicher, der selbst eine Gemeinde betreut, andernorts #Superintendent genannt, in der kath. Kirche wird dieselbe Funktion Dechant genannt, der dazugehörige Amtsbezirk jedoch ebenfalls Dekanat. In der kath. Kirche ist D. außerdem ein Würdetitel in #Dom- und Stiftskapiteln, für den dienstältesten Richter der #Sacra Romana Rota und für den Vorsitzenden des #Kardinalkollegiums.

Dekanat

, Amtsgebäude, Amtsbezirk oder Dienstzeit eines kath. #Dechanten oder ev. #Dekans.

Dekret

lat. #Decretum

Dekretalen

(lat. decretum, Erlaß, Dekret), früher im kath. Kirchenrecht päpstliche Entscheidungen zu konkreten Rechtsfällen, im neuen Kirchenrecht dagegen Titel für feierliche päpstliche Erlasse, z. B. #Bullen zur #Seelig- und #Heiligsprechung.

Denomination

(engl. von lat. Benennung), in den USA werden organisierte Kirchenverbände mit gemeinsamem Bekenntnis Denominationen genannt, während man mit Konfessionen die großen Blöcke kath., luth., reformiert, anglikanisch, baptistisch usw. meint. Dieser Sprachgebrauch setzt sich auch im Deutschen allmählich durch, so daß man unter D. vor allem die einzelnen ev. #Freikirchen versteht.

Deposition

(lat. deponere: niederlegen), anderes Wort für #Demission.

Depositum fidei

(lat. Hinterlegung des Glaubens), Fachausdruck der kath. Kirche für den ihr in Bibel und #Tradition gegebenen Lehr- und Glaubensschatz.

Determinismus

, die Theorie, derzufolge alles, was geschieht, unabänderlich vorherbestimmt ist, wurde und wird ebenso wie der Fatalismus von allen christl. Konfessionen verworfen, auch dort, wo eine strenge #Prädestinationslehre vertreten wird, da auch dann ein liebender Gott die Welt regiert und die Verantwortung des Menschen nicht aufgehoben ist, weswegen Gott auf Gebet und die Umkehr des Menschen eingeht. #Schicksal

Deutscher Orden

#Ritterorden

Deus absconditus

(lat. der verborgene Gott), von Luther aus dem Mittelalter übernommener Begriff vor allem in seiner Hauptschrift #,Vom unfreien Willen', mit dem er den absolut unerreichbaren, in seiner #Prädestination und Vorhaben unbegreiflichen Gott im Gegensatz zum sich in Jesus Christus sichtbar offenbarenden und liebenden Gott, deus revelatus (lat. der offenbare Gott), beschreibt. Damit wollte er zum Verständnis der #Prädestinationslehre gegen #Erasmus von Rotterdam zum Ausdruck bringen, daß es im christlichen Gottesbild Elemente gibt, die wir verstehen und lieben können und solche, die wir nicht verstehen und die uns erschauern lassen. Statt d.a. kann Luther auch vom deus absolutus (vollkommener Gott) und deus ipse (Gott selbst) sprechen.

Deus absolutus

(lat, der absolute Gott), anderer Ausdruck für #Deus absconditus.

Deus ipse

(lat. Gott selbst, der wahre Gott), anderer Ausdruck #Deus absconditus.

Deus otiosus

(lat. der untätige, müßige Gott), Gottesbezeichnung des #Deismus, meint in der Religionswissenschaft darüber hinaus einen nicht verehrten, aber geglaubten Hoch- und Schöpfergott in polytheistischen Religionen (#Urmontheismus).

Deus revelatus

(lat. der offenbare Gott), Gegenstück zu #Deus absconditus.

Deuterokanonische Bücher

#Apokryphen

Deutsche Bischofskonferenz

#Bischofskonferenz

Deutsche Christen

, kirchenpolitische ev. Richtung der 20er und 30er Jahre, die den christl. Glauben erst mit nationalistischem, dann mit rassistischem Gedankengut vermischten und seit 1933 durch Unterstützung Hitlers und der NSDAP die Kirchenwahlen gewannen. Als sie Ende 1933 aber öffentlich das A.T. verwarfen und als jüdische Zuhältergeschichten bezeichneten, verloren sie ihren Einfluß. Sie wurden von der #Bekennenden Kirche entschieden bekämpft.

Deutsche Evangelische Allianz

#Evangelische Allianz

Deutsche Glaubensbewegung

, 1933 von dem Indologen Jakob Wilhelm Hauer (1881-1962) und dem Schriftsteller Ernst Graf Reventlow (1869-1943) gegründete Vereinigung, die die #deutschgläubigen Bewegungen zusammenführen sollte, die in Abwendung vom Christentum eine arteigene deutsche Religion schaffen wollten. Die Unterstützung der NSDAP blieb trotz mancher Gemeinsamkeiten aus.

Deutsche Messe

, Titel einer Schrift Martin #Luthers von 1526, in der er die Liturgie für einen #Abendmahlsgottesdienst in dt. Sprache vorlegte. Er nahm dabei die damalige kath. Messe zum Vorbild und paßte diese der Lehre der Reformation an, vorwiegend, indem er Bestandteile, die mit der Marien- oder Heiligenverehrung oder der #Transsubstantiation verbunden waren, herausstrich. Diese Vorlage wurde Vorbild für alle luth. Liturgien und für die meisten ev. Landeskirchen bis in das 19. Jh. und wurde im 20. Jh. wieder verstärkt aufgegriffen. Deswegen nennt man auch die ev. Gottesdienstliturgie in D. überhaupt Ev. Messe oder D.M., obwohl sonst der Begriff Messe für die ev. Abendmahlsfeier nicht üblich ist.

[hier folgt eine Tabelle mit Gegenüberstellung – auch für den Überblick geeignet]

Deutsche Theologie

(lat. Theologia Deutsch), Titel einer um 1400 von einem unbekanntem Deutschherrenritter aus Frankfurt verfaßten Schrift der #Mystik, die #Luther 1516 zum Teil und 1518 ganz auf Deutsch veröffentlichte, wobei er allerdings die reformatorische Lehre in den Text hineinlas.

Deutschgläubige Bewegungen

, Sammelbezeichnung für Gruppen und Richtungen, die in Abwendung vom Christentum einen völkischen, art-eigenen, dem deutschen Wesen entsprechenden Glauben propagierten. Die beiden wichtigsten Strukturen waren der 1926 von Mathilde Ludendorff (1877-1966) gegründete Tannenbergbund, der 1961 als rechtsradikal verboten wurde und die #Deutsche Glaubensbewegung. Da die Unterstützung Hitlers und der NSDAP trotz mancher

Gemeinsamkeiten ausblieb, da Hitler trotz eigener esoterischer Wurzeln zunächst noch keine offizielle NS-Religion schaffen wollte, blieb der Einfluß gering. Die Gedanken sind heute noch in rechtsradikalen, völkischen Gruppen lebendig.

Deutschkatholiken

, von dem vom Amt suspendierten kath. Kaplan Johannes Ronge (1813-1887) 1844 gegründete Bewegung für eine dt. kath. Nationalkirche, die in der Revolution von 1848 eine Rolle spielte, sich aber bald völlig vom Christentum und Gottesglauben entfernte und zusammen mit den 1841 von liberalen, meist ebenfalls suspendierten ev. Pfarren gegründeten Lichtfreunden 1859 im Bund der freireligiösen Gemeinden aufging, die heute etwa 70.000 Mitglieder haben.

Devotio moderna

(lat. neue Frömmigkeit), spätmittelalterliche #mystische Erneuerungsbewegung, die eine sehr persönliche Frömmigkeit forderte.

Devotionalien

(lat. devotio: Andacht, Frömmigkeit), Gegenstände für die persönliche Andacht der Religionen, vor allem kath. Gebetshilfen, Heiligenbilder, Rosenkränze oder Kreuze.

Diakon, Diakonin, Diakonisse

(griech. Diener, Dienerin), ursprünglich jemand, der am Tisch aufwartet oder zur Fürsorge für andere angestellt ist. Im N.T. ist das Wort untrennbar mit dem Dienen und dem Dienst überhaupt verbunden und nur von daher zu verstehen. Mehrmals wird die christliche Nachfolge als Dienst verstanden (Eph 4,12). Jesus ist das Vorbild des Dienens schlechthin (Joh 13,15). Das Dienen des Christen wird dem Herrschen im weltlichen Bereich grundsätzlich entgegengesetzt (Mt 20,26; 23,11; Mk 9,35; 10,43; vgl. 1Petr 5,2-4). Während so jeder Christ als Diener angesehen wird, kann doch auch eine jeweils besondere Aufgabe gemäß den Dienstgaben zur Bezeichnung D. führen. Paulus nennt sich häufig Diener Gottes oder D. der Gemeinden (1Kor 3,5; 2Kor 3,6; 6,4; 11,23; Eph 3,7; Kol 1,23+25). Denselben Titel legt er seinen Mitarbeitern zu (Eph 6,21; Kol 4,7; 1,7; 1Tim 4,6). Schließlich kann auch ein gemeindeleitendes Amt gemeint sein, das dann meist nicht mit Diener, sondern mit ‚Diakon‘ übersetzt wird, wofür es jedoch nur wenige, wenn auch eindeutige Belege gibt (z.B. Phil 1,1: „an alle Heiligen ... samt den Aufsehern und Diakonen“). In 1Tim 3,8-13 erscheint eine Liste von Voraussetzungen für den Diakonendienst, die gegenüber den #Presbytern nur die Lehraufgabe ausläßt. Daß es auch weibliche Diakone gab, wird aus Röm 16,1 ersichtlich. Phöbe wird hier als „Schwester...“, die ein Diakon der Gemeinde in Kenchreä ist“, bezeichnet. Daraus, daß hier die männliche Form des Wortes gebraucht wird (also nicht ‚Dienerin‘), ist zu schließen, daß es sich hier tatsächlich um das spezielle Amt und nicht um eine allgemeine Bezeichnung handelt und daß dieses Amt auch Frauen offenstand. Außerdem spricht der Zusatz „der Gemeinde in Kenchreä“ dafür, daß es um das Amt in einer konkreten Ortsgemeinde, nicht um ein allgemeines Dienen geht. Phöbe wird auch noch „Patronin“ (Röm 16,2) genannt, was noch einmal ihr offizielles Amt unterstreicht. Die Frühe Kirche kannte das Diakoninnen- bzw. Diakonissenamt, in der byzantinischen Kirche war es bis ins 11. Jh. weit verbreitet, in Rom, Italien und im Westen ist es bis ins 11. Jh. nachgewiesen und bis ins 5./6. Jh. weit verbreitet. Bei den Monophysiten ist es bis ins 13. Jh. nachgewiesen. Die Ostkirche verteidigte – vor allem im Gefolge von Johannes Chrysostomos – das Amt länger, während die Westkirche es schon früher aus Angst vor der Frauenordination – so etwa Ambrosiaster oder später Erasmus von Rotterdam – aufgab. Um die spezielle Aufgabe der Diakone und Diakoninnen näher zu erfassen, wurde seit der Zeit der Frühen Kirche bis heute Apg 6,1-6 herangezogen. Die Aufgabe der Apostel „im Gebet und im Dienst des Wortes zu verharren“ (Apg 6,4) wird von der Aufgabe „zu Tisch zu dienen“ und „über dies Geschäft bestellt zu sein“ (Apg 6,2-3) unterschieden. Die soziale Aufgabe der Diakone steht sicher im Vordergrund. Das schließt aber nicht aus, daß Diakone auch weitere verantwortliche Aufgaben wahrnehmen.

Während sich in der Kirchengeschichte bei Klemens von Rom und Ignatius von Antiochien noch ein recht allgemeiner Gebrauch des Titels ‚Diakon‘ findet, wurde er später weitgehend entweder auf den Armenfürsorger oder auf den Helfer bei der Eucharistie eingeengt. Erst in unserem Jahrhundert wurde das Diakonnamt wieder zum Ausgangspunkt für praktische Gemeindefragen. In der Praxis orientieren sich in der heutigen Zeit die Aufgaben der ‚Diakone‘ und ‚Diakoninnen‘ (und ‚Diakonissen‘) inhaltlich an den Aufgaben der entsprechenden

Funktion im Neuen Testament. In der Frühen Kirche wurde das männliche Diakonat zu einem reinen Durchgangsstadium auf dem Weg zum Presbyterat (Priesteramt), was praktisch alle christlichen Konfessionen beibehielten. Praktisch alle Kirchen, zuletzt die kath. Kirche im 2. #Vatikanischen Konzil 1967, haben mittlerweile das Diakonat als eigenständige Leitungsebene, die man auch über lange Zeit innehaben kann, wiederhergestellt (ständiges Diakonat). Diese Entwicklung war der maßgebliche Grund, warum Frauen keine Diakone werden konnten, weil dies praktisch bedeutet hätte, daß sie auch Älteste bzw. Priester hätten werden können. Mit dem ständigen Diakonat hat sich das geändert.

Diakonikon

(griech), orthod. Ausdruck für die #Sakristei.

Diakonisches Werk in Deutschland

#Innere Mission.

Dialektische Theologie

, theologische Schulrichtung der ev. Theologie nach dem Schock des 1. Weltkriegs, die von Karl #Barth (1886-1968), Friedrich Gogarten (1887-1967), Emil #Brunner (1889-1966), Eduard Thurneysen (1888-1974) und Rudolf #Bultmann (1884-1976) begründet wurde und dann in mehrere Richtungen zerfiel, von der die Lehre #Barths am stärksten mit der Bezeichnung verbunden blieb. Die d.T. entthronte die #liberale Theologie und setzte an ihre Stelle eine zwar historisch-kritische arbeitende, aber grundsätzlich ausschließlich von Gottes Offenbarung her denkende Theologie.

Diaspora

(griech. Zerstreung), religiöse Gruppe in einer Minderheitssituation und deren Lage, ursprünglich vom Judentum für Juden außerhalb Palästinas geprägt, von Kirchen vor allem für deren Angehörige in Gebieten mit mehrheitlich anderer Konfession oder Religion gebraucht.

Dies irae, dies illa

(lat. ein Tag des Zorns ist jener Tag), der lat. Übersetzung von Zef 1,15 entnommener Abschnitt der kath. Messe für Verstorbene, deswegen in vielen Vertonungen der #Totenmesse zu finden.

Dimissoriale

(lat. Entlassungsbrief), verschiedene kirchenamtliche Genehmigungsschreiben, nämlich im kath. Kirchenrecht die Genehmigung zur Weihe eines Klerikers, im ev. Kirchenrecht der sog. Entlaßschein, mit dem ein Geistlicher einem anderen Geistlichen gestattet, Amtshandlungen in seinem Bezirk oder an Mitgliedern seiner Gemeinde durchzuführen, sowie die Genehmigung, daß ein Theologiestudent am Ende seines Studiums statt der kirchlichen Anschlußprüfung ein universitäres Examen ablegen darf.

Diözese

(griech. dioikesis: Verwaltung, Verwaltungsbezirk), andere Bezeichnung für #Bistum als Amtsbezirk eines Bischofs. Wird in den orth. Kirchen #Eparchie genannt.

Dispens

(lat. Erlaß), im kath. Kirchenrecht die rechtmäßige Befreiung (das Erlassen) von Vorschriften und Verpflichtungen durch geistliche Vorgesetzte, in der Geschichte besonders bedeutsam bei der Aufhebung von Eehindernissen.

Dissidenten

(lat. Getrennte), Menschen in einem Land, die keiner staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, im politischen Bereich auf Oppositionelle in kommunistischen Staaten übertragen.

Disziplin

(lat. disciplina Ordnung, Unterricht), im christl. Sprachgebrauch die Ordnung der kirchlichen Gemeinschaft und die sie verteidigende #Kirchenzucht, auch Kirchendisziplin genannt. Der deutsche Ausdruck wird kaum noch verwandt, der lat. erscheint nur noch im kath. #Kirchenrecht.

Dordrechter Synode

#Arminianer.

Dogma, Dogmen

(griech. Lehre, Grundsatz), die lehrhafte, normative und verbindliche Formulierung von Grundwahrheiten und Lehrsätzen, wie sie unter den Weltreligionen nur für das Christentum typisch ist. In der kath. Kirche gilt als Dogma, was das Lehramt der Kirche als solches bis in die Gegenwart verkündigt (#ex cathedra), wobei sich das Dogma auf die #Schrift, die #Tradition, sowie die #Unfehlbarkeit der #Konzile und des #Papstes stützt, die vom Heiligen Geist erleuchtet werden. Eine Ablehnung der Dogmen kommt einem Abfall vom Glauben gleich. Die orthod. Kirchen lassen als Dogma nur die Lehren der #Schrift und der ersten sieben ökumensichen Konzile gelten und kennen keine Fortentwicklung des Dogmas, wie die kath. Kirche. Die ev. Kirchen gestehen der Kirche nicht die Autorität zu, neue Dogmen zu verkündigen, da niemand irrtumslos ist. Sie anerkennen ausschließlich die #Schrift als Quelle der Offenbarung und damit von immer neu zu überdenkenden #Dogmen. Insofern als die Entscheidungen der altkirchlichen Bekenntnisse und der ersten sechs Konzile als Zusammenfassung biblischer Lehre verstanden werden, haben sie de facto den Rang von Dogmen.

Dogmatik

(griech. dogma Lehre, Grundsatz), die systematische Darstellung der christlichen Lehre und die wiss. Erforschung der Dogmen. Sie ist zusammen mit der #Ethik der Hauptteil der #Systematischen Theologie.

Dogmatismus

(griech. dogma Lehre, Grundsatz), abfälliger, unscharfer Ausdruck für eine Haltung nicht nur im Bereich der Religion, die nicht argumentieren will, sondern sich auf vorgegebene Dogmen oder das allgemein Anerkannte beruft.

Dogmengeschichte

(griech.), Teil der #Historischen Theologie, die sich mit der Geschichte der Dogmen beschäftigt. Sie ist in die umfassendere #Theologiegeschichte eingebettet.

Domkapitel

, das Kollegium der Geistlichen einer Bischofskirche (#Dom, #Kathedrale), das deren Gottesdienste durchführt, den Bischof berät, die Diozöse mitverwaltet und bei der Bischofswahl aus den Vorschlägen des Papstes auswählt. Das größte D. in Deutschland findet sich im Erzbistum Köln (#Kölner Dom). Im Mittelalter war das D. eine kirchliche und politische Institution mit großem Einfluß.

Doppelkirche

, zwei neben-, über- oder manchmal hintereinander errichtete Kirchen, ursprünglich meist zum getrennten Gottesdienst von Volk und Adel oder #Klerikern. Berühmte Beispiele finden sich in Triest, Assisi, Paris (Ste-Chapelle) und in Schwarzrheindorf (Bonn).

Doppelkloster

, gemeinsame Klosterbau und -gemeinschaft mit Abteilung für Mönche und für Nonnen, im Mittelalter vorübergehend als Reformidee praktiziert.

Doxologie

(griech.: doxa: Herrlichkeit, Ruhm; logos: Wort), allgemeiner Ausdruck für jede Art der gesprochenen oder gesungenen Anbetung und des Lobpreises der Herrlichkeit Gottes, im speziellen für den Schlußsatz des #Vater-unsere, für das Große und Kleine #Gloria und für den feierlichen Abschluß von liturgischen Gebeten oder von Glaubensbekenntnissen verwendet. ‚Doxa‘ ist im N.T. die Übersetzung des im A.T. und Judentum für die Offenbarung Gottes und seiner Herrlichkeit im Tempel eine große Rolle spielenden Begriffs ‚schechina‘.

Drei-Selbst-Bewegung

#Selbständigkeit einheimischer Kirchen

Ebioniten

(hebr. ebion: arm), auch Nazoräer genannt, bedeutendste judenchristliche Sekte im 2.-4. Jh. in Palästina, die zwar Jesus als Messias anerkannten, aber am jüdischen Gesetzesverständnis festhielt und deswegen die Lehre des Apostels Paulus verwarf.

Ecclesiola in ecclesia

(lat. Kirchlein in der Kirche), von Martin Luther geschaffener Begriff für die wahren Gläubigen in der großen Kirche, heute eher Kerngemeinde genannt. Während Luther über Forderungen für ihre Organisation im Vorwort seiner #Deutschen Messe nicht hinauskam, organisierte der Straßburger Reformator Martin #Bucer als erster solche ‚Hausgemeinden‘. Der Pietismus verstand in Anknüpfung an Luther und Bucer seine Bibelgesprächskreise ebenso als e.i.e., wie später die #Gemeinschaftsbewegung, ja überhaupt alle Gruppen, die innerhalb der ev. Landeskirchen die wahren Gläubigen sammeln wollten.

Echternacher Springprozession

, berühmte Tanzprozession zum Grab des heiligen #Willibrord in dem luxemburgischen Örtchen Echternach gegenüber dem dt. Echternacherbrück jeweils am Pfingstdienstag zum Gedenken an das Ende des hier im 8. Jh. wütenden Veitstanzes, einer Nervenkrankheit mit Muskelzuckungen.

Edikt von Mailand

, offizieller kaiserlicher Erlaß im Rahmen des Friedensschlusses zwischen Kaiser Konstantin, dem Großen (306/24-337) und seinem Mitkaiser Licinius (308-bis 325), mit dem die Verfolgung der Christen durch den römischen Staat beendet wurden, Vorstufe der #Konstantinischen Wende.

Edikt von Nantes

, von dem franz. König Heinrich IV. (1589-1610) 1598 erlassenes Gesetz, das zwar die kath. Kirche als Staatskirche proklamierte und die Ausbreitung des Protestantismus verbot, den ev.-reformierten Christen in Frankreich (#Hugenotten) aber eingeschränkte Gottesdienstfreiheit, die vollen Bürgerrechte und eigene befestigte Städte zugestand. 1629 teilweise und 1685 ganz aufgehoben.

Ehe, Ehescheidung

, auch wenn der Begriff als solches in A.T. und N.T. nicht erscheint, gibt der althochdeutsche Begriff ewa (ewig geltendes Recht) gut wieder, daß die Bibel Ehe als durch Eid geschlossenen und deswegen unumkehrbaren Bundesschluß zwischen Mann und Frau ansieht (#Bund, #Eid, #Eheschließung). Die Ehe ist dabei einerseits eine innige persönliche und auf Liebe gegründete Verbindung zwischen Mann und Frau mit beider ausdrücklichem Einverständnis (1Mose 1,26-31; 2,18-25; Mt 19,5), andererseits zugleich eine äußere Ordnung (Mt 19,3-6) und ein Rechtsinstitut. Das A.T. gestattet Scheidung, wenn die Ehe durch Ehebruch oder schwere Disharmonie zerstört ist, auch wenn diese nicht Gottes ursprüngliche Absicht ist. Die Konfessionen interpretieren die Texte des N.T. zur Scheidung unterschiedlich. Während die katholische Kirche davon ausgeht, daß Jesus und Paulus nur eine –möglichst vorübergehende– Trennung, nicht aber die Auflösung einer Ehe für möglich halten, da das Sakrament der Ehe selbst unwiderruflich ist, gehen die evangelischen Kirchen davon aus, daß Jesus und

Paulus die Ehescheidung und Wiederverheiratung für möglich halten, wenn die Ehe durch schwere Schuld nicht fortgeführt werden kann.

Eheschließung

, auch Trauung oder Hochzeit (mhd. hochgezeit: hohes Fest), die kirchliche Zeremonie der Schließung einer #Ehe mit anschließender Feier. In der kath. Kirche ist das Wesentliche daran das #Sakrament der Ehe, eines der sieben #Sakramente. In den ev. Kirchen handelt es sich um eine reine Segenshandlung. In der Frühen Kirche war die E. ein weltlicher Akt, die dem Bischof nur angezeigt wurde, um zu erfahren, ob Ehehindernisse vorlagen. Erst im Mittelalter bildete sich in einer allmählichen Entwicklung die Lehre vom Ehesakrament heraus, das nur ein Priester spenden konnte. Erst dessen Verwerfung durch die Reformatoren, für die E. eine weltliche Angelegenheit war, die anschließend den kirchlichen Segen erfahren sollte, führte jedoch im #Tridentinum zur kath. Dogmatisierung des Ehesakramentes und allgemein auch in prot. Ländern zur Praxis der rein kirchlichen E., die vom Staat anschließend standesamtlich registriert wird, wobei der Priester oder Pfarrer meist als Delegierter der Obrigkeit handelte (z.B. Preußisches Landrecht von 1794). Als im #Kulturkampf 1875 die Zivilehe in D. eingeführt wurde und es seitdem untersagt ist, eine kirchliche Trauung vor der zivilen durchzuführen, arrangiert sich die kath. Kirche schließlich damit, hält aber eine Ehe nach wie vor erst mit dem Ehesakrament für gültig geschlossen. Das Verhältnis von ziviler und kirchlicher E. ist weltweit in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich geregelt.

Einigungsbestrebungen

, Versuche zur lehrmäßigen, praktischen oder organisatorischen Wiedervereinigung der christlichen Konfessionen.

#Religionsgespräche, #Ökumenische Bewegung

Einkleidung

, Übergabe des Ordenskleides an neue Mitglieder (#Novizen) eines Ordens u. ä. im Rahmen seiner feierlichen Aufnahme nach bestandener Prüfung und Probezeit.

Einsegnung

, eigentlich jede kirchliche Segenshandlung, meist aber für die ev. #Konfirmation verwendet.

Einsetzungsworte

, die Worte Jesu beim letzten Abendmahl mit seinen Jüngern und die Beschreibung der Umstände dieser Worte (Mt 26,26-29; Mk 14,22-25; Lk 22,15-20), die nach Paulus zur frühesten Überlieferung der Kirche gehören (1Kor 11,23-25) und in der von ihm überlieferten Fassung heute bei jedem #Abendmahl (Eucharistie) wiederholt werden. Ob dies bereits im 1. Jh. so praktiziert wurde oder erst durch Aurelius #Augustinus zur Regel wurde, ist umstritten. Für die meisten christl. Konfessionen mit Ausnahme einiger ev. Freikirchen ist ein Abendmahl ohne diese Worte ungültig. Die kath. und die ev.-luth. Kirchen führen die Verwandlung von Brot und Wein auf diese Worte zurück, andere ev. Richtungen lehnen dies ab. In der orthod. Kirchen sind nicht die E. entscheidend, sondern die Herabrufung des Heiligen Geistes (#Epiklese).

EKD

#Evangelische Kirche in Deutschland.

Eklektizismus

, (griech. eklegere: auswählen), in der Theologie die freie Auswahl und Vermischung von zum Teil nicht zusammenpassenden Elementen aus verschiedenen Religionen und Konfessionen, ohne sich an eine bestimmte Richtung zu binden.

Elemente

, Ausdruck für Brot und Wein im #Abendmahl (Eucharistie).

Elevation

(lat. Aufheben), das Emporheben der #Abendmahlselemente Brot und Wein bei der Eucharistie, die im 12. Jh. eingeführt und bald durch das Läuten von Glöckchen im Moment der #Verwandlung und ab dem 14. Jh. von der Beweihräucherung des Altars begleitet wurde, wie es in der kath. Kirche bis heute geschieht. Sie ist in anglik. Kirchen ohne diese Begleitelemente teilweise üblich, im ev. Bereich nur in #hochkirchlichen Bewegungen, da sie, obwohl Luther sie befürwortete, außer Übung kam.

Eminenz

(von lat. eminentius: hervorragend), Ehrentitel für Kardinäle und den Großmeister des Malteserordens (#Ritterorden).

Empfängnisverhütung

Seit der Frühen Kirche galt E. in der christlichen Ethik als verboten, auch wenn man kaum Einblick in den Vorgang der Zeugung hatte, kaum Mittel der E. kannte und die Lehre der ehelosen Geistlichen und die Alltagswirklichkeit des Volkes weit auseinanderklafften. Da man davon ausging, daß der Samen des Mannes das Leben in die Frau trägt, waren Selbstbefriedigung und Coitus Interruptus Todsünden. Die ev. Kirchen übernahmen diese Sicht, auch wenn sie eine grundlegende Änderung in der Lehre von den Ehezwecken vornahmen. War bisher nämlich seit der Frühen Kirche naturrechtlich die Zeugung von Kindern der erste Ehezweck, dem später die Vermeidung von Unzucht hinzugesellt wurde, so leiteten die Reformatoren, allen voran Martin #Luther und in einer umfassenden Ehelehre Martin #Bucer (1491-1551) aus der Bibel ab, daß die Liebe und Gemeinschaft der erste Ehezweck, die Freude an der Sexualität der zweite und die Zeugung erst der dritte, nicht zwingend notwendige Ehezweck sei.

Vergleich katholischer und protestantischer Ehezwecke in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit	
Katholische Ehezwecke	Protestantische Ehezwecke
1. Zeugung (seit 2. Jh.)	1. Liebe und Gemeinschaft
2. Schutz vor Unzucht (seit 13. Jh.)	2. Freude an Sexualität und aneinander
3. Wohl der Ehepartner (seit 20. Jh.)	3. Kinder, sofern Gott sie schenkt

1839 und 1843 wurden durch die zufällige Entdeckung der Vulkanisierung von Gummi durch Charles Good-year billige Kondome möglich und ab etwa 1860 weit verbreitet. 1827 war das weibliche Ei entdeckt worden. 1875 entdeckte man die Verschmelzung des männlichen Samens mit dem weiblichen Ei. Im 20. Jh. entdeckte man, daß die Frau in ihren Eierstöcken hunderttausende von Eiern herstellt. 1923 entdeckte man, daß die Zeugung nur an einigen Tagen des Zyklus möglich ist. Im selben Jahr sprach die anglikanische Kirche erstmals die Zulässigkeit der Empfängnisverhütung in bestimmten Fällen aus. 1930 beschloß die Weltbischofskonferenz der Anglikanischen Kirche (die sog. #Lambeth-Konferenz) mit großer Mehrheit die Zulässigkeit der Empfängnisverhütung. Andere protestantische Kirche folgten bald darauf und seitdem vertritt die ev. Ethik, daß E. in der Entscheidung eines Ehepaares liegt, so lange sie keine versteckte Form des #Schwangerschaftsabbruchs ist. Der Papst reagierte darauf mit dem Vorwurf, die gemeinsame Tradition aufgegeben zu haben, gab aber ebenfalls entgegen der Tradition bis 1930 aufgrund der neuen Erkenntnisse die natürliche Familienplanung frei und verbot nur die künstliche, wobei das päpstliche Lehramt entscheidet, welche Methoden als natürlich zu gelten haben und welche nicht. Dies wurde in verschiedenen päpstlichen Enzykliken bestätigt wurde (,Casti connubii‘ 1930, ,Humanae vitae‘ 1968, ,Evangelium vitae‘ 1995). Die Ehelehre der kath. Kirche geht damit weiterhin vom naturrechtlichen Denken aus, weswegen für sie Zeugungs- und Fortpflanzungsmöglichkeit der primäre Wesenszug der Ehe ist, während die eheliche Beziehung selbst den sekundären Wesenszug darstellt.

Entmythologisierung

#Existenziale Theologie, Existenziale Interpretation, #Bibelkritik

Entrückung

, zunächst im A.T. und N.T. die wundersame Versetzung eines Menschen von einem Ort zum anderen (Apg 8,29) oder das wundersame Versetztwerden von gottesfürchtigen Menschen in den Himmel ohne zu sterben (Henoch 1Mose 5,24; Hebr 11,5; Elia: 2Kön 2,1+12-13). Sodann im N.T. Ausdruck für die Begegnung der Kirche Jesu mit dem wiederkommenden Christus (1Thess 4,13-17; 1Kor 15,51-55), wobei die Lebenden direkt zu ihm entrückt werden, die Toten dazu zunächst auferweckt werden. In praktisch allen Konfessionen ist diese E. Bestandteil der Ereignisse um die sichtbare #Wiederkunft Jesu. Im #Dispensationalismus und einigen #Sondergruppen spielt die Lehre, daß die E. einige Jahre vor der #Wiederkunft Jesu stattfindet, eine zentrale Rolle.

Enzyklika

(von griech-lat. encyclica epistula: Rundbrief), seit dem 18. Jh. gedruckte Lehrschreiben des Papstes an alle Bischöfe und heute auch an die ganze Kirche, jeweils benannt nach den ersten Worten des lat. Textes. Bisher hat keine E. beansprucht, unfehlbare Lehre zu verkündigen, sich also keine auf die #Unfehlbarkeit des Papstes gestützt.

Eparchie

(griech), orthod. Ausdruck für #Diözese, den Amtsbezirk eines Bischofs.

Ephodion

(griech.: Wegzehrung), die dem Sterbenden gereichte #Eucharistie bzw. #Hostie, siehe aber #Krankensalbung.

Epiklese

(griech. epiklesis: Anrufung), die in den orthod. Kirchen praktizierte Herabrufung des Heiligen Geistes auf die Abendmahlselemente Brot und Wein, der man die eigentliche Verwandlung der #Elemente zuschreibt, nicht wie in der kath. und den ev.-luth. Kirchen den #Einsetzungsworten. Die feststehenden Gebete der E. sind seit dem 3. und 4. Jh. bekannt.

Episkopalismus

(griech. episkopos: Aufseher, davon Bischof), die Lehre, daß die Kirche durch einen Bischof (ev.) oder die Bischöfe (kath.) geleitet werden müsse, im Gegensatz zum #Papalismus (durch den Papst), #Konziliarismus (durch das Konzil) und außerhalb des kath. Bereiches des #Presbyterianismus (durch Älteste und Synoden) oder #Kongregationalismus (durch die örtliche Gemeindeversammlung). Kirchengeschichtlich bedeutsam war der E. des Kirchenvaters #Cyprian von Karthago (210?-258), der die Gleichstellung aller Bischöfe vertrat und dem Papst nur einen Ehrevorrang zugestand, sowie der nationalbewußte E. des #Gallikanismus und des #Febronianismus.

Episkopalkirche

(engl. Protestant Episcopal Church), Name des amerikanischen Zweiges der anglik. Kirche.

Episkopat

(griech. episkopos: Aufseher, davon Bischof), das Amt des einzelnen #Bischofs oder auch die Gesamtheit der Bischöfe eines Landes oder Erdteils.

Epistel

(lat. epistula Brief), im kirchlichen Sprachgebrauch die ntl. Briefe der Apostelbriefe. #Epistellesung, #Epistel-seite

Epistellesung

, Gegenstück zur #Evangelienlesung.

Epistelseite

, Gegenstück zur #Evangelien-seite.

Erbärmdebild

(von Erbarmen), Darstellung Jesu als #Schmerzensmann.

Erbsünde

(lat. Peccatum originale), nur im Christentum bekannte Lehre, daß nicht nur der einzelne Mensch sündigt, sondern die gesamte Menschheit schon vor dem Begehen der ersten Sünde von der Sünde gezeichnet ist. Dieser ererbte Zustand der Ungnade vor Gott wurde durch den Sündenfall der ersten Menschen Adam und Eva ausgelöst (1Mose 3) und macht die kollektive Erlösung durch den neuen Adam Jesus Christus notwendig (#Adam). Durch seine konkreten, persönlichen Sünden bestätigt der Mensch die E., löst sie aber nicht aus. Die christlichen Konfessionen stimmen zwar mit Ausnahme der #Quäker und einigen früheren #Mennoniten, #Arminianern und #Methodisten alle grundsätzlich mit der Lehre von der E. überein, seit Aurelius #Augustinus sie im engen Anschluß an Paulus (bes. Röm 5) formuliert und gegen die #Pelagianer durchgesetzt hat, weichen aber erheblich in der Frage voneinander ab, inwieweit der Sündenfall und die E. den Menschen in Mitleidenschaft gezogen hat. Die kath. und die orthodoxen Kirchen sehen als Folge nur den Verlust des übernatürlichen Gnadengeschenks, der leiblichen Unsterblichkeit und einen geschwächten Willen des Menschen an. Die ev. Kirchen gehen dagegen zusätzlich von einem gänzlich zum Guten unfreien Willen aus, der sich nicht mehr von selbst für Gott entscheiden kann. Dabei sind die reformierten Kirchen und Luther selbst am striktesten, weswegen nur der Heilige Geist aufgrund der #Prädestination den menschlichen Willen ändern kann. Die lutherischen Kirchen schränken diese Prädestination etwas ein, und die #Baptisten, #Methodisten und viele nichtreformierte #Evangelikale gehen davon aus, das der Mensch in seiner #Bekehrung trotz der E. sich mit seinem eigenen Willen für Gott entscheidet.

Erhebet eure Herzen

(lat. Sursum Corda), Ruf und Antwort zu Beginn der #Eucharistiefeier, in der kath. und anglik. Liturgie fest verankert, in ev.-luth. Gemeinde nur bisweilen üblich.

Eremit

(griech. eremia: Einsamkeit), eigentlich allgemein der Einsiedler oder Asket, im engeren Sinn aber Form des Mönchtums im Gegensatz zu den zusammenlebenden #Zönobiten. E. sind jedoch nicht ganz so streng von jeder menschlichen Gemeinschaft abgeschnitten, wie die #Anachoreten.

Erstkommunion

, die erste Teilnahme an der kath. Messe im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes nach der #Firmung, oft auch einfach #Kommunion genannt.

Erweckung, Erweckungsbewegung

, allgemein die Wiederherstellung des geistlichen Lebens solcher Christen oder Kirchen, die früher einmal einen lebendigen, aktiven Glauben praktiziert haben, aber inzwischen kalt, weltlich oder unwirksam geworden sind. Eine Erweckung gilt Christen als ein souveränes Eingreifen Gottes und eine Antwort auf das Gebet seines Volkes um Neubelebung, einen religiösen Aufbruch und eine neue Bevollmächtigung durch den Heiligen Geist. Im engeren Sinne meint man mit E. jedoch die im Umfeld des #Pietismus, der #Puritaner, der #Evangelikalen und der #Pfingstler und #Charismatiker geschehenen Aufbrüche in der Kirchengeschichte, vor allem im 18. und 19. Jh. Ihnen gemeinsam ist die Betonung der Bibel als Glaubensquelle gegen den Rationalismus, die persönliche Frömmigkeit mit Betonung von #Bekehrung, #Wiedergeburt und #Heiligung und das Streben nach dem Wirken des Heiligen Geistes. In D. entstanden die E. vor allem aus dem #Pietismus heraus und schlugen sich vor allem in innerkirchlichen ev. Bewegungen wie der #Gemeinschaftsbewegung, CVJM, EC, aber auch in der Gründung der meisten ev. #Freikirchen (z.B. #Baptisten, #Methodisten, #Bund Freier ev. Gemeinden) nieder. In der angelsächsischen Welt führte die E. einerseits zur Gründung großer Bewegungen und Freikirchen (#Methodisten, #Heilsarmee) und zur Neubelebung und Umorientierung fast aller Kirchen in der ‚Second Awakening‘ unter

geistiger Führerschaft von Jonathan #Edwards. Kennzeichnend für die angelsächsischen Erweckungen sind Erweckungsprediger, die vor großen Menschenmassen, oft aus der Unterschicht, Erweckungsversammlungen abhielten und zu Bekehrung, Buße und Heiligung aufriefen (#Finney, #Wesley, #Whitefield, #Spurgeon, #Graham). Die Erweckungspredigt löste daraufhin im ev. Bereich in aller Welt oft die Lehrpredigt der Reformation und der #Orthodoxie ab.

Erzdiakon

(Archidiakon, beides griech), Vorsteher der Diakone in der #Alten Kirche, später der Stellvertreter eines Bischofs am Bischofssitz.

Erzbischof

, (griech. Hauptaufseher, Hauptbischof), in der kath. Kirche der Vorgesetzte der #Bischöfe einer Erzdiözese (Erzbistum), wobei der E. der wichtigsten Erzdiözese meist als #Metropolitan die mehrere Erzdiözesen umfassende #Kirchenprovinz leitet. Bisweilen verleiht der Papst den Titel E. auch nur ehrenhalber. Im ev. Bereich gibt es, wenn überhaupt, meist nur einen Bischof pro Kirche, der dann natürlich nicht E. heißt (z. B. etliche luth. Kirchen, #SELK, #Methodisten). In den luth. Kirchen in Schweden und Finnland hat sich jedoch die alte Leitungsstruktur über die Reformationszeit hinweg erhalten und der oberste der Bischöfe heißt E. Das gleiche gilt für die anglik. Kirche, die zwei E. in Canterbury und York kennt, wobei der E. von Canterbury die Gesamtkirche und die weltweite anglikanische Kirchengemeinschaft leitet. Alle diese ev. E. haben jedoch nur ein #Ehrenprimat, keine dem kath. E. vergleichbare #Jurisdiktionsgewalt.

Erzpriester

(griech. arche: Haupt; presbyteros: Ältester, davon auch Archipresbyter), ursprünglich der Stellvertreter des #Bischofs, seit dem 9. Jh. leitender Priester eines Kirchensprengels, abgelöst durch den Titel #Dekan bzw. #Dechant, heute nur noch als Ehrentitel erhalten.

Established Church

, (engl. etablierte Kirche), feststehender Ausdruck für die anglikanische Kirche als Staats- und Nationalkirche. Der Ausdruck wurde dann auch auf andere, eine Gesellschaft bestimmende oder prägende Kirchen ausgedehnt.

Eucharistische Kongresse

, publikumsstarke kath. Konferenzen zur gemeinsamen Verehrung der Eucharistie und Erforschung der Lehre von der Eucharistie, zugleich meist mit Betonung der #Marienverehrung. 1881 fand der 1. Internationale E. K. statt, seit 1945 regelmäßig, zuletzt 2000 in Rom. Daneben gibt es nationale E. K., im deutschsprachigen Bereich 1909 (Köln), 1912 (Wien) und 1960 (München).

Evangelical

(engl. sowohl #evangelikal als auch #evangelisch)

Evangelienlesung

, seit der Frühen Kirche bis heute wird jeden Sonntag im Gottesdienst ein Abschnitt aus den Evangelien, ein Abschnitt aus den neutestamentlichen Briefen (lat. Epistel, davon Epistellesung) und oft auch noch ein Abschnitt aus dem A.T. gelesen, wobei die Abschnitte mit Einführung des Buchdruckes immer kürzer wurden. Heute werden zur Epistellesung auch Texte aus dem A.T. und aus dem ganzen N.T. außer den vier Evangelien gezählt.

Evangelienenseite

, bis zur kath. Liturgiereform (2. #Vatikanische Konzil) die Seite auf dem Altar einer Kirche, von der aus das Evangelium gelesen wurde (meist die Nordseite vom Besucher aus links, auch #Brotseite wegen des Abendmahlbrotes genannt), im Gegensatz zur Seite für die Lesung der Briefe (Epistel), der Epistelseite. Auf der E. saßen oder standen bei getrennter Sitzordnung früher die Frauen, auf der Epistelseite die Männer.

Evangelische Allianz

, die als nationale Allianzen, Europäische Allianz und Weltweite Ev. Allianz bestehenden Interessenvertretung und Zusammenschluß der #evangelikalen Bewegung (dort auch die theol. Inhalte), der 1848 auf Betreiben von Thomas #Chalmers (1780-1847) in London von Vertretern von 52 ev. Volkskirchen und #Freikirchen der westlichen Welt gegründet wurde und damit die älteste innerprotestantische ökumenische Bewegung darstellt, außerdem auch eine der ältesten Menschenrechtsorganisationen, da man sich von Anfang an massiv für die Religionsfreiheit von Christen, #Sondergruppen und Nichtchristen etwa in Rußland oder der Türkei einsetzte. Nationale Allianzen gibt es sowohl wie in der Schweiz als Zusammenschluß von ev. Kirchen und Missionswerken, als auch wie in Deutschland als losen Bund von Einzelpersonen aus verschiedensten Kirchen. In D. gibt es ca. 3000 örtliche Ev. Allianzen, die in jedem größeren Ort #Evangelikale in den Landeskirchen und den Freikirchen zusammenführen, sowie einen 50köpfigen Hauptvorstand als Träger der Deutschen Ev. Allianz (DEA). Die DEA repräsentiert etwa 1,2 Mill. Christen in D. und unterhält zahlreiche mit ihr eng verbundene Aktivitäten, wie den #Evangeliumsrundfunk, als Hilfswerk Hilfe für Brüder, den Pressedienst Idea, den größten Zusammenschluß dt. #Missionsgesellschaften AEM und einen Arbeitskreis für Religionsfreiheit. Sie ist Hauptinitiator der meisten Großprojekte der Evangelisation in D., etwa der Evangelisation mit Billy #Graham oder von #ProChrist. Bedeutendste Aktivität ist die seit der Gründung jährlich weltweit jeweils Anfang des Jahres für eine Woche stattfindende ‚Allianzgebetswoche‘. Die Weltweite E.A. (früher World Evangelical Fellowship) repräsentiert nationale Allianzen aus ca. 150 Ländern. Die E.A. gab Anstoß zur Gründung des Christlichen Vereins Junger Männer (CVJM) (1855), des des Jugendbundes für entschiedenes Christentum (EC) 1881 und des Christlichen Studenten-Weltbundes (1895).

Evangelische Messe

#Deutsche Messe.

Evangelische Räte

(lat. consilia evangelica). Die Bezeichnung ev. in der Zusammensetzung e.R. hat ausnahmsweise nichts mit der ev. Konfession zu tun, sondern bestand schon vor der Reformation und bezieht sich auf die Empfehlungen der Evangelien zum Verzicht auf Besitz (Mk 10,17ff), auf Familie (Mk 10,29f) und auf Macht (Mk 10,42ff), die die kath. und ortod. Kirchen als Gebote und Kennzeichen des Ordensgelübde mit Armut, Keuschheit und Gehorsam ansehen, nicht aber als Gebote für jedermann. Deswegen wird der Ordensstand Rätestand genannt.

Ex cathedra

#Unfehlbarkeit des Papstes. #Cathedra

Ex oriente lux

#Orientation

Exaudi

(lat. Höre!), Name des 7. Sonntags nach Ostern kurz vor Pfingsten, der nach dem Beginn von Ps 17 (Höre, Herr, meine Stimme) benannt wurde.

Exemption, exemt

(lat. exemptio: Ausnahme, Befreiung), im kath. Kirchenrecht die Befreiung von der #Jurisdiktion der regulären kirchlichen Autorität (z.B. Priester, Bischof, Ordensoberer) und die direkte Unterstellung unter eine höhere kirchliche Instanz. Exemte Bistümer unterstehen etwa nicht dem lokalen Erzbischof, sondern dem Papst direkt, exemte Orden nicht dem zuständigen Bischof, sondern der entsprechenden päpstlichen #Kongregation.

Exequien

(lat. exsequiae: Leichengang), kath. Ausdruck für alle Riten während der Verstorbene zum Grab geleitet wird, also die Segnung des Leichnams, seine Überführung in die Kirche, die #Totenmesse (evtl. als #Requiem), die anschließende Prozession und das eigentliche Begräbnis.

Exerzitien

(lat. exercitia spiritualia: geistliche Übungen), Übungen, die unter Leitung eines Exerzitienmeisters zum vertieften Verständnis der kath. Glaubensgeheimnisse und Reinigung und Erneuerung des persönlichen Glaubenslebens führen sollen. Heute meist gleichbedeutend mit den E. des Jesuitenordens, die dessen Gründer Ignatius von Loyola (1491-1556) 1548 in seinem Exerzitienbüchlein beschrieb.

Existenziale Theologie, Existenziale Interpretation

, in Anknüpfung an die Existentialismus (auch Existenzphilosophie) genannten philosophischen Strömung des 19. und 20. Jh. und an das individualistische Existenzverständnis des dänischen ev. Philosophen Sören Kierkegaard (1813-1855), schuf Rudolf Bultmann (1884-1976) als bedeutsame Schule der liberalen Theologie die e. T., die die als Mythen verstandenen biblischen Texte (Entmythologisierung) danach befragt, was für ein Existenzverständnis aus ihnen spricht und was davon für die Existenz des modernen Menschen noch von Bedeutung sein kann. So wird etwa die als unhistorisch verstandene Auferstehung Jesu dennoch als Programm der Hoffnung im tiefsten Leid verstanden. Zur e. T. gehört die ebenfalls von Bultmann begründete #Situationsethik, nach der der Mensch keine grundsätzlichen Gesetze, Werte und Ordnungen formulieren kann, sondern in jeder Situation neu entscheiden muß, was für ihn existentiell von Bedeutung ist. #Entmythologisierung.

Exkommunikation

(lat. aus der Gemeinschaft tun), auch Kirchenzucht, Kirchendisziplin, im kath. Kirchenrecht der zeitweilige Ausschluß von Gottesdienst und Sakramenten als Kirchenstrafe, der jedoch aufgrund von Umkehr aufgehoben werden muß, im ev. Kirche kaum noch gebrauchter Ausdruck für die ebenso verstandene Kirchenzucht (auch Gemeindegeld oder Kirchendisziplin). Der #Bann ist dagegen spätestens seit dem 19. Jh. überall abgeschafft. Im kath. Kirchenrecht (#CIC) spielt die E. nach wie vor eine große Rolle, auch wenn die „Exkommunikation als Tatstrafe“ 1983 auf weniger Fälle als früher beschränkt worden ist. Gewalt gegen den Papst (Can. 1370) führt ebenso wie eine Abtreibung (Can. 1398) zur E., besonders aber „Straftaten gegen die Religion und die Einheit der Kirche“ (Buch VI, Titel I). Darunter fallen der „Apostat“, d. h. der, der vom gesamten katholischen Glauben abfällt (Can. 1364; 751; 194 § 1; 694 § 1); der „Häretiker“, der an katholischen Wahrheiten zweifelt (Can. 751; 1364); und der „Schismatiker“ (Can. 751; 1364). Die Gemeindegeld ist in der kath. Kirche und den ev. #Volks- und Landeskirchen praktisch abgeschafft. Die meisten lutherischen Kirchen kannten die Kirchenzucht nur als Recht der übergeordneten Kirchenbehörden oder Bischöfe zur Zucht an den Pfarrern, nicht aber als Zucht innerhalb der konkreten Gemeinde oder an Gemeindegliedern, wie sie vor allem ausgehend von Martin #Bucer und Johannes #Calvin die Sicht der #Reformierten und #Täufer ist, für die der Kirchenausschluß nur der Endpunkt der seelsorgerlichen Bemühungen der Christen aneinander darstellt, Kirchenzucht also alle Aktivitäten der Seelsorge und Lehre innerhalb einer Gemeinde umfaßt, die auf die #Heiligung des Christen abzielen.

Exorzismus

. Das Austreiben von Dämonen und bösen Geistern im Namen Jesu wird im N.T. als Wunder mehrfach beschrieben (Mk 16,17; Apg 16,18; Mt 18,18; Lk 10,19), aber auch vor den schlimmen Folgen des Mißbrauch gewarnt (Apg 19,13-17). Seit dem 3. Jh. gibt es ein Amt des Exorzisten, vor allem aber wird der E. liturgischer Bestandteil der Taufe (#Abrenuntatio). Heute ist der E. nur im kleinen Umfang im kath. und #evangelikalen Bereich bekannt, vor allem aber eines der Kennzeichen der #Pfingstler und der #charismatischen Bewegung.

Ewiges Licht

(auch Ewige Lampe), ununterbrochen oder sehr lange brennende Lampe aus Öl oder Bienenwachs, die in jüdischen Synagogen die Gegenwart Gottes symbolisiert, in anglik. Kirchen allgemein die Gegenwart Christi und in kath. Kirchen vor jedem #Tabernakel mit den in den geweihten Hostien gegenwärtigen Christus hängt.

Faith and Order

(engl. Glauben und Kirchenverfassung), Vorläuferbewegung der #Ökumensischen Bewegung mit Weltkonferenzen in Lausanne (1927) und Edinburgh (1937) zur Einigung der christl., vor allem der ev. und der orthod. Kirchen, wurde 1948 als Kommission für Glauben und Kirchenverfassung dem neugegründeten #Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf eingegliedert.

Fastenzeit

, in der kath. Kirche die Zeit von Aschermittwoch bis zum Abend des Gründonnerstags (Quadragesima) und die Adventszeit, wobei unter Fasten nicht der völlige Verzicht auf Speisen im Sinne des N.T. (#Fasten), sondern der Verzicht auf üppiges Essen, Alkohol oder auf selbstgewählte liebe Gewohnheiten verstanden wird. Auch das eigentlich an jedem Freitag, der kein Feiertag ist, vorgeschriebene Fasten im Sinne von Verzicht auf Fleisch warmblütiger Tiere (Fisch gilt nicht als Fleisch) kann durch einen solchen Verzicht oder ein Werk der Nächstenliebe ersetzt werden. In den ev. Kirchen ist die F. die Passionszeit, die allerdings im Gegensatz zur kath. F. immer völlig freiwillig war und deswegen zeitweilig sehr zurückdrängt wurde, aber neuerdings als Verzicht auf eine selbstgewählte Freude oder Gewohnheit (z.B. Süßigkeiten, Fernsehen, Alkohol) wieder an Bedeutung gewinnt.

Fastnacht, Fasching, Karneval

Fastnacht ist ursprünglich die Nacht vor der Fastenzeit ab Aschermittwoch, Karneval der letzte Sonntag vor dem Beginn des Fleischverzichts und des Verzichts auf ‚fleischschliche‘ (weltliche) Genüße (lat. carne vale; ital. carne levale: Fleischwegnahme, Volksmund: ital. carne vale: Leb wohl Fleisch, vielleicht auch von lat. carrus navalis: Schiffskarren). F. bzw. K. und überhaupt die letzten Tage vor der Fastenzeit wurden zunächst in Italien seit dem Spätmittelalter mit ausgelassenem und närrischem Brauchtum immer prunkvoller gefeiert und von dort aus auch in kath. Gegenden D. heimisch, vor allem seit dem 19. Jh. in den Karnevalshochburgen Köln, Mainz, Aachen und Düsseldorf. Dem Karnevalsbrauchtum liegen viele frühere magische Abwehrriten gegen Mächte zugrunde, die dem Frühling schaden wollen.

Fatima

, Wallfahrtsort in Mittelportugal und einer der bedeutendsten Marienwallfahrtsorte Europas, der auf die Marienerscheinungen dreier junger Kinder im Jahr 1917 zurückgeht, die 1930 von der kath. Kirche anerkannt wurden. Von den dabei offenbarten drei Prophezeiungen, die teilweise schwer verständliche Ankündigung von Ereignissen des 20. Jh. prophezeit haben sollen, wurde die dritte erst 2000 vom Papst veröffentlicht, enthielt aber nicht wie erwartet die Ankündigung des Weltuntergangs. Am Ort der ersten Marienerscheinung entstand seit 1928 ein großer Gebäudekomplex mit Kirche, Hotels und Hospital.

Fegefeuer

, auch Reinigungszustand, Purgatorium (lat.: Ort der Reinigung), nur in der kath. Kirche bekannte, von ev. und orthod. Kirchen abgelehnte Lehre eines Zwischenzustandes zwischen dem irdischen Leben und dem ewigen Leben, in dem der Mensch zu seiner Läuterung büßt, um das ewige Leben erlangen zu können. Das F. hängt auf das engste mit der Lehre vom #Ablaß zusammen, durch den die Zeit im F. für einen selbst oder für andere verkürzt werden kann. Denn das F. dient nur für diejenigen, die grundsätzlich errettet sind, also Vergebung ihrer ewigen Schuld und #ewiges Leben haben, aber die zeitliche Strafe für läßliche Sünden abbüßen müssen, bevor der Himmel für sie offen steht. Am Feiertag #Allerseelen gedenkt die kath. Kirche dieser im Volksmund #‚arme Seelen‘ genannten Menschen im F. Das F. wurde auf dem Konzil zu Florenz 1439 als Dogma verkündet.

Feministische Theologie

in den 60er Jahren in den USA entstandene theologische Richtung vor allem in älteren protestantischen Kirchen, die die die Vorherrschaft männlicher theologischer Konzepte in Theologie und Kirche fortsetzen beenden wollen. Die gemäßigtere Richtung bemüht sich, aus den biblischen Texten selbst zu zeigen, daß Gott nicht nur als Vater und Mann, sondern auch im Bild der Mutter dargestellt werden kann und setzen sich für ein nicht-männliches Gottesbild, geschlechtsneutrale Bibelübersetzungen und Abschaffung aller patriarchalischen Elemente in der Kirche ein. Die radikaler Richtung will den traditionellen christlichen Vatergott durch weibliche Göttinnen aus der Religionsgeschichte ersetzen und verwirft die gesamte Theologiegeschichte zugunsten ein ganz neu zu formulierenden weiblichen Theologie.

Filioque

(lat. und vom Sohn), durch die Theologie des Kirchenvaters Augustinus (354-430) angeregt, 1014 offiziell verabschiedeter, Zusatz der abendländischen Kirche zum #Nicänisch-Konstantinopolitanischen Glaubensbe-

kenntnis, wonach der Heilige Geist nicht nur vom Vater, sondern vom Vater ,und vom Sohn' ausgeht. Von der Ostkirche mit Hinweis auf Joh 15,26 als unerlaubte Änderungen eines alten Bekenntnisses verworfen, war das Filioque seit 589 in der spanischen, seit 767 in der fränkischen Kirche in Geltung. Die kath. und ev. Kirchen sind heute bereit, bei ökumenischen Ereignissen zusammen mit orthod. Kirchen auf diesen Zusatz zu verzichten und sehen darin keine kirchentrennende Lehre mehr.

Firmung

(lat. confirmatio: Bestätigung), das 2. Sakrament in orth. und kath. Kirchen zum Empfang des Heiligen Geistes unter Handauflegung, das auf Apg 8,14-17 zurückgeführt wird. In orth. Kirchen findet es im direkten Anschluß an die Taufe statt und wird vom Priester mit vom Bischof geweihten Öl durchgeführt. In der kath. Kirche wird die Firmung nach dem Firmunterricht vom 7. bis zum 12. Lebensjahr durch Handauflegung und Salbung durch einen Bischof oder in seltenen Fällen durch einen Vertreter gespendet. Dabei gilt: „Das Sakrament der Firmung, das ein Prägema eindrückt, beschenkt die Getauften, die auf dem Weg der christlichen Initiation voranschreiten, mit der Gabe des heiligen Geistes und verbindet sie vollkommener mit der Kirche ...“ (#CIC Can. 879).

Die ev. Kirchen haben die F. abgeschafft, aber mit der auf den Reformator Martin Bucer zurückgehenden #Konfirmation seit 1538 eine Entsprechung geschaffen, die allerdings keinen sakramentalen Charakter hat, vom Ortpfarrer durchgeführt wird und eine pädagogische Funktion hat, nämlich nach ein- bis zweijährigem Konfirmandenunterricht die 13- bis 15jährigen Getauften als eigenständige Mitglieder in die Kirche aufzunehmen und zum Abendmahl zuzulassen. In der anglikanischen Kirche hat die vom Bischof vollzogene Konfirmation in der #High Church sakramentalen Charakter, in der #Low Church nur pädagogischen.

Fisch (Speise)

, im Mittelalter und in der kath. Kirche bis heute ist der F. eine beliebte Speise in der fleischlosen #Fastenzeit, da er nicht als Fleisch gewertet wurde.

Fischerring

, seit dem 15. Jh. der Siegelring des Papstes mit seinem Namen, sowie ein Bild des Petrus mit seinem Fischernetz.

Flagellanten

(lat. flagellum: Geißel), ekstatische Asketen, die sich zur Strafe und Buße selbst geißelten. Die mit eindringlichen Predigten und Erwartungen des Weltendes verbundene Laienbewegung begann 1260 mit einer Geißlerwallfahrt durch Italien. Im 14. und 15. Jh. zogen große F.gruppen durch ganz Europa.

#Geißelung

Föderaltheologie

, spezielle Form der #Bundestheologie

Formalprinzip

, in der #Konfessionskunde des 19. Jh. versuchte man herauszufinden, was der jeweilige Kern der einzelnen christlichen Lehrsysteme ist. Für die Reformation und den ev. Glauben bezeichnete man dabei als Formalprinzip (also die Arbeitsmethode) das #sola scriptura (lat. allein die Schrift), also die Bibel als oberster Norm (#Inspiration), als Materialprinzip das sola gratia (lat. allein die Gnade) als wichtigstes Ergebnis des richtig angewandten Formalprinzips. Diese Unterscheidung geht inhaltlich auf die luth. und reformierte #Orthodoxie zurück, sprachlich auf eine Unterscheidung des griech. Philosophen Aristoteles.

#sola gratia

Formel

(lat. formula: Formular), feststehender Ausdruck in der Liturgie, z.B. als Segensformel oder Taufformel.

Frau

Die Geschichte des Christentums weist unterschiedliche Einschätzungen der Frau nicht allein in geschichtlicher Abfolge, sondern auch gleichzeitig auf. Eine Zurückdrängung der Frau im kirchlichen Leben beginnt bereits in der Frühen Kirche. Das Mönchtum mit seiner Forderung vollständiger sexueller Enthaltensamkeit neigte zur Verachtung der Frau als Gefäß der Sünde. Andererseits förderte die Verehrung der Jungfrau Maria eine Hochschätzung asketischer Jungfräulichkeit und die weiblichen Heiligen zeigten eine besondere Nähe zu Gott. Gleichzeitig kennt das N.T. bereits Mann und Frau als betont gleichberechtigte Partner, etwa im Verhältnis zu Gott (Gal 3,28), als Ebenbilder Gottes (1Kor 11,11-12) oder in der Sexualität (1Kor 7,3-4) und erwähnt Jüngerinnen Jesu als erste Zeugen der Auferstehung, Prophetinnen der Frühen Kirche und Phöbe als Diakonin und Vorsteherin einer Gemeinde (Röm 16,1-2). Solche Texte sind Grundlage für die heutige rechtliche Gleichstellung der Geschlechter in der christlichen Ethik, die die meisten protestantischen Kirchen ebenso wie die anglikanische und die altkatholische Kirche in neuester Zeit auch auf die Ausübung des Pfarramtes durch Frauen ausdehnten.

Frauenordination

, alle Kirchen lehnten die F. als Ordination zum Priester oder Pfarramt unter Berufung auf das N.T. bis in das 20. Jh. ab., während die Ordination zum #Diakonenamt in der Frühen Kirche, zu verschiedenen Zeiten und heute wieder praktisch in allen Kirchen praktiziert wurde und wird (#Diakonin). In den 70er Jahren führten meist eher liberal geprägte ev. Kirchen in aller Welt, darunter die #EKD, die F. ein, 1994 auch die #anglikanische Kirche und 1994/1996 die #altkatholische Kirche. 1992 wurde mit Maria Jepsen die erste luth. Bischöfin weltweit eingesetzt. In D. waren die ersten Freikirchen, die folgten, die #Methodisten und #Baptisten. In den meisten verbliebenen Freikirchen wird über die Einführung der F. diskutiert und voraussichtlich werden sie in den nächsten Jahren folgen. Ein kategorisches Nein zur F. sagen weiterhin die kath. und orthod. Kirchen, ein Teil der #evangelikalen Bewegung, sowie die ev. #Brüdergemeinden, die allerdings keine Pastoren kennen, sondern nur das Frauen verschlossene Ältestenamts (#Presbyter) und deren größter Teil in D. mit den Frauen ordinierenden Baptisten in einem Verband organisiert sind (#Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden). Die Methodisten kennen als einzige Kirche eine paritätische Besetzung aller kirchlichen Leitungämter.

Fraus pia

(lat. frommer Betrug), Täuschungen zur Förderung der Frömmigkeit, wie sie vor allem im Mittelalter bestanden, heute aber abgelehnt werden, vor allem der Handel mit unechten #Reliquien, der heute die Einschätzung von Reliquien belastet. #Konstantinische Schenkung

Freikirche

, die Struktur der meisten ev. Kirchen und Denominationen, insbesondere außerhalb von Europa. Im Gegensatz zur #Staats- oder #Landeskirche ist die F. völlig vom Staat unabhängig und getrennt, im Gegensatz zur ev. #Volkskirche nehmen sie Mitglieder nur freiwillig aufgrund von deren Antrag und persönlichen Glaubensbekenntnis auf. Die meisten Freikirchen verbinden dies mit dem Gedanken der #Erwachsenen- und #Wiedertaufe (z.B. #Baptisten, #Mennoniten, #Pfingstler), obwohl F. grundsätzlich auch die #Kindertaufe praktizieren können (z.B. #Methodisten) oder sogar ein #lutherisches (#Altlutheraner) oder #reformiertes Bekenntnis haben können. In Deutschland sind die ev. Freikirchen in der Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF) zusammengeschlossen. Auf Grund der Trennung von Kirche und Staat sind in den USA und vielen anderen Ländern eigentlich alle Kirchen einschließlich der kath. und orthod. Kirchen F. Auch wenn eine exakte Trennung im Einzelfall manchmal nicht möglich ist, unterscheidet man grundsätzlich zwischen den F., die das urchristliche Gemeindeleben erneuern wollen, aber die großen Bekenntnisse der Alten Kirche mit den großen Konfessionen teilen, und Sondergruppen (#Sekten), die teilweise oder ganz im Gegensatz dazu stehen, zusätzliche Offenbarungsquellen (z. B. Buch #Mormon, Propheten) annehmen und anderen Kirchen ihr Christsein oder Kirchesein absprechen.

Freireligiöse

#Deutschkatholiken

Fundamentalismus

, ursprünglich Bezeichnung für eine #evangelikale Bewegung Ende des 19. Jh.s in den USA, die gegen #liberale Theologie und #Bibelkritik sieben zentrale Fundamente (engl. fundamentals) des Glaubens als historisch glaubwürdig verkündigte (z. B. #Auferstehung Jesu, #Jungfrauengeburt) und aus der #Inspiration der Bibel ihre #Unfehlbarkeit und #Irrtumslosigkeit ableitete. Diese Fundamente ließen #Evangelikale ganz unterschiedlicher Prägung zusammen arbeiten. Der Begriff F. wurde zunächst ein Fachausdruck für die beschriebene Bibelhaltung, oder aber religionswissenschaftlich für alle Bewegungen in den Religionen, die ohne Rücksicht auf die Moderne zu den Ursprüngen ihrer Religion zurückkehren wollen. Der Begriff weitete sich aber immer mehr auf alle Religionen und Weltanschauungen aus, die unbeirrbar und unbelehrbar an einer Auffassung festhalten (z.B. päpstlicher F., islamischer F., F. bei der Partei Die Grünen). Der Begriff ist heute meist eher polemischer Kampfbegriff gegen Andersdenkende als eine wissenschaftlich sinnvoll eingrenzbare Größe. Durch den islamischen F. (besser #Islamismus [#ccc im Islamteil]) hat F. den Unterton der Gewalttätigkeit bekommen, der für die meisten f. Bewegungen nicht zutrifft. So dürfte der F. vieler christlicher Gruppierungen, die die urchristlichen Zustände wiederherstellen wollen (z.B. #Mennoniten, #Brüdergemeinde) sie deswegen gerade politisch abstinent und ‚friedlich‘ machen.

Fundamentaltheologie

, theologische Disziplin der kath. Theologie, die im 19. Jh. die Apologetik ablöste und die Grundlagen der Theologie behandelt, also sowohl die Prinzipien, mit denen #Systematische Theologie betrieben wird, als auch die Frage nach der Offenbarung und der der Offenbarung vorgeschaltene Gründe für die natürliche Erkennbarkeit und für Existenz Gottes (z. B. #Gottesbeweise), damit auch wesentlich die Frage nach dem Verhältnis von Theologie zu Philosophie und wissenschaftlichem Denken. In der luth. und reformierten #Orthodoxie war die F. mit der Lehre von der Heiligen Schrift und der Lehre von der natürlichen Erkennbarkeit Gottes, die der restlichen #Dogmatik vorgeschaltet war, abgedeckt. In neuer Zeit wird der Begriff F. auch im ev. Bereich heimisch.

Furchtreue

(lat. #Attritio)

Fußkuß

, alte Geste der Verehrung des Papstes, indem man das Kreuz seines rechten Schuhs küßt.

Fußwaschung

, in der Antike Reinigungssitte vor den Mahlzeiten, die meist von Sklaven durchgeführt wurde. Jesus wusch im Bewußtsein, daß er der Herr der Welt war, seinen Jüngern als Zeichen der Demut die Füße (Joh 13,1-7) und forderte sie auf, dasselbe zu tun. Die F. hat sich dennoch nicht als regelmäßige Sitte durchgesetzt, wurde aber in den Klöstern praktiziert (hier lat. mandatum genannt). Von daher übernahmen es die kath. Bischöfe, die heute fakultativ im Gründonnerstagsgottesdienst an 12 armen oder alten Menschen die F. vollziehen.

Gallikanismus

, die französische Form des #Episkopalismus, der den Einfluß des Papstes auf die franz. Kirche zugunsten des Königs eindämmte und das Konzil als Bischofskonferenz dem Papst überordnete. 1438 offiziell in Frankreich eingeführt, 1682 auf Drängen des Königs vom franz. Klerus unterstützt, wurde er erst im 19. Jh. zurückgedrängt und auf dem 1. #Vatikanischen Konzil 1870 verworfen.

Gebetschnur

, andere Bezeichnung für den #Rosenkranz

Gefängnisseelsorge u. a.

In D. und ähnlich in anderen ehemals christlichen Ländern ist die seelsorgerliche Betreuung durch Kirchen (und grundsätzlich auch anderer Religionsgemeinschaften) im Bereich der Gefängnisse, der Militärs und der Polizei gesetzlich geregelt. Sie wird von eigenen kirchlichen Behörden auf Bundesebene organisiert (Bundeswehrseel-

sorge, Bundesgrenzschutzseelsorge) oder von den örtlichen Gemeinden und Pfarrern gewährleistet (Polizeiseelsorge, Gefängnisseelsorge) und auf Bundes- oder Landesebene vom Staat finanziert.

Gegenreformation

siehe im Text #ccc

Gehorsam

, im A.T. und N.T. ist der höchste Erweis des Glaubens Gehorsam gegenüber Gott (1Sam 28,18; 1Mose 22,18; 1Petr 1,14) und Glauben und Gehorsam sind so eng miteinander verbunden, daß Paulus direkt den Ausdruck „Glaubensgehorsam“ prägt (Röm 1,5; 16,26). Christus war immer seinem himmlischen Vater gehorsam (Phil 2,8). Dieser absolute G. wird prinzipiell von allen anderen Arten des relativen G. unterschieden, etwa von Kindern ihren Eltern gegenüber (Kol 3,20) oder Christen als Bürger dem Staat gegenüber (Röm 13,1-7), denn in all diesen Fällen gibt es ein #Widerstandsrecht. Einen absoluten G. außer gegenüber Gott kennen die ev. und orthod. Ethik nicht, die kath. Kirche nur gegenüber dem Papst und indirekt gegenüber den Bischöfen. G. ist im kath. Bereich einer der #Evangelischen Räte für Ordensleute (#Obödienz). ‚Glaubensgehorsam‘ ist der Ausdruck des kath. Kirchenrechts für die Verpflichtung aller Kath., alles was die Kirche lehrt, zu glauben.

Geißelung

, mit Peitschen oder Ruten vollzogene Strafe, die im Falle einer Selbstzüchtigung im Mittelalter als Zeichen der Buße und Askese galt, zeitweise in einige #Ordensregeln Eingang und ihren Höhepunkt in Umzügen der #Flagellanten fand.

Geißler

lat. #Flagellanten

Geistestaufe, Geisttaufe

, bei den #Katharern, verschiedenen #Sondergruppen und seit dem 20. Jh. vor allem in der #Pfingstbewegung die Wiederholung der Geistausgießung zu Pfingsten beim Einzelnen, meist durch Handauflegung und begleitet von Zungenreden (#Glossolalie). #Pfingstbewegung.

Geistlichkeit

, seit dem 15. Jh. Standesbezeichnung des kirchlichen #Klerus.

Gelübde

(lat. votum), Spezialfall des #Eid bzw. Schwur, mit dem ein feierliches Versprechen für die Zukunft abgelegt wird, sei es auf Zeit, sei es für den Rest des Lebens. Das G. spielte im A.T. eine große Rolle als freiwilliges Versprechen, Gott einen Dienst zu erweisen oder als Dank für empfangene Wohltaten oder in der Hoffnung darauf (1Mose 28,20-22; 3Mose 27,2+8; 4Mose 30,3; Ri 11,30). Es erscheint im N.T. erstaunlicherweise nach Ostern jedoch nicht mehr, mit Ausnahme des alttest. #Nasiräergelübdes, daß Paulus abgelegt hat (Apg 18,18). Von daher hat es im ev. Bereich praktisch keine Bedeutung. Im kath. und orthod. Bereich spielt das G. im Kirchenrecht in Form des G. zur Ehelosigkeit der Priester (orthod. nur Bischöfe, #Zölibat) und in Form des Profesß, des Ordensgelübdes zunächst auf Zeit, dann auf ‚ewig‘ (= lebenslänglich) eine große Rolle. Daneben spielen Gelübde ohne kirchenrechtliche Regelung eine große Rolle bei Wallfahrten oder in der Heiligen- und Marienverehrung, wenn Gläubige Versprechungen für den Fall der Hilfe machen.

Gemeinde

, Übersetzung des ntl. Begriffes ekklesia (Herausgerufene), eigentlich ein anderes Wort für Kirche, wobei die meisten ev. Freikirchen lieber von G. als von Kirche sprechen. G. kann die örtliche Kirchengemeinde ebenso bezeichnen, wie die Gesamtheit aller Christen einer Region, eines Landes oder der Welt, bezeichnet außerdem im kath. Sprachgebrauch oft die #Laien im Gegensatz zum #Klerus.

Gemeindediakon, Gemeindediakonin

, in ev. Kirchen in D. Beruf mit eigenem Ausbildungsgang (Fachschule oder Fachhochschule) für #Katechetik, Jugendarbeit oder Sozialarbeit, nicht automatisch mit dem Amt des #Diakonen gleichzusetzen.

Gemeindekirchenrat

, anderer Name für #Presbyterium, dem Leitungsgremium ev. Kirchengemeinden, das aus den von der Gemeinde gewählten Laien und dem Pfarrer besteht.

Gemeindereferent, Gemeindereferentin

, in der kath. Kirche in D. Beruf mit eigenem Ausbildungsgang (Fachschule oder Fachhochschule) für alle Bereiche der Arbeit einer Pfarrei, also #Katechetik, Jugendarbeit, Sozialarbeit, Verkündigung und Liturgie, seit 1979 auch für Männer offen.

Gemeindegewachstum

(engl. Church Growth), bezeichnete ursprünglich eine von dem amerikanischen Methodisten Donald McGavran aufgrund von indischen Erfahrungen begründete missionswissenschaftliche Schule, die zunächst vor allem evangelikale und charismatische, dann aber alle christlichen Konfessionen stark beeinflusste. Die Hauptthesen der G.bewegung sind: 1. Die Kirche wächst am schnellsten, wenn sich ganze Völker und Volksgruppen bekehren, was am ehesten der Fall ist, wenn man sich jeweils nur auf eine Gruppe konzentriert. 2. Kirche wächst am schnellsten, wenn der Missionsbefehl (Mt 28,18-19) beachtet wird, also Jüngerschulung („machtet zu Jüngern“) und das Einüben des praktischen Glaubensvollzuges („lehret sie halten“) zur Umkehrpredigt hinzutreten. Durch die daraufhin zunehmende Beliebtheit des Begriffes wurde er bald auf jede kirchliche Gemeindegewachstum übertragen und bezeichnete das Studium der Prinzipien, die zu einem zahlenmäßigen Wachstum einer Kirche führen.

Generalbeichte

, in der kath. Kirche eine Beichte sämtlicher schwerer Sünden der Vergangenheit, etwa nach der #Bekehrung zum Christentum oder beim Wiedereintritt in die Kirche, im Gegensatz zu einer Beichte für den Zeitraum seit der letzten, regelmäßigen #Beichte und dazugehörigen #Absolution.

Geschlossene Zeit

(auch lat. tempus clausum), die Zeit innerhalb des #Kirchenjahres, in der laute und heftige Vergnügungen unterlassen werden sollten, nämlich im kath. und ev. Bereich die #Adventszeit und die #Karwoche und im ev. Bereich zusätzlich alle hohen Feiertage und Bußtage. Die g.Z. wird heute kaum noch beachtet.

Gesellschaft Jesu

(lat. Societas Iesu), Name des #Jesuitenorden.

Glaubensbekenntnis

(lat. confessio fidei), kurze, formelhafte Zusammenstellung der zentralen Lehraussage des christl. Glaubens, meist zur Verwendung als Gebet im Gottesdienst oder als Taufbekenntnis. #Apostolisches Glaubensbekenntnis, #Niz. Glaubensbekenntnis, #Bekenntnisschrift

Glaubenskongregation

#Officium

Glocken

, aus Vorderasien (ältestes Exemplar aus dem 9. Jh. v.Chr.) im 6.-8. Jh. in das Abendland gelangter Metallklangkörper, der innen mit einem Klöppel geläutet oder außen mit einem Hammer geschlagen und seit dem 7. Jh. zu Glockenspielen vereinigt wird. Seit dem 8. Jh. werden sie vorrangig als Kirchenglocken verwendet, die zum Gottesdienst einladen oder die Gemeinde betreffende Ereignisse (z.B. Trauungen) bekanntmachen. in den

Ostkirchen seit 896, aber bis heute nur an hohen Feiertagen. Die Kirchenglocken wurden im Mittelalter sehr oft und meist bis heute auch für profane Zwecke genutzt z.B. bei Feuer, bei Siegen, stündliche Zeitanzeige, zur dt. Wiedervereinigung) und spielten eine große Rolle im Volksaberglauben als Abwehrzauber. Die seit dem 6. Jh. auftretenden, zunächst freistehenden, dann als Treppentürme oder Wehranlagen ab dem 8. Jh. mit den Kirchen zu einer Einheit verbundenen Kirchtürme bekamen als Glockentürme ihre eigentliche Funktion.

Gloria in excelsis Deo, Großes Gloria

(lat. Ehre sei Gott in der Höhe), Beginn des Lobpreises der Engel gegenüber den Hirten in Lk 2,14, der schon früh in den Gottesdienst übernommen, im 4. Jh. im Osten zum Morgenhymnus wird, im 9. Jh. kombiniert mit anderen Anrufungen des N.T. in der heutigen Form als sog. Großes Gloria im Gegensatz zum Kleinen Gloria (#Gloria Patri) vorliegt und seit dem 12. Jh. fester Bestandteil aller Gottesdienste ist.

Gloria Patri, Kleines Gloria

(lat. Ehre sei dem Vater, ergänze: und dem Sohn und dem Heiligen Geist), seit früher Zeit Abschluß aller Psalmgebete und Psalmgesänge, weil durch die Anrufung der Dreieinigkeit die Gesänge verchristlicht wurden.

Glorie

#Heiligenschein

Gloriole

= #Aureole

Glossolalie

(griech. glossa: Zunge, lalein: sprechen, reden), auch Zungenreden, Sprachenrede, Zungengabe, Gabe der Zungen, entweder das wundersame Sprechen in einer nicht erlernten Sprache, vor allem beim Beten, oder ein ekstatisches, unverständliches Stammeln in religiöser Ergriffenheit. Beide Formen sind in der Religionsgeschichte bezeugt und sind heute ein Erkennungszeichen der #Pfingstbewegung und der #charismatischen Bewegung in allen Konfessionen, während sie sonst im christl. Bereich kaum bekannt ist. Welche der beiden Formen im N.T. gemeint ist, wird diskutiert. Apg 2,1-13 berichtet, wie nach einer Predigt des Petrus über Joel 3 der Heilige Geist von den Jüngern Besitz ergriff und sie in fremden Sprachen reden ließ, so daß sie alle Besucher verstehen konnten. Für die frühen Christen bewies diese Gabe, daß ihre Botschaft für alle Sprachen der Welt bestimmt war und der Heilige Geist den Missionsauftrag Jesu bestätigt und ermöglicht (Mk 16,17; Apg 10,44-11,17; 19,6). Daneben erscheint die Z. in der Apg als Zeichen der #Bekehrung oder Erfüllung mit dem Heiligen Geist (Apg 2,1-13; 10,44-46; 19,6) und als selbstverständlicher Bestandteil des Gottesdienstes (1Kor 12 und 14).

Gnadenbild

, an kath. #Wallfahrtsorten verehrtes Bild Marias, Christi oder eines Heiligen, von dessen Verehrung Gnadenweise erwartet werden. Berühmte kath. G. finden sich in z.B. in Altötting, Maria Einsiedeln, Kevelaer, Mariazell, Montserrat und Tschenschau.

Gnadenort

, anderer Ausdruck für #Wallfahrtsort, da dort das #Gnadenbild steht.

Gnadenstuhl

, Begriff der Kunsthistoriker für die seit dem 12. Jh. bekannte Darstellung der #Trinität in Verbindung mit der #Passion. Auf dem Thron sitzt Gott, der Vater, der das Kreuz hält und Christus zwischen seinen Knien und über beiden schwebt der Heilige Geist in Form einer #Taube.

[hier Foto?]

Gnadenwahl

#Prädestination.

Gnosis

(griech. gnosis: Erkenntnis), ist eine zusammenfassende Bezeichnung zahlreicher religiöser, spätantiker Strömungen im 2. bis 4. Jh., die zeitweise eine ernsthafte Bedrohung des Christentums darstellten, schließlich aber untergingen. Gemeinsam war ihnen die Askese, die Weltverneinung und ein strenger Dualismus, in dem Licht und Finsternis und Geist und Materie zwei polare Elemente seien, aus denen alles hervorgehe, wobei der Geist auf die gute Urgottheit zurückgeht, die Materie aber auf den bösen Demiurgen. Der menschliche Körper wurde als materielle Hülle gesehen; der in ihm wohnende Lichtfunke des Geistes sollte durch Erkenntnis befreit werden. Das frühe Christentum und die Gnosis waren beide ausgesprochene Erlösungsreligionen und die Gnostiker erkannten Jesus Christus als einen Erlöser unter vielen an. Das Christentum wurde bis zum Untergang der Gnosis teilweise stark von gnostischen Gedanken beeinflusst, obwohl bereits Paulus in seinen Briefen vorgnostische Gedanken („Die fälschlich sogenannte Gnosis“, 1Tim 6,20) bekämpfte. Schließlich setzte sich aber gegen die Gnosis der Gedanke durch, daß die irdische Schöpfung etwas grundsätzlich Gutes sei.

Göttliches Recht

#Codex Iuris Canonici, #Kirchenrecht

Götzendienst

, stehender Ausdruck im A.T. und N.T. für die Verehrung von allen Göttern außer dem einen Schöpfergott, insbesondere, wenn dies mit Bildern verbunden ist (Jes 40,19-20; 44,9-20; Jer 10,9; 1Kor 5,10; Gal 5,20), wobei das 2. Gebot der #Zehn Gebote (2Mose 20,3-4) eine zentrale Rolle spielt. Zwischen den christlichen Konfessionen ist umstritten, ob die christliche Verehrung von Bildern und Heiligen den Tatbestand des G. erfüllt (so die traditionelle ev. und anglik. Sicht) oder nicht (so die kath. und orthod. Sicht), wobei für letztere Sicht allerdings zwischen #Anbetung und Verehrung unterschieden wird (#Anbetung und Verehrung).

#Bilder

#Ikonen

Goldene Pforte

= #Heilige Pforte

Gottesmutter

. Auf dem Konzil von Ephesus 431 wurde der Begriff Theotokos (griech. Christusgebälerin) als Dogma gegen den Begriff #Christotokos (griech. Christusgebälerin) durchgesetzt. Er wurde – auch in seiner deutschen Entsprechung G. – zum wichtigsten Titel Marias. Während die ev. Kirchen diesen Titel als Teil des christologischen Dogmas, nicht aber als Berechtigung zur Verehrung Marias akzeptieren, bildet er im kath. Glauben den Kern der #Mariendogmen und die Grundlage der #Marienverehrung.

Gottestracht

(gemeint: Gott wird getragen), rheinländischer Ausdruck für Prozessionen, bei denen die Monstranz mit geweihter Hostie mitgeführt wird, so etwa bei #Fronleichnamprozessionen.

Gottmensch

(griech. Theanthropos), von Origenes (185-254) für Jesus Christus geprägter Ausdruck.

Grabtuch

, das Leinentuch Jesu, in dem er gemäß der damaligen Sitte vollständig eingehüllt war und das nach den #Auferstehungsberichten der Evangelien (Lk 24,12; Joh 20,6f) zusammengefaltet im leeren Grab lag. Das Mittelalter kannte etwa 40 dieser Grabtücher als #Reliquien mit zum Teil sehr intensiver Verehrung durch Wallfahrer.

Das einzige G., daß diese Bedeutung bis heute erhalten hat, da seine Überlieferungskette weitgehend rekonstruiert werden konnte, es nachweislich wohl aus dem Palästina des 1. Jh. stammt, es nicht künstlich herstellbar ist und weil die darauf erkennbare Gestalt mit den frühesten Jesusdarstellungen der ersten Jh. übereinstimmt, ist das seit 1350 in Turin verehrte Turiner Grabtuch. Die wiss. Diskussion hält jedoch an.

Graduale

(lat. Stufengesang). #Wechselgesang von Psalmen im Gottesdienst, so genannt, weil der Vorsänger in frühchristlicher Zeit auf Stufen stand.

Gral

(lat. cratalis: Schüssel oder mittellat. gradalis: Stufenkelch), in der mittelalterlichen Dichtung ein geheimnisvoller, aufgrund seines wechselnden Verhältnis zum Blut Jesu mit höchsten Wunderkräften ausgestatteter Gegenstand (Schal, Stein usw.), der seinem Besitzer alles irdische und himmlische Glück verheißt. Von Chrétien de Troyes (1150?-1190?) als Schale mit dem ursprünglichen Blut Christi bzw. einer Hostie in die franz. Dichtung eingeführt und mit der Artusdichtung verknüpft, von Wolfram von Eschenbach (1170?-1220?) in ‚Parzival‘ als Stein, der ewige Jugend verleiht und von den Gralsrittern bewacht wird, in die deutsche Dichtung eingeführt. In diesem Bildungsroman wird die Gralssuche zur Suche des gottlosen Ritters auf vielen Irrwegen nach Gott. Es gab zahlreiche Neuschöpfungen bis in jüngste Zeit, etwa Richard Wagners Bühnenweihfestspiel ‚Parsifal‘.

Gregorianischer Gesang

, auch Gregorianischer Choral, einer einfachen, vorgegebenden Struktur folgender, einstimmiger liturgischer Gesang mit einer Silbe pro Ton, der auf eine liturgische Reform von Papst #Gregor I. den Großen (etwa 540-604) um 600 zurückgeht und die Liturgie, besonders den Psalmengesang, und Kirchenmusik jahrhundertlang bestimmte und bis heute Teil der kath. und weniger der ev. Liturgie ist und sich in vielen kirchenmusikalischen Werken bedeutender Komponisten findet. #Choral, #Rezitativ.

Gruppenbewegung

#Moralische Aufrüstung.

Güterabwägung

#Pflichtenkollision

Gut, das höchste

(lat. #Summum Bonum).

Händefalten

, christliche Gebetshaltung, die sich aus der germanischen Friedens- und Unterwerfungsgeste (mit gefalteten Händen kann man kein Schwert halten) entwickelt und von Deutschland aus in aller Welt verbreitet hat.

Häresie

(griech haireisis die Wahl, das Gewählte), oft mit dem Begriff der Lutherbibel ‚Irrlehre‘ wiedergegeben. Im der griech. Antike allgemein eine Denkrichtung in Politik, Religion oder Philosophie und im N.T. meist allgemein religiöse Gruppe oder Richtung (Apg 5,17; 24,5+14; 28,22), vereinzelt dann schon die christliche ‚#Sekte‘, die sich massiv von der christlichen Lehre entfernt hat (2Petr 2,1). Dieser Ausdruck wurde für die Kirchengeschichte bestimmend, so daß H. ‚Irrlehre‘ bedeutete und schließlich mit dem Begriff ‚Ketzer‘ identisch wurde (#Ketzer, #Exkommunikation, #Inquisition). Deswegen wird der Begriff heute ungerne verwendet. Im kath. Kirchenrecht ist ‚Häretiker‘ jeder, der an eine der zu glaubenden kath. Wahrheiten zweifelt (#CIC Can 751; 1364), im Gegensatz zum Apostaten, der ganz vom Glauben abfällt und dem Schismatiker, der sich dem Papst nicht unterstellt.

Hagiographie

(griech. Heiligenbeschreibung), Heiligenbiographien und die wiss. Beschäftigung mit frühen Texten dieser Art.

#Bollandisten, #Acta Sanctorum

Halskrause

#Beffchen.

Handauflegung

, im A.T. und N.T. Zeichenhandlung zur Übertragung von Segen und Gaben Gottes (2Mose 29,10+15+19; 3Mose 16,21; Apg 8,14-19; 2Tim 1,6-7), aber auch zur Übertragung ererbter Rechte (1Mose 48,14-20), die Gaben und Rechte eines Amtes (4Mose 27,18+23), die Übertragung der Schuld auf den #Sündenbock (3Mose 1,4), sowie die Einsetzung von Priestern (4Mose 8,10) oder #Diakonen und #Ältesten in ihr Amt (Apg 6,6; 13,3; 1Tim 5,22). In allen Kirchen ist die H. Symbol der Übertragung des Heiligen Geistes, wobei sie in der kath. und orthod. Kirchen zwingend vorgeschrieben, in der anglik. immer üblich und in den ev. Kirchen weit verbreitet, aber nicht notwendig ist. Die kath. Kirche unterscheidet zwischen der tatsächlich wirkenden H. bei Sakramenten und der mehr symbolhaften allgemeinen H. bei anderen liturgischen Handlungen. Sollen mehreren Menschen zugleich die Hände aufgelegt werden, werden schon im A.T. statt dessen die beiden Arme segnend ausgebreitet.

Harris-Bewegung

, eigentlich Église Harriste, von dem Liberianer William Wade Harris (etwa 1865-1929) 1913-1915 im Bereich der Küste Westafrikas unter Berufung auf Offenbarung durch den Erzengel Gabriel begründete Bewegung, die Harris als Heiligen verehrt und Elemente des A.T., nicht aber des N.T. aufnimmt und deswegen auch die Polygamie gestattet.

Hegoumenos

(griech. Führer) = #Archimandrit

Heidelberger Katechismus

(auch Pfälzer Katechismus), neben Luthers #Kleinem Katechismus bedeutendster ev. Katechismus, 1563 von den reformierten Theologen Zacharias Ursinus (1534-1583), Kaspar Olevianus (1536-1587) und Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz (1559-1576) selbst verfaßt, war in Heidelberg bzw. der Pfalz selbst nur recht kurze Zeit in Gebrauch, da diese bald darauf lutherisch wurden. Er fand jedoch die wohl größte Verbreitung unter den reformierten Bekenntnisschriften, zumal er die reformierten Positionen nicht kontrovers, sondern seelsorgerlich darstellt. Der H. K. besticht durch den geschlossenen Entwurf und die eingängigen Fragen und Antworten. Im Unterschied zu Luthers oder Calvins (Genfer) Katechismus hat der H. K. einen ganz eigenen, sehr einfachen und eingängigen Aufbau, der selbst schon eine klare Botschaft enthält.

[Foto: alte Ausgabe + Heidelberger Schloß]

++ [eigentlich für Kasten vorne] Die Gliederung des Heidelberger Katechismus folgt dem Dreiklang in Röm 7,24+25: „[1] Ich elender Mensch, [2] wer wird mich erlösen von dem Leib des Todes? [3] Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“ Wie im Römerbrief wird also zuerst begründet, warum der Mensch Sünder ist (Röm 1-3), dann über die Erlösung gesprochen (Röm 3-5) und schließlich besprochen, wie denn nun der Erlöste als Christ lebt (Röm 6-8, 12-15). Bezeichnend und typisch reformiert ist dabei, daß die gesamte Ethik mit den Zehn Geboten und dem Vaterunser (Gebet) unter dem Stichwort ‚Von der Dankbarkeit‘ abgehandelt wird.

Heiland

(altsächsisch heliand, althochdeutsch heilant: der Heilende, der Erlösende), deutsche Bezeichnung Jesu Christi als Entsprechung zum griech. #Soter und zum lat. #Salvator. #Heliand, #Heil

Heiligabend

(auch Heiliger Abend), Tag (24. Dez.) und Abend vor #Weihnachten. Siehe auch #Virgil.

Heilige der letzten Tage

Eigenbezeichnung der #Mormonen.

Heilige Woche

#Bezeichnung der #Karwoche.

Heiliger, Heilige, Heiligenverehrung

, auch wenn das A.T. und das N.T. viele Glaubensvorbilder kennt (z.B. Hebr 11), ist dem Judentum und der Urgemeinde die Heiligenverehrung im Sinne von Gebeten zu Heiligen fremd. Heiliger ist deswegen Bezeichnung jedes Christen, da er von Gott geheiligt ist (Röm 1,7; 2Kor 1,1; Eph 1,1; Phil 1,1; 4,21; Kol 1,2). Dementsprechend lehnt bis heute der Protestantismus die Heiligenverehrung ab, wobei die ev.-luth. und die anglik. Kirchen der Erinnerung an #Märtyrer, #Missionare, #Glaubensvorbilder und #Maria größeren Raum geben, als andere ev. Kirchen. Dennoch geht die Heiligenverehrung bis in das 2. Jh. zurück und hat ihren Ansatz in der Verehrung von #Märtyrern und ihrer Gräber, die schon früh als Altäre und Orte früher Kirchen genutzt wurden. Seit dem Ende der Christenverfolgung (#Konstantinische Wende) wurden neben den Märtyrern auch zunehmend alle bedeutenden Kirchenführer, Mönche und Jungfrauen verehrt und ihre #Reliquien, die sich inzwischen in jedem #Altar befinden, werden zu Zentren der Wallfahrtsorte (#Pilgerfahrt). Am Ende des 6. Jh. sind die Gräber der Heiligen, die auf den Friedhöfen außerhalb der Mauern praktisch jeder Stadt im weströmischen Reich lagen, zum Zentrum des kirchlichen Lebens ihrer Region geworden. Die Wissenschaft bietet dafür zwei widersprüchliche Erklärungen an, nämlich entweder, daß hier eine Übernahme des antiken Heroenkultes vorlag, oder aber, daß hier die kirchlichen Führer selbst ein der Antike völlig unbekanntes Typus der Verehrung aus der Erfahrung der #Christenverfolgung heraus entwickelten. Im 10. Jh. begann die Kirche mit der Heiligsprechung (Kanonisierung), um der enormen Vielzahl der Heiligen Herr zu werden. Die Heiligenverehrung wurde durch die Wallfahrten und den beginnenden Ablaßhandel zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor, und durch den Krieg um Reliquien und die Rängeleien um die Heiligsprechung von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beginnt die Vermischung mit der Politik, was beides für die Entstehung der Reformation von Bedeutung war, die sich auch gegen die Wunder wandte, die als Erhöhung der Gebete zu Heiligen die kath. Frömmigkeit prägen. Gegen die Kritik der Reformatoren betont die kath. Kirche die Unterscheidung von #Anbetung für Gott und die Verehrung für Maria und die Heiligen und sieht Heilige als Vorbilder und als Fürsprecher vor Gott. Gleichzeitig versuchte sie aber seit dem Konzil von #Trient im 16. Jh. und ebenso seit dem 2. #Vatikanischen Konzil (1962-1965) der ausufernden Heiligenverehrung in der #Volksreligion Herr zu werden, in der die Heiligen Helfer in irdischen Notlagen und Namens- und Schutzpatrone sind.

Heiligenbild

, gemalte Darstellung von christlichen, heute kath. Heiligen seit dem 3. Jh. Dient nach kath. Lehre der Erinnerung an die Heiligen, die verehrt, aber nicht angebetet werden dürfen. Der Volksglaube hält die Heiligen aber darin oft für gegenwärtig. #Heiligenverehrung

Heiligenfeste

, in den kath. und orthod. Kirchen die jährliche Feier zum Todestag oder bisweilen an einem anderen Gedächtnistages von #Heiligen. Nur einige sind offizielle Feste des Kirchenjahres.

Heiligenlegende

(lat. vita legenda: das vorzulesende Leben), die legendenhafte Lebensbeschreibung eines Heiligen, teilweise mit einem wahren Kern, siehe #Acta Sanctorum, in der kath. und orthod. Kirche zumindest im Volksglauben von Bedeutung, im ev. Bereich nur von kirchenhistorischem Interesse. Die H. wurden im Mittelalter am Jahrestag des Heiligen öffentlich vorgelesen. Das dabei verwendete Buch nannte man Legendarium, im Falle eines Märtyrers Passionarius. Daraus entwickelte sich der moderne allgemeine Sprachgebrauch, der unter Legende

eine nicht zu beweisende oder wegen zu vieler Wunder wohl erfundene Lebensgeschichte oder Einzelbegebenheit verstand.

Heiligenschein

(auch Glorie, Nimbus), in der antiken Kunst Lichtscheibe oder Strahlenkranz um das Haupt von Göttern und göttlichen und heiligen Personen. Das Motiv wurde im 4. Jh. von der christlichen Kunst für Darstellungen Jesu, Marias und der Heiligen übernommen und ist bis heute – etwa in Andachts- und Motivbildern – lebendig geblieben.

Heiliger Abend

(auch Heiligabend), Tag und Abend vor #Weihnachten (24. Dez.). Siehe auch #Virgil.

Heiliger Rock

, das an einem Stück genähte Gewand, das Jesus bis zur Kreuzigung trug und das die römischen Soldaten nach Joh 19,23-24 während der Kreuzigung unter sich verlost. Es gibt seit der Frühen Kirche viele Legenden, was aus diesem Kleid wurde (berühmte Verfilmung: Das Gewand, Fortsetzung: Die Gladiatoren). Es wurde im Mittelalter an mehreren Orten als #Reliquie verehrt. Die berühmteste #Reliquie unter ihnen ist der H.R. in Trier, den Helena, die Mutter Konstantins des Großen, der eine Basilika in Trier erbaute, dem Bischof von Trier geschenkt haben soll und der dort 1196 in den Altar eingemauert und seit 1512 nur in großen Abständen einige Tage im Jahr ausgestellt wird, zuletzt 1933, 1959 und 1996. Es gilt als sicher, daß der H.R. von Trier seit konstantinischer Zeit im Dom zu Trier lagert, während trotz wiss. Untersuchungen über ein älteres Alter Uneinigkeit herrscht. Der H.R. machte und macht Trier zusammen mit dem einzigen Apostelgrab des Apostels Matthias diesseits der Alpen zum wichtigsten Wallfahrtsort in D. 1996 nahmen an der Wallfahrt erstmals ökumenische Vertreter vor allem der ev. Kirchen und #Freikirchen teil.

Heiliger Stuhl

(lat. Sancta Sedis), auch Apostolischer Stuhl, seit Papst Damasus I. offizielle Bezeichnung des Papstamtes und dann der päpstlichen römischen #Kurie, wobei der Stuhl (lat. sedis) die päpstliche #Cathedra meint.

Heiliger Vater

, Ehrentitel und Anrede des Papstes.

Heiliges Grab

, die Grabstätte Jesu, ein einzelnes Felsengrab vor der Mauer von Jerusalem, in das der Leichnam ebenerdig hineingetragen und –gelegt wurde (Mt 27,60; Lk 23,53; Joh 19,41f) wurde im 4. Jh. mit einer Höhle identifiziert über die Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, und der Kaiser selbst die Grabeskirche errichten ließ, die heute unter mehrere Konfessionen aufgeteilt ist. Der Ort gilt heute aufgrund von Grabungen als historisch und ist zu allen Zeiten der wichtigste Wallfahrtsort der Christenheit. Eine detailgetreue Kopie des H.G. wurde 1465 in Görlitz errichtet.

Heiliges Jahr

(lat.-ital. Anno Santo, auch Jubeljahr), durch Übertragung der römischen Jahrhundertfeier (Centenarfeier) schuf Papst Bonifatius VIII. im Jahr 1300 ein H.J. der Wallfahrten und kirchlichen Erneuerung, das zunächst alle 100 Jahre, ab 1343 alle 50, seit 1389 alle 33, seit 1475 alle 25 Jahre gefeiert wurde. Es beginnt mit der Öffnung der sonst zugemauerten #Heiligen Pforte (Goldene Pforte) des Petersdoms und weiterer Kirchen und schließt seit 1500 einen vollkommenen #Ablaß für alle Teilnehmer weltweit ein. Zuletzt außer der Reihe 1983 (1500 Jahre Erlösung), sowie 2000 besonders prunkvoll begangen.

siehe auch #Ablaß

Heiliges Offizium

(lat. Sancta Officium), #Officium

Heiligsprechung

, während im kath. Bereich die #Heiligenverehrung in der #Volksreligion auch weit über den vom offiziellen Lehramt gewünschten Rahmen hinausgeht, gibt es seit 1234 einen festen Kanon vom Papst selig oder heilig gesprochener Menschen. Die Seligsprechung (Beatifikation) und die Heiligsprechung (Kanonisation) wird von einem päpstlichen Gericht im Rahmen eines längeren Prozesses (#Advocatus diaboli) auf Antrag untersucht und vorbereitet, dann aber vom Papst in eigener Entscheidung angenommen und verkündet oder verworfen. Voraussetzung für die Seligsprechung ist der Tod vor mindestens 50 Jahren, ein tugendhaftes Leben geführt und mindestens zwei Wunder im Leben oder nach Gebeten zum Verstorbenen gewirkt zu haben. Der Seliggesprochene darf nur örtlich verehrt werden. Die H. setzt voraus, daß nach Seligsprechung weitere Wunder aufgrund der Gebete zu diesem Heiligen nachweisbar sind.

Heiligung

, Zentralbegriff der Bibel mit der Grundbedeutung „abgesondert sein“. Etwas Heiliges ist dem weltlichen, alltäglichen Gebrauch entnommen und für besondere Zwecke bestimmt. Heiligkeit hat ihren Ursprung in Gott und wird Gegenständen, Orten und Personen zugesprochen, die in seinem Dienst stehen werden (2Mose 13,2; 19,5-6; 3Mose 27,14; Jos 6,19; Neh 13,19-22). Gott gibt Heiligkeit als sein Wesen an und fordert, daß sein Volk ebenfalls heilig sein soll (3Mose 11,44-45; 19,2; 20,26). Im N.T. ist Jesus der Heilige Gottes (Mk 1,24; Lk 4,34; Joh 6,69). Bezogen auf die Glaubenden ist mit H. ein Vorgang gemeint, bei dem der Gläubige immer mehr dem Bilde Christi gleichgestaltet wird, indem er Gottes Willen, maßgeblich in den Geboten ausgedrückt, tut (Eph 2,10; 1Thess 4,3+7; 1Petr 1,2). H. ist nur durch das Erlösungswerk Christi und durch das Wirken des im Gläubigen wohnenden Heiligen Geistes möglich (Röm 8,1-4). Die Heiligung beginnt bei der Wiedergeburt und wird vollendet, wenn wir Christus begegnen, also nach dem #Tod oder bei seiner #Wiederkunft. Sie ist Gabe (1Kor 1,30) und Aufgabe (Hebr 2,14) zugleich. Die kath. Kirche hat ein eigenes Verständnis von H. Mit „ständiger Heiligung“ (#CIC Can. 210) wird die H. der Gläubigen durch die Teilnahme an den #Sakramenten bezeichnet (vgl. Buch IV „Heiligungsdienst der Kirche“ über die Sakramente, Can. 834-1253, bes. 835 § 1).

#Heiligungsbewegung

Heilmittel zur Unsterblichkeit

(griech. #Pharmakon Athanasias), #Abendmahl

Heilsgeschichte

, im 19. Jh. von dem ev. Theologen J. Chr. K. Hofmann geprägter Ausdruck Begriff der christl. Theologie für eine inhaltlich seit den Kirchenvätern vertretene Sicht, daß Gottes Heilshandeln die gesamte Geschichte umfaßt, also die Zeit von der Schöpfung bis zur Vollendung der Welt nach der #Wiederkunft umfaßt (#Eschatologie) und seinem vorgegebenen Plan folgt. Die wichtigsten heilsgeschichtlichen Modelle im ev. Bereich sind die #Bundestheologie und der ihr entgegengesetzte, nur in einigen ev. Freikirchen beheimatete #Dispensationalismus. Im kath. und orthodoxen Bereich meint H. oft einfach das Heilshandeln Gottes in Jesus und noch spezieller die #Eucharistie.

Heilsgewißheit

, die von den Reformatoren in den Mittelpunkt gestellte, im N.T. breit bezeugte (Joh 10,28; Röm 8,38-39; Phil 1,6; 2Thess 3,3; 1Petr 1,5) persönliche Gewißheit der Errettung und des ewigen Lebens, die auf der #Rechtfertigung des Menschen in Christus und Gottes unverbrüchlichem Heilswillen (#Prädestination) beruht. Nach kath. Verständnis ist die H. nicht wie im ev. Bereich Sache des Glaubens, sondern nur der Hoffnung. Die Frage, inwieweit H. berechtigt ist, hängt eng mit der #Verlierbarkeit des Heils zusammen, da reformierte Theologen davon ausgehen, daß nur die Unverlierbarkeit des einmal geschenkten und von Gott in seiner absoluten #Treue zugesagten und beeideten (#Eid) Heils H. geben könne.

Heilsordnung

, theol. Fachausdruck (eigentlich lat. Ordo Salutis) der ev. luth. und reformierten #Orthodoxie und des #Pietismus für die Elemente und Reihenfolge der Vermittlung des Heils an den einzelnen Gläubigen, wobei vor allem folgende Faktoren eine Rolle spielen: #Erwählung, #Berufung, Erleuchtung durch den Heiligen Geist, #Wieder-

geburt, #Bekehrung, #Buße, #Heiligung, Verherrlichung, Vollendung, wobei die hier genannte Reihenfolge im wesentlichen der reformierten Sicht entspricht, es aber eine intensive dogmatische Diskussion über das Verhältnis und die Reihenfolge der einzelnen Faktoren gab.

Heiltum

, veralteter Ausdruck für #Reliquie und für einen #Wallfahrtsort mit Reliquie.

Heilungsbewegungen

, Sammelbezeichnung für christl. Gruppen und Kirchen, die die wundersame Heilung zum Zentrum ihres Glaubens machen. Dazu zählen unter den ev. Freikirchen vor allem die #Pfingstler und #Charismatiker, wo nach neutestamentlichem Vorbild die Heilung durch Handauflegung und Gebet, gegebenenfalls zusammen mit einer Salbung (Jak 5,14) oder Dämonenasutreibung erfolgt, unter den #Sondergruppen etwa die #Christliche Wissenschaft. H. sind vor allem dort anzutreffen, wo die normale medizinische Versorgung nicht gewährleistet ist.

Heimsuchung Maria

(lat. Visitatio Beatae Mariae Virginis), der Besuch Marias, die mit Jesus schwanger war, bei Elisabeth, die mit Johannes dem Täufer schwanger war (Lk 1,39-56), wobei Johannes voll Heiligen Geistes vor Freude über den Messias hüpfte. Häufiges Motiv der christlichen Malerei.

Heliand

(altsächsisch heliand, althochdeutsch heilant: der Heilende, der Erlösende), anonyme, zwischen 822 und 840 entstandene epische Nacherzählung der Lebensgeschichte Jesu, wobei Jesus nicht als Messias oder Gott, sondern germanisiert als Heerführer beschrieben wird, dem die Jünger in germanischer Gefolgstreue anhängen. #Arianismus, #Heiland

Helvetisches Bekenntnis

#Confessio Helvetica prior, #Confessio Helvetica posterior.

Hephata

(hebr. öffne dich), Wort Jesu bei der Heilung des Taubstummen, damit sich Mund und Ohr öffnen (Mk 7,34), von daher beliebter Name für ev. Heilanstalten, z.B. bei Treysa (Hessen).

Herz Jesu, Herz-Jesu-Fest

, seit dem 12. Jh. wurde das Herz Jesu als Symbol für Jesus und seine innige Liebe in zunehmenden Maße von der #Mystik in vielfältiger Form verehrt, gemalt und plastisch dargestellt. Durch die Jesuiten und andere Orden wurde es im 16. und 17. Jh. zu einem Kennzeichen kath. Frömmigkeit und zum Namensbestandteil zahlreicher kath. Zusammenschlüsse und brachte eine eigene Kunstgattung hervor. 1765 wurde die Herz-Jesu-Verehrung vom Papst offiziell anerkannt und durch Einführung des Herz-Jesu-Festes (Freitag nach dem 2. Sonntag nach Pfingsten) verbindlich gemacht. Regional wird auch jeder erste Freitag im Monat als Herz-Jesu-Freitag begangen.

Heterodoxie

(griech. anderer Glaube), die Andersgläubigkeit, also der falsche, abgelehnte Glaube im Gegensatz zum richtigen Glauben, der #Orthodoxie.

Hexapla

(griech. die Sechsfache), der Text des A.T. im hebr. Original und fünf griech. Übersetzungen in sechs Spalten nebeneinander, wie ihn der griech. Theologe Origenes (etwa 185-254) im Stil einer #Synopsis zusammengestellt hat.

Hierarchie

(griech. hieros: heilig, archia: Herrschaft), ursprünglich der eben ‚hierarchische‘ Aufbau der Priesterschaft in verschiedene Ränge, der dann zur allgemeinen Bezeichnung jeder Ämterabstufung wurde. Im eigentlichen Sinne kennen nur die kath. und orthod. Kirchen eine H., denn die Leitungsämter in angl. und ev. Kirchen und Freikirchen werden nicht sakramental, sondern als #Ehrenprimat oder rein verwaltungstechnisch verstanden.

Hierokratie

(griech. Priesterherrschaft), #Theokratie

High Church

(engl. Hochkirche), #hochkirchlich-katholisierende Richtung der #anglikanischen Kirche neben #Low Church (evangelikal/calvinistisch) und #Broad Church (liberal).

Himmelfahrt Marias

(lat. Assumptio Beatae Mariae virginis), aufgrund von ersten Ansätzen aus der christlichen Spätantike von Papst Pius XII. 1950 zum ersten und bisher einzigen unfehlbaren Dogma seit der #Unfehlbarkeitserklärung des Papstes erklärte Lehre, nach dem Maria direkt nach ihrem Tod unmittelbar mit Leib und Seele in den Himmel aufgefahren ist. Die H.M. gehört zur zunehmenden Parallelisierung des Lebens Maria mit dem Leben Jesu (#unbefleckte Empfängnis, #Miterlöserin), die die ev. und orthod. Kirchen ablehnen. Das kath. Fest Maria Himmelfahrt wird am 15. Aug. gefeiert.

Himmelsbriefe

, angeblich von Christus selbst geschriebene und unter wunderbaren Umständen vom Himmel herabgesandte Briefe, die die Aufforderung zur strikten Sonntagsheiligung mit weitreichenden Segensversprechungen verbinden. H. sind erstmals 585 n. Chr. nachgewiesen, weil Bischof Licinianus von Cartagena einen H. für apokryph erklärte, dürften aber älter sein und aus dem Hellenismus stammen. Trotz kirchlicher Verbote fanden H. im Mittelalter besonders im Rahmen der Kreuzzüge und als theologische Streitschriften zur Zeit der Reformation weite Verbreitung. Später dehnte sich die Segensversprechung auf die Haltung anderer Gebote aus. Heute sind Himmelsbriefe im Volksaberglauben als Amulette usw. weit verbreitet und praktisch immer zugleich Schutzbriefe, die christlich formulierte Segens- und Zauberformeln enthalten und als magische Schutzmittel gegen Krankheit usw. in Europa weit verbreitet sind. Besonders in allen Kriegen spätestens seit 1793 treten H. als Abwehrzauber gegen Kugeln in großen Mengen auf.

Himmelskönigin

(lat. Regina Coeli), in der kath. Kirche Ehrentitel der Jungfrau Maria, der allerdings eher in der Volksreligion Verwendung findet und der von ev. Seite abgelehnt wird.

Hirtenamt

, das Bild vom Hirten und der Herde wird im A.T. und N.T. sehr oft für das Verhältnis von Gott zu einzelnen Menschen (Ps 23,1; Jesus als der gute Hirte: Joh 10,11-16; 1Petr 2,25; 5,4; Hebr 13,20) oder zum Volk Gottes (Ps 80,2; Jes 40,11; Hes 34,12), aber auch von Dienern Gottes zum Volk Gottes verwendet (Jer 3,15; 23,4; Joh 21,15-17; Apg 20,28; Eph 4,11; 1Petr 5,2-3). Deswegen wurden schon früh alle leitenden Ämter in der Kirche als Hirtenämter verstanden, was sich in zahlreichen Formulierungen niedergeschlagen hat (z.B. #Pastor, lat. Hirte; der #Hirtenstab des Bischofs). Daß Petrus ausdrücklich zum Weiden der Schafe berufen wurde (Joh 21,15-17), versteht die kath. Kirche als Ursprung des universalen Hirtenamtes des Papstes (#Petrusamt).

Hirtenbrief

, Rundschreiben von ev. und kath. Bischöfen zu Fragen der Lehre, der Ethik oder zur aktuellen Lage, oft zur sonntäglichen Verlesung im Gottesdienst bestimmt.

Hirtenstab

(auch #Bischofsstab oder Krummstab), #Insignie des Bischofamt.

Historienbibel

(lat. historia: Geschichte[n]), volkstümlich nacherzählte und oft bebilderte, mittelalterliche Bibeln mit den wichtigsten Geschichten des A.T. und N.T., die vor allem vom 13.-15. sehr verbreitet waren, aber mit Holzschnitten versehen auch nach Erfindung des Buchdrucks von Bedeutung blieben.

Hochamt

, eine kath. #Messe nennt man H., wenn sie besonders feierlich am Hochaltar (Hauptaltar) gestaltet wird und die Liturgie nicht nur ein einzelner Priester durchführt, sondern daneben andere Geweihte, Diakone, Ministranten/-innen oder ein Chor mitwirken.

Hochkirchliche Bewegung

, auch #High Church oder Anglikanzismus, eine Strömung innerhalb der anglikanischen Kirche, die im Gegensatz zur reformierten Ausrichtung der Theologie der anglik. Kirche und insbesondere ihres #evangelikalen Flügels (#Low Church), die aus dem Katholizismus übernommenen äußeren Formen wie Bischofsamt, Sakramente oder Symbole, wieder mit katholischem Inhalt füllen wollte, ohne sich dem Papst zu unterstellen (deswegen Anglikanzismus). Vater der h.B. war der Erzbischof von Canterbury William Laud (1573-1645) (deswegen auch Laudismus genannt), Höhepunkt war die Oxfordbewegung (engl. Oxford Movement), als hochkirchlich-katholisierende Erneuerungsbewegung des 19. Jh., die im Rahmen der #High Church, die äußerlich vorhandenen Strukturen und Formen der anglik. Kirche wieder im vorreformatorischen Sinne füllen wollte, also entgegen dem #Rationalismus der #Broad Church, aber auch entgegen der reformierten Lehre, die seit der Reformation galt und von der #Low Church repräsentiert wurde. Hauptvertreter waren John Keble (1792-1866) und Edward Bouverie Pusey (1800-1882) (deswegen auch Puseyismus genannt) und John Henry #Newman (1801-1890). Nach dem dramatischen Übertritt von Newman zur kath. Kirche 1845 bewirkte sie eine Neubelebung des altkirchlichen Verständnisses von Kirche, Amt, #apostolischer Sukzession der Bischöfe, Sakrament und Liturgie in der anglik. Kirche und regten damit die hochkirchliche Bewegungen in anderen ev. Konfessionen mit Bischöfen an, so die ev. Franziskaner-Tertiären in D., die Birgittenorden in Schweden, die Sankt Ansgar-Bruderschaft in Dänemark und Kloster #Taizé in Frankreich, vor allem aber in D. die 1918 als Hochkirchliche Vereinigung gegründete und 1947 in Evangelisch-ökumenische Vereinigung des Augsburgischen Bekenntnisses umbenannte Vereinigung von ev. Theologen und Laien, die eine ev. Katholizität erstreben und eine bischöfliche Kirchenverfassung mit apostolischer Sukzession, die Feier der deutschen Messe Luthers, die Privatbeichte mit Absolution und die Verwendung altkirchlicher liturgischer Gewänder erreichen wollen.

Hochwürden

, Ehrentitel und unbestimmte Anrede für kath. Geistliche.

Hochzeit

#Eheschließung

Hölle

ewige #Verdammnis

Höllenfahrt

, da Jesus Christus nach christl. Glauben zwischen Kreuzestod und Auferstehung wirklich tot war, muß er sich in dieser Zeit wie alle Toten im Totenreich aufgehalten haben, weswegen diese Lehre in das #Apostolische Glaubensbekenntnis aufgenommen wurde (heute: „hinabgestiegen in das Reich der Toten“) – ein beliebtes Thema der Malerei (#Auferstehung Christi). Ausdrücklich angesprochen wird diese logische Konsequenz allerdings nur in 1Petr 3,19f; 4,6, wonach Christus zwischen Tod und Auferstehung zu den Verstorbenen hinabstieg (lat. Decensus ad inferos). Die dort angesprochene Predigt Christi an die Zeitgenossen Noahs, die im Text selbst

wohl auf die Verkündigung zur Zeit Noahs bezogen wird, wurde von der Frühen Kirche auf die Predigt Christi an die glaubenden Gerechten des Alten Bundesvolkes Israel verstanden, der ihnen ihre Erlösung verkündigte. In Teilen des #Pietismus wurde daraus eine evangelistische Predigt Christi an die Toten, oft verbunden mit dem Gedanken der #Allversöhnung oder einer zweiten Chance zur #Bekehrung für alle, die das Evangelium vor ihrem Tod nicht gehört haben.

Hokuspokus

. Die einfachen Gläubigen im Mittelalter verstanden weder das Latein des Gottesdienstes noch, was sich eigentlich bei der geheimnisvollen Zeremonie des Abendmahls abspielte. So wurde aus den lat. Einsetzungsworten des Abendmahls ‚hoc est corpus meus‘ (dies ist mein Leib) im 17. Jh. im Volksmund ‚Hokuspokus‘, ein Ausdruck für Taschenspieler und Zauberer und dann allgemein für mysteriöse Handlungen ohne Erklärung.

homoiousios

#Nizänum

homousios

#Homousianer, #Nizänum

Homousianer

, Verfechter des griech. Begriffes homousios (wesensgleich) für das Verhältnis von Gott, dem Vater, und Jesus, der seit dem #Nizänischen Glaubensbekenntnis für alle christlichen Konfessionen verbindlich ist.

Horen

(lat. horae: Stunden), aus der Praxis der #Stundengebete abgeleitete Bezeichnung für Gebetszeiten.

Hospitanten

(lat.), Oberbegriff für Ordensgemeinschaften, die sich der Krankenpflege, vor allem in Hospitälern, widmen; vgl. #Barmherzige Brüder/Schwwestern.

Hostie

(lat. hostia: Opfer), die in der kath. Eucharistie- und der ev.-luth. Abendmahlsfeier seit dem 9. Jh. verwendeten Oblaten, die als flache Weizenplättchen aus Weizen mit Wasser gebacken werden. Für den kath. Glauben ist vor allem die geweihte Hostie, also die Hostie nach der Eucharistiefeier, von Bedeutung, da sie nun Jesu Leib ist und deswegen angebetet werden darf. Die geweihte H. heißt deswegen auch #Allerheiligsten.

#Monstranz, #Anbetung, #Opfer, #Fronleichnam

Hymnologie

(lat), Wissenschaft vom Kirchenlied und -gesang.

Hymnus

(lat, auch Hymne), feierlicher Gesang, auch säkularisiert, etwa in Nationahymne.

Ikonen

, orthodoxe Heiligenbilder. In den orthodoxen Kirchen werden Christus, Maria und die Heiligen auf Ikonen (von griech. eikon: Ebenbild), also auf flachen Holzbildern, dargestellt. Während die ev. Kirchen nur künstlerische Darstellungen kennen, die kath. Kirche dagegen auch plastische Darstellung zur Verehrung zulässt, kennen die orthod. Kirchen nur zweidimensionale (flache) Darstellungen von Personen, die dann aber als im Kult tatsächlich anwesend gelten. Die Maler müssen genaue Vorschriften bezüglich der Farbe, der Proportionen und der Symbolik beachten, weil die Ikonen ein integraler Bestandteil der Lehre sind. Einige Christus- und Marienbilder gelten als auf übernatürliche Weise entstanden (griech. acheiropoietia: nicht mit Händen gemacht), so et-

wa das Schweiß Tuch der Veronika. Die Ikonostase (griech. Ikonostasis: Bilderaufstellung) ist in orthod. Kirchen die Wand zwischen Altar- und Gemeinderaum, die die wertvollsten #Ikonen in bis zu sieben Reihen übereinander trägt, wobei die ‚Deesis‘, die Darstellung des thronenden Christus zwischen Maria und Johannes, den Mittelpunkt bildet. Die Ikonen geben dem Menschen die Möglichkeit, in Gemeinschaft mit Gott zu treten, der selbst nicht dargestellt wird. Die Ikone selbst wird jedoch nicht angebetet, sondern nur verehrt. In orthod. Kirchen trennt eine Wand mit Ikonen den Altar vom Kirchenschiff, in Privathaushalten stellt man sie in einer besonderen Andachtsecke auf.

Ikonoklasmus

(griech. eikon: Bild, klazein: lärmern), #Bilderstreit.

Ikonographie

(griech. eikon: Bild), die wissenschaftliche Erforschung der Stile, Formen und Symbole religiöser, künstlerischer Darstellungen.

Ikonostase

#Ikonen

Im Namen des Vaters

des Sohnes und des Heiligen Geistes, aus dem Taufbefehl Jesu (Mt 28,19) stammende, stehende Formulierung zu Beginn eines Gottesdienstes oder einer kirchlichen Handlung, die sowohl ein Bekenntnis zur #Dreieinigkeit ablegt, als auch die Gegenwart Gottes anzeigt.

Imago Dei

(lat. #Ebenbild Gottes)

Immerwährende Jungfrau

#Jungfrau

Imitatio Christi

(lat. Nachahmung Christi), allgemein die Nachfolge der Jünger Jesu (Mt 16,24), im speziellen Sinn aber Titel einer bedeutenden 1427-1441 entstandenen Sammlung (dt. Titel Nachfolge Christi) von Schriften der mittelalterlichen Erneuerungsbewegung ‚Devotio moderna‘ (lat. neue Hingabe), das zum wichtigsten Buch der #Mystik des 15. Jh. wurde. Ob der dt. Mystiker Thomas a Kempis (1379/1380-1471) der Verfasser ist, muß offen bleiben.

Immunität

, im Mittelalter und im neueren Staatskirchenrecht war I. die Befreiung Geistlicher von öffentlichen Lasten (z.B. Steuern) und der staatlichen Gerichtsbarkeit.

Imprimatur

(lat.: es werde gedruckt!), seit Abschaffung der kirchlichen Zensur und des päpstlichen Buchverbotes (#Index) benötigen laut kath. Kirchenrecht Bibeln und religiöse und theologische Schriften aus dem Bereich der kath. Kirche eine Druckerlaubnis des zuständigen Bischofs, die dieser oft delegiert. Der Befürworter des Buches wird vorne mit I. angegeben, eine Praxis, die seit der Einführung des Buchdrucks besteht.

Index, Index librorum prohibitorum

(lat. Verzeichnis verbotener Bücher), eine Liste von Büchern, die aufgrund einer Untersuchung einer eigenen päpstlichen Indexkongregation (ab 1917 des Heiligen #Offiziums) kraft päpstlichen Edikts zu lesen verboten waren, was in kath. Ländern strafrechtliche Folgen haben konnte. Darin wurden einzelne Werke verzeichnet

oder auch Autoren, deren Schriften insgesamt verboten waren. Der 1559 eingeführte Index wurde erst 1966 vor allem auf Drängen des Kölner Erzbischofs Kardinal Josef Frings abgeschafft und durch das #Imprimatur zur Kennzeichnung der kath. Lehre entsprechender Bücher ersetzt. Der Index war der Höhepunkt der kirchlichen Zensur, die seit Einführung des Buchdrucks auf bischöflicher oder päpstlicher Ebene, meist mit Unterstützung des Staates, die Veröffentlichung von Büchern verbot oder erlaubte.

#Imprimatur

Indulgentia

(lat. Nachsicht, #Ablaß)

Industriemission

(engl. Urban Industrial Mission / Urban Rural Mission), französische römisch-katholische Priester begannen im 2. Weltkrieg, die Industriearbeiter als der Kirche entfremdete eigene Welt zu entdecken und sie in den Fabriken und durch praktische Solidarisierung mit ihrem Alltag zu erreichen. Der Ansatz hatte im anglikanischen und protestantischen Bereich nach dem 2. Weltkrieg die größten Auswirkungen und wurde durch bedeutende Projekte (Sheffield Industrial Mission, Detroit Mission) bekannt. Auch in Deutschland entstand in den 50er und 60er Jahren vorübergehend eine ausgedehnte kirchliche Industrie- und Sozialarbeit. Ähnliche Bewegungen bezogen sich auf die Großstadt als der Kirche entfremdetem Raum. In den 60er Jahren wurden die Industrie- und die Großstadtmission gemeinsam insbesondere durch ökumenische Programme weltweit verbreitet, wobei der Kampf gegen die kapitalistischen Sozialstrukturen allmählich gegenüber der Evangelisation das Übergewicht erlangte und die Industriemission mehr und mehr ein Zweig der Befreiungstheologie wurde.

Infallibilität

= Unfehlbarkeit, siehe #Umfehlbarkeit des Papstes, #Unfehlbarkeit der Schrift

Infralapsarismus

Gegenstück zum #Supralapsarismus

Inferno

(lat. #Hölle).

Inful

(lat. infula Kopfbinde), ursprünglich die Kopfbinde antiker Priester, dann andere Bezeichnung für Bischofsmütze (#Mitra).

Infusionstaupe

#Taufe

Innere Mission

, von dem dt. ev. Pfarrer Johann Hinrich #Wichern (1808-1881) geschaffener Oberbegriff für die über die normale Gemeindefarbeit hinausgehenden zwei Zweige der kirchlichen Arbeit, nämlich die Diakonie und die #Evangelisation im eigenen Land unter Nichtchristen ebenso wie unter der Kirche entfremdeten Kirchenmitgliedern. Der von ihm initiierte 1849 ‚Centralausschuß für Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche‘ umfaßt fast alle kirchlichen Werke aus diesem Bereich ebenso wie zahlreiche unabhängige Werke. Die I.M. war dabei gleichzeitig auch ein Begegnungsort kirchlicher Kräfte mit den Werken des #Pietismus, #Erweckungsbewegungen, der #evangelikalen Bewegung und einiger ev. #Freikirchen, woran auch die Umwandlung des Centralausschusses 1957 in das ‚Diakonischen Werk – Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland‘ nichts geändert hat, dem auf kath. Seite die #Caritas entspricht.

Inquisition (mit Hexenverfolgung)

(lat. inquisitio: Aufspüren, Untersuchung), zur Ketzerbekämpfung und Unterdrückung und Ausrottung abweichender christlicher Lehren erfand die Kirche im 13. Jh. ein sehr erfolgreiches, aber grausames Instrument in Form einer weitverzweigten Untersuchungsbehörde und eines speziellen Prozesses. Bis zur #Konstantinischen Wende kannte die Frühe Kirche nur Bußmittel und #Kirchenzucht als geistliche Mittel der Erziehung und Strafe. Als das Christentum Staatsreligion wurde, setzte die Unterdrückung der Häretiker durch kaiserliche und staatliche Behörden ein, sowohl innerhalb der Kirche, oft, indem wechselnd die theologischen Parteien verfolgt wurden, die gerade nicht die Gunst des Kaisers hatten. Außerdem wurden die Bewegungen verfolgt, die sich von der Kirche getrennt hatten. Grundsätzlich bleibt aber diese Strafverfolgung Sache des Staates, wenn auch auf Wunsch der Kirche, die sich jedoch im Zusammenhang mit den #Kreuzzügen und des #Investiturstreites immer stärker ihrer Macht politisch bedient und den kirchlichen #Bann so mit staatlichen Folgen verknüpft, daß er auch zum Ausschluß aus der Gesellschaft führt. Im 12. Jh. beginnen die Bischöfe zunehmend selbst gegen die größer werdenden Ketzerbewegungen zu ermitteln, seien es solche, die wir heute in etwa als ev. bezeichnen würden (z.B. Wicliften, Waldenser), seien es solche, die tatsächlich in erheblichem Maße Anleihen bei anderen Religionen machten (z.B. #Albigenser, #Katharer) und die Behörden aufgrund der Ergebnisse zur Bestrafung zu veranlassen. Bald traten zunehmend organisierte bischöfliche I. päpstliche Sonderbeauftragte auf. Das 4. Laterankonzil bestätigte 1215 die bischöfliche I. und forderte die Ausrottung der Ketzerei durch die weltliche Gewalt. Kaiser Friedrich II. (1220-1250) verfügte 1224 die Todesstrafe durch öffentliches Verbrennen für hartnäckige Ketzer. Daneben gab es bei Widerruf teilweise mildere Strafen wie Kirchenstrafen oder die Konfiskation des Besitzes, oft ein einträgliches Geschäft. Papst Gregor IX. führte 1231 die Inquisition (Untersuchung) als päpstliche Behörde ein. Papst und Kaiser vereinbarten, daß die Kirche die Untersuchung selbst unmittelbar durchführen, der Staat aber die verhängte Strafe vollstrecken sollte. In Geheimverfahren befragten die Inquisitoren, die überwiegend dem Orden der Dominikaner (lat. Wortspiel domini canes: Spürhunde Gottes), teilweise auch er Franziskaner, angehörten, die Verdächtigen. Wenn sie nicht freiwillig gestanden, wurden die Geständnisse mit grausamsten Foltern erpreßt, die Papst Innozenz VI. 1352 auch offiziell genehmigte. Dabei war die I. oft mit politischen und wirtschaftlichen Motiven verquickt, konnte man doch politischen Gegner bequem loswerden und noch der Kirche die Schuld daran geben. Die Ausrottung des #Templerordens Anfang des 14. Jh. ist das deutlichste Beispiel dafür. Mit dem Beginn des Hexenwahns im 14. Jh., dann aber auch in der Reformationszeit ab dem 16. Jh., erweiterte sich das Aufgabengebiet der I. 1275 wurde in Toulouse die erste Frau als Hexe verbrannt, Ende des 18. Jh. endete die Hexenjagd, nachdem ihr Hunderttausende zum Opfer gefallen waren. Den Höhepunkt erreichte die Hexenverfolgung in Europa im 15. Jh., in Deutschland zwischen 1590 und 1630. Obwohl die Protestanten selbst schwer unter der I. zu leiden hatten, beteiligten sie sich trotzdem an den Inquisitionsprozessen gegen die angeblichen Hexen und verfolgten teilweise Christen anderer Konfessionen durch Ausweisung oder Inhaftierung, äußerst selten jedoch durch die Todesstrafe. Am stärksten wütete die I. in Südeuropa und Frankreich. Im dt. Reich trat sie mit Ausnahme der Hexenprozesse ab Mitte des 15. Jh. etwas zurück. In Spanien und Portugal wurde die Inquisition seit 1478 eine staatliche Einrichtung unter Leitung des Großinquisitor und auch zur Unterdrückung, Vertreibung und Zwangsbekehrung von Juden und Muslimen eingesetzt. Sie spielte dort auch in der Zeit der Gegenreformation eine blutige Rolle, vor allem durch die #Autodafes. Die Inquisition bestand hier teilweise bis Mitte des 19. Jh. fort. Die I. ist durch die Öffnung des #Vatikanischen Geheimarchiv gut erforscht.

Insignien

(lat. signum: Zeichen), Zeichen für das Amt, die Macht oder die Würde von Herrschern und kath. Geistlichen wie Krone, Mantel oder Stab, etwa bei Bischöfen (#Pontifikalien).

Interdikt

(lat. interdictum: Verbot), eine kath. Kirchenstrafe, die geistlicher Rechte entzieht, entweder als Personalinterdikt mit Verbot der Teilnahme an bestimmten gottesdienstlichen Handlungen oder als Lokalinterdikt mit Verbot solcher Handlungen in bestimmten Orten oder Gebieten.

Inthronisation

, feierlicher Amtsantritt als Besteigung des Bischofsstuhles (#Cathedra) für kath. Bischöfe und den Papst.

Introitus

(lat. Eingang), ursprünglich der Gesang während jedes Einzugs des Priesters, dann der Gesang zur Eröffnung der kath. Messe, von daher auch in der Musikgeschichte bedeutsam. In ev. Kirchen hat der I. eine wechselhafte Geschichte zwischen Übernahme der kath. Tradition bis hin zum reinen Anfangslied.

Invocavit

(lat. er ruft mich), Name des ersten Sonntags der #Fastenzeit nach dem Gebet in Ps 91,15 über die Anfechtungen des Gläubigen.

Inzensation

(lat. Räucherung; #Weihrauch)

Inzest

(lat. incestum: Unzucht), auch Blutschande, die sexuelle Beziehung zwischen Verwandten. Im Anschluß an 3Mose 18,, 1Kor 5,1 und Mt 14,3f (Johannes der Täufer wurde enthauptet, weil er die Ehe des Herodes mit der Schwester seiner vorhergehenden Frau kritisierte) sah die christliche Ethik darin nicht nur das Verbot des sexuellen Verkehrs oder der Heirat mit direkten Blutsverwandten, sondern auch der entsprechenden Verwandten durch Schwägerschaft. Der Ausdruck für die bei der Heirat vollzogene Vereinigung ‚ein Fleisch werden‘ (1Mose 2,23-24; Mt 19,5; Mk 10,7-9; Eph 5,31) bedeutet nämlich, daß ähnlich wie bei der Adoption durch einen Rechtsakt (#Trauung) Blutsverwandtschaft hergestellt wird. Deswegen wurde die Definition von Inzest auch in Bezug auf die Schwägerschaft in der Frühen Kirche, im kath. Kirchenrecht (mit #Dispensmöglichkeiten) und in vielen ev. #Kirchenordnungen festgeschrieben. Im dt. Strafrecht galt „Blutschande“ entsprechend bis 1938 auch als „Der Beischlaf zwischen Verschwägerten auf- und absteigender Linie“. Erst seit 1938 wurde dies im Falle der Schwägerschaft nur noch dann angewendet, wenn die Schwägerschaft noch bestand. 1976 wurde der Tatbestand des Inzest unter Verschwägerten ähnlich wie in anderen europäischen Ländern ganz abgeschafft und auch der sexuelle Verkehr mit Adoptiveltern bzw. -kindern vom Inzest ausgenommen. Die Stellung der Kirchen zu dieser Abweichung von der christl. Tradition ist uneinheitlich.

Iroschottische Kirche und Mission

, zunächst das keltische Christentum, das durch den Apostel Irlands Patrick (etwa 385-460) in Irland ausgebreitet wurde und sich zu einer Mönchskirche entwickelte. Die Mönche entfalteten seit dem 6. Jh. eine intensive Missionstätigkeit zunächst in Schottland und von Irland und Schottland aus im Rahmen der Christianisierung auf dem europäischen Festland. Berühmte iroschottische Missionare gründeten dort bedeutende Klöster, so Columbanus (etwa 500-597) das Kloster Luxeuil und zusammen mit seinem Schüler Gallus (555?-etwa 645) das Kloster Sankt Gallen.

Irregularität

(lat.), Hindernisse für den Empfang der drei #Weihe (Diakon, Priester, Bischof), die das kath. Kirchenrecht (#CIC) auflistet.

Irrlehre

dt. für #Häresie.

Irvingianer

, nach dem schottischen enthusiastischen Endzeitprediger Edward Irving (1792-1834) benannte Anhänger der #Kath. Apostolischen Gemeinden, aus denen später die #Neuapostolische Gemeinde hervorging.

Itala

, Name der in Italien und Spanien verbreiteten, zweiten, alten lat. Bibelübersetzung neben der #Vetus Latina, bevor sich die #Vulgata durchsetzte.

Jakobsleiter

= #Himmelsleiter

Jakobsweg

, die Wallfahrtswege zum seit dem 9. Jh. verehrten Grab des Apostels Jakobus, des Älteren, in Santiago de Compostela in Spanien führten durch ganz Europa, vor allem aber durch Frankreich und Spanien, wobei sich im 12. Jh. vier Standardrouten herauskristallisierten, die von anderen Wallfahrtsorten dorthin führten und die bis heute verwendet werden. Die Zahl der Wallfahrer auf den Jakobswegen überstieg im Mittelalter die jeder anderen Pilgerstätte, so daß an ihnen nicht nur zahlreiche Herbergen und Hospitäler, sondern auch selbst wieder bedeutende Kirchen für die Wallfahrer entstanden.

#Pilger, Pilgerfahrt

Jansenismus

, eine auf die posthum erschienen Schriften von Cornelius #Jansen (1585-1638) zurückgehende innerkath. Reformbewegung Frankreichs, die sich stark an den Kirchenvater Aurelius #Augustinus anschloß und die die völlige Gnade Gottes und die Vorordnung des Glaubens vor das Denken lehrte und die ihrer Meinung nach zu laxer Moral der Jesuiten bekämpfte. Einer der bedeutendsten Vertreter war der franz. Mathematiker Blaise #Pascal (1623-1662). Der J. wurde 1653, 1656 und 1705 durch päpstliche #Bullen verurteilt, doch der Widerstand seitens der breiten Anhängerschaft vor allen unter den Nonnen konnte erst 1709 mit der Zerstörung der Abtei Port-Roail gebrochen werden. Im folgenden wurde der J. zu einer vorwiegend politischen Strömung, die verbunden mit dem #Gallikanismus bis zur Französischen Revolution in Frankreich für Unruhe sorgte.

Jehova

, wohl irrtümliche Wiedergabe des alttestamentlichen hebr. Gottesnamens, des ‚Tetragramms‘ (griech. Vier Buchstaben), JHVH; richtig wohl ‚Jahwe‘ ausgesprochen. Die Juden wagten den Gottesnamen aus Ehrfurcht nicht auszusprechen. Als man im hebr. Text des A.T. später die Punkte als Vokalzeichen (Punktation) einfügte, fügten die #Schriftgelehrten jeweils die Vokale des Wortes ‚adonai‘ (hebr. Herr) ein, das man statt dessen aussprach. Die Konsonanten von JHVH und die Vokalzeichen von ‚adonai‘ ergaben zusammen das nie gesprochene ‚Jehova‘, das in älteren Bibelübersetzungen, in neuer Zeit aber nur noch von der Sondergruppe der #Zeugen Jehovas als richtiger Gottesname verwendet wurde und wird.

Jesus Freaks

, #evangelikale, teilweise #charismatische Gruppe, die sich vor allem aus ehemaligen Punkern, Rockern, Rockmusikern, Drogenabhängigen usw. zusammensetzt und das äußere Erscheinungsbild ihrer Herkunft mit einer intensiven Frömmigkeit und Missionstätigkeit unter Jugendlichen verbindet.

Josephinismus

, zunächst Begriff für die damals neue, aufgeklärte, Staatskirchenpolitik des österreichischen Kaisers Josephs II. (1765-1790) mit starken Einschnitten in die Privilegien der kath. Geistlichkeit und einer gewissen Toleranz gegenüber dem Protestantismus; dann Begriff für die Politik des aufgeklärten Absolutismus überhaupt.

Josephsehe

, im kath. Kirchenrecht eine Ehe, in der die Ehepartner aus Glaubensgründen von Beginn an oder später auf die Ausübung der Sexualität verzichten, benannt nach Joseph, dem Mann der Maria und Vormund Jesu. Die ev. Ethik lehnt solche Ehen ab und geht davon aus, daß schon Paulus eine Ehe ohne Sexualität in 1Kor 7,1-7 für unmöglich hält.

Jubeljahr

= #Heiliges Jahr

Jubilate

(lat. Jauchzet!), Name des 3. Sonntags nach Ostern nach dem Beginn von Ps 66,1, der die Herrschaft Gottes preist und von Christen auf die Auferstehung Jesu bezogen wird.

Judenchristen

, Christen, die sich im Gegensatz zu den #Heidenchristen von einem jüdischen Hintergrund zum christlichen Glauben bekehrt haben. Im engeren Sinne meint der Begriff die J. im N.T. oder die J. bis zum 4. Jh., als ihr Einfluß in der Frühen Kirche völlig verschwand [#ccc Überblicksartikel!]. Im allgemeinen Sinne gilt der Begriff für alle Zeiten, wobei die Selbstbezeichnung solcher Christen seit dem 19. Jh. und heute vor allem in Israel und den USA zunächst ‚hebräische Christen‘ und heute ‚messianische Juden‘ lautet (1990 Umbenennung der Int. Hebrew Christian Alliance in Int. Messianic-Jewish Alliance, dt. Zweig in Stuttgart, Schweizer Zweig in Zürich). Die heutigen J. in allen Konfessionen, vor allem aber im #evangelikalen Bereich, gewinnen zunehmend ein ganz neues Selbstbewußtsein, was in der Aufnahme von Symbolen und Riten des A.T. und des Judentums (z.B. #Menora statt Kreuz, Beschneidung), dem Befolgen des jüdischen Kalenders (z.B. christliches Passafest an Karfreitag) und bei den ev. Freikirchen in eigenen Kirchen und Gottesdiensten zum Ausdruck kommt.

#Ebioniten.

Judenmission

Im #Pietismus entstand eine neue Würdigung des Judentums, das einerseits verstärkt zum Verständnis des N.T. herangezogen wurde, andererseits aber auch mit dem ihm gehörenden Evangelium bekannt gemacht werden sollte. Die eigentlich als Ausbildungsstätten für Judenmissionare gedachten ‚Instituti Judaici‘ des 18. und 19. Jh. wurden bald zu führenden Zentren der Judentumsforschung und prägten viele bedeutende ev. Alt- und Neutestamentler (z.B. Franz Delitzsch, Hermann Strack, Paul Billerbeck). In D., den skandinavischen Ländern, Niederlande, Schweiz und Großbritannien bildeten sich im 19. Jh. ganz eigene #Missionsgesellschaften in freier Trägerschaft, aber meist mit Unterstützung der jeweiligen ev. Landeskirchen, die unter Juden in aller Welt ohne jeden Zwang rein durch das Gespräch missionierten, aber zugleich in den christlichen Gemeinden für Liebe und Verständnis für die Juden warben, was meist mit endzeitlichen Motiven verbunden war.

[Fotovorschlag: Felix Mendelsohn-Bartholdy – auch im Lexikon mit Text:

„FMB gehört zu den prominentesten Konvertiten vom Judentum zum Christentum. Seinen Glaubenswechsel hat er vor allem in den Oratorien ‚Paulus‘ und ‚Elias‘ zum Ausdruck gebracht.“]

Judica

(lat. Richte mich [Gott]), Name des 5. Sonntags der #Fastenzeit nach dem Beginn von Ps 43,1, der davon spricht, daß Gott die Sache des Gläubigen führen wird.

Junge Kirchen

, 1927/1928 aufgekommene Bezeichnung der ev. Missionsarbeit für die selbständig werdenden Kirchen auf den Missionsfeldern im Gegensatz zu den alten Kirchen, die die Missionare ausgesandt haben.

Jungfrau Maria

, ein aus dem N.T. (Mt 1,23; Lk 1,27) entnommener Ehrentitel Marias, der Mutter Jesu. Außer im kath. Bereich wird er im Zusammenhang mit der #Jungfrauengeburt nur darauf bezogen, daß Maria zur Zeit der Empfängnis Jesu Jungfrau war, danach aber weitere Kinder auf natürliche Weise empfing (#Brüder Jesu). In der kath. Lehre wird der Ehrentitel vor allem als #immerwährende Jungfrau (griech. Aeiparthenos, lat. Semper Virgo) verstanden, da Maria seit der Geburt Jesu enthaltsam gelebt und keine weiteren Kinder gehabt haben soll.

#keusch

Jungfrauengeburt

, auch Parthenogenese (griech. aus einer Jungfrau geboren), aus der nur zweimal kurz in zwei Evangelien bezugten Sicht des N.T., daß Jesus Christus ohne die sexuelle Verbindung zweier Menschen, sondern durch das wundersame Eingreifen des Heiligen Geistes in Marias Körper gezeugt wurde, (Mt 1,18-25; Lk 1,26-2,7), daß

dem im N.T. formulierten Gedanken der Inkarnation (Fleischwerdung) Gottes entspricht (Joh 1,14; 1Tim 3,16; Hebr 2,14), hat die Frühe Kirche das Dogma der J. abgeleitet, daß allen Konfessionen gemeinsam ist (#Apostolisches Glaubensbekenntnis, #Niz. Glaubensbekenntnis), wenn man von der modernen Unsicherheit gegenüber solchen Wundern auch unter Theologen einmal absieht. Die J. darf nicht mit dem später entwickelten Dogma der kath. Kirche verwechselt werde, Maria sei immer Jungfrau geblieben (#Immerwährende Jungfrau, #Mariendogma, #Brüder Jesu).

Jurisdiktion, Jurisdiktionsprimat

, J. bezeichnet in der kath. Kirche die Leitungsgewalt der Bischöfe, Äbte und deren Vorgesetzten bis zum Papst in Bezug auf die rechtliche Seite des Glaubens, also die Gesetzgebung (Legislative), Rechtsprechung (Judikative) und Verwaltung (Exekutive). Das Jurisdiktionsprimat (#Primat) bezeichnet die kath. Lehre, daß der Papst letzte, volle, höchste und universale Jurisdiktionsgewalt über die Kirche hat (#Affectio papalis) und alle Jurisdiktionsgewalt aller anderen geistlichen Würdenträger letztlich aus seiner abgeleitet ist, also ihn nur vertritt.

Jus divinum

#Göttliches Recht

Kalvinismus, kalvinistisch

#Calvinismus

Kanon

(lat. Regel), ursprünglich Gebet als Teil des #Meßopfers, später Begriff der Musik und der Kirchenmusik für meist einstrophige Lieder, bei denen die Sänger in mehrere Gruppen eingeteilt werden, die in festen Abständen nacheinander mit derselben Melodie einsetzen. Als Kanon bezeichnet man auch die Paragraphen des kath. #Kanonischen Kirchenrechts und ein normatives Verzeichnis heiliger Schriften, insbesondere des A.T. (#Kanon des A.T.) und des N.T. (#ccc).

Kanon des Alten Testamentes

Zur Entstehung des K. des A.T. stehen sich in der Wissenschaft zwei Auffassungen gegenüber. Zum einen die Spätdatierung der Festlegung des alttestamentlichen Kanons auf einer jüdischen Synode in Jamnia im Jahr 90 n. Chr., wobei er als ‚antichristlich‘, also als bewußt in Abgrenzung vom aufkommenden Christentum festgelegt gilt. Die Frühdatierung geht dagegen davon aus, daß der Kanon des Alten Testamentes bereits im Jahr 164 v. Chr. als abgeschlossen galt und zur Zeit Jesu schon fixiert war. Als Gründe dafür werden vor allem das N.T. selbst und der jüdische Schriftsteller #Josephus angeführt.

Kanonisches Recht

, andere Bezeichnung für das in Kanones (Paragraphen) abgefaßte kath. Kirchenrecht (#Codex Iuris Canonici).

Kanonisation

(lat.) #Heiligsprechung

Kantor

(lat. Cantor), im kath. Bereich Vorsänger bei liturgischen Gebeten, im. ev. Bereich Organist und Chorleiter der Gemeinde, z.B. Johann Sebastian Bach als #Thomaskantor.

Kanzel

(lat. cancelli: Chorschranken), Standort des Predigers in kirchlichen Räumen, meist erhöht und bis zur Brust auf drei Seiten umschlossen, vor Einführung des Mikrofons in großen Kirchen meist mit einem großen Schalldeckel versehen und oft an einem Pfeiler oder der Wand angebracht und durch eine Treppe zu erreichen. Die Kanzel entwickelte sich aus den #Chorschranken und dem #Lettner. Die kath. Kirche ist in den letzten Jahrzehnten von der großen Kanzel zum in den ev. Freikirchen schon immer verwendeten #Ambo zurückgekehrt,

einer mit einer oder zwei Stufen erhöhten beweglichen Standkanzel, die oft nur eine Vorderabdeckung und eine Ablage hat.

Kanzelgemeinschaft, Kanzeltausch

, der wechselseitige Austausch von Predigern verschiedener Kirchen, meist im Zusammenhang mit der #Abendmahlsgemeinschaft.

Kanzelgruß, Kanzelsegen

, schon bei Aurelius Augustinus (354-430) findet sich der Brauch, eine Predigt im Gottesdienst mit einem Bibelvers als Kanzelgruß zu beginnen und mit einem Segen aus der Bibel zu beenden. Heute ist dafür vor allem im ev. Bereich zu Beginn 2Kor 13,13 („Gnade sei mit euch ...“), zum Ende Phil 4,7 („Der Friede Gottes ...“) üblich.

Kanzelparagraph

, während des #Kulturkampfes im Deutschen Reich 1871 von Otto von Bismarck erlassenes Gesetz des Strafbuchgesetzes, daß Geistlichen verbot, in Ausübung des Berufes durch Diskussion staatlicher Angelegenheiten den öffentlichen Frieden zu stören und diesen ‚Kanzelmißbrauch‘ mit bis zu zwei Jahren Gefängnis bedrohte. Der K. wurde zwar später außer im Dritten Reich kaum angewandt, aber erst 1953 abgeschafft.

Kapelle

, ursprünglich Name des Gebetsraumes der fränkischen Könige in Paris, weil in ihm als #Reliquie die cappa (lat. Mantel), also das Mönchsgewand des heiligen Martin von Tours (316/317-397) aufbewahrt wurde. Als nächstes wurden solche Gebetsräume auch in anderen Palästen K. genannt. Schließlich nannte man überhaupt kleine, selbständige Bauten und Kirchlein, meist für besondere Zwecke wie Taufen oder Beerdigungen, K. Auch die Musikkapelle erhielt ihren Namen von den dort auftretenden Chören, die nur klein sein konnten.

Kapitel

(lat. capitulum: Köpfchen), zunächst Ausdruck für die am Kopf eines Textabschnittes stehende Inhaltsangabe, Überschrift oder Überleitung, dann für die Abschnitte selbst, etwa für die K. der Bibel (#Kapitel- und Verseinteilung). In der schriftlichen Ordensregel wurde nun damit ein Abschnitt der Ordensregel bezeichnet und schließlich ging der Begriff auf die ganze dieser Regeln folgende Klostergemeinschaft über und benannte vor allem die Vollversammlung der Mönche im Kapitelsaal. #Domkapitel.

Kapitel- und Verseinteilung der Bibel

(lat. capitulum: Köpfchen), die heute gebräuchliche Einteilung der Bibel in #Kapitel wurde zuerst 1205 für die Vulgata von Stephen Langton (um 1150-1228), erst Professor in Paris, dann Erzbischof und Kardinal von Canterbury, durchgeführt. Die seit 1551 übliche Verseinteilung geht auf den Pariser Buchdrucker Robert Estienne (lat. Stephanus; 1503-1559) zurück, der sie in seine gedruckte Bibelausgabe einfügte. Es gibt an einigen Stellen kleine Abweichungen zwischen der ev. Lutherbibel und den Urtextausgaben und anderen kath. und ev. Bibeln.

Kaplan

(mittellat. capellanus: Geistlicher einer Kapelle), ursprünglich der Priester an der fränkischen Hofkapelle, heute meist ein kath. Priester mit besonderen Aufgaben oder die rechte Hand eines kath. Pfarrers.

Kardinal

(lat. cardo: Türangel, neulat. cardinalis: übertragen im Angelpunkt stehen, wichtig sein), höchstes Würdenamt der kath. Kirche nach dem Papst. Die K. bilden zusammen das Kardinalskollegium unter Ehrenleitung des Kardinaldekans, das seit 1179 vor allem in der #Konklave die #Papstwahl vornimmt. Die K., die vollzeitlich in Rom im Rahmen der Kurie die wichtigsten päpstlichen Behörden leiten, heißen Kurienk. Die 1586 auf 70 Mitglieder beschränkte Zahl wurde 1958ff auf 120 erhöht, vor allem um mehr K. aus der Dritten Welt aufnehmen zu können. Seit 1971 verlieren K. mit Vollendung des 80. Lebensjahres das Recht zur Papstwahl und alle Ku-

rienämter, mit Vollendung des 75. Lebensjahres müssen sie bereits automatisch dem Papst alle ihre Ämter, vor allem in der römischen #Kurie, zur Verfügung stellen. Im internationalen Völkerrecht sind Kardinäle, wenn sie als Vertreter des Papstes unterwegs sind, wie Diplomaten exterritorial, unterliegen also nicht der Gerichtsbarkeit usw. des ausländischen Staates. Theoretisch kann jeder Priester Kardinal werden und wird dazu zugleich zum Bischof geweiht, doch ist dies immer die Ausnahme geblieben. Auch Papst kann theoretisch jeder kath. Christ werden, doch seit 1389 sind nur K. zum Papst gewählt worden (und 1523 bis 1978 nur italienische K.). Die 15, spätestens 20 Tage nach dem Tod (theoretisch auch des Rücktritts oder der Unzurechnungsfähigkeitserklärung) des Papstes (#Sedisvakanz) beginnende #Konklave (lat. clavis: Schlüssel) ist ein im Vatikan streng abgeschlossener Ort, den die K. bis zur erfolgreichen Wahl des Papstes nicht verlassen dürfen. Damit sollte in früheren Jahrhunderten die politische Einflußnahme von außen verhindert werden. Für die Wahl ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, ab dem 34. Wahlgang können die K. die absolute Mehrheit vereinbaren. Absprachen und Wahlparteien sind offiziell nicht zulässig, ebenso gilt absolute Geheimhaltung auch hinterher. Die Papstwahl war in der Frühen Kirche das Recht der Christen und Geistlichen in Rom, später kam eine Bestätigungspflicht durch den Kaiser hinzu. Allmählich schränkte sich das Recht auf die Bischöfe der sog. #Titelkirchen in Rom bei zusätzlicher Akklamation durch das Volk ein, weswegen bis heute jeder K. pro forma auch Bischof einer Kirche in und um Rom wird.

Kardinalvikar

, Stellvertreter des Papstes für das Bistum Rom, der es de facto leitet, da der Papst sein Amt als Bischof von Rom wegen seiner vielen Verpflichtung gegenüber den örtlichen Gemeinden Roms selten nachkommen kann.

Kardinalstaatssekretär

, Vorsteher des Staatssekretariats der römischen Kurie und damit höchster päpstlicher Beamter, wichtigster Berater des Papstes und politischer Vertreter des Vatikanstaates als Vertreter des Papstes. Wird allgemein einfach als rechte Hand des Papstes angesehen.

Karitas

#Caritas, #Caritasverband

Karmel

, Gebirgszug in Israel, auf dem Elias über die Baalspropheten siegte (1Kön 18,19ff) und auf dessen Hauptberg in der Zeit der Kreuzzüge der Karmeliterorden gegründet wurde. Am Fuß des Hauptberges befindet sich seit 1868 das zentrale Heiligtum der Weltreligion der Baha'i. #ccc Islamteil

Karneval

#Fastnacht

Kasel

= #Meßgewand.

Kasteiung

(lat. castigatio: Züchtigung, Strafe), Oberbegriff für asketische Übung, die Schmerzen zufügen, normalerweise durch #Geißelung.

Kasualien

(lat. casus: Fall), kirchliche Amtshandlungen für besondere Fälle des Lebens, vor allem Taufe, Konfirmation oder Firmung, Trauung und Beerdigung.

Katechese

(griech. katechein: mündlich unterrichten), ursprünglich der Unterricht im christlichen Glauben in Frage und Antwort (#Katechismus), in der Frühen Kirche vor allem der Taufbewerber (#Katechumen), wie sie heute noch in den #Katechismen greifbar ist, in neuer Zeit allgemein jeder Religionsunterricht in Kirche und Schule.

Katechet

(griech. katechein: mündlich unterrichten) (griech., Katechese), grundsätzlich christlicher Religionslehrer in Kirche und Schule; heute meist für seinen solchen ohne theologisches Hochschulstudium.

Katechetik

(griech. katechein: mündlich unterrichten), die wiss. Lehre von der #Katechese, der Unterweisung im christlichen Glauben in Kirche und Schule, im ev. Bereich meist eher #Religionspädagogik genannt, ist ein Teil der #Praktischen Theologie.

Katechismus, Katechismen

(griech. katechein: mündlich unterrichten), anhand älterer Vorbilder schuf Martin #Luther mit dem Kleinen Katechismus für die Laien und dem Großen Katechismus für die Ausbildung der Geistlichen ein äußerst erfolgreiches Werkzeug im Rang von Bekenntnisschriften, daß Abschnitt für Abschnitt zentrale Texte des Glaubens (Apostolisches Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Zehn Gebote) nach frühkirchlichem Vorbild (#Katechese) in Frage und Antwort erläuterte. Calvin schuf einen eigenen Genfer Katechismus, doch sollte ihm der #Heidelberger Katechismus als wichtigste reformierte Bekenntnisschrift bald den Rang ablaufen. Die kath. Kirche konterte mit dem #Catechismus Romanus (Römischer Katechismus), der jedoch nie dieselbe Breitenwirkung erreichte, wie der kath. K. von Robert #Bellarmin von 1597 (400 Auflagen, in 50 Sprachen übersetzt, in Missionsgebieten zum Teil bis in das 20. Jh. verwendet). Zusammen mit dem reformierten #Westminster Bekenntnis von 1647 traten der Kleine und der Große K. von Westminster ihren Siegeszug durch die angelsächsische Welt an. Daneben entstanden bis in die Gegenwart eine Vielzahl weiterer K., auch in den ev. Freikirchen.

Katechismus, Römischer

Lat. #Catechismus Romanus.

Katechumenat

(griech. katechein: mündlich unterrichten), die Vorbereitungszeit und Belehrung (#Katechese) der Taufbewerber (Katechumenen) in der Frühen Kirche. Sie wurde mit Einführung der Kindertaufe hinfällig, gilt aber im Prinzip auch in Kinder taufenden Kirchen und in #baptistischen Freikirchen für alle, die als Erwachsene zum Christentum übertreten und die Taufe begehren, wird dann aber meist Taufunterricht genannt.

Katechumenenmesse

(griech. katechein: mündlich unterrichten), in der Frühen Kirche fand vor der nur für Getaufte zugänglichen Messe eine Vormesse ohne Eucharistie statt, an der Taufbewerber (#Katechumenen) und unter Kirchenbuße Stehende teilnahmen.

Katechumenenöl

#Chrisam.

Katenen

(lat. catenae Ketten), mittelalterliche Bibelkommentare, die Abschnitte aus Bibelauslegungen der #Kirchenväter aneinanderreihen.

Katharer

(griech. katharoi: die Reinen), eine im 12. Jh. in Südfrankreich und Oberitalien auftretende Mischreligion aus Christentum und Manichäismus (Neumanichäer), die dessen Dualismus im Streit zwischen dem Teufel als Gottes des A.T. und Gott und seinem guten Engel Jesus im N.T. in den Mittelpunkt stellte und die Selbsterlösung durch Enthaltung und sexuelle Keuschheit predigte. Der bedeutendste Zweig waren die #Albigenser. Sie wurden durch die Albigenserkriege (1209-1229) schwer dezimiert und durch die #Inquisition grausam völlig ausgerottet.

#Inquisition

#Albigenser

#Ketzer

Katholikentag

, 1848 bis 1950 in der Regel jährlich, seit dem alle zwei Jahre stattfindende große kath. Kirchentage, die das #Zentralkomitee der deutschen Katholiken als Bundesvertretung der kath. Laien organisiert. Seit 1956 findet der K. alternierend mit dem nach seinem Vorbild gegründeten prot. Gegenstück, dem Dt. ev. #Kirchentag, statt.

Katholikon

, Sitz und Hauptkirche eines #Katholikos, also Hauptkirche orthod. Klöster.

Katholikos

(griech. allgemeiner [Bischof]), zunächst Titel des Vertreters des Patriarchen von Antiochia in einem Teil des Patriarchates. Als diese Teilgebiete gemäß der #autokephalen Struktur der orthod. Kirchen später selbständig wurden, nannten sich einige der neuen obersten Bischöfe der orthod. Kirche selbst Patriarchen, andere aber weiterhin K. (z.B. in Georgien, Armenien, Äthiopien). Auch die #Nestorianer und die indischen #Thomaschristen nennen ihr Oberhaupt K.

katholisch (katholikos)

(griech. katholikos: allgemein), seit ihm der #Kirchenvater Ignatius von Antiochia (+ nach 110) als Kennzeichen der einen für die ganze Menschheit gestifteten Kirche Jesus Christi prägte, war der Begriff kath. im Sinne von Universalkirche Bestandteil des kirchlichen Bekenntnisses, z.B. im #Apostolischen Glaubensbekenntnis. Erst mit der Kirchentrennung der Reformation wurde der Begriff zum konfessionellen Begriff. Die kath. Kirche beansprucht weiterhin, die einzig wirklich katholische Kirche zu sein, weswegen sie im #Apostolischen Glaubensbekenntnis weiterhin von der kath. Kirche spricht, während in ev. Kirchen hier mit ‚allgemein‘ übersetzt wird. Auch die orthod. Kirchen beanspruchen für sich die Katholizität. Die Reformatoren, insbesondere Luther, Calvin und die anglikanische Tradition betonten, weiterhin als Teil der Kirche Christi kath. zu sein. Allerdings wurde der Begriff kath. oder römisch-katholisch so sehr zum konfessionellen Kampfbegriff, daß erst im Rahmen der ökumenischen Bewegung solche Überlegungen wieder aktuell wurden. Man muß streng genommen zwischen der kath. Kirche nach lateinischem Ritus (römisch-katholisch, 98% der Katholiken) und der kath. Kirche nach orientalischem Ritus unterscheiden, die ein eigenes Kirchenrecht und eigene Liturgien hat (#orientalisch-katholische Kirchen), doch wird im allgemeinen die kath. Kirche wegen des Sitzes in Rom in Gänze römisch-katholisch oder kurz katholisch genannt.

Katholische Briefe

, Oberbegriff für sieben nicht von Paulus stammende Briefe des N.T., die nach apostolischen Verfassern benannt sind und keine Gemeinde als Empfänger angeben und deswegen an die Allgemeinheit (deswegen katholisch: allgemein) gerichtet sind (Jakobusbrief, 1. und 2. Petrusbrief, 1., 2. und 3. Johannesbrief, Judasbrief).

Katholische Majestät

, Titel der spanischen Könige, den ihnen 1496 Papst Alexander VI. für die Verdienste um die #Inquisition und die Rückeroberung (span. Reconquista) der islamischen Gebiete auf der iberischen Halbinsel verlieh.

Kelch

Gefäß für den Abendmahlswein, #Abendmahl, #Laienkelch

Kenosis

(griech.: Ausleerung), ein aus dem sog. Christushymnus in Phil 2,5-11 meist unübersetzt entnommener Begriff (dt. sonst Kenose, Luther: Entäußerung) für die Erniedrigung Jesu Christi, der als Gott nicht nur Mensch wurde und „Knechtsgestalt“ annahm, sondern in die tiefsten Tiefen des menschlichen Leides herabstieg.

Kerngemeinde

, die regelmäßig und aus innerer Überzeugung praktizierenden Gläubigen einer Volkskirche, oft auch als moderner ev. Ausdruck für die #Ecclesiola in ecclesia verwendet.

Kerygma

(griech.: Heroldsruf, Predigt), theologischer Fachausdruck für die Botschaft Jesu und der Apostel, der den im N.T. verwendeten griech. Begriff unübersetzt wiedergibt. Die #existenziale Theologie vor allem Rudolf #Bultmanns (1884-1976) wollte im N.T. das wahre, zeitlos gültige K. als Kern von der Schale des Mythos trennen (Kerygmatheologie). #Existenziale Interpretation.

Kerzen

, in der ältesten Christenheit fanden Gottesdienste häufig nachts oder frühmorgens im Kerzenlicht statt, was man später auch ohne Notwendigkeit beibehielt, da das Licht sowohl die Freude als auch Christus als ‚Licht der Welt‘ (Joh 1,4; 8,12) symbolisiert.

Kerzenweihe, Kerzenweihfest

#Lichtmeß.

Ketzer

, seit dem 13. Jh. von den #Katharern als größter mittelalterlicher Ketzerbewegung abgeleiteter Begriff für Anhänger aus dem Christentum hervorgegangener, aber vom Glaube der Kirche stark abweichender Bewegungen, die durch die #Inquisition verfolgt wurden. Bis zur Reformation wurde der Begriff sehr weit gefaßt und schloß jede Art der Laienpredigt und Kirchenkritik, etwa der Waldenser und Hussiten, mit ein. Auch die ev. Kirchen bezeichneten die kath. Kirche als K., allerdings kam der Begriff mit abnehmender politischer Macht der kath. Kirche außer Gebrauch. Heute spricht man im kath. Kirchenrecht nicht mehr von K., sondern von #Häretikern.

#Irrlehre

Ketzertaufstreit

, Streit zwischen Bischof Cyprianus von Karthago (etwa 200-258) und Papst Stephan I. von Rom in den Jahren 255 bis 257 über die Gültigkeit der Taufe durch Häretiker. Rom verzichtete auf die Wiederholung der von anderen Kirchen und Gruppen durchgeführten Taufe (#Wiedertaufe), eine Sicht, die sich schließlich und bis heute durchsetzte.

Keuschheit

, Verzicht auf sexuelle Beziehungen im Rahmen des #Zölibats oder der #Ehelosigkeit, im N.T. und später auch für die Treue in der #Ehe gebraucht.

Kindergottesdienst

, auch Sonntagsschule, in ev. Landes- und Freikirchen eine parallel zum Erwachsenengottesdienst stattfindende Zeit, in der die Kinder biblische Geschichten hören, singen, basteln und spielen. Die erste ‚Sonntagsschule‘ fand 1825 in Hamburg statt und trat schnell ihren Siegeslauf durch alle ev. Kirchen an. Der K. ist neben dem #Konfirmandenunterricht die wichtigste Einrichtung zur Unterweisung ev. Kinder.

Kirche

#ccc

Das dt. Wort K. ist wie ‚Gemeinde‘ die Entsprechung des neutestamentlichen Begriffes ‚ekklesia‘, das soviel wie die ‚Gesamtheit der Herausgerufenen‘ bedeutet. Im alten Griechenland stellte sie die versammelten Bürger eines politischen Gemeinwesens dar. In der #Septuaginta, der griech. Übersetzung des A.T. ist ekklesia die Übersetzung des hebr. Wortes ‚qahal‘: Einberufung, Versammlung (5Mose 23,2; 1Sam 19,20; 2Chr 20,5; Ps 149,1; Esra 10,8). Im N.T. dient das Wort zur Bezeichnung von gläubigen Gruppen an bestimmten Orten (Apg 5,11; 7,38; 8,1; Röm 16,1; 1Kor 1,2; 1Thess 1,1) bzw. aller Gläubigen (Gemeinde Jesu) in der weltweiten Verbundenheit in Jesus Christus.

#Leib Christi

#Corpus Permixtum

#Volkskirche

#Staatskirche

#Landeskirche

Kirche im Sozialismus

, 1971 geprägtes Schlagwort zur ‚Standortbestimmung‘ der ev. Landeskirchen in der ehemaligen DDR, mit dem man zum Ausdruck bringen wollte, daß man nicht gegen, sondern für die Gesellschaft war, die Koexistenz mit dem kommunistischen Staat suchte und für einen besseren Sozialismus kämpfte. Es ist umstritten und wurde von verschiedenen Richtungen auch unterschiedlich gesehen, inwieweit man damit den Kommunisten entgegenkommen wollte oder nicht.

Kirche unter dem Kreuz

, Selbstbezeichnung der #calvinistischen Gemeinden am Niederrhein, die sich seit 1556 zu drei Synoden (Kleve, Jüle, bergische Mark) zusammengeschlossen hatten und sich meist im Untergrund trafen, um der Verfolgung durch die kath. Behörden des Erzbistums Köln zu entgegen. Diese Gemeinden spielten für die Geschichte der ev. Kirche im Rheinland auch später eine bedeutende Rolle. Der Ausdruck wurde auch allgemein zur Bezeichnung von Kirchen, die unter #Christenverfolgung leiden, benutzt.

Kirchenasyl

, der seit dem 4. Jh. bekannte Asylschutz für Straftäter, die sich in eine Kirche flüchteten, die von zahlreichen Konzilen und Synoden mit der Heiligkeit des Ortes und der Beistandspflicht des Klerus begründet wurde. Das K. war meist auch staatlich geregelt und zumindest teilweise zugestanden. Im 14. Jh. begann eine zunehmende Einschränkung des K., im 15. und 16. Jh. wurde es immer mehr auf bestimmte Personengruppen eingeschränkt, und schließ langsam immer mehr ein, bis die Reste im 18. Jh. von fast allen Ländern abgeschafft wurden und im 19. Jh. ganz verschwanden. Wenn sich heute Kirchengemeinden für abzuschiebende Ausländer auf das K. berufen, liegt dem eine ehrwürdige Tradition, aber weder auf kirchlicher noch auf staatlicher Seite irgendeine Rechtssetzung zugrunde.

Kirchenaustritt

, der Kirchenaustritt aus der kath. Kirche oder den ev. Landeskirchen bei staatlichen (Standesamt oder Amtsgericht) oder kirchlichen Stellen wurde Ende des 19. Jh. ab der Religionsmündigkeit eingeführt, um die Religionsfreiheit in D. zu gewährleisten und die Kirchensteuerpflicht oder die Teilnahme am Religionsunterricht beenden zu können. Die kath. Kirche kennt theologisch und kirchenrechtlich grundsätzlich keinen Austritt Getaufter aufgrund der von ihr vertretenen Unumkehrbarkeit der #Sakramente, akzeptiert ihn aber juristisch. Die ev. Kirchen sehen grundsätzlich einen Unterschied zwischen der juristischen Mitgliedschaft bei ihnen und der auch ohne diese möglichen Zugehörigkeit zur Kirche als #Leib Christi.

Kirchenfahnen

, in kath. und orthod. Kirchen werden seit etwa 1000 bei Prozessionen von Querstangen herabhängende geweihte Fahnen mit Symbolen oder Bildern mitgeführt. Als amtliche Flagge dient der kath. Kirche die gelbweiße Flagge des untergegangenen Kirchenstaates, der ev. Landeskirche seit 1926 ein weißes Feld mit violettem Kreuz.

Kirchenfunk

Nach den Rundfunkstaatsverträgen der Bundesländer seit Beginn der BRD erhalten die kath. und die ev. Kirche bestimmte Sendezeiten in Rundfunk und Fernsehen für eigene Sendungen (z.B. Wort zum Sonntag, Gottesdienstübertragungen), verzichten dafür aber auf jede religiöse Werbung im staatlichen und privaten Rundfunk und Fernsehen, eine Bestimmung, die heute alle anderen christlichen Gruppen den Zugang zu diesen Medien verwehrt. Deswegen gibt es eine Reihe privater kirchlicher und privater Rundfunkmissionsarbeiten, die meist über ausländische Sender deutsche kirchliche Programme ausstrahlen, z.B. #Radio Vatikan, der #evangelikale #ERF, die Lutherische Stunde, die #adventistische Stimme der Hoffnung oder die ökumenisch besetzte Stiftung #Bibel-TV.

Kirchengebote

, über die biblischen und grundlegenden moralischen Gebote hinaus kennt die kath. Kirche K., die sie ihren Gläubigen vorschreibt, grundsätzlich aber abwandeln kann. Die fünf wichtigsten Kirchengebote sind die Feiertagsheiligung, die Gottesdienstteilnahme, die Fastentage, die jährliche Beichte und der jährliche Empfang der Kommunion, wobei letztere beide nur als Untergrenze gelten.

Kirchengut

Lat. #Temporalien

Kirchenlehrer

, bedeutende Theologen der kath. Kirche werden K. genannt, vor allem die #Kirchenväter. Die beiden wichtigsten kath. K. sind #Aurelius #Augustinus (354.430) und Thomas von Aquin (etwa 1224-1274).

Kirchenlied

, in der Volkssprache von der Gemeinde gesungenes Lied, in den ev. Kirchen oft auch #Choral genannt.

Kirchenmitgliedschaft

#Kirchenaustritt; #Parochie, #Taufe

Kirchenordnung

, allgemein ein anderer Ausdruck für Kirchenstruktur, Kirchenrecht oder Kirchenverfassung, im engeren Sinne jedoch 1. Ausdruck für Texte der #Frühen Kirche zur Kirchenstruktur und Liturgie (z.B. #Didache vor 100, Traditio apostolica um 215, Apostolische Kirchenordnung 4. Jh.) und 2. der von ev. Kirchen seit der Reformation verwendete Begriff für #Bekennnisschriften, die für eine bestimmte luth. oder reformierte Kirche in einem Band gesammelt sowohl das eigentliche Bekenntnis, als auch die Gottesdienstordnung (Liturgie), die Berufungs- und Dienstordnung für Geistliche, die Ordnung der #Kirchenzucht, sowie anderer Bereiche der Kirche vorgeben. In den ev. Landeskirchen spricht man heute eher von Kirchenverfassung.

Kirchenprovinz

, in der kath. Kirche der Amtsbereich eines #Metropolitan, in der Regel des #Erzbischofs der darin wichtigsten Diözese, mit mehreren unterstellten Bistümern, dem in D. von der Größe her etwa die ev. Landeskirchen entsprechen.

Kirchenrecht

, allgemein die schriftlich fixierte Struktur einer Kirche und die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder und Geistlichen. Es liegt im ev. Bereich meist als #Kirchenordnung vor und beansprucht nicht wie das kath. K. ‚göttliches Recht‘ zu sein, sondern nur praktischer Natur. In manchen ev. Freikirchen gibt es offiziell kein Kirchenrecht, so daß es nur in der üblichen Praxis erkennbar wird. Eine völlig andere Bedeutung hat das K. dagegen in der kath. Kirche, da es nicht nur wesentlich umfangreicher ist, sondern praktisch alle Belange des kirchlichen Lebens regelt, international ist und als für den Glauben verbindlich gilt. Siehe dazu #Codex Iuris Canonici. Der Begriff K. kann außerdem den früheren Begriff Staatskirchenrecht ersetzen, also alle rechtlichen Verhältnisse zwischen Kirche und Staat bezeichnen (in D. z.B. Kirchensteuern, theologische Fakultäten, Religionsunterricht, Militärseelsorge usw.). Zum kath. Verständnis siehe #Codex Iuris Canonici

Kirchenschatz

(lat. thesaurus ecclesiae), Kernelement der kath. Lehre vom #Ablaß.

Kirchensprache

, auch Kultsprache, Sakralsprache oder liturgische Sprache, die von Priestern im Gottesdienst oder bei liturgischen Handlungen verwendete Sprache, sofern sie nicht oder nicht mehr mit der Alltagssprache übereinstimmt und deswegen für den Laien unverständlich ist. Im ev. Bereich ist die K. unbekannt, wenn man nicht veraltete Ausdrucksweisen etwa der Lutherbibel oder des anglikanischen #Common Prayer Book darunter rechnen will. Im kath. Bereich war das Latein in der Fassung der Verwaltungssprache des 4. Jh. K., wurde aber durch das 2. #Vatikanische Konzil als K. abgeschafft und durch die jeweilige Muttersprache ersetzt, so daß Latein nur noch von Geistlichen unter sich oder bei internationalen Gottesdiensten verwendet werden darf. In den Ostkirchen wurde schon früh statt Latein und Griechisch die Volkssprache für den Gottesdienst verwendet, aber durch das Festhalten an den mittlerweile oft untergegangenen oder völlig veränderten Volkssprachen und der Bedeutung der liturgischen #Tradition, die nicht verändert werden darf, gibt es K. heute eigentlich nur in Ostkirchen, d.h. in den meisten orthodoxen und allen orientalisch-katholischen (#unierten) Kirchen, so z.B. Koptisch, Kirchenslawisch.

#Kopten, #Maroniten, #Georgische Kirche, #[etliche weitere]

[Verweise auf die Alternativbegriffe am Anfang?]

Kirchenstaat

, das dem Papst ab dem 6. Jh. beginnende und ab dem 8. Jh. nennenswerten Umfang erreichende, als politische Machtbasis dienende päpstliche Herrschaftsgebiet in Italien, das mit der Fälschung der #Konstantinischen Schenkung begründet wurde. Nach einer wechselvollen Geschichte erlangte der K. zur Zeit der Renaissance seine größte Ausdehnung und Bedeutung. Von Napoleon erobert und abgeschafft, wurde er 1815 vom Wiener Kongreß wieder hergestellt, dann aber 1860 im Zuge der Befreiungskämpfe und Herstellung des geeinten italienischen Nationalstaates stark verkleinert und 1870 ganz besetzt und Italien einverleibt. Seitdem schwelte die ‚römische Frage‘, weil der Papst den ital. Staat nicht anerkannte. Erst die #Lateranverträge beendeten diesen Zustand, indem der Papst akzeptierte, daß der K. für immer verloren war, aber als Ersatz der kleinste Staat der Erde, die #Vatikanstadt, volle Souveränität erhielt.

Kirchensteuer

, eine so nur in einigen europäischen Ländern zu findende öffentlich-rechtliche Zwangsabgabe, die von der kath. Kirche und den ev. Kirchen zusammen mit der Lohn- oder Einkommenssteuer (und gelegentlich anderer Steuerarten) vom Staat eingezogen und nach Abzug einer Verwaltungsgebühr (2% bis 5%) an die Kirchen weitergeleitet wird. Sie beträgt in D. derzeit je nach Bundesland 8%-9% der Einkommensteuer, wird mit Ausnahme von Bayern von den Finanzämtern durchgeführt, und erbringt derzeit jährlich ca. 4,6 Milliarden Euro. Das Recht auf K. steht eigentlich jeder als Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) anerkannten Religionsgemeinschaft nach Artikel 140 des dt. Grundgesetzes (Fortdauer des Artikel 137, Absatz 6 der Weimarer Reichsverfassung) zu, wird aber von den anderen als KdöR anerkannten Kirchen und nichtchristlichen Religionen in der Regel nicht genutzt, bei den ev. #Freikirchen aus der Überzeugung heraus, daß eine Spende an die Kirche nur freiwillig und nach Selbsteinschätzung erfolgen dürfe. Als Ersatz dürfen Spenden an solche Kirchen bis zu 3% zusätz-

lich zu den sonstigen 5% bzw. 10% an Spenden steuermindernd geltend gemacht werden. Geregelt wird die K. in eigenen staatlichen K.gesetzen, sowie in Verordnungen der ev. Landeskirchen und kath. #Diözesen. Ist bei Ehepaaren nur ein Partner Kirchenmitglied, wird die K. in D. nur von seinem Einkommen berechnet. Sind die Ehepartner Mitglieder zweier verschiedener K. erhebender Kirchen, wird das Einkommen beider zusammerechnet und je zur Hälfte als Berechnungsgrundlage herangezogen. Dem vielfach geäußerten Wunsch, die Kirchensteuer zweckbinden zu können, wie er in Italien und Spanien für Teile der K. verwirklicht wird, haben sich die Kirchen in D. bisher energisch widersetzt.

Nicht zur K. zu rechnen sind die aus staatlichen Steuern finanzierten Unterstützungszahlungen für die Kirchen für Denkmalschutz, diakonische Einrichtungen usw. und die traditionelle Finanzierung von kirchlichen Aufgaben im Rahmen staatlicher Institutionen wie die theologischen Fakultäten der Universitäten oder die #Militärseelsorge.

#Körperschaft des öffentlichen Rechts

Kirchentag

, zwischen 1848 und 1872 fanden 15 ev. Kirchentage statt, die vor allem dem engeren Zusammenschluß der ev. Kirchen dienen sollten. 1919 fand der Kirchentag zur Gründung des Zusammenschlusses der ev. Landeskirchen statt. Als Gegenstück zum jährlich stattfindenden #Katholikentag kann der ev. K. jedoch erst seit 1949 bezeichnet werden, als er als eigener Verein organisiert, sich wie der Katholikentag als Vertretung der Laien in der Kirche verstand und zum protestantischen Großtreffen ausgebaut wurde. Deswegen wird er seit 1957 alternierend mit dem #Katholikentag alle zwei Jahre veranstaltet.

Kirchenväter

, nennt man die Theologen der Alten Kirche (2. bis 6. Jh.), vor allem diejenigen, die uns Schriften hinterlassen haben. Im weiteren Sinne sind gelten alle griechischen und lateinischen Autoren der Kirche als K., im engeren Sinne nur diejenigen, die an anerkannten altkirchlichen Konzilen teilnahmen. Bis ins 18. Jh. beriefen sich theologische Gegner bei Streitigkeiten über die Auslegung der Bibel oder die Rechtgläubigkeit von Lehren auf K.. In der Reformationszeit bemühten sich vor allem die Reformatoren #Luther, #Calvin und #Bucer um den Nachweis, daß die ev. Lehre sich bei den K. finde, die die katholische Kirche für sich reklamierte. Heute spielen die Aussagen der Kirchenväter außer in der orthod. Kirche nur noch eine untergeordnete Rolle. Für die orthod. Kirchen stehen die rechtgläubigen griechischen K. als Formulierer der #Tradition gleichrangig neben der Schrift. Das erste Kirchenväterverzeichnis ist das Decretum Gelasianum (Anfang 6. Jh.). Die Ostkirchen stützen sich bis heute auf die Kirchenväterzitatsammlung von Johannes Damascenus (etwa 650-vor 754).

#ccc

Kirchenvermögen

Lat. #Temporalien.

Kirchenvertrag

ev. Ausdruck für #Konkordat

Kirchenvisitation

#Visitation.

Kirchenvorstand

, als Ergebnis des 2. #Vatikanischen Konzils seit 1975 in kath. Kirchengemeinden das größtenteils aus gewählten Laien bestehende Gremium, daß mit dem Pfarrer die Kirchengemeinde und ihren Besitz verwaltet, während der #Pfarrgemeinderat diesen in Fragen der Seelsorge berät. In ev. Kirchen andere Bezeichnung für den #Gemeindekirchenrat (#Presbyterium).

Kirchenweihe

#Kirchweihe.

Kirchenzucht

#Exkommunikation, #Bann

Kirchgemeinderat

#Gemeindekirchenrat

Kirchliches Lehramt

, kath. Ausdruck für die dritte Quelle des kirchlichen #Dogmas neben Schrift (#Bibel) und #Tradition, das in der Lehre von der #Unfehlbarkeit des Papstes mündet, vom Papst aber an Bischöfe und Priester delegiert wird. Die ev. und orthod. Kirchen lehnen dieses Verständnis des k.L. ab, auch wenn sie teilweise ebenfalls eine Überwachung der Lehre durch die Kirchenleitung kennen. #Tradition

Kirchturm

#Glockenturm

Kirchweihe

, auch Kirchenweihe, die Einweihung eines neuen Kirchengebäudes, in den ev. Kirchen ein Eröffnungsgottesdienst, in der kath. Kirche eine vom Bischof zu vollziehende, feierliche #Konsekration, bei der #Reliquien beigesetzt und der #Altar und Kirche gesalbt werden. Die erste K. ist für 335 bezeugt. Die ab dem 4. Jh. vorkommende Sitte, den Tag der K. jährlich als eine Art Geburtstag der Kirche zu feiern, setzt sich im 6. Jh. allgemein durch. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die K. oft zum reinen Volksfest (Kirchweihfest, Kirmes), so daß den Teilnehmern oft nicht mehr bekannt ist, auf welches Kirchengebäude sich die K. eigentlich bezieht.

Kirmes

#Kirchweihe

Klausur

(lat. claudere: abschließen), der Wohnraum eines Klosters, den nur Ordensangehörige betreten dürfen, Angehörige des anderen Geschlechts dagegen überhaupt nicht und andere Personen nur in Ausnahmefällen mit Genehmigung. ‚In Klausur gehen‘ wurde deswegen zum Ausdruck für ‚ins Kloster gehen‘, also sich einem Orden anschließen. ‚In Klausur gehen‘ wurde in der Alltagssprache zum Begriff für den Rückzug in die Stille und Abgeschiedenheit, zumal heutzutage auch Außenstehende für einige Tage oder Wochen Besinnung in Klöstern mitleben können.

Klerus

(griech. kleros: Anteil, Los), in der kath. Kirche die geweihten oder ordinierten Geistlichen aller Art, im Gegensatz zu den #Laien (griech. laos: Volk), dem Kirchenvolk. In der ev. Kirche wird die Unterscheidung in der Alltagssprache zwar oft ähnlich gebraucht, aber offiziell abgelehnt. Die starke Betonung des Unterschiedes wird als Klerikalismus bezeichnet.

#Ordination

Klingelbeutel

, Stab mit einem meist samtenen Säckchen zum Einsammeln der Kollekte, damit die Kollekte erstens leise geschieht und zweitens niemand in den Beutel oder die Spende des anderen sehen kann. Der Name geht darauf zurück, daß früher Glückchen am Beutel befestigt waren.

Kloster, Klöster

(lat. claustrum: abgeschlossener Raum), ein von der Umwelt abgetrennter Komplex von Kirche, Andachtsräumen und Wohngebäuden von #Mönchen oder #Nonnen. Den ursprünglichen Plan von Klosteranlagen haben die orthod. K. bis heute erhalten. Die meisten westlichen, heute kath. Klosteranlagen folgen dagegen dem Vorbild des ab 820 nur unfertig errichteten Bauplans des Klosters St. Gallen, der aber nicht verbindlich ist. Die K. des Ordens der #Kartäuser in Italien und Frankreich bestehen etwa aus durch den Kreuzgang verbundenen Zellenhäuschen mit eigenem Kleingarten, während die K. des Deutschen Ritterordens zugleich Burgen waren (z. B. Klosterburg Marienburg) und deswegen auch Ordensburgen genannt werden. Ev. K. gibt es nur als Namensbezeichnungen von Einrichtungen in ehemaligen K., z.B. Kloster Loccum.

[hier Skizze des Klosters St. Gallen]

#Mönch, #Orden, #Bruderschaften, #Kommunitäten

Kluniazensische Reform

#Cluny, #Cluniazensische Reform.

Knien

, eine in der Antike und im N.T. (z.B. Jesus: Lk 22,14; als Aufforderung bei Paulus: Eph 3,14) geläufige Gebetshaltung, die bis heute regelmäßig in kath., orthod. und anglikan. Kirchen in Gottesdienst und Privatandacht üblich ist, in ev.-luth. Kirchen oft zur Beichte und zum Abendmahl, in der charismatischen und Pfingstbewegung im Lobpreis und in allen anderen ev. Kirchen zwar selten im Gottesdienst, dafür aber oft im privaten Gebet vorkommt.

Knochen

#Reliquien.

Koadiutor

(auch Coadjutor, lat. Mithelfer), Helfer, heute meist Stellvertreter oder rechte Hand eines kath. Amtsträgers, so in den meisten #Diözesen ein Weihbischof als Vertreter des Diözesanbischofs.

Köhlerglaube

, abschätziges Bemerkung #Luthers über den blinden Glauben ohne persönliche Überzeugung.

Körperschaft des öffentlichen Rechts

(K.d.ö.R.), offizieller, von den dt. Bundesländern verliehener Rechtsstatus von anerkannten Religionsgemeinschaften, die aufgrund von Alter und Größe die Gewähr der Dauer bieten und nicht gegen das Grundgesetz kämpfen. Dieser Status bringt viele Sonderrechte mit sich, die andere Religionsgemeinschaften nicht haben, so z.B. die Rechte auf #Kirchensteuereinzug, #Religionsunterricht, #Finanzierung von theologischen Fakultäten an Universitäten und staatliche Zuschüsse aller Art. Den Status haben neben der kath. Kirche, den ev. Landeskirchen, der jüdischen Religionsgemeinschaft nur ein Teil der ev. #Freikirchen und eher wenige #Sondergruppen. Außer den Großkirchen nehmen die meisten K.d.ö.R. die meisten ihrer Rechte nicht oder selten in Anspruch.

Koinonia

(griech.: Gemeinschaft), neutestamentlicher griech. Begriff für die Gemeinschaft in der Kirche Jesu und speziell für eine Gemeinschaftsmahlzeit zusammen mit der Feier des Abendmahls, auch #Agape (Liebesmahl) genannt.

Kollekte, Kollektengebet

(lat.: colligere: sammeln), einerseits die Sammlung von Spenden im oder nach dem Gottesdienst, heute auch bei anderen Gelegenheiten, andererseits Bezeichnung zahlreicher Gebete im Gottesdienst. Es ist ungeklärt, ob

sie K. heißen, weil die versammelte Gemeinde betet oder weil sie die vorangehenden Gebete ‚sammeln‘, also zusammenfassen und abschließen.

Kommunion

(lat. *communio*: Gemeinschaft), sowohl die lat. Wiedergabe des wichtigen neutestamentlichen Begriffes *Koinonia* für die Gemeinschaft der Christen mit Gott und untereinander, außerdem parallel in der Frühen Kirche Ausdruck für die Eucharistie (#Abendmahl) und so bis heute vor allem in der kath. und bisweilen in ev.-luth. Gemeinden gebraucht. Regional wird K. auch anstelle von #Konfirmation oder #Firmung verwendet, weil die Jugendlichen danach das erste Mal die Eucharistie (#Abendmahl) mitfeiern dürfen.

Kommunitäten

, kath. Orden ähnliche Gemeinschaften in protestantischen Kirchen. K. gibt es in der anglikanischen Kirche seit dem 19. Jh.. Auch in lutherischen wie in reformierten Kirchen der Gegenwart schließen sich Männer und Frauen zu #Bruder- und Schwesternschaften mit teils bündischem, teils klösterlichem Charakter zusammen z.B. die Ansgar-Bruderschaft und die Michaelsbruderschaft. Zu den klösterlichen Gruppen zählen die Bruderschaft (Communaute) von Taize-les-Cluny. #Kloster #Bruderschaften, Schwesternschaften

Komplet

, das letzte #Stundengebet

Konfession

, (lat. *confessio*: Bekenntnis), ein meist nur außerhalb des kath. Bereiches verwendeter Begriff für das Bekenntnis von Kirchen, der auf das lat. Wort für Bekenntnis bzw. #Bekennnisschrift zurückgeht. Meist bezeichnet man die einzelnen Kirchen aber als #Denomination und reserviert K. für die großen Blöcke der Christenheit, also vor allem die kath., orthod. und evangelisch-anglikanische K. #Konfessionskunde

Konfessionskunde

, der wissenschaftliche Vergleich der Glaubensbekenntnisse, der Lehre, der Liturgie und der Geschichte der christlichen Konfessionen miteinander als theol. Disziplin im Rahmen der #Systematischen oder #Historischen Theologie, schließt manchmal die Sektenkunde mit ein. Da früher der Vergleich der schriftlichen Glaubensbekenntnisse (Symbole) im Vordergrund stand, hieß das Fach meist Symbolik. Im 18. und 19. Jh. erschienen umfangreiche Werke zum Lehrvergleich, meist trotz des immensen Materials zum Erweis, welche Konfession die richtige sei. Heute steht der historische Aspekt stärker im Vordergrund.

Konfirmation

, ev. Gegenstück zur #Firmung (siehe dort)

Kongregation für die Glaubenslehre

#Officium.

Kongregationen

, ordensähnliche Gemeinschaften der kath. Kirche, deren Mitglieder nur recht einfache, recht allgemeine Gelübde ablegen.

Kongregationalismus

(lat., engl. *congregation*: Versammlung), die Lehre, daß die Kirche durch die örtliche Gemeindeversammlung geleitet werden müsse, im Gegensatz zum #Papalismus (durch den Papst), #Konziliarismus (durch das Konzil, kath.), #Episkopalismus (durch die Bischöfe) und außerhalb des kath. Bereiches des Presbyterianismus (durch Älteste und Synoden).

Konklave

#Papstwahl

Konkordanz

(lat. concordantia: Übereinstimmung) im christl. Sprachgebrauch alphabetisches Verzeichnis aller in der Bibel in der Ursprache oder einer Übersetzung vorkommenden Wörter und Begriffe mit Stellenangaben, um die Bibeltexte leichter zu finden.

Konkordat

(lat. concordia: Eintracht, neulat. concordatum: Übereinkunft), Vertrag zwischen dem Papst als Repräsentant der kath. Kirche und einem – meist ehemals christlichen – Staat, der das Verhältnis von Kirche und Staat regelt, also etwa Fragen wie Religionsunterrichts, Kirchensteuer, Kirchenvermögen, Bischofsernennungen, Denkmalschutz für Kirchen oder die Rolle des #Nuntius regelt. K. gelten international als Verträge des Völkerrechts. Die selteneren Verträge zwischen Staat und ev. Kirchen nennt man Kirchenvertrag. Berühmte K. sind die K. von Konstanz 1418, das K. der #Lateranverträge zwischen Italien und dem Papst 1929 und das K. mit Deutschland 1933 (Reichsk.) und die K. mit Marokko 1986 und Israel 1993. Für D. werden die K. mit den Bundesländern geschlossen, zuletzt 1997 mit Mecklenburg-Vorpommern.

Konkordienbuch

#Bekennnisschriften

Konsekration, konsekrieren

(lat. consecratio: Weihe, Heiligung), kath. Begriff für die liturgische Weihung von Dingen (z.B. Kirchen, Altäre, Glocken) und Personen (vor allem der Ämter Diakon, Priester, Bischof), insbesondere aber auch für die Weihehandlung in der #Eucharistie, durch die die #Verwandlung von Brot und Wein geschieht. Gelegentlich bezeichnen auch ev.-luth. Christen das Sprechen der #Einsetzungsworte beim #Abendmahl als K.

Konsistorium, Konsistorien

(lat. consistere: sich aufhalten), oberste Verwaltungsbehörde einiger ev. Landeskirchen zur Zeit des #Staatskirchentums, aber z.T. auch heute noch; vor allem in Preußen. Die kath. Kirche bezeichnet so eine Versammlung der #Kardinäle unter Vorsitz des Papstes und Leitung des #Kardinalstaatssekretärs.

Konstantinische Schenkung

, auch lat. Donatio Constantini oder Constitutum Constantini, von dem Humanisten 1440 als Fälschung des 8. Jh. erwiesene Schenkung und Schenkungsurkunde Kaiser Konstantins des Großen (272-337) an Papst Silvester I. als Zeichen des Dankes für die Taufe und Errettung von Aussatz (Silvesterlegende) die Stadt Rom und die gesamte westliche Hälfte des Römischen Reiches als Besitz übertragen haben soll. Der Papst legitimierte mit dieser Urkunde den Besitz des #Kirchenstaates und im Rahmen des #Investiturstreites den Anspruch, den deutschen Kaiser jeweils mit seinem Reich belehnen zu dürfen und dem Kaiser nicht zu unterstehen.

Konstantinopel

(griech. Stadt des Konstantin), von Kaiser Konstantin, dem Großen (306/24-337) als zweites Rom gegründete Stadt, später Byzanz, seit 1930 Istanbul, war bis 1453 Hauptstadt des byzantinischen Reiches und der orthod. Kirchen, immer noch Sitz des höchsten orthod. #Patriarchen von K. Tagungsort mehrerer #Konzile. #Hagia Sophia

Konsubstantiation

(lat. zusammen mit dem Wesen), Beschreibung der lutherischen Auffassung vom #Abendmahl, nach der Brot und Wein zwar tatsächlich in Leib und Blut Christi verwandelt werden, aber im Gegensatz zur kath. Auffassung der #Transsubstantiation zugleich ihr natürliches Wesen als Brot und Wein behalten und die deswegen nicht angebetet werden dürfen.

Kontemplation

, in der #Mystik die beschaulich und Dinge und Bilder betrachtende Versenkung.

kontemplative Orden

(lat. beschauliche Orden), sind nicht von Aktivität oder Dienst bestimmte kath. #Orden, sondern von Gebet und #Kontemplation. Zu ihnen zählen z.B. die Männer- und Frauenorden der Zisterzienser, Kartäuser und Karmeliter.

Konvent

(lat. conventus: Zusammenkunft), im kath. Bereich die Gemeinschaft und die konkrete Vollversammlung aller stimmberechtigten Mitglieder eines Klosters. Im ev. Bereich die Zusammenkunft von Pfarrern zur Besprechung oder Fortbildung (Pfarrkonvent), meist regelmäßig auf Ebene des Kirchenkreises oder der Landeskirche.

Konventikel

, früher abfälliger Ausdruck für private religiöse Zusammenkünfte, die von den etablierten Kirchen nicht genehmigt worden waren.

Konvertiten

(lat. conversio: Bekehrung), allgemein Bezeichnung für jeden, der die Religion wechselt, meist aber für den Übertritt zum Christentum. Im engeren Sinne nennt man Muslime aus islamischen Ländern, die zum Christentum übergetreten sind, K.

Konzelebration

(lat. zusammen feiern), auch Interzelebration, gemeinsame Feier der Liturgie, insbesondere des Abendmahls bzw. der Messe, durch mehrere Geistliche gleichzeitig, die intensivste Form der #Abendmahlsgemeinschaft.

Konzil

(lat. concilare: zusammenrufen), zunächst die ersten gesamtkirchlichen Bischofsversammlungen der Frühen Kirche (die sieben ersten ökumenischen #K.), sodann die Vollversammlungen der Bischöfe der Westkirche (8. bis 19. K. nach kath. Zählung), seit der Reformation drei weitere, nämlich das #Tridentinum und die beiden #Vatikanischen Konzile. K. werden immer nach ihrem Tagungsort benannt, bei gleichem Tagungsort durchgezählt. Im kath. Kirchenrecht ist K. als Partikulark. zunächst jede #Bischofskonferenz, wobei die nationalen #Bischofskonferenzen diesen Begriff seit dem 2. Vatikanischen Konzil mehr und mehr verdrängen, so daß unter K. nur noch die Versammlung aller kath. Bischöfe (Bischofskollegium) verstanden wird. Siehe dazu und zur Stellung des Papstes zum Konzil #Papst und Konzil.

#Synode

#Liste der ersten ökum. Konzile #ccc im Überblick

++ [Liste der kath. Konzile: 8. Konstantinopel (869), 9. 1. Laterankonzil (1123), 10. 2. Laterankonzil (1139), 11. 3. Laterankonzil (1179), 12. 4. Laterankonzil (1215), 13. Lyon (1245), 14. Lyon (1274), 15. Vienne (1311), 16. Konstanz (1414-1418), 17. Basel (1431-1437), 18. Ferrara-Florenz (1438-39), 19. 5. Laterankonzil (1512-1517), 20. Trient (1545-1563), 21. 1. Vatikanisches Konzil (1869-70), 22. 2. Vatikanisches Konzil (1962-1965).]

Konziliarismus

(lat.), die Lehre, daß die Kirche durch das Konzil als Versammlung aller Bischöfe geleitet werden müsse, im Gegensatz zum #Papalismus (durch den Papst), #Episkopalismus (durch die Bischöfe) und außerhalb des kath. Bereiches des Presbyterianismus (durch Älteste und Synoden) oder Kongregationalismus (durch die örtliche Gemeindeversammlung). #Papst und Konzil

Korporale

(= Corporale, lat. corpus: Leib, auch Leibtuch), geweihtes weißes Leinentuch als Unterlage für Leib (#Hostie) und Kelch des Herrn in der kath. Messe.

Krankenheilung

#Heilung, #Krankensalbung

Krankensalbung

. Die Fürbitte und Salbung von Kranken mit Öl durch Älteste wird bereits in der vermutlich ältesten Schrift des N.T. erwähnt (Jak 5,14ff). Sie wird bis heute für Kranke und Sterbende von praktisch allen Kirchen praktiziert. In der kath. und orthod. Kirchen ist diese K. ein eigenes der sieben #Sakramente, das nur Priester durchführen dürfen. In der kath. Kirche wurde die K. lange als ‚letzte Ölung‘ (lat. unctio infirmorum) praktisch nur Sterbenden und Schwerkranken erteilt, doch wurde durch das 2. #Vatikanische Konzil die automatische Verbindung zum Sterben aufgehoben und gemäß dem neutestamentlichen Vorbild das Kranksein wieder in den Mittelpunkt gerückt und der Ausdruck K. wieder eingeführt.

Kreatianismus

#Beseelung.

Kreationismus

(lat. creatio: Schöpfung); auch engl. Creationism, von Vertretern im Dt. Schöpfungsforschung genannt, bezeichnet eine weltweite Bewegung unter #evangelikalen Christen mit Ausläufern in der kath. Kirche, wonach die Schöpfungsgeschichte und der Sintflutbericht des A.T. historische Ereignisse sind und die Evolutionstheorie als unbewiesenes Modell zugunsten einer Entstehung der Erde und Kultur im Zeitraum weniger Jahrtausende oder Jahrzehntausende abgewiesen werden muß. Seit dem Aufkommen evolutionistischer Auffassungen im 18. und 19. Jh., vor allem seit den Schriften von Charles Darwin, gab es im angelsächsischen Bereich eine große Zahl von Naturwissenschaftlern und Theologen, die sie für unbewiesen und für mit dem christl. Glauben unvereinbar hielten. In den USA, Kanada, Australien, Korea, Großbritannien, Israel und Rußland gibt es zahlreiche k. Forschungseinrichtungen, die erreicht haben, daß die Zahl der Anhänger des K. unter der Bevölkerung nennenswert ist (in den USA glauben 47%, daß der Mensch vor etwa 10.000 Jahren erschaffen wurde). Die Zahl der Anhänger des K. unter den 420 Mill. #Evangelikalen weltweit, nimmt rapide zu. In D. hielt der K. erst wieder seit Ende der 70er Jahre in #evangelikalen und einigen kath. Kreisen Einzug und wird heute vor allem von der Studiengemeinschaft Wort und Wissen durch wiss. Bücher und Unterrichtsmaterial propagiert.

Kreuzabnahme

, die Abnahme Jesu vom Kreuz war ein beliebtes Motiv der mittelalterlichen Kunst. Dargestellt wurde entweder nach den ntl. Berichten die Abnahme durch die jüdischen Führer, die Jesus das Grab besorgten, oder aber im Rahmen der Marienverehrung durch Maria (#Pieta, Vesperbild).

Kreuzberg

#Golgotha.

Kreuzweg Christi

#Via Dolorosa. Die Endstation ist der #Kalvarienberg.

Krippenspiele

, seit dem Mittelalter in der Advents- und Weihnachtszeit üblich gewordenes Nachspielen der #Weihnachtsgeschichte, meist mit den fünf Akten Verkündigung der Geburt durch den Engel, Suche einer Herberge in Bethlehem, Geburt Jesu, Besuch und Anbetung der Hirten, Besuch und Anbetung der drei Könige, heute in D. vorwiegend von Kindern dargestellt.

#Weihnachten.

Krypta

(griech. krypte: Gewölbe), ursprünglich das Märtyrergrab unter dem #Altar einer Kirche (#Reliquie), später das Gewölbe unter Altar und #Chor einer Kirche, als Unterkirche mit eigenen Altären, meist mit Grabstätten von Fürsten, Bischöfen oder Heiligen.

Kryptocalvinismus, Kryptocalvinisten

(griech. kryptis: verborgen, versteckt), heimliche Calvinisten, von Lutheranern als polemischer Begriff für andere Lutheraner geprägt, die ihrer Meinung nach heimlich dem reformierten Glauben anhängen, vor allem für die von #Melanchthons Schwiegersohn Kaspar Peucer(1525-1602) angeführten Verfechter der der calvinistischen Abendmahlslehre; die vor allem im lutherischen Sachsen seit 1574 mit Gefängnis bestraft wurden. Der kursächsische Kanzler Nikolaus Crell (1552.1601) wurde 1601 als K. hingerichtet.

Krummstab

(auch Hirtenstab oder #Bischofsstab), #Insignie des Bischofsamtes.

Kruzifix

, Kreuz mit einer plastischen Darstellung des leidenden Jesus, wie sie im Mittelalter allgemein und seit der Reformation für die römisch-katholische Kirche typisch sind. In einigen Bereichen werden Kruzifixe auch im lutherischen Bereich verwendet, aber ansonsten lehnen alle ev. Kirchen, insbesondere die reformierten und freikirchlichen, Kruzifixe mehr oder weniger ab und verwenden leere Kreuze als Symbol. Die orthod. Kirchen kennen keine Kruzifixe, da sie plastische Darstellungen überhaupt ablehnen (siehe #Ikonen).

Kruzifixurteil

, Entscheidung des deutsche Bundesverfassungsgericht von 1995, das es nichts rechtens sei, daß das Land Bayern die Aufhängung eines Kruzifixes in allen Grundschulzimmern anordnet, auch wenn Lehrer und Schüler sich dadurch in ihrer Religionsfreiheit eingeschränkt fühlen.

Küster

, auch Kirchner, Glöckner, seltener Mesner, früher Kustos, Hausmeister einer Kirche, der auch den äußeren Ablauf des Gottesdienstes vorbereitet.

Kulturkampf

, von dem politisch aktiven Arzt Rudolf Virchow (1821-1902) geprägter Kampfbegriff für die die Jahre 1871-1880/1887 beherrschenden Auseinandersetzungen zwischen der kath. Kirche, dem preußischen Staat und dem deutschen Reich unter Otto von Bismarck (1815-1898), der den Einfluß des Papstes auf D. eindämmen wollte, dessen #Unfehlbarkeit 1870 gerade verkündigt worden war und der den Einfluß der Nationalstaaten auf die kath. Kirchen eindämmen wollte. Dazu wurde der #Kanzelparagraph erlassen, die Zivilehe eingeführt und vor der kirchlichen Trauung erzwungen (#Eheschließung), die staatliche Schulaufsicht und Lehrerausbildung für kirchliche Schulen eingeführt und die Jesuiten weitgehend verboten. Im Zusammenhang damit wanderten Priester und Bischöfe ins Gefängnis und wurden abgesetzt, so daß zeitweise alle preußischen Bistümer verwaist waren. Eine breite Masse der kath. Gläubigen erhob sich zugunsten ihrer Führer. Während die kath. Kirche durch ihre internationalen Strukturen den K. recht gut überstand, bedeutete der von ev. Politikern initiierte K. für die ev. Kirchen einen erheblichen Einschnitt und Verlust an Bedeutung und löste den bis dahin größten #Säkularisierungsschub in D. aus. Heute verwendet man den Begriff K. oft auch für ähnliche gelagerte Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat überhaupt.

Kurialismus

, die Zentralisierung der Verwaltung und Macht der kath. Kirche in der vatikanischen #Kurie, wobei im Begriff oft der Verdacht mitschwingt, daß der Papst den großen, sich verselbständigen Verwaltungsapparat nicht mehr in allem überblicken kann.

Kurie

(lat. Curia Romana), meist kurz Kurie genannt, die seit dem 11. Jh. vorhandene, im 16. Jh. stark ausgebaute und in immer mehr Kongregationen differenzierte, 1988 endgültig strukturierte oberste päpstliche Leitungs- und Verwaltungsbehörde im #Vatikan, die sich heute in neun Kongregationen, elf Räte, mehrere Gerichte, die #Apostolische Kammer mit #Vatikanbank, das #Vatikanische Geheimarchiv, Bibliothek und zahlreiche Akademien untergliedert und die aus Kardinälen, Bischöfen und zahllosen Kirchenbeamten gebildet wird, die automatisch mit dem Tod des Papstes alle ihr Amt zunächst verlieren. Alle Teile der Kurie wirken im Auftrag des Papstes und müssen ihre Dekrete und Verwaltungsakt von diesem bestätigen lassen.

Kyrie eleison

(griech.: Herr, erbarme dich), der in der Antike und im A.T., Judentum schon in vorchristlicher Zeit bekannte und im N.T oft verwendete Gebetsruf, wird in vielfältiger Form seit dem 1.Jh. im Gottesdienst verwendet. Schon früh wurde die Dreierform „Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison“ üblich, wobei das mittlere Glied die Antwort der Gemeinde auf den Ruf des Liturgen darstellte, die ab dem 7. Jh. dreimal wiederholt wird. Im kath. und orthod. Gottesdienst wird sie weiterhin in griech. Sprache verwendet, im anglik. und ev.-landeskirchlichen Gottesdienst dagegen in Engl. bzw. Deutsch.

Kyrios

(griech.: Herr), die in der griech. Übersetzung des A.T. (#Septuaginta) und im N.T. verwendete Übersetzung des alttestamentlichen Gottesnamens Jahwe, die zugleich der bedeutendste Würdetitel Jesu im N.T. ist (Apg 2,36; Röm 10,9; 1Kor 8,6; Phil 2,11), womit erklärt wird, daß Jesus mit dem Gott des A.T. identisch ist.

Labarum

(lat.), Militärstandarte mit dem #Christusmonogramm, die Kaiser Konstantin der Große (306/24-337) nach dem Sieg über seine Mitkaiser 312 n. Chr. einführte, da er vorher von diesem Zeichen geträumt hatte („In diesem Zeichen wirst Du siegen“) und ihm den Sieg zuschrieb.

Läßliche Sünden

#Todsünden

Läuterung. Läuterungsfeuer

#Fegefeuer

Laien

(griech. laos: Volk), in der kath. Kirche das Kirchenvolk im Gegensatz zum geweihten oder ordinierten #Klerus, den Geistlichen aller Art. In der ev. Kirche wird die Unterscheidung in der Alltagssprache zwar oft ähnlich gebraucht, aber offiziell abgelehnt. #Priestertum, allgemeines

Laienälteste

#Presbyterialverfassung.

#Ordination

Laienkelch

, die Austeilung des Kelchs bzw. Weines des Abendmahls an Laien, wie sie im N.T. und der Frühen Kirche selbstverständlich war. Um die Verunehrung des Weins durch Verschütten usw. zu unterbinden, wurde sie im

12. Jh. eingestellt, so daß der Kelch den Priestern vorbehalten blieb. Schon die vorreformatorischen Bewegungen der #Waldenser, #Wiclifiten und #Hussiten forderten den L., für die Reformation wurde der L. eines ihrer Kennzeichen. Im 16. Jh. wurde er deswegen seitens der kath. Kirche immer wieder zur Rückgewinnung von Protestanten zugelassen, schließlich aber im 17. Jh. vom Papst endgültig verboten. Obwohl noch heute viele den L. für eine der offensichtlichsten Unterschiede zwischen kath. und ev. Kirchen halten, hat das 2. #Vatikanische Konzil 1963 entschieden, daß Bischöfe berechtigt sind, den L. freizugeben, was meist im Rahmen kleiner überschaubarer Gottesdienste geschieht, bei denen eher gewährleistet werden kann, daß kein Wein verschüttet wird.

Lambethkonferenzen

, nach dem Amtssitz des anglikanischen Erzbischofs von Canterbury, dem Lambeth-Palace in London, benannte Konferenzen, an der alle anglikanischen Bischöfe aus aller Welt teilnehmen und die seit 1867 etwa alle zehn Jahre stattfinden. Ihre Entscheidungen sind zwar für die nationalen anglikanischen Kirchen nicht bindend, bestimmen aber maßgeblich Kurs und Wesen des Anglikanismus heute. So hatte die Ablehnung des Antrages der meisten westlichen Bischöfe, daß Homosexualität nicht mehr als Sünde gewertet werden sollte, durch die meisten Bischöfe der Dritten Welt, weitreichende Folgen.

Lamm Gottes

#Agnus Dei.

Landeskirche

, früher die Kirche unter der Aufsicht eines Landesfürsten, vor allem seit der Regelung des #Augsburger Religionsfriedens, heute eine Gliedkirche der #EKD mit einem Landesbischof, Präses o. ä. an der Spitze. Die Landeskirchen entsprechen meist geographisch noch den Besitzverhältnissen der Fürstentümer früherer Jahrhunderte und decken sich deswegen nur noch gelegentlich mit den Grenzen der Bundesländer. So hat das Bundesland Baden-Württemberg dennoch zwei ev. Landeskirchen in Baden und in Württemberg.

Lanze, heilige

, die Lanze, mit der bei der Kreuzigung Jesu Seite durchstoßen wurde (Joh 19,34) und deren Splitter als bedeutende Reliquie galten. In Parallelität zum heiligen #Gral, der Schale, mit der das dann aus der Wunde austretende Blut aufgefangen worden sein soll, gibt es viele Legenden und Dichtungen über die geheimnisvolle Wiederauffindung der h.L.

Laster

, alter Ausdruck für zur Gewohnheit gewordene #Sünden. #Lasterkatalog.

Lasterkataloge

, altertümlicher theologischer Fachausdruck für die Aufzählung von schweren Sünden im A.T. und N.T. (z. B. Jer 7,8-11; Gal 5,19-21; Röm 1,28-31; 1Kor 6,9-10).

Lateran

, zunächst die nach dem im 4. Jh. dort lebenden Adelsfamilien benannten Stadtgebiet ‚Lateranbasilika‘ genannte Basilika San Giovanni (ital. Kirche des hl. Johannes), die Bischofskirche des Papstes als Bischof von Rom, genannt mater et caput omnium ecclesiarum (lat. Mutter und Haupt aller Kirchen), die als erste Kirche von Kaiser Konstantin dem Großen kurz nach 312 gegründet und geweiht wurde und um die der Papst bis zum Umzug auf den Vatikan im 14. Jh. seinen Palast und zahlreiche Behörden baute. Seit der dortigen Unterzeichnung der #Lateranverträge 1929 ist das Gebiet eine Enklave der Vatikanstadt.

Lateranverträge

, die 1929 zwischen dem Papst und dem italienischen Staat geschlossenen Verträge, die die Vatikanstadt als souveränen Staat schufen, gleichzeitig aber die Anerkennung Roms als Hauptstadt Italiens durch den Papst be-

deuteten. Die L. beendeten die ‚römische Frage‘, die durch die Auflösung des #Kirchenstaates durch italienische Truppen entstanden war. Sie umfassen einen Staatsvertrag, ein #Konkordat und ein Finanzabkommen zur finanziellen Entschädigung des Papstes für den Verlust des Kirchenstaates. 1984 wurde das Konkordat revidiert und modernisiert.

Lauretanische Litanei

, nach der lat. Fassung des italienischen Wallfahrtsortes #Loreto benanntes marianisches Wechselgebet, das seit dem 16. Jh. zu den beliebtesten Gebeten der kath. Volksfrömmigkeit gehört.

Laxismus

Gegenstück zum #Rigorismus.

Lectio continua

, bis zur Verbreitung der Bibel unter der Bevölkerung die fortlaufende Lesung biblischer Bücher im Gottesdienst, auf die im kath. und anglik. Gottesdienst nur noch die einführenden Worte für die kurzen Schriftlesungen „Fortsetzung des heiligen Evangeliums“ hinweisen. Die l.c. wurde aber zu einem Erkennungszeichen ev.-reformierter Kirchen und Gottesdienste, was zu einer wesentlich besseren Bibelkenntnis der Gemeindeglieder führte und sich heute darin widerspiegelt, daß in reformierten Kirchen fortlaufend über ganze biblische Bücher gepredigt wird – schon Calvin und Bucer predigten durch fast die ganze Bibel und veröffentlichten die Predigten als Kommentare zur Bibel, eine Praxis, die viele ev. Freikirchen entlehnt haben.

Legalismus

(lat. #Gesetzlichkeit)

Legende, Legendarium

#Heiligenlegende

Lehramt

#Papst

#Unfehlbarkeit des Papstes

#Tradition

Lehre

, im Christentum die systematisch zusammengestellten Glaubensinhalte und deren Vermittlung in der Gemeinde und der Theologenausbildung. #Lehrer, #Dogmatik, #Dogma

Lehrer

, im N.T. häufig erwähntes wichtiges Amt, Dienst und #Gabe der Gemeinde Jesu, das zwar in der gesamten Kirchengeschichte und in allen Konfessionen eine große Rolle gespielt hat und – vor allem im Rahmen der Predigt – als Teil der Aufgabe der Geistlichen gilt, sich aber nie zu einem eigenständigen Amt verfestigt hat.

Leibtuch

lat. #Korporale.

Lektion, Lektionar

, eine Lektion ist der für den Sonntag vorgesehene Abschnitt der Schriftlesung, im engeren Sinne der Abschnitt aus dem A.T. neben #Evangelien- und #Epistellesung. Das Lektionar enthält diese nach Sonntagen sortierten Schriftlesungen, in den kath. und orthod. Kirchen außerdem weitere liturgische Stücke. Die im Gottesdienst

verwendeten Lektionare sind meist groß und verziert, aus dem Mittelalter liegen und zahlreiche prachtvolle Ausgaben vor.

Lektor

(lat. Vorleser), aus der Antike übernommener Begriff des Vorlesers, eine Tätigkeit gebildeter Sklaven, und für verschiedene mit dem Vorlesen im Gottesdienst oder Kloster verbundenen Aufgaben verbunden. Mit L. wurde besonders oft eine Gemeindemitglied bezeichnet, daß die Schriftlesung im Gottesdienst vornahm. In der ev. Kirche ist ein Lektor ein eigens dazu zugelassener Laie, der Predigten verlesen darf.

Lettner

#Chorschranken

Letzte Ölung

#Krankensalbung.

Letztes Gericht

#Jüngstes Gericht, Weltgericht

Leuchter

siebenarmiger #Leuchter, Menora.

Liberale Theologie

, seit dem 19. Jh. übliche Bezeichnung für zahllose Schulrichtungen der christlichen Theologie, die die historischen Grundlagen des christlichen Glaubens für historisch unglaubwürdig halten und die zentralen Dogmen der Frühen Kirche wie #Auferstehung, #Jungfrauengeburt oder #ewige Seligkeit vergeistigen, aber zugleich eine moderne Form des Christentums befürworten. Der Ausdruck geht auf das Werk von Johann Salomo Semler (1725-1791), 'Institutio ad doctrinam Christianam liberaliter descendam' zurück. Die Geschichte der I.T. wird unter #Bibelkritik dargestellt.

Lichtfreunde

#Deutschkatholiken

Life and Work

(engl.: Leben und Arbeit), andere Bezeichnung für den Ökumenischen Rat für Praktisches Christentum, einem Vorläufer des #Ökumenischen Rates der Kirche, der auf Initiative des lutherischen Theologen Nathan Söderblom (1866-1931) aus Schweden 1925 eine erste Weltkirchenkonferenz von Stockholm durchführte.

Limbus

(lat. Saum, Rand), in der inzwischen umstrittenen kath. Lehre die Vorhalle, in der sich Gerechte aus vorchristlicher Zeit (Limbus patrum) und die ungetauft gestorbenen Kinder (Limbus puerorum) aufhalten und auf Gericht und Erlösung warten.

Litanei

(griech.-lat.: Flehruf), verschiedene Fürbittgebete und Anrufungen Gottes und im kath. Bereich der Heiligen und Marias werden L. genannt. Sie finden meist im Wechselgebet oder Wechselgesang zwischen Liturg und Gemeinde statt.

Liturgie

(griech. leiturgia: Dienst), der geplante, feierliche Ablauf des Gottesdienstes.

#siehe im Überblick unter #ccc

Liturgik, Liturgiewissenschaft

, die wiss. Erforschung und Begründung der Liturgie und der Gottesdienstgestaltung in Geschichte und Gegenwart als Zweig der #Praktischen Theologie, im ev. Bereich normalerweise Liturgik, im kath. Bereich Liturgiewiss., genannt.

Liturgische Bewegungen

, Bewegungen im kath. und ev. Bereich, die die Liturgie erneuern und stärker in das Gemeinde- und Alltagsleben integrieren wollen, deswegen auch oft unter Rückgriff auf Vorbilder aus der Kirchengeschichte neue Liturgien vorlegen oder die vorhandenen Liturgien leicht zugänglich machen. Für die deutschsprachigen Länder sind im ev. Bereich vor allem der #Berneucher Kreis, der Alpirsbacher Kreis und die hochkirchlichen Bewegungen zu nennen, im anglik. Bereich letztere und die #High Church, auf kath. Seite die Abteien Maria Laach und Beuron.

Liturgische Farben

#Farben.

Lollarden

, volkstümlicher Ausdruck für die #Wiclifiten, Anhänger von John #Wyclif (1328-1384).

Loreto

, bedeutender Marienwallfahrtsort in Italien zur Verehrung des Wohnhauses Marias (lat./ital. Casa Santa: heilige Hütte), das nach einer wohl im 15. Jh. entstandenen Legende am 7. September 1295 von Engeln aus Nazareth nach Loreto geflogen worden sein soll.

Los-von-Rom-Bewegung

, unter diesem Schlagwort propagierte 1898 bis 1945 eine Gruppe in Österreich aus politischen und nationalen Gründen die Ablösung vom Papst und damit vom Katholizismus, was im Regelfall den Übertritt zur ev. oder zur altkatholischen Kirche bedeutete. In Anlehnung daran nannte und nennt man heute jede Bewegung gegen das Papsttum so, insbesondere, wenn sie freie kath. Kirchen gründet, so etwa die vom chinesischen Staat initiierte offizielle chinesisch-katholische Kirche im Gegensatz zu den papstreuen Katholiken im Untergrund.

Losungen

, ein seit 1731 von der Herrnhuter #Brüdergemeinde bis heute in großen Auflagen und vielen Übersetzungen jährlich herausgegebenes Buch, das für jeden Tag einen ausgelosten Vers aus dem A.T. und einen dazu passenden aus dem, N.T. sowie passende Liedverse oder Gebete enthält, und von Angehörigen aller Konfessionen in D. und aller Welt, besonders aber im #evangelikalen Bereich täglich benutzt wird.

Lourdes

, bedeutender kath. #Wallfahrtsort am Rand der Pyrenäen in Frankreich, der seine Bedeutung Marienerscheinungen des Hirtenmädchen ‚Bernadette‘ Maria Bernarda Soubirous (1844-1879) im Jahr 1858 in einer Grotte verdankt, deren Quelle als wundertätig gilt. 1862 von der kath. Kirche anerkannt, wobei der Tag der Erscheinung, 11. Febr., als weltweiter Festtag festgelegt wurde.

Low Church

(engl. geringe Kirche), #evangelikale, calvinistisch beeinflusste Richtung der #anglikanischen Kirche neben #Broad Church (liberal) und #High Church (katholisierend).

Lucernarium

(lat. Kerzenleuchten), das Anzünden von Kerzen vor Altären am Abend, eine Sitte, die auf die Alte Kirche zurückgeht.

Lutherische Bekenntnisschriften

#Bekenntnisschriften

Madonna

(ital. meine Herrin), kath. Bezeichnung der Jungfrau Maria.

Märtyrer

(griech. martyr: Zeuge), Christ, der freiwillig den Tod erleidet als die Strafe für das Bezeugen oder die Weigerung, seinen Glauben oder einen dazugehörigen Lehrsatz, ein Prinzip oder eine Verhaltensweise zu verleugnen. Die Verbindung des Wortfamilie ‚Zeuge‘ mit dem Sterben von Christen um ihres Glaubens willen wird nicht erst von der Frühen Kirche vollzogen, sondern findet sich bereits in der Offenbarung des Johannes (Apk 6,9; 2,13; 1,5; 3,14; 11,3; 17,6; vgl. schon Apg 22,20; Hebr 11,4; Lk 21,12-15). Daß Jesus sein Zeugnis und Bekenntnis durch seinen Tod abgelegt hat, wird nicht nur von Johannes in Apk 1,5; 3,14 hervorgehoben, sondern ist Gemeingut der Paulusbriefe (z.B. 1Tim 6,13; Kol 1,20-21; Phil 2,8). Man kann die fünf Stufen der Bedeutung von ‚martyr‘ Zeuge bis hin zum Märtyrerbegriff so beschreiben: 1. Zeuge vor Gericht, 2. Zeuge vor Gericht, der danach und dafür zu Tode kommt, 3. der Tod ist ein Teil des Zeugnisses, 4. ‚martyr‘ = Märtyrer, aber der Märtyrer ist immer auch noch Zeuge, 5. ‚martyr‘ = Märtyrer, wobei das vorangegangene Zeugnis keine Rolle mehr spielt. Vom Märtyrer unterschied die Frühe Kirche deutlich den Bekenner (lat. ‚confessor‘, griech. homoletos), der zwar für seinen Glauben vor Gericht stand und gefangengehalten wurde, aber noch lebte oder schließlich überlebte und freigelassen wurde.

Magnificat

, der Lobgesang der Maria (Lk 1,46-55) wurde schon in der Frühen Kirche einer der wichtigsten christlichen Liedtexte und wird nach dem ersten Wort des lat. Textes benannt (Magnificat anima mea Dominum: Meine Seele rühmt den Herrn). Der Text wurde oft vertont, so im M. von Johann Sebastian #Bach.

Magog

#Gog und Magog.

Mandorla

(ital. Mandel), mandelförmiges Medaillon an frühchristlichen Sarkophagen, meist mit Darstellung des Guten Hirten, oder mandelförmiger Heiligenschein um den ganzen Körper (#Aureole, Gloriole) in der Malerei und um Skulpturen, meist nur bei Christus und Maria, im Gegensatz zum #Heiligenschein um den Kopf.

Marburger Religionsgespräch

, ein auf Betreiben des Landgrafen Philipp I. von Hessen (1509-1567) unter der Mittlerrolle Martin #Bucers (1491-1551) im Marburger Schloß 1529 durchgeführtes Gespräch zwischen den Vertretern der luth. Reformation, besonders Martin #Luther (1483-1546) und Philipp #Melanchthon (1497-1560), und Vertretern der reformierten Reformation, vor allem Ulrich #Zwingli (1484-1531), bei dem man sich in vielen Punkten einigen konnte, aber in wesentlichen Punkten getrennt blieb, vor allem, weil Luther den bereits geschlossenen Kompromiß zur Abendmahlslehre sofort widerrief, da er darauf bestand, daß Brot und Wein sich tatsächlich in Jesus verwandeln (#Konsubstantiation; #Abendmahl). Auch wenn Zwinglis Position unter den Reformierten später der Luther näher stehenden Auffassung vom Abendmahl #Calvins und #Bucers weichen mußte, konnte der Bruch nie wieder rückgängig gemacht werden.

Marcioniten, Marcionitismus

, Anhänger des Marcion (85?-160?), einem Reeder vom Schwarzen Meer, der 144 in Rom eine Mischreligion aus Christentum und #Gnosis begründete und mit dieser dualistisch von zwei Göttern ausging. Den einen jüdischen Gott des A.T. und des Gesetzes verwarf er mit dem ganzen A.T. radikal, den Gott des Evangeliums und der Liebe verkündigte er. Die M. sahen die Paulusbriefe und das Lukasevangelium als Heilige Schrift, die allerdings Marcion umgearbeitet und von allen jüdischen Elementen befreit hatte.

Marginalie

#Glosse

Maria

#ccc Personen

#Gottesmutter

Mariendogmen

, fünf Dogmen zur Gestalt der Maria, von denen nur die ersten beiden alle Konfessionen einen, während die anderen drei die #Marienverehrung der kath. Kirche theologisch untermauern. 1. die schon im N.T. gelehrte #Jungfrauengeburt. 2. der auf dem Konzil von #Ephesus zum Dogma erhobene Titel #Gottesgebärerin (griech. Theotokos). 3. Das auf dem #Tridentinum 1555 verkündigte Dogma der #immerwährenden Jungfräulichkeit (#Brüder Jesu). 4. Das 1854 vom Papst verkündigte Dogma von der #Unbefleckten Empfängnis Marias, daß sie also bei der Zeugung frei von #Erbsünde war. 5. Das 1950 vom Papst verkündigte Dogma von der #Himmelfahrt Marias. Das von vielen erwartete nächste kath. Mariendogma auf dem Wege einer zunehmenden Parallelsierung von Jesus und Maria, Maria als Miterlöserin (#Corredemptrix), wurde bisher zwar gelehrt, aber nicht zum Dogma erhoben, ebensowenig die eine Fortsetzung der Himmelfahrt in Parallele zu Jesus bildende #Marienkrönung.

Marienkronung

, Thema der Malerei seit dem 12. Jh., das die trotz des Marientitels #Himmelskönigin auch von der kath. Kirche offiziell nie verkündigte Krönung Marias nach ihrem Tod durch Christus oder Gottvater darstellt.

Marienverehrung

, Sammelbegriff für alle kirchenrechtlich anerkannten, inoffiziellen und von der Volksreligion bestimmten Formen der Verehrung Marias, der Mutter Jesu, vor allem in der kath. und etwas schwächer ausgeprägt in den orthod. Kirchen. Die M. ist den ev. und anglik. Kirchen unbekannt, auch wenn sie Maria als bedeutendes Glaubensvorbild ansehen, da sie die Verehrung von Menschen und Heiligen grundsätzlich ablehnen (#Anbetung und Verehrung, #Bilder, #Heiligenverehrung), aber auch keine Verbindung zwischen den neutestamentlichen Zeugnissen (#Maria) und der sich über Jh. entwickelnden M. und Mariendogma sehen. Für die Entwicklung der Mariologie der kath. Kirche ist bestimmend, daß meist in der Volksfrömmigkeit vorhandene Formen der M. schließlich von der Kirche anerkannt und integriert wurden. Dies gilt für viele Marienwallfahrtsorte (#Lourdes, #Fatima, #Loreot) ebenso wie etwa für die im Mittelalter entstandene Bezeichnung Marias als milde Fürsprecherin, die die Gebete der Gläubigen vor Gott bringt. Die Kirche hat dazu mehrere #Mariendogmen erlassen. Nach dem Kirchenrecht von 1983 (#CIC) steht das Heil der Seelen unter dem Schutz Marias (CIC, S. XXVII). Bei angehenden Priestern sind besonders „die Verehrung der seligen Jungfrau Maria“, der Rosenkranz und andere Übungen zu fördern (Can. 246 § 3), die ein Mittel zur Heiligung sind (Can. 276 § 5). Das Volk Gottes soll „der Gottesmutter, dem Vorbild allen geweihten Lebens“ ... „besondere Verehrung, auch durch den Rosenkranz, entgegenbringen“ (Can. 663 §4).

Markusliturgie

, die sicher zu Unrecht dem Evangelisten #Markus zugeschriebene, aber sehr alte frühkirchliche Gottesdienstliturgie, die bis zum 13. Jh. in Alexandria gefeiert wurde und bis heute, wenn auch gekürzt, den Liturgien der #koptischen Kirche in Ägypten und der #abessinischen Kirche in Äthiopien zugrunde liegt.

Martyrologien

, Kalender mit den Festtagen und kurzen Lebensbeschreibungen aller Märtyrer und Heiligen, in der kath. Kirche seit 1584 verbindlich im Martyrologium Romanum geführt, im ev. Bereich ohne offizielle Festlegung im Bereich liturgischer Bewegungen bekannt.

Materialprinzip

#Formalprinzip

Melchiten

#Koptische Kirche.

Melkiten

= #Melchiten

Menora

(hebr.) #Siebenarmiger Leuchter

Mensa

(lat. Tisch), in der kath. Sprache des Kirchenrechts und der Liturgie Bezeichnung des #Altars, #Tisch des Herrn.

Mentalreservation

(lat. reservatio mentalis oder restrictio mentalis), auch ‚geheimer Vorbehalt‘, der geheime, nur gedachte und unausgesprochene Zusatz zu Aussagen oder einem #Eid. Der sog. eigentliche (lat. pure) Vorbehalt wurde von allen Kirchen immer abgelehnt, der sog. uneigentliche (lat. late) Vorbehalt, bei dem durch mehrdeutige Sprache dem Zuhörer deutlich wird, daß etwas verschwiegen wird, dagegen nicht, wenn er einem wichtigen Zweck, etwa der Lebensrettung, dient. Bekannt ist die M. oft nur, weil sie von den Jesuiten zeitweise, vor allem in der Gegenreformation, sehr großzügig ausgelegt wurde.

Meßbuch

, sowohl das Buch, aus dem die Liturgie der #Messe vorgelesen wird, als auch das Buch, das den Ablauf der Messe grundsätzlich beschreibt und vorschreibt. Das kath. M. heißt (Missale Romanum) und wurde im Mittelalter vor allem von den Franziskanern verbreitet, im Zeichen der Gegenreformation aufgrund des Konzils von #Trient 1570 vom Papst systematisiert und erst ab 1969 aufgrund des 2. Vatikanischen Konzils mit seiner Ablösung des lateinischen durch die Muttersprachen durch Papst Pauls VI. neu bearbeitet. Die deutsche Fassung erschien 1970 und liegt den kath. Gesangbüchern in den deutschsprachigen Ländern seit 1975 zugrunde.

Meßdiener, Meßdienerin

= Ministrant, Ministranten

Messe, Meßopfer

, kath. Ausdruck für die #Eucharistiefeier (#Abendmahl), der in vielen Wortzusammensetzung wieder erscheint und der wohl auf die früheren lat. Entlassungsworte ‚Ite, missa est‘ (gehet hin, sie ist entlassen) zurückgeht. Luther übernahm den Begriff anfangs in seine #Deutsche Messe, aber er setzte sich im ev. Bereich kaum durch.

Meßgewand

(Fachausdruck Kasel), ärmelloses, weit herabhängendes, feierliches Obergewand, das der Priester bei #Eucharistiefeiern trägt.

Messianische Juden

, Selbstbezeichnung heutiger #Judenchristen

Metabolismus

, griech. Ausdruck für das lat. #Transsubstantiation.

Metropolit

(griech. metropolis: Hauptstadt), in den orthodoxen Kirchen ursprünglich der Bischof einer Provinzhauptstadt, heute das Oberhaupt einer zwar #autokephalen Kirche, die aber noch einem Patriarchen nominell untersteht. In der kath. Kirche der Leiter einer #Kirchenprovinz, die in etwa einer ev. Landeskirche entspricht, und mehrere Bistümer und Erzbistümer umfaßt. Meist handelt es sich um den #Erzbischof der wichtigsten Diözese der Kirchenprovinz. Der M. darf in der gesamten Kirchenprovinz sakramentale Handlungen vollziehen.

Militia Christi

(lat. Kriegsdienst Christi), früher für jedweden geistlichen Kampf der Kirche, insbesondere der #Orden verwendet, insbesondere in der Ausbreitung des christlichen Glaubens.

Millennium

(lat. Jahrtausend) #Chiliasmus.

Ministrant, Ministrantin

(lat. Bedienender), in der kath. Liturgie dem Priester helfende Jungen und Mädchen, auch Meßdiener, Meßdienerin (früher auch Chorknabe, da bis 1994 nur Jungen zugelassen waren) genannt.

Mischehen

, Ehen zwischen Angehörigen verschiedener christl. Konfessionen, vor allem zwischen ev. und kath. Christen. Sie wurde jahrhundertlang von beiden Seiten weitgehend unterbunden, bis die Einführung der #Zivilehe im Kulturkampf solchen Paaren ermöglichte, auch ohne kirchlichen Segen zu heiraten. Seitdem und auch schon oft zuvor ist die Mischehe in ev. Kirchen kein Ehehindernis mehr, wobei viele örtliche Gemeinden von ev. Freikirchen dafür eine Ausnahme bilden. In der kath. Kirche ist eine Mischehe grundsätzlich nicht zulässig (#CIC Can. 1124), wird aber durch großzügige Handhabung des #Dispens (Ausnahmebefreiung) ermöglicht (#CIC Can. 1125). Allerdings wird die Trauung auch dann nur anerkannt, wenn der kath. Geistliche das Sakrament der Trauung vollzieht (#CIC Can. 1127 § 3). Eine ökumenische Trauung im eigentliche Sinne gibt es also für die kath. Kirche nicht. Allerdings darf ein kath. Geistlicher bei einer ev. Trauung anwesend sein und sprechen und die entsprechende Anwesenheit eines ev. Geistlichen bei einer kath. Trauung zulassen. Heute nennt man oft auch Ehen zwischen Anhängern verschiedener Religionen, vor allen zwischen Christen und Muslimen, Mischehen.

Miserere

(lat. erbarme dich), Name des wichtigsten Bußpsalms des A.T. (Ps 51) nach dem ersten Wort der lat. Übersetzung, der im Mittelalter zum wichtigsten Bußgebet der christlichen Kirche wurde.

Misericordias Domini

(lat. die Barmherzigkeit des Herrn), Name des 2. Sonntags nach Ostern nach dem Beginn von Ps 89.

Miserior

, kath. Hilfswerk, siehe unter #Brot für die Welt

Missale Romanum

(lat. römisches Meßbuch), #Meßbuch.

MISSIO

, internationales kath. Missionswerk und Hilfswerk für Kirchen in Afrika, Asien und Ozeanien mit Sitz in Aachen, 1972 aus älteren Vorläufern seit 1832 und 1838 entstanden. #Missionsgesellschaften

Missio canonica

(lat. kanonische Sendung), die offizielle Beauftragung für ein Amt der kath. Kirche.

Missio Dei

(lat.: Mission Gottes), bezeichnet ursprünglich in der katholischen Dogmatik besonders seit Augustinus die innertrinitarischen Sendungsvorgänge. Die Weltmissionskonferenz in Willingen 1952 übernahm den Begriff für den protestantischen Bereich, um darzustellen, daß die Weltmission in der Dreieinigkeit Gottes wurzelt. Georg F. Vicedom machte den Begriff durch sein Buch „Missio Dei“ (1958) bekannt. Im N.T. wird die Sendung der Jünger durch Jesus als Fortsetzung der Sendung Jesu durch seinen Vater (Mt 10,40; Mk 9,37; Lk 10,16; Apg 3,20+26; ca. 50 x in Joh; vgl. schon Jes 48,16) und der Sendung des Heiligen Geistes durch den Vater und Jesus (Joh 14,26; 15,26; Lk 24,49) verstanden und deswegen mit denselben Worten senden, Sendung usw. (Lat.: missio) bezeichnet (bes. Joh 17,18; 20,21).

Missionsgesellschaft

meist von engagierten Privatpersonen getragene und finanzierte Organisationen, die Missionare in andere Länder und Kulturen entsenden. Zunächst eine typisch evangelische Erscheinung, da die kath. Kirche über in der Mission aktive #Orden verfügte, wurden M. im 19. Jh. auch im kath. Bereich üblich (z.B. #MISSIO) und 1922 und 1956 in weltweiten Dachverbänden zusammengefaßt als ‚Päpstliche Missionswerke‘ anerkannt. Die ersten ev. M. waren alle #calvinistisch ausgerichtet (#puritanisch, #anglikanisch-evangelikal oder partikular-#baptistisch) und wurden ab 1649 in schneller Folge in England und den Niederlanden gegründet. Getrennt von der Kolonialmission dieser Länder organisierten sie die Verkündigung des Evangeliums ohne Zwang zum Übertritt, sowie umfangreiche Sozialarbeit. In Deutschland wurden im 19. Jh. alle großen ev. kirchlichen Missionen als Privatvereine mit kirchlicher Anerkennung gegründet und meist nach ihrem Ursprungsort benannt (Berlin, Barmen, Leipziger, Neuendettelsau, Hermannsburg, Neukirchen). Sie sind heute fast alle Teil der ev. Landeskirchen und sind mit ökumenisch gesinnten Organisationen im Evangelischen Missionswerk in Deutschland (Hamburg) zusammengeschlossen. Im 19. Jh. entstanden weltweit im Bereich von #Pietismus und #Erweckungsbewegung ungezählte #evangelikale M., die meist ohne kirchliche Unterstützung und völlig unpolitisch arbeitenden M. („Glaubensmissionen“), die aber sehr erfolgreich waren und heute weltweit den größten Teil der Missionare stellen. In den deutschsprachigen Ländern sind sie jeweils in der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen zusammengefaßt, die in D. etwa drei Viertel aller Missionare umfaßt.

Miterlöserin

(lat. #Corredemptrix)

Mitra

(griech.-lat. Mütze), auch Bischofsmütze oder Inful, Kopfbedeckung von Bischöfen und höheren geistlichen Würdenträgern beim Gottesdienst. Außerhalb des Gottesdienstes tragen sie den #Bischofshut.

Mittler

, bezeichnet im A.T. a) einen Vertrauensmann, Schiedsmann; b) einen Zeugen oder Bürgen bei Rechtsgeschäften und c) einen Treuhänder (1Sam 2,25; Hiob 33,23). Das Judentum sah, ähnlich wie dann auch Gal 3,19f, Mose als Vermittler, der das Volk und Gott zusammenbrachte, wodurch der Bund zustande kommen könnte. Im N.T. erscheint Jesus als M., der durch sein Erlösungshandeln Gott und Menschen in einen neuen Bund zusammengeführt hat (1Tim 2,5; Hebr 8,5; 9,15; 12,24). „Mittler des neuen Bundes“ wurde so zu einem gängigen Titel Jesu. Der Ausdruck M. spielte in der Kirchengeschichte eine große Rolle für die Frage, inwieweit die Kirche als Ganzes, die Priester oder aber auch Maria und die Heiligen an der Vermittlung des Heils Christi an die Gläubigen beteiligt sind (so die kath. Sicht) oder nicht (so die ev. Sicht). #Priester, #Corredemptrix

Modalismus

, eine von den #Alten Kirche verworfene Sicht der Christologie, die vor allem Ende des 2. und Anfang des 3. Jh. vertreten wurde und nach der Jesus lediglich eine Erscheinungsweise (lat. modus) Gottes ist und Vater, Sohn und Geist drei Arten des Auftretens Gottes darstellen.

Moderator

(lat. Lenker, moderat Herrschender), Amtsbezeichnung des Vorsitzenden einer reformierten Synode, die zum Ausdruck bringt, daß er keine eigene kirchliche Gewalt hat.

Mönch, Mönchswesen, Mönchtum

(griech. monachos: alleinlebend), die vorübergehend oder für das ganze Leben gewählte besitz- und ehelose Lebensweise allein als #Eremit oder im #Kloster- und #Ordensverbund. Im christlichen Bereich begegnen uns ab dem 3. Jh. zunächst allein lebende #Anachoreten, vor allem Antonius der Große (251/52-etwa 356), dessen von #Athanasius verfaßte Biographie das Mönchtum enorm verbreitete. Diese Art des M. verbreitete sich schnell in Ägypten, Syrien und Palästina und dann in Mesopotamien, Armenien und Persien aus und seit 370 auch im Abendland. Das erste Gemeinschaftskloster wurde etwa 320 von Pachomius (292-346) in Ägypten gegründet. Seine besondere Gestalt der westlichen Kirchen bekam das Kloster durch die Ordensregeln von Benedikt von Nursia (480-547) mit der Gründung des Kloster #Montecassino 529 und der Gründung des Benediktinerordens und eroberte schnell alle Länder Europas von Spanien bis nach Skandinavien.. Im Mittelalter wurden die Mönchsorden und Klöster zu Zentren der Bildung, Kunst, Kultur und Missionsarbeit. Nach Jahrhunderten der Benediktinerregel als Organisationsform der Mönche im Abendland kamen im 13. Jh. aus Protest gegen die Verweltlichung der Kirche und Klöster die Bettelorden der Franziskaner und Dominikaner auf. In späteren Jh. kamen völlig neue Formen des M. auf, etwas durch den 1540 gegründeten #Jesuitenorden.

Mönchszelle

#Cella

Monarchianer

(griech. Alleinherrschaft), eine von den #Alten Kirche verworfene Sicht der Christologie, die vor allem Mitte des 3. Jh. vertreten wurde und nach der Jesus nur durch Gottes Kraft oder Recht mit Gott verbunden war. Eng verwandt mit dem viel verbreiteteren #Adoptianismus.

monastisch

= mönchisch, #Mönch

Monsignore

(lat.-ital.-franz.: mein Herr; Abk. Mgr, Msgr.), nicht genau festgelegte Anrede kath. Würdenträger, vor allem in den südeuropäischen Ländern.

Monstranz

(lat. monstrare: zeigen), in der kath. Kirche meist reich geschmücktes liturgisches Gerät für die Darbietung der geweihten #Hostie zur Verehrung in der Kirche oder bei Prozessionen. Die Hostie/Oblate steht dabei meist in einer mondformigen Halterung.

[Abbildung einer Monstranz]

Montecassino

, um 529 von #Benedikt von Nursia gegründetes Kloster in Italien oberhalb der Stadt Cassino, Mutterkloster des #Benediktinerordens und des abendländischen Mönchtums, 1866 zum Nationaldenkmal erklärt, im 2. Weltkrieg hart umkämpft und schließlich 1944 von den Alliierten zerstört, aber bis 1954 nach alten Plänen wieder aufgebaut.

Moraltheologie

, seit dem 16. Jh. kath. Bezeichnung der theologischen #Ethik, wobei sich der eher ev. Ausdruck heute auch im kath. Bereich mehr und mehr durchsetzt.

Moskau

, #Patriarchat der russisch-orthodoxen Kirche, das als drittes Rom nach Rom und Konstantinopel galt. Da Rom kath. war und Konstantinopel den Türken anheim fiel, war Moskau lange das eigentliche geistige Zentrum der orthod. Kirchen.

[Hier Foto vom Kreml?]

Motuproprio

(lat. aus eigenem Anlaß), Erlaß des Papstes aus eigener Initiative, also nicht auf Vorschlag der #Kurie.

, Spiele und Theaterstücke die biblische Erzählungen, manchmal auch recht frei, wiedergeben. Sie gehen auf die früheren dramatischen, aber noch stark liturgischen Passionsspiele zurück.

Mysterium

(griech. Geheimnis), im N.T. Begriff für das dem natürlichen Denken nicht zugängliche Handeln Gottes in Christus, bei Paulus insbesondere das in Christus offenbarte M. (Röm 16,25; 1Kor 2,7; 2,1; Eph 1,9, 3,3-4; 6,19; Kol 1,26; 2,2; 4,3; 1Tim 3,16; vgl. schon Mk 4,11), daß nicht nur die Juden, sondern alle Menschen gerettet werden können, außerdem für weitere Offenbarungsgegenstände. Darüber hinaus wird außerdem in der Theologie oft der liturgische Nachvollzug der Heilsgeschichte im Gottesdienst M. genannt und in der Mystik M. als das nicht zu Verstehende gesehen, daß erst durch lange Betrachtung offenbar wird.

Mystik

(griech. myein: die Augen schließen), Bezeichnung einer wichtigen Strömung in allen Weltreligionen, in der Gläubige durch verschiedene Versenkungsmethoden in eine direkte Verbindung oder Vereinigung (Unio mystica) mit dem Göttlichen treten wollen. Die wichtigsten Methoden sind Meditation, Kontemplation, Konzentration, Fasten, Ekstase, Drogen, längere Gebetszeiten oder Atemtechniken. Mystiker legen normalerweise wenig Wert auf äußere Formen der Frömmigkeit, auf gesellschaftliches Engagement und auf die Dogmen ihrer Religionen, weswegen sich Mystiker verschiedener Religionen und Konfessionen oft stark gegenseitig beeinflussen.

Es ist umstritten, ob man bereits Paulus als Mystiker bezeichnen kann. Er sprach tatsächlich viel davon, in Christus zu sein, lehnte aber jede Religionsvermischung und Erfahrungstheologie ab. Zu allen Zeiten hat die christliche Mystik gelehrt, daß Christus im Gläubigen geistig geboren werden muß, wenn das Heil erlangt werden soll. Der Fromme muß Christus in sich aufnehmen, seine Leiden in der Meditation nacherleben oder an ihnen teilhaben (vgl. Gal. 2,20).

Die bedeutendsten vorreformatorischen christl. Mystiker und Mystikerinnen sind Bernhard von Clairvaux (1091-1153), Hildegard von Bingen (1098-1179), Rupert von Deutz (etwa 1075-1129/1130), Elisabeth von Schönau (1129?-1164), Mechthild von Magdeburg (ca. 1210-1282/94), Bonaventura (1221-1274), Meister Eckhart (ca. 1260-1327), Heinrich Seuse (ca. 1295-1366), Johann Tauler (ca. 1300-1361), Katharina von Siena (1347-1380). Teresa von Ávila (1515-1582) und ihr Schüler Johannes vom Kreuz (1542-1591) verbreiteten eine eigene spanische Mystik durch den Karmeliterorden, während bis dahin die Dominikaner und Dominikanerinnen Hauptträger der M. waren.

Nachfolge Christi

dt. Titel der #Imitatio Christi

Nachkonziliar

, die kath. Kirche nach dem 2. #Vatikanischen Konzil, also ab 1965.

Naherwartung

#Präterismus

Narrheit, heilige

(auch Gottesnarren), da sich der Apostel Paulus sich einen „Narren um Christi willen“ (1Kor 4,10) nennt, entstand in den orthod. Kirchen, vor allem in der russisch-orthod. Kirche, die h.N. als Kennzeichen von Heiligen.

Narthex

(griech. Kapsel), mit Fresken und Mosaiken ausgeschmückte Vorhalle altkirchlicher und byzantinischer #Basiliken.

Nationalkirche

, wenn eine Kirche und Konfession nicht nur als #Volkskirche den größten Teil der Bevölkerung umfaßt, und nicht nur als #Landeskirche oder #Staatskirche vom Staat unterstützt oder kontrolliert wird, sondern die Kirche einer Nation oder einem Volk ihr nationales Selbstverständnis verschafft, spricht man von N. Dies galt etwa für die anglik. Kirche in England, die kath. Kirche in vielen Ländern, die luth. Kirchen in Skandinavien, vor allem aber für die autokephalen orthodoxen Kirchen. Für diese gilt der Begriff N. auch im engeren Sinne, weil dort die Kirche meist auf ein Volk oder eine Nation beschränkt ist.

Naturrecht

, das im Wesen beziehungsweise der Vernunft des Menschen begründete, unwandelbare Recht, das als höchst-rangige Rechtsquelle zur Legitimierung des positiven Rechts dient. Dabei wird die Natur als normgebend aufgefaßt und den menschlichen Gesetzen, deren Gültigkeit auf bloßen gesetzten Konventionen beruht, entgegengesetzt. Die klassische Definition des Naturrechts stammt vom Cicero (De Legibus II, 4, 10): „... dass wir für Gerechtigkeit geboren sind, und dass das Recht nicht in der Meinung der Menschen, sondern in der Natur seine Grundlage habe. In der Tat gibt es ein richtiges Recht, eine wahre rechtliche Vernunft, die mit der Natur des Menschen übereinstimmt und an der alle Anteil haben, die unwandelbar und ewig ist, die durch ihre Gebote den Menschen zur Pflicht ruft und durch ihre Verbote das Unrecht zu verhindern sucht ... Nicht handelt es sich hierbei um ein bestimmtes Recht, daß für Rom, und um ein anderes, das für Athen gilt, um ein Gesetz für heute und ein anderes für morgen. Vielmehr gilt ein und dasselbe ewige und unwandelbare Recht für alle Nationen und alle Zeiten. Und es gibt nur einen gemeinsamen Herrn und Herrscher für alle Menschen, nämlich Gott selbst, der dieses Recht schuf.“ Das antike Naturrechtsdenken wurde von der christlichen Kirche übernommen. Für Aurelius #Augustinus war das Naturrecht allerdings nur vor dem Sündenfall vollkommen. Jetzt kann der Mensch aufgrund der #Erbsünde diese Ordnungen jedoch nur noch erkennen, wenn er das, was er in der Schöpfung vorfindet, mit der schriftlichen Offenbarung des Schöpfers abgleicht. Seit dem Sündenfall ist für Augustinus das N. zwar weiterhin das ewige Gesetz (lat. ‚lex aeterna‘), ist aber dem Menschen nur noch teilweise bekannt und bedarf seit dem Sündenfall der Einschärfung durch das A.T. und N.T. (lat. ‚lex Mosis‘ und ‚lex Christi‘). Seitdem reicht in der Diskussion um das N. die Bandbreite der christlichen Ethik von der völligen Ablehnung jeden N., da es keine ewigen Ordnungen gibt, in der #Situationsethik, über die Ablehnung des N., da Gottes Offenbarung nur in der Schrift zu finden ist (z.B. Karl #Barth) über die verhaltene aber untergeordnete Anerkennung des N. bei den Reformatoren und die bis heute vollzogene Anerkennung durch das kath. Lehramt, das bis heute das N. als Grundlage der Ethik versteht und darin das ewige, alle verbindende Gesetz versteht, daß den verbindlichen Teil des biblischen Gesetzes ausmacht. Das N. war jahrhundertlang das Bindeglied zwischen der christlichen Ethik und dem Staatsrecht und mündete schließlich in der Ausformulierung des alle Kulturen verbindenden Völkerrechts im kath. Bereich durch spanische Jesuiten und im ev. Bereich durch ev. Juristen und Theologen in D. und den Niederlanden im 17. und 18. Jh. und in den #Menschenrechten. Das N. kam im 19. und 20. Jh. in Verruf, da die Erkenntnis einer Vielzahl von ethischen Normen in vielen Kulturen und Religionen Zweifel an seiner Universalität begründete. Dennoch spielt es in der Theologie auch ohne die Bezeichnung N. eine große Rolle, etwa in der Begründung der #Menschenrechte. Dabei sind drei Gedanken entscheidend. 1. Es gibt Schöpfungsordnungen, die der Mensch vorfindet und die über jeder Rechtsordnung stehen. Die Ordnungen Gottes entsprechen dem Wesen des Menschen und der Schöpfung, weswegen sie auch vernünftig und einsichtig sind. 2. Gott hat die Gebote aus Liebe und zum Guten des Menschen gegeben. Was für den Sabbat/Sonntag gilt, gilt für alle Gebote Gottes: „Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht und nicht der

Mensch für den Sabbat“ (Mk 2,27). 3. Unabhängig von der Begründung des N. gilt für die Ethik, daß sie viele Entscheidungen aus der ‚Natur‘ der Dinge ableitet, also etwa den Ablauf der Kindererziehung aus dem vorfindlichen körperlichen und seelischen Wachstum des Kindes.

#Ethik

Nepotismus

(wörtl. Neffenwirtschaft), polemischer Begriff des 17. Jh. für die Praxis der Päpste, ihre Verwandten zu begünstigen und mit kirchlichen Ämtern zu versorgen oder sogar als Nachfolger im Papstamt zu etablieren. Da der Papst aufgrund des #Zölibat keine Kinder hatte, waren die Neffen seine nächsten Verwandten. Auch wenn die sonst Vetternwirtschaft genannte Begünstigung von Verwandten in früheren Jh. sicher anders zu bewerten ist als heute und der N. des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit ebenso wie im säkularen Bereich starke herrschaftserhaltende Funktion hatte, war sie spätestens seit der Reformation stark umstritten und wurde deswegen im #Tridentinum und schließlich sogar durch päpstliche Bulle 1692 verboten, in Wirklichkeit aber bis Ende des 18. Jh. immer wieder praktiziert und oft von Kardinälen und Bischöfen gestützt, da sie sich selbst Vorteile versprachen.

Neuluthertum

, der aus der #Erweckungsbewegung im 19. Jh. hervorgegangene Versuch, gegen Bibelkritik und Rationalismus durch eine Rückbesinnung auf die Reformation und Martin #Luther die Kirche zu erneuern. Hochburgen des N. waren die ev. theologischen Fakultäten in Erlangen, Neudettelsau, Hermannsburg, Rostock und Dorpat.

39 Artikel

, das Glaubensbekenntnis der #anglikanischen Kirche von 1539, das eine reformatorische und #reformierte Theologie und Sakramentslehre mit altkirchlichen Strukturen verbindet.

Neuprottestantismus

, im Gegensatz zum Altprotestantismus, der die #Reformation und die lutherische und reformierte #Orthodoxie bis ins 17 Jh. umfaßt, bezeichnet man mit N. die ab Mitte des 17. Jh. einsetzenden von Aufklärung und Bibelkritik bestimmten Formen des ev. Christentums, die den Glauben mit den modernen Erkenntnissen versöhnen wollte.

Neuscholastik

, seit Mitte des 19. Jh. unter kath. Theologen weltweit verbreitete Bemühungen um eine Erneuerung der philosophischen und theologischen Denk- und Arbeitsweise der mittelalterlichen #Scholastik, vor allem in Anknüpfung an #Thomas von Aquin (1225-1274), die durch die päpstliche Enzyklika ‚Aeterni Patris‘ von Papst Leo XIII. von 1879 eine quasioffizielle Unterstützung erhielt.

Nicaeno-Constantinopolitanum

(lat. #Nicänisch-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis)

Nizänisch-Konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis

(lat. Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum), einziges von West- und Ostkirchen gemeinsam anerkanntes, die Weltchristenheit einigendes Glaubensbekenntnis, das auf das 2. ökum. Konzil von #Konstantinopel (381) zurückgeht und das #Nizänische Glaubensbekenntnis des ersten ökumenischen Konzils von #Nizäa (325) erweitert. In den orthod. Kirchen ist das N.-K.G. das zentrale liturgische Glaubensbekenntnis, in der kath. Kirche wird es als Großes Glaubensbekenntnis (#Credo) in der Messe gebetet, in der anglikanischen und einigen ev. Kirchen an hohen Feiertagen anstelle des #Apostolicum verwendet. Die westlichen Kirchen ergänzen den ursprünglichen Text der orthod. Kirchen um das #filioque, um das es jahrhundertlang Streit gab.

Nizänum, Nizänisches Glaubensbekenntnis

(lat. Symbolum Nicaenum), das auf dem Konzil von #Nizäa 325 verabschiedete Glaubensbekenntnis, das in das heute verwendete ökumenische #Nicänisch-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis eingegangen ist. Gegen den #Arianismus, der das Gottsein Jesu ablehnte, lehrte es, daß Jesus aus dem Wesen des Vaters gezeugt, aber nicht geschaffen ist und daß er mit dem Vater wesensgleich (griech. homousios) ist – im Gegensatz zur vorgeschlagenen Kompromißformel wesensähnlich (griech.: homoiousios).

Nimbus

#Heiligenschein

Nomokanon

(griech. nomoi: Gesetze, Satzungen), die allmählich gewachsene, im 11. Jh. abgeschlossene Sammlung mit den kirchenrechtlichen Bestimmungen der orthod. Kirchen.

Notbischof

#Summepiskopat

Nothelfer

, im kath. Volksglauben werden seit dem 14. Jh. vor allem in Süddeutschland 14 Schutzheilige in regional leicht wechselnder Besetzung verehrt und in Notsituationen angerufen. Entsprechend sind den Nothelfern im kath. Teil Süddeutschlands mehrere Wallfahrtskirchen geweiht, von denen Vierzehnheiligen (Oberfranken) die bedeutendste ist.

Nottaufe

, kath. (und luth.) Taufe in Todesgefahr durch einen Laien, wenn kein Priester zur Verfügung steht, dem sonst allein das Recht zum Taufen zusteht.

Noviziat

(lat. novus: neu), Probezeit der zukünftigen Mönche, das heißt die Zeit vom Eintritt in ein Kloster bis zum Ablegen des Ordensgelübde (#Profeß), in der kath. Kirche mindestens ein Jahr. In dieser Zeit können die Novizen (Neulinge) ihren Entschluß rückgängig machen oder noch abgelehnt werden.

Nuntius

(lat. Gesandter, Botschafter), auch Apostolischer Nuntius, päpstlicher Gesandter, der neben der kirchlichen Aufgabe der Berichterstattung über die Lage von Kirche und Volk in einem Land die politische Vertretung als Diplomat des Vatikanstaats wahrnimmt. Traditionell hat er in vielen christlich geprägten Staaten aller Konfessionen die Ehrenstellung eines Doyen des diplomatischen Korps inne, der zeremoniell die Diplomaten in einem Land repräsentiert und anführt. Ist dies nicht der Fall, wird er Pronuntius genannt.

Obedienz

#Obödienz.

Der Oblate

(lat. dargebracht), in Altertum und Mittelalter Kinder, die von ihren Eltern für das Klosterleben bestimmt wurden (lat. pueri oblati: dargebrachte Jungen, später auch für Erwachsene verwendet, die sich einem Orden ohne Vollmitgliedschaft anschließen und als Name für die Mitgliedschaft in neuen kath. Orden (z. B. Salesianer).

Die Oblate, Oblation

(lat. dargebracht), dünne Scheibe aus ungesäuertem Weizenmehl, z.B. für Lebkuchen, in kath. und luth. Kirchen als Abendmahlsbrot verwendet. #Hostie

Obödienz, Obedienz

(lat. Gehorsam), das Gehorsamsgelübde und damit die Gehorsamspflicht des Klerikers gegenüber seinen geistlichen Vorgesetzten, vor allem bei Ordensangehörigen. #Gehorsam

Observanz

(lat. beachten), peinlich genaue Befolgung religiöser Gesetze und Vorschriften, bes. von Mönchen und strengen Ordensregeln gebraucht.

Oculi

(lat. meine Augen), Name des 3. Sonntags in der #Fastenzeit nach Ps 25,15.

Odilo, Odo

, bedeutende #Äbte von #Cluny.

Ökumene

(griech. Welt), bei den Römern Bezeichnung der gesamten bewohnten Welt (z.B. im N.T. Lk 2,1; Apg 11,28; 17,6), wurde von daher Bezeichnung für die Kirchen in aller Welt, z.B. in Ökumenische #Konzile, #Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK). Oft wird Ö. auch als Kurzbezeichnung für den ÖRK oder für Kontakte der christl. Konfessionen untereinander verwendet, vor allem für die Zusammenarbeit der kath. und ev. Kirchen.

Ökumenischer Rat der Kirchen

(ÖRK), auch Weltrat der Kirchen auch (engl. World Council of Churches, WCC), 1948 in Amsterdam gegründeter internationaler Zusammenschluß von Kirchen aller christlichen Konfessionen einschließlich der orthodoxen Kirchen (derzeit 332 Mitgliedskirchen und Kirchenverbände) mit Ausnahme der kath. Kirche und eines Teiles der #evangelikalen Bewegung, denen der ÖRK zu #liberal und zu sehr politisch engagiert ist. Ein erster Versuch, eine ökumenische Bewegung als Plattform aller Kirchen weltweit zu etablieren, war 1910 die Internationale Missionskonferenz in Edinburgh. 1921 wurde der Internationale Missionsrat gegründet. Es folgten Weltkonferenzen für Glaube und Kirchenverfassung (#Faith and Order Movement) 1927 in Lausanne und 1937 in Edinburgh, sowie die Weltkonferenzen für Praktisches Christentum (#Life and Work Movement) 1925 in Stockholm und 1937 in Oxford. Die Pläne zur Gründung des ÖRK von 1938 vereitelte der Weltkrieg. Oberstes Organ des ÖRK ist die aus Vertretern aller Mitgliedskirchen bestehende, etwa alle 7 Jahre stattfindende große Vollversammlung. Die Leitung hat der Zentralausschuß (max. 150 Mitglieder mit 6 Präsidenten) und der Exekutivausschuß (max. 18 Mitglieder sowie die Präsidenten und der Generalsekretär). Der Sitz des Generalsekretariats ist Genf, weswegen man auch von Genfer Ökumene spricht.

Österreich

#Ev. Kirche in Österreich

Österreichische Bischofskonferenz

#Bischofskonferenz

Offertorium

(lat. Opfergabe, Darbringung), in der kath. Messe die Gabenbereitung von Brot und Wein, speziell auch der Gesang zu Beginn der Gabenbereitung.

Officium, Offizium

(lat. Dienst, Pflicht), bezeichnet eigentlich allgemein den Dienst der kath. Geistlichen, normalerweise aber nur im engeren Sinne entweder deren liturgische Amtshandlungen oder die verpflichtenden #Stundengebete. Daneben erscheint der Begriff in der einflußreichen, aus der #Inquisition hervorgegangenen päpstlichen Kurial-

behörde für Fragen der Lehre und der Moral #Sanctum Officium, die 1965 in ‚Kongregation für die Glaubenslehre‘ umbenannt wurde.

Ohrenbeichte

#Beichte.

Oktav

(lat. octavus: der Achte), im kath. Festkalender jeweils eine achttägige Festwoche oder der achte Tag nach Festen, an denen die Feste nachgefeiert wurden. 1969 wurden alle O. außer nach den beiden Hauptfesten Ostern und Weihnachten abgeschafft.

Omnipotenz

(lat. Allmacht) #Eigenschaften Gottes, #Pantokrator

Omophorion

(griech. omophorein: auf den Schultern tragen), in den orthod. Kirchen langer, farbiger Streifen, der über die linke Schulter gelegt wird und den Träger als Bischof ausweist, vgl. #Pallium

Opfer

, gehören zum Wesen vieler Religionen. Im Opfer wird die Anbetung Gottes sichtbar. Der Mensch, in seiner Abhängigkeit von Gott, opfert, um eine Beziehung zu ihm zu erhalten (1Mose 4,3f). Zugleich wird in manchen Opfern der Abstand des Menschen von Gott deutlich. Somit sind die Opfer Gleichnisse für die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. Die Opfer sollen damit eine innere Wirklichkeit und Grundhaltung ausdrücken: Reue und Glauben. Die Hauptopfer des Volkes werden in 3Mose 1-7 beschrieben. Die Propheten bekämpften sehr häufig den äußeren Opferkult (z.B. Amos 5,21f) und forderten, Opfer nur zu bringen, wenn echte #Reue und eine echte Veränderung des Lebens vorliegen (1Sam 15,22; Ps 51,18-21). Das N.T. sieht die alttestamentlichen Opfer als juristischen Hintergrund der neutestamentlichen Erlösung und damit alle Opfer als in Jesus erfüllt (Hebr 9,26; 10,14; 1Kor 5,7). Somit steht im Mittelpunkt des N.T. das Opfer Jesu am Kreuz (1Kor 1,17f). Wo das N.T. darüber hinaus vom Opfer des Menschen spricht, ist der Mensch dazu aufgefordert, Gott sein eigenes Leben zur Verfügung zu stellen (Röm 12,1). Auch die Gabe, die eine Gemeinde oder ein Einzelner zur Ausbreitung des Evangeliums gibt, kann als Opfer bezeichnet werden (Phil 4,18). Zu einer konfessionellen Spaltung kam es im 16. Jh. über die Frage, ob das #Abendmahl eine unblutige Wiederholung des Opfers sei (so die kath. Position bis heute), oder nur an das einmalige Opfer Jesu erinnert (so die ev. und anglik. Sicht).

#Sühne, #Stellvertretung, #Mittler, #Meßopfer, #Sakramente

Opferstock

, Behälter für Spenden und Almosen (Opfer) in christlichen Kirchen, früher meist auf einem Holzstab oder einer Säule.

Opus operatum

#Sakramente

Ora et labora

(lat. bete und arbeite), aus der Alten Kirche bekannte, im 6. Jh. von den #Benediktinern verbreitete Regel, daß für Mönche und dann für alle Glaubenden Stille und Gebet und das Wirken in der Welt zusammengehören.

Orarion

(griech), die #Stola des #Diakons in orth. Kirchen.

Oranierorden

(engl. Orangemen), nach König Wilhelm III. von Oranien benannte, organisierte Vertretung der radikalen, anti-katholischen Protestanten Nordirlands mit alten Ritualen, die im 20. Jh. die paramilitärische Ulster Defense Association (engl. Ulster-Verteidigungsvereinigung) hervorbrachte, die die IRA mit Waffengewalt bekämpft.

Oratorium

(lat. Bethaus), ursprünglich Bezeichnung für jeden Raum, der dem Beten dient, zunächst als Privatraum, dann als Kapelle oder Nebenkirche. Im 16. und 17. Jh. erhielten einige kath. Orden ohne Ordensgelübde den Namen O. (Oratorianer). In der Musik wurde O. zur Bezeichnung einem der Oper ohne Bühnenhandlung ähnlichen Großwerk oder Passion, die zum Teil zu den bedeutendsten und bis heute am häufigsten aufgeführten Werken der Kirchenmusik gehören (z.B. Weihnachtso. von Johann Sebastian Bach, Eliaso. und Pauluso. von Felix #Mendelsohn-Bartholdy, #Messias von Georg Friedrich #Händel).

Ordal

#Gottesurteil.

Orden

(lat. Ordo: Ordnung, Stand), aus dem #Mönchtum heraus entstandene kath. Zusammenschlüsse von Männern oder Frauen, die nach einer Probezeit (#Noviziat) ein Ordensgelübde (#Profeß, #evangelische Räte) abgelegt, eine gemeinsame Ordensregel, einen Ordensoberen und eine Anerkennung durch den Papst oder durch einen Bischof haben. Weltweit gibt es heute für Männer 80 Orden, 90 Kongregationen, 30 Gesellschaften des gemeinsamen Lebens, 30 Laienkongregationen, 6 Säkularinstitute und 230 weitere Institute, für Frauen 1.300 Orden und 25 Säkularinstitute. Zu den reinen Orden gehören 140.000 Ordensgeistliche und 800.000 Ordensfrauen. In D. gibt es 5778 Männer (einschl. der Ordenspriester) und 32.588 Frauen (dazu 226 Männer und 2669 Frauen in #Säkularinstituten). Die O. spielten in der Kirchengeschichte seit der Gründung des ersten Ordens 529 durch #Benedikt von Nursia eine zentrale Rolle für Kirche und Gesellschaft, die sich mit der Reformation im 16. Jh. auf kath. Gebiete beschränkte. Unter Napoleon begann im Rahmen der #Säkularisierung durch die Auflösung von Klöstern, den Einzug der meisten Besitztümer und durch die geringeren Zugangszahlen im 19. Jh. der Verlust des gesellschaftlichen Einflusses und ein starker zahlenmäßiger Niedergang, den einige O. nicht oder kaum überlebt haben. Heute prägen O. vor allem das geistliche Erscheinungsbild der kath. Kirche.

Man unterteilt die O. in Mönchso., #Bettelo., Regularkanoniker, Regularklerikero. und geistliche #Rittero. Die Mönchso. oder monastischen O. unterteilt man in die in Kloostergemeinschaften zusammenlebenden #Zönobiten und die Einsiedler (#Eremiten, #Anachoreten). Die Klöster unterstehen einem Abt oder Prior (in der orthod. Kirche #Archimandrit). Dazu zählen die #Benediktiner, #Kartäuser, #Trappisten und #Zisterzienser. Die aus der mittelalterlichen Armutsbewegung seit dem 11 Jh. entstandenen #Mendikanteno. verpflichten ihre Mitglieder, ursprünglich auch die Klöster selbst, zur Armut und zum Betteln. Zu ihnen gehören die meisten großen O., die meist wieder in mehrere O. unterteilt sind (z.B. #Franziskaner, #Kapuziner, #Dominikaner, #Augustiner, #Karmeliter). Heute arbeiten die Ordensangehörigen meist und sind in der Seelsorge tätig. #Bei den Regularklerikero. wirken die Ordensangehörigen zugleich als Priester (z.B. die Jesuiten). Es gibt auch andere Aufteilungen der O., etwa in die aktiven und #kontemplativen O. oder in die Priester- und die Laieno.. Die weiblichen O. sind meist Zweige der früher gegründeten Männero., wobei es einige wenige bedeutende Ausnahmen gibt (z.B. Birgitten, Salesianerinnen und Ursulinen).

#Mönchtum

#Ritterorden

#Templerorden

#Beginen

#Kongregationen

Ordinarium

, Gegenstück zum #Proprium.

Ordinariat

(lat. ordinarius: ordentlich), die von einem Ordinarius, also einem ordnungsgemäß eingesetzten Leiter geleitete Verwaltungsbehörde eines #Bistums.

Ordination

(lat. ordo: Anordnung), Einsetzen der Geistlichen aller Kirchen in ihr Amt, in orthod. und kath. Kirchen als Weihesakrament, das dem Geweihten sakramentale Gewalten überträgt, vor allem das Altarssakrament zum Zelebrieren der Messe und das #Bußsakrament für Beichte und Rechtsprechung. Durch die O. wird der #Klerus von den #Laien abgesondert. In ev. Kirchen ist die O. die Einsetzung in das Pastorenamt ohne sakramentalen Charakter. In lutherischen Kirchen beinhaltet sie das Recht zum Predigtamt und zur alleinigen Sakramentsverwaltung. In anderen ev. Kirchen, dürfen oft auch Nichtordinierte predigen und – zumindest in der Theorie – die Sakramente austeilen. In #presbyterianischen und #kongregationalistischen Kirchen werden auch die #Laienältesten ordiniert. Einige ev. #Freikirchen wie die #Brüderbewegung kennen keine O.

Orgel

, heute weitgehend Instrument der Kirchenmusik, gelangte die O. aus dem Altertum über die Byzantinische Kirche im 8. Jh. in das Abendland und setzte sich im 14. Jh. als vorherrschendes Instrument in den Kirchen durch. Die Schauseite der O., der Orgelprospekt, wurde immer reicher verziert. Es entstand eine unübersehbare eigene Musikkultur mit Orgelwerken. Dadurch das in der Lutherbibel in den Psalmen frei und eigentlich fälschlich von ‚Orgel‘ die Rede war, gewann die O. auch im ev. Bereich höhere Weihen und die ev. Orgelmusik von Buxtehude, Bach, Händel u.a. wurde zum Inbegriff der ev. Kirchenmusik. Viele Kirchen erhielten ihren eigenen Organisten, der meist zugleich #Kantor ist, und es gibt für Kirchenmusiker eine eigene abgestufte Orgelmusikprüfung.

Orientalische Kirchen

, andere Bezeichnung für #Ostkirchen ccc

ex Oriente lux

#Orientation.

Orientation

(lat. Ostung), das in vielen antiken Religionen und auch im Christentum seit der #Frühen Kirche übliche Ausrichten der Altäre und damit der Kirchen nach Osten (Orient), da die #Wiederkunft Jesu aus dem Osten erwartet wurde (in Anlehnung an Mt 24,27; Offb 7,2) und Jesus als das im Osten aufgehende Licht gesehen wurde (lat. ex Oriente lux). Ab dem 3. Jh. wurde zunächst der Kircheneingang nach Osten ausgerichtet, so daß der Liturg gen Osten betete, die Gemeinde aber den Osten im Rücken hatte. Im 4.-5. Jh. kehrte man die Ostung um, so daß #Altra und #Chor Richtung Osten liegen, die Gemeinde also gen Osten betet.

Ornat

(lat. ornare: schmücken), feierliche Amtstracht von #Geistlichen.

Orthodoxie

, eigentlich Bezeichnung für das Glaubenssystem der #orthod. Kirche, wird O. im Sinne von ‚Rechtgläubigkeit‘ auch für die Epoche der ev. Theologie nach der Zeit der #Reformatoren bis zur Zeit der Frühaufklärung etwa 1700 verwendet, als einerseits die #Bibelkritik mit ihrer Dogmenkritik, andererseits der #Pietismus mit seiner Betonung der persönlichen Erfahrung und des Vorranges der Bibelauslegung vor der Dogmatik der O. ein Ende bereitete, auch wenn die Neorthodoxie bis in das 19. Jh. immer wieder auflebte. Mit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 begann eine Zeit des ungestörten Schaffens für luth. und reformierte Theologen, die einerseits darum stritten, wie das wahre Erbe der Reformation aussehe, andererseits im Anschluß an die kath. #Scholastik die beiden ev. Lehrsysteme ausformulierten, strukturierten und als kirchliche Lehre durchsetzen, von der auf

keinen Fall abgewichen werden durfte. Ausgehend von der Verbalinspiration und Unfehlbarkeit der Schrift wurde der Schriftbeweis für jede Lehre vorgelegt.

#Formalprinzip

Osservatore Romano

(ital. der römische Beobachter), vatikanische Tageszeitung für Politik und Religion seit 1861, seit 1971 auch als deutsche Wochenzeitung

Osterkerze

, in der kath. Kirche eine am #Karsamstag geweihte große Kerze, die jeweils während der Messen bis #Himmelfahrt brennt und im #Osterleuchter steht.

Osterleuchter

, der in der kath. Eucharistie neben dem Hauptaltar stehende große, oft künstlerisch gestaltete Leuchter für die Osterkerze.

Osterlamm

, neutestamentlicher Ausdruck für Jesus Christus, das #Passahlamm (1Kor 5,7; Apk 13,8).

Ostung

(lat. #Orientation)

Oxfordbewegung

#Hochkirchliche Bewegung

Quadragesima

(griech. vierzig), die 40tägige Fastenzeit vor Ostern, #ccc

Pallium

, eine über die Schulter gelegte, weißwollene Binde mit sechs schwarzen Kreuzen, das vom Papst immer und von kath. Erzbischöfen bei bischöflichen Amtshandlungen getragen wird. Die Wolle des P. wird vom Papst am Fest der hl. Agnes (21. Jan.) eingesegnet.

Pantokrator

(griech. Allherrscher), in der griech. Übersetzung des A.T. (#Septuaginta) verwendeter Ausdruck für Gottes Allmacht, der im N.T. auf Jesus Christus übertragen wird (Apk 1,8; 4,8) und in der Frühen Kirche eine große Rolle spielte und bis heute ein zentraler Christustitel der orthod. Kirchen ist. Die berühmten Mosaiken und Fresken der christlichen Kunstgeschichte zeigen Christus als P. zumeist als halbe Figur, manchmal als ganze Figur, in einem Kreis, wobei er die rechte Hand zum Segnen erhebt und mit der linken Hand das Evangelium in Buchform an die Brust drückt.

Papabili

(ital. papstgeeignet), inoffizielle Kandidaten für das Papstamt, also solche Kardinäle, denen bei der Wahl Chancen eingeräumt werden.

Papalismus

, die Lehre, daß die Kirche durch den Papst geleitet werden müsse, im Gegensatz zum #Episkopalismus (durch die Bischöfe), #Konziliarismus (durch das Konzil) und außerhalb des kath. Bereiches des #Presbyterianismus (durch Älteste und Synoden) oder #Kongregationalismus (durch die örtliche Gemeindeversammlung).

Papst

, das Oberhaupt der kath. Kirche. Seine amtlichen Titel sind: Bischof von Rom, Stellvertreter Jesu Christi, Nachfolger des Apostelfürsten, Oberhaupt der allgemeinen Kirche, Patriarch des Abendlandes, Primas von Italien, Erzbischof und Metropolit der Kirchenprovinz Rom, Souverän des Staates der Vatikanstadt, die Selbstbezeichnung lautet seit Papst #Gregor I. (590-604) meist *Servus servorum Dei* (lat. Diener der Diener Gottes). Das Selbstverständnis des P. formuliert das kath. Kirchenrecht so: „Der Bischof der Kirche von Rom, in dem das vom Herrn einzig dem Petrus, dem Ersten der Apostel, übertragene und seinen Nachfolgern zu vermittelnde Amt fort dauert, ist Haupt des Bischofskollegiums, Stellvertreter Christi und Hirte der Gesamtkirche hier auf Erden; deshalb verfügt er Kraft seines Amtes in der Kirche über höchste, volle, unmittelbare und universale ordentliche Gewalt, die er immer frei ausüben kann.“ (#CIC Can. 331) Der Papst ist oberster Richter, der selbst nicht vor Gericht gezogen werden kann (Can. 1404-1405), ohne ihn kann kein Konzil entscheiden oder stattfinden (Can. 336-341), er ist unfehlbar in seinen Lehrentscheidungen (Can. 749 §1, vgl. §2). Es bleibt ihm überlassen, „ob er dieses Amt persönlich oder im kollegialen Verbund ausübt“ (Can. 333 §2). „Gegen ein Urteil oder ein Dekret des Papstes gibt es weder Berufung noch Beschwerde.“ (Can. 333 §3) „Der Papst ist der oberste Richter für den gesamten katholischen Erdkreis. Er spricht Recht entweder persönlich oder durch die ordentlichen Gerichte ...“ (Can. 1442)

Der Titel „Papst“ ist seit dem 4. Jh. nachweisbar. Die Entwicklung des Papstamtes ist zunächst die Geschichte des Amtes des Bischofs von Rom und eng mit der Geschichte der #Frühen Kirche verbunden. Erst seit Gregor I. erhebt der Papst den Anspruch, nicht nur das Ehrenprimat (#Primat) unter den christlichen #Patriarchen und Bischöfen zu haben, sondern auch das #Jurisdiktionsprimat, als tatsächlicher Herr aller Christen zu sein. Diese Auffassung war einer der wesentlichen Gründe für das Auseinanderdriften der West- und Ostkirchen und der schließlichen Spaltung in die römisch-kath. Kirche und die orthod. Kirchen und für die Kirchenspaltung der Reformation in die römisch-kath. Kirche und die ev. Kirchen.

Die Wandlung des Papstums im 19. und 20. Jh. ist erstaunlich. Der fast völlige Verlust der politischen Macht schon unter Napoleon und dann durch die Einigung Italiens (#Kirchenstaat) führt zu einem Erstarren des Papstes zum unpolitischen, aber unbestrittenen Führer der kath. Kirche, zum Seelsorger und Prediger, Hja zum ‚Weltgewissen‘, worauf die kath. Welt mit einer bis dahin gekannten Verherung des ‚Heiligen Vaters‘ reagiert, wie die enormen Zahlen der Romwallfahrer beweist.

#ccc Überblicksartikel

#Papst und Konzil

#Petrusamt

#Apostolische Sukzession

#Unfehlbarkeit des Papstes

#Affectio papalis

#Bischöfe

#Kirchenstaat

#[viele andere mehr]

Papst und Konzil

Die Stellung des Papstes gegenüber dem Konzil wurde im Laufe der Jahrhunderte immer weiter ausgebaut, wenn auch dieses Verhältnis immer ein Streitpunkt war. Nachdem schließlich nur der Papst ein Konzil einberufen durfte, das Konzil aber in seinen Lehraussagen unfehlbar entscheiden konnte und dem Papst gleichberechtigt gegenüberstand, wurden schließlich 1870 vom Konzil selbst „*ex cathedra*“-Lehraussagen des Papstes für unfehlbar erklärt. Allerdings blieb das neue Dogma nach der damit verbundenen Machtprobe weitgehend Theorie, da sich Konzil und Papst in den anstehenden Fragen einig waren, bzw. keine „*ex cathedra*“-Entscheidungen gefällt wurden. Dies geschah erst 80 Jahre später, als der Papst das erste Mal das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit anwendete. Der Papst verkündigte ohne Konzil und ohne wenigstens auf eine vorhandene kirchengeschichtliche Tradition verweisen zu können, in der Apostolischen Konstitution ‚*Munificentissimus Deus*‘ das Dogma von der Himmelfahrt Marias, nachdem Maria selbst ihn in einer Vision dazu aufgefordert hatte. Die endgültige Entmachtung des Konzils vollzog nun still durch das Katholische Kirchenrecht von 1983

(besonders Can. 749 §2): Eine Berufung auf ein Konzil gegen den Papst ist verboten (Can. 1372). Das Konzil ist nur noch „zusammen mit seinem Haupt und niemals ohne dieses Haupt Träger höchster und voller Gewalt in Hinblick auf die Gesamtkirche.“ (Can. 336). Deswegen sind Konzilsdekrete nur mit Zustimmung des Papstes gültig (Can. 341 §1).

Papstliste

#Apostolische Sukzession

Papstnamen

, die Päpste wurden ursprünglich nach ihrem Namen benannt. Im 6. Jh. finden sich die ersten Namensänderungen bei Antritt des Amtes, um heidnische Namen zu vermeiden. Seit dem 11. Jh. wird die Namensänderung die Regel. Gleiche Namen werden durchgezählt und bedeuten oft, daß man sich einen bestimmten Papst zum Vorbild nimmt. Der Name Petrus für einen P. gilt stillschweigend als ausgeschlossen.

Papstwahl

#Kardinal

Paradies

, im A.T. auch Garten Eden, Garten des Herrn, Garten Gottes, der Wohnort des ersten Menschen Adam und Eva vor dem #Sündenfall, und damit Ort des Friedens und Glücks. Schon im A.T. wird so auch die Hoffnung auf das Wohnen des Gläubigen bei Gott bezeichnet, was das N.T. aufgreift (2Kor 12,4; Apk 2,7). P. ist auch der Name einer Vorhalle eines mittelalterlichen Kirchenportals.

Paraklet

(griech. parakletos: Tröster, Fürsprecher), Titel für Jesus (1Joh 2,1; vgl. Joh 14,16), dann aber besonders für den Heiligen Geist, als Jesus ihn seinen Jüngern in seinen Abschiedsreden (Joh 14,16+26; 15,26; 16,7) ankündigt, damit sie getröstet und in alle Wahrheit geführt werden.

Paramente

(lat. parare: zubereiten), alle Gegenstände zur Durchführung des Gottesdienstes, also die Ausstattung des Kirchenraums und der Liturgen, im engeren Sinne die mit den liturgischen #Farben wechselnden Gewänder und Behänge von Altar, Kanzel und Taufstein.

Parochie

(griech. paroikia: Nachbarschaft), auch Sprengel oder Pfarrsprengel, kleinster Bezirk einer Kirche mit einer Kirchengemeinde und einem Pfarrer. Im Gegensatz zu den Freikirchen, die sich jeder auch unabhängig vom Wohnort aussucht, bedeutet P. in der kath. Kirche und den ev. Landeskirchen auch, daß der Wohnort über die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde entscheidet, so daß eine nicht immer mögliche Umgemeindung notwendig wird, wenn ein Gläubiger eine andere Gemeinde als die seines Erstwohnsitzes wählen möchte.

Parthenogenese

(griech. #Jungfrauengeburt).

Partikularismus, Partikularreligion

, Religionen, die sich nur als für ein bestimmtes Land und Volk gültig ansehen, im Gegensatz zum #Universalismus der Weltreligionen.

Passion

, (lat. Leiden), die in den Evangelien geschilderte Leidensgeschichte Jesu Christi zwischen seinem Einzug in Jerusalem und der Auferstehung mit Verrat durch Judas, Gefangennahme in Gethsemane, Verhör vor dem Sy-

nedrium, Verrat des Petrus, Geißelung und Dornenkrönung als König der Juden, Todesurteil durch Pilatus, den Weg zum Kreuz (#Kreuzweg, #Via Dolorosa) und die Kreuzigung mit den letzten Worten Jesu, Tod, Kreuzabnahme und Begräbnis. Seit dem 13. Jh. wurden die Texte der Evangelien in musikalischer Form P. genannt, zunächst als einfacher #gregorianischer Gesang, dann als Choralpassion, ab dem 15. Jh., unterbrochen von Motetten und schließlich auf dem Höhepunkt vom 16. bis 18. Jh. beginnend mit Heinrich Schütz (1585-1672) und vollendet von Johann Sebastian #Bach die gewaltigen mit Instrumentalstücken und Chorsätzen verwobenen O-ratorien, die nach dem jeweiligen Evangelisten genannt werden (am häufigsten Matthäuspassion und für Karfreitag Johannespassion). Die Darstellung der Stationen in der Plastik oder Malerei nennt man Passionszyklus, den Nachvollzug der Stationen durch Gläubige #Kreuzweg.

Passionszeit

(lat. Leiden), die Zeit der Erinnerung an die Passion Christi im Kirchenjahr, also streng genommen die Zeit vom ersten Passionssonntag (ev. Judika) bis Karfreitag, wird seit dem 8./9. Jh. P. genannt. Oft wird sie aber von den Gläubigen vor allem im ev. Bereich mit der gesamten #Fastenzeit gleichgesetzt und schon ab Aschermittwoch gerechnet.

Pastor

(lat. Hirte), wie Pfarrer Amtsbezeichnung für ev. und kath. Pfarrer, im ev. Bereich eher in Norddeutschland üblich. #Hirtenamt.

Pastor angelicus

(lat. Engelpapst), Idee eines Idealpapstes, der die Kirche erneuern sollte und seit seiner ersten Erwähnung durch Joachim von Fiore (etwa 1130-1202) eine zentrale Rolle in der mittelalterlichen #Eschatologie spielt, zuletzt noch bei dem russ.-orthodoxen Dichter Wladimir Sergewitsch Solowjow (1853-1900) in seiner ‚Erzählung vom Antichrist‘.

Pastor Hermae

(lat. #Hirt des Hermas).

Pastoralbriefe

, Sammelbezeichnung dreier Briefe des N.T. (1Tim, 2Tim, Tit), da Paulus hier zwei Mitarbeiter über ihre pasto-ralen (#Pastor), gemeindeleitenden Pflichten belehrt.

Pastoraltheologie

, kath. Ausdruck für #Praktische Theologie.

Pastoralrat

, auch Seelsorgerat, der seit 1975 in der kath. Kirche in D. vorgeschriebene Rat zur Beratung eines Bischofs in Fragen der Seelsorge. Er besteht aus vom Bischof ernannten Mitgliedern, Vertretern der Priesterschaft und Vertretern der Laienvertretung.

Pastoralreferent, Pastoralreferentin

, kath. Beruf für studierte Theologen und Theologinnen, die keine #Weihe erhalten haben, aber in #Seelsorge, #Katechese und Jugendarbeit tätig sind.

Paten

, (griech./lat. pater: Vater), in der Frühen Kirche Taufzeugen, die für den Glauben des Taufbewerbers (#Katechumenat) bürgten. Als die Kindertaufe die Erwachsenentaufe mehr und mehr ablöste, legten die P. stellvertretend für das Kind das Glaubensbekenntnis ab. Sie waren auch für die christliche Erziehung mitverantwortlich. Dieser pädagogische Aspekt gelangte mit der Reformation in den ev. Kirchen in den Vordergrund. Im Mittelal-

ter waren die P. angesichts der hohen Sterblichkeit oft auch die Ersatzeltern und wurden meist aus der näheren Verwandtschaft ausgewählt.

Patene

(lat. patena Opferteller), flacher Teller für die #Hostien oder das #Abendmahlsbrot.

Patriarch

(griech. Hauptvater, dt. Erzvater), in A.T. und N.T. die #Erzväter des Volkes Israel, Abraham, Isaak, Jakob und dessen zwölf Söhne, in der Alten Kirche Titel der Bischöfe von Rom, Alexandria, Antiochia, Konstantinopel und Jerusalem, bis heute Titel der Oberhäupter der meisten orthod. Kirchen. #autokephal, #Katholikos.

Patripassianer

(lat. pater passus est: der Vater hat gelitten), in den #trinitarischen Streitigkeiten der Frühen Kirche von den Gegnern geschaffener abfälliger Ausdruck für Vertreter des #Modalismus, nach dem Jesus nur eine andere Erscheinungsform des Vaters sei, da dann ja die letzte Konsequenz sei, daß der Vater am Kreuz gelitten habe.

Patristik

(griech. Vater), Wissenschaft, die sich mit den Schriften der #Kirchenväter und der #Alten Kirche beschäftigt, Teil der #Kirchen- und der #Theologiegeschichte.

Patron

#Schutzpatron

Patronat

(griech. Vateramt), manchmal auch Patrozinium, in den Kirchen des Westens die Mitbestimmungsrechte eines Stifters oder Besitzers einer Kirche oder seiner Erben oder Nachfolger, vor allem bei der finanziellen Verwaltung und der Einsetzung der Geistlichen. Das P. spielte im Mittelalter bis zum Ende der Adelherrschaft in Europa eine große Rolle, ist aber heute von wenigen Ausnahmen abgesehen erloschen.

Patrozinium

(griech. Vateramt), manchmal auch Patronat, die Schutzherrschaft eines Heiligen (Patrons) über eine kath. Ortskirche, die ihm geweiht ist, meist weil er dort begraben wurde oder seine #Reliquien sich dort befinden.

Paulus

#ccc

#Damaskuserlebnis

Perikopen

, für den Gottesdienst festgelegte Abschnitte aus der Bibel, im kath. Bereich im Rahmen der Liturgie, im ev. Bereich als Vorschläge für kürzere Textlesungen oder als Predigttext im Sechsjahresrhythmus. Sie finden sich abgedruckt in kirchlichen Kalendern und den #Losungen.

Peschitta

(syrisch: die Einfache), syrische Bibelübersetzung, die aus Vorläufern im 5. Jh. entstand und sich in der syrischen Kirche bis heute als verbindlich durchgesetzt hat und deswegen auch die syrische Kirchensprache bestimmt.

Peterspfennig

, mittelalterliche, zugunsten des Papstes erhobene Kirchensteuer, vor allem auf den britischen Inseln, in Skandinavien und in Polen. Heute nennt man so freiwillige Spenden der Christen für den Papst, die üblicherweise am 29.6. zum Fest ‚Peter und Paul‘ eingesammelt werden.

Petrusamt

#Papst, #Petrus

Petrusgrab

#Peterskirche

Pfarrer

(Herkunft umstritten), Geistlicher, der eine örtliche Kirchengemeinde leitet. In der kath. Kirche grundsätzlich ein geweihter Priester und vom Bischof eingesetzt, in den ev. Kirchen grundsätzlich durch die Ordination berechtigt und dann von der Gemeinde gewählt und/oder von der Kirchenleitung bestimmt. In Norddeutschland heißen die ev. Pfarrer meist #Pastor.

Pfarrgemeinderat

, als Ergebnis des 2. #Vatikanischen Konzils seit 1975 in kath. Kirchengemeinden das größtenteils aus gewählten Laien bestehende Gremium, daß den Pfarrer in Fragen der Seelsorge berät, während der #Kirchenvorstand die Kirchengemeinde und ihren Besitz verwaltet.

Pflichtenkollision

, auch Güterabwägung, eigentlich ein Begriff aus dem Strafrecht für die nicht rechtswidrige Verletzung einer Pflicht durch eine Handlung, wenn diese Handlung das einzige Mittel war, um eine andere, höherrangige Rechtspflicht zu erfüllen, und wenn der Handelnde sich aufgrund einer Abwägung der Pflichten entschieden hat. Innerhalb der christlichen Ethik wird, besonders in der katholischen Theologie, von einer Pflichtenkollision gesprochen, wenn mehrere Gebote Gottes in einen scheinbaren Konflikt geraten. Keine Ethik kommt ohne eine Güterabwägung aus, also ohne die Sicht, daß die einzelnen Werte und Unwerte einen unterschiedlichen Rang haben und im Falle einer Pflichtenkollision der höhere Wert Vorrang hat.

Daß die Werte, die die Gebote Gottes schützen, eine Rangordnung haben und das Übertreten der Gebote unterschiedlich schwer gewichtet wird, zeigt sich besonders, wenn zwei Gebote scheinbar in einen Konflikt geraten. Das prominenteste Beispiel ist sicher die Aussage des Petrus gegenüber der jüdischen Obrigkeit, die ihm und den Aposteln die Predigt des Evangeliums verbieten wollte (*clausula petri*): „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29). Bereits vorher hatte er die Obrigkeit gefragt: „Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, daß wir euch mehr gehorchen als Gott“ (Apg 4,19). Hier stand das göttliche Gebot, das Evangelium zu verkünden, über dem göttlichen Gebot, der Obrigkeit zu gehorchen (Röm 13,1-2). Das bedeutendste Beispiel aus dem A.T. sind die Gebote Daniels trotz Befehl zum #Götzendienst (Dan 3 +6). Ein häufiger Konflikt in der Bibel betrifft die beiden Gebote, nicht zu töten und nicht zu lügen, also das 5. und das 6. Gebot. Da das Gebot, Leben zu schützen, höher steht als das Gebot, nicht zu lügen, darf im äußersten Konfliktfall eine Lüge Leben retten (z.B. Jos 2; 2Mose 2,3-9; Ps 34; 1Sam 16,2; 19,9-17; 2Sam 17,18-21; 2Kön 10,18-27). Die Lüge zur Lebensrettung wurde zu einem der am häufigsten diskutierten ethischen Probleme der gesamten Kirchengeschichte.

Die lutherische Theologie geht (in Abweichung von der Sicht Luthers selbst) üblicherweise davon aus, daß der Mensch in einem solchen Konflikt immer schuldig wird, hält aber bisweilen auch das wichtigere Gebot für maßgeblich. Sie spricht deswegen vom ‚kleineren Übel‘. So kann etwa ein Tyrannenmord in gewissen Extremsituationen berechtigt sein, hat aber zur Folge, daß die Handelnden sich durch ihre Tat in Schuld verstricken und Vergebung benötigen (Schuldübernahme). Die katholische Kirche kennt grundsätzlich die Entscheidung zugunsten eines höheren Gebotes, läßt sie aber im Falle der Lüge nicht gelten, da für sie die Wahrheit eine der grundlegenden Tugenden ist. Die reformierte Theologie geht zumeist davon aus, daß es in jeder Entscheidungssituation, die von Gottes Geboten betroffen ist, eine richtige Entscheidung geben kann und der Mensch jeweils

dem höheren Gebot verpflichtet ist, das damit eine Ausnahme für das niedrigere Gebot darstellt. Daraus folgt, daß ein Mensch auch in einer außerordentlich schwierigen Konfliktsituation nicht gezwungen ist zu sündigen. Dazu beruft man sich auf Jesus, der der Lebensrettung Vorrang vor dem Sabbatgebot gab (z.B. Joh 7,23), auf die ‚clausula petri‘ (s.o.) und auf Mt 12,5, wonach die Priester in einer solchen Situation „schuldlos“ sind.

Von der Pflichtenkollision ist der Kompromiß zu unterscheiden. Bei einem Kompromiß stehen sich nicht zwei Gebote gegenüber, sondern zwei unterschiedliche, legitime Interessen, die in Einklang gebracht werden müssen. Sind beide Interessen an sich moralisch nicht verwerflich, so geht es um eine weise Entscheidung, wie beide Seiten so in Einklang gebracht werden können, daß für beide Seiten der größtmögliche Nutzen erzielt wird. Ist jedoch eine der beiden vertretenen Interessen moralisch verwerflich, so ist ein Kompromiß nicht zulässig.

Pforte

= #Heilige Pforte

Pharmakon Athanasias

(griech. Heilmittel zur Unsterblichkeit), so bezeichnete Ignatius von Antiochien (Anfang 2. Jh.) das Abendmahl. #Eucharistie.

Physikotheologie

(alt.-griech. Natur-Theologie), theologisch-philosophische Denkschule, nach der man aus der Ordnung, Zweckmäßigkeit und Genialität der Natur (Schöpfung) auf die Existenz und Größe Gottes schließen kann. Bedeutsam war dabei, daß das A.T. wie das N.T. Naturgesetze und Gebote Gottes oft mit demselben Wort bezeichnen und Parallelen zwischen Gottes direkter Offenbarung und der Offenbarung in der Natur zieht (z. B. die zwei Strophen in Ps 19). Die P. beflügelte viele der frühen Naturforscher und Naturwissenschaftler und brachte vor allem im 18. Jh. zahllose Schriften hervor. Sie wird heute vor allem im #evangelikalen Bereich weltweit vertreten.

Pieta

(ital. Mitleid, Erbarmen), in der Kunst in Bild und Skulptur verbreitete Darstellung Marias mit dem Leichnam ihres Sohnes Jesus auf dem Schoß. Da die ‚Kreuzabnahme‘ am späten Nachmittag, also zur Zeit des #Stundengebets ‚Vesper‘, geschah, Vesperbild genannt. Die P. ist Bestandteil der kath. Marienverehrung, da ev. Theologen darauf verwiesen, daß nach den ntl. Berichten nicht Maria Jesus vom Kreuz abnahm.

Pietät

(lat. pietas Frömmigkeit), ursprünglich religiöse Frömmigkeit, heute meist Anstand, Rücksichtnahme.

Pietismus

(von lat. pietas: Frömmigkeit, Gottseligkeit) nennt man eine tief religiöse Bewegung innerhalb des Protestantismus des späten 17. und frühen 18. Jh., die sich gegen die luth. #Orthodoxie wandte und das verinnerlichte Christentum der Urgemeinde wieder lebendig werden lassen wollte. Entgegen der einseitig auf Lehre und Struktur ausgerichteten Theologie der #altprotestantischen #Orthodoxie forderte der P. ein streng an der Bibel ausgerichtetes praktisches Christentum, das sich besonders durch eine lebendige Frömmigkeit, tätige Nächstenliebe, erbauliche Predigten und Bibelstudien, Mission sowie der Betonung einer persönlichen #Bekehrung bzw. #Wiedergeburt auszeichnete. Die Wurzeln des P. reichen zurück zu Johann #Arndt (1555-1621), der in seinen von 1605 bis 1610 erschienenen „Vier Büchern vom wahren Christentum“ die Tradition der dt. #Mystik aufgriff, und zu Jakob Böhme (1575-1624), der in seinen Traktaten der buchstabenorientierten Orthodoxie den „wesentlichen Glauben“ entgensetzte. Der eigentliche Begründer des Pietismus ist jedoch Philipp Jakob #Spener (1635-1705), der mit seiner 1675 verfaßten Hauptschrift „Pia desideria“ (dt. Frommes Verlangen) das Programm der Bewegung verfaßte und durch die von ihm gegründeten „Collegia pietatis“ die für den Pietismus typischen Laiengemeinschaften schuf. Durch Speners Schüler August Hermann #Francke (1663-1727) wurde Halle zum Zentrum des Pietismus. Francke, der vor allem als Theologe und Pädagoge wirkte, prägte stark die neugegründete kurbrandenburgische Universität Halle und schuf eine Armenschule sowie ein Waisenhaus, aus denen später die „Franckschen Stiftungen“ hervorgingen. Halle war auch Ausgangspunkt für die #Innere und

Äußere Mission, der Bibelverbreitung (Canstein'sche Bibelanstalt, #Bibelgesellschaften) und der #Judenmission. Des weiteren reformierte Francke die Theologenausbildung in Halle durch die Aufwertung der #Praktischen Theologie. Herausragender Schüler Spencers war Nikolaus Ludwig Graf von #Zinzendorf (1700-1760), der sich von der hallischen Ausprägung des P. distanzierte und dessen Theologie durch eine tiefe Christumystik geprägt war und der die Herrnhuter #Brüdergemeinde begründete. Ein dritter eigenständiger und stark biblizistischer Zweig des P. formte sich später mit Johann Albrecht #Bengel (1687-1752) und Friedrich Christoph Oetinger (1702-1782) in Württemberg aus. Der P. war keine einheitliche Bewegung. Die Betonung der persönlichen Glaubenserfahrung in seinen Kreisen wirkte katalysierend auf individualistische Lehrbildungen und Abspaltungstendenzen. Führende Repräsentanten des Pietismus vertraten z.T. sich einander widersprechende theologische Positionen und esoterische Wahrheiten (Zentralschau, #Allversöhnung, Stufenlehren, besondere Geisteserfahrungen). Der P. als Erbauungs- und Erneuerungsbewegung beflügelte jedoch protestantische Kirchen weit über deutschsprachige Länder hinaus und deswegen bezeichnet man heute mit P. jede die Wahrheit der Bibel und die persönliche Frömmigkeit betonende Bewegung im ev. Raum, die heute jedoch eher als #evangelikal zu beschreiben ist.

#Labadie, Jean de

Pilger, Pilgerfahrt

(lat. peregrinus: Fremder). Von den Juden wurde erwartet, daß sie zu den großen Festen nach Jerusalem zum Tempel wallfahrten (Ps 120-134; Apg 2,5-11). Das N.T. setzt dies nicht fort, sondern verwendet lediglich das Bild der Pilgerschaft oder Wallfahrt für den Glauben (Hebr 11,13; 1Petr 2,11). Das in anderen Religionen anzutreffende und in der Alten Kirche bekannte fortdauernde Pilgert umherreisender Mönche und Gläubiger ist im Christentum heute nicht mehr bekannt, dagegen aber im kath. und orthod. Bereich die Wallfahrt als Pilgerfahrt zu Fuß (Pilgerweg) oder die Anreise zu einem Pilgerort (Wallfahrtsort), an dem Erleuchtung, Heiligung oder Heilung gesucht wird. Ev. Christen unternehmen Pilgerfahrten meist nur zu den Stätten des Urchristentums in Israel, kath. Christen daneben wie seit Jahrhunderten nach Rom, zu Stätten, die für #Heilige von Bedeutung waren, und vor allem zu Wallfahrtsorten mit früheren #Marienerscheinungen. Die wichtigsten kath. Wallfahrtsorte in Europa sind in Italien Rom, Assisi, Loreto, in Portugal: Fatima, in Frankreich Lourdes, in Spanien Santiago de Compostela (#Jakobsweg), in Polen Tschenstochau, in der Schweiz Maria Einsiedeln, in Österreich Mariazell, in Deutschland Trier (#Heiliger Rock), Altötting (Bayern) und Kevelaer. Alle gehen bereits auf das Mittelalter zurück bis auf #Lourdes (19. Jh.) und #Fatima (20. Jh.).

#Jakobsweg

Pilgerväter, Pilgrim Fathers

(auch engl. Pilgrim Fathers), #Kongregationalisten aus England, die vor der Unterdrückung ihres Glaubens unter Führung von John Robinson (1575-1625) zunächst nach Holland auswanderten und 1620 auf dem Schiff Mayflower nach Amerika segelten, wo sie im Staat Massachusetts die Stadt Plymouth gründeten.

#Puritaner

Pönitentialien

(lat. poenitentia #Buße, lat. Fachausdruck libri poenitentiales), Beichtbücher mit Auflistung von Sünden und ihren Strafen als Handbuch für den die #Beichte abnehmenden Priester.

Pönitentiär

(lat. poenitentia #Buße), Priester, der die #Beichte abnimmt oder abnehmen darf.

Pönitenz

(lat. poenitentia #Buße).

Pontifex maximus

(lat. größter Brückenbauer), altrömischer Titel des gewählten obersten Priesters, seit Kaiser Augustus (31 v. Chr. -14 n. Chr.) Titel des römischen Kaisers bis Ende des 4. Jh., dann im 5. Jh. von Papst Leo. I. erstmals vom Kaiser auf den Papst übertragen und seit dem 15. Jh. einer der feststehenden Titel des Papstes.

Pontificale Romanum

#Pontifikalbücher

Pontifikalamt

(lat.), von einem kath. Bischof (Erzbischof, Papst) zelebrierte Messe bzw. Hochamt.

Pontifikalbücher

(lat.), kath. liturgisches Handbuch für bischöfliche Amtshandlungen mit Ausnahme der Messe, heute in einer einheitlichen Fassung Pontificale Romanum.

Pontifikalien

(lat.), liturgische Gewänder und Insignien eines kath. Bischofs und alle Anlässe, bei denen er diese trägt und die nur ihm vorbehalten sind.

Postille

, ursprünglich fortlaufende Bibelerklärung, seit dem 15. Jh. Sammlung von christl. Predigten, vor allem für den Hausgebrauch, im ev. Bereich berühmt geworden durch #Luthers ‚Kirchenpostille‘.

Prädestination

(lat. praedestinatio), auch Vorherbestimmung oder Erwählung und Verwerfung, im N.T. Gottes ewiger Ratschluß, aus der Masse der Sünder Menschen zu erwählen, die er rettet und denen er durch Christus und den Heiligen Geist das Heil schafft. Die Quelle und der Grund der Erwählung liegen allein in Gott (Joh 6,37.44; Eph 1,4); die Motive sind seine Liebe, sowie sein ewiges Erbarmen und seine eigene Ehre (2Mose 19,5; Hos 11,1+4; Jer 31,3). Sie richtet sich auf einzelne Menschen (Mt 22,14; Joh 15,19; Röm 8,29; 9,13-22), die Gott zu einem bestimmten Zweck erwählt hat (Jes 43,20; 45,4). Zu den Auserwählten der Bibel gehören u.a. Mose, die Israeliten, Christus, Engel und die Nachfolger Jesu (1Petr 2,9; 2Joh 1,1).

Das Verhältnis von Prädestination und Verantwortung, also das Verhältnis von Gottes allmächtigem und souveränem Handeln zum menschlichen Handeln in Verantwortung vor Gott, hat für die Heilsaneignung (#Bekehrung, #Wiedergeburt) und die Ethik eine große Bedeutung. Auf diesem Hintergrund hat es in der Kirchengeschichte scharfe Auseinandersetzungen über die Erwählung und die Willensfreiheit des Menschen gegeben, die sich zur Zeit der Reformation vollends zuspitzten. Dabei war die Lehre von der Vorherbestimmung untrennbar mit der Rechtfertigung allein aus Glauben und anderen zentralen Dogmen der Reformation, wie der Erbsünde und der völligen Verdorbenheit des Menschen samt Willen und Verstand, verbunden. Diese reformatorische Sicht kam in der Lehre vom unfreien Willen zum Ausdruck, also der Sicht, daß der menschliche Wille von sich aus nicht mehr in der Lage sei, zu Gott zurückzukehren. Martin #Luther hielt in seiner Schrift ‚Vom unfreien Willen‘ (lat. ‚De servo arbitrio‘) gegen Erasmus scharf daran fest, daß der menschliche Wille unter der Knechtschaft der Sünde steht und von daher unfrei ist. Mit ihm kamen alle Reformatoren des 16. Jh. unter dem beherrschenden Empfinden der menschlichen Verdorbenheit und der rettenden Gnade und unter Berufung auf Paulus und die bedeutendsten Kirchenväter in scharfem Gegensatz zum #Pelagianismus, mit seiner positiveren Sicht des menschlichen Willens. Die bei Paulus (Röm 8,29f; 9,16-24) präferierte und durch Augustinus ausführlich entwickelte Prädestinationslehre wird von den Calvinisten (#Calvin) so verstanden, daß Gott das Verdienst Christi nur denen anrechnet, die er nach ewigem, unabdingbarem Ratschluß zur Seligkeit vorherbestimmt (prädestiniert) hat, ja diese Auserwählten können dem angetragenen göttlichen Beistand selbst nicht widerstehen. #Johannes Calvin lehrte anders als die Lutheraner sogar die doppelte Prädestination, also nicht nur die Erwählung zum Heil, sondern auch die zur Verdammnis (Institutio III,21).

Die katholische Kirche lehnte die Lehre von der Vorherbestimmung im scharfen Gegensatz zu den Reformatoren energisch ab und verurteilte sie im Konzil von Trient im Jahr 1563 als Irrlehre. Es heißt dort: „Wer behauptet, der freie Wille des Menschen sei nach der Sünde Adams verloren und ausgelöscht worden, oder es handle sich nur um ein Wort, ja sogar um einen Namen ohne Inhalt, schließlich um ein Machwerk, das vom Satan in die Kirche eingeführt wurde, der sei ausgeschlossen.“ Bis in die Gegenwart hat sich die Position der Katholischen Kirche in diesem Punkt kaum geändert, allerdings ist die Frage der Vorherbestimmung (Prädestination) in allen christlichen Kirchen weitgehend in den Hintergrund gedrängt worden.

In der Bibel gibt es zahllose Texte, die davon sprechen, daß Gott alle Ereignisse in der Ewigkeit plant und nicht nur das Gute, sondern auch das Böse nicht ohne seine Einwilligung geschehen kann. Dies bezieht sich auch auf das Heil, denn Gott begnadigt diejenigen, die er erwählt. Gleichzeitig sprechen zahllose Bibeltexte von der persönlichen Verantwortung des Menschen für sein Leben und sein Heil oder auch von der Verantwortung ganzer Völker. Es wächst heute in allen christlichen Konfessionen die Bereitschaft, dies nicht als sich ausschließenden Widerspruch, sondern als komplementäre Ergänzung zweier Seiten zu sehen, eine Sicht, die sich an den Kirchenvater Aurelius #Augustinus anschließt.

#Erbsünde

Prädikate Gottes

#Eigenschaften Gottes.

Prälat

(lat.), in der kath. Kirche alle Geistlichen mit eigenem Jurisdiktionsbereich (z.B. Bischöfe, Ordensoberer, auch als Ehrentitel, im ev. Bereich in einigen Landeskirchen Titel leitender Geistlicher in der mittleren Leitungsebene und Ehrentitel für den #Bevollmächtigten der #EKD bei der Bundesregierung.

Präterismus, präteristisch

(lat. praeteritum: Vergangenheit), auch zeitgeschichtlich, Fachausdruck der wiss. Theologie für die Sicht, daß ein Großteil der neutestamentlichen Prophetie (#Antichrist, Große Trübsal, Offenbarung des Johannes, vor allem Apk 1-19, der größte Teil der Endzeitreden Jesu, vor allem Mt 24) bereits historisch erfüllt, also Vergangenheit ist. Man sieht dann Nero als Verkörperung des #Antichrist (#666) und bezieht die Weissagungen auf das Ende des Zeitalters nicht auf das Ende der Welt, sondern auf das Ende des jüdischen Zeitalters mit der Zerstörung des Tempels 70 n.Chr. Der P. gilt als Versuch, die verbreitete Naherwartung des N.T., die die #Bibelkritik als nicht erfüllt und damit irrig ansieht, doch als geschichtlich zutreffend zu erklären.

#Chiliasmus

#Nero

#666

Praktische Theologie

, ev. Ausdruck für den letzten Teilbereich der wissenschaftlichen Theologie neben Biblischer, Systematischer und Historischer Theologie, im kath. Bereich Pastoraltheologie genannt. Zu ihr gehören vor allem die #Homiletik (Predigtlehre), #Katechetik (Unterweisung), #Liturgik (Gottesdienstgestaltung), die Seelsorge und Evangelistik oder #Missionswissenschaft.

Predella

(ital., auch Altarstaffel), die oberste Altarstufe bzw. der Sockel eines Altars, oft bemalt oder plastisch verziert, in Barockkirchen oft mit dem zum #Altar gehörenden #Reliquienschrein verbunden.

Predigt

(lat. praedicare: öffentlich verkündigen), die im christl. Gottesdienst normalerweise von der Kanzel (oder #Ambo) an die Gemeinde gerichtete Rede aufgrund eines Bibeltextes, heute oft auch in anderer Form als Predigt bei Großveranstaltungen oder in den Medien Rundfunk, Fernsehen oder in gedruckter Form. Auch wenn

die P. zu allen Zeiten der Kirchengeschichte eine wesentliche Rolle gespielt und berühmte Prediger wie Johannes Chrysostomus (Griech. Goldmund!) hervorgebracht hat, spielt sie im orthodoxen Gottesdienst doch eher eine untergeordnete Rolle und wurde in der kath. erst durch das 2. #Vatikanische Konzil wieder aufgewertet, auch wenn ihre Länge in der Regel nicht an die ev. Predigten heranreicht. Die Reformation war zugleich eine Predigtbewegung und die Predigt als Auslegungspredigt des Wortes Gottes und als zentraler Ort der Belehrung der Laien durch Lehrpredigten wurde neben den Sakramenten zum Kennzeichen der ev. Kirchen und erstmals auch die Ausbildung der Geistlichen zum Predigen durchdacht. In den ev. Freikirchen hat die P. weiterhin die Form entweder der Vers-für-Vers-Auslegung eines Bibeltextes, der für die Gegenwart aktualisiert wird (Homi-lie), oder der sich aus mehreren Bibeltexten ergebenden Lehrpredigt (Themenpredigt), während in den ev. Volkskirchen und theologisch eher #liberalen Gemeinden auch andere Ausgangspunkte oder etwa auch politi-sche Themen gewählt werden.

#Clemensbrief, #Chrysostomus

Predigtgottesdienst

#Wortgottesdienst

Presbyter

, (griech. presbyteros: Ältester). Ähnlich wie bei anderen Völkern gab es auch bei den Israeliten ältere Männer in Sippenverbänden, die wegen ihrer Weisheit und Lebenserfahrung in hohem Ansehen standen (3Mose 19,32; 5Mose 32,7; Hiob 32,6). Das geschah bereits in Ägypten (2Mose 3,16; 12,21) und blieb so bei der Wüstenwan-derung Israels (2Mose 24,1+9; 4Mose 11,16-30). Nach der Besiedlung Kanaans waren die Ältesten auch für juristische Fragen zuständig und wirkten als Richter (5Mose 19,12; 21,19; 22,15-18; Jos 20,4). Es waren die „Ältesten“ des Volkes, auf die später auch die Könige zurückgriffen (1Kön 20,7). In den Tagen Jesu saßen die Ältesten zusammen mit den Hohenpriestern und Schriftgelehrten im Hohen Rat (Mk 11,27; 14,53; Apg 4,5) und verbündeten sich gegen ihn (Mt 27,1.12).

In Anlehnung an die Ordnung im Judentum gab es auch in den christlichen Gemeinden Älteste. Das N.T. kennt für sie viele Bezeichnungen, wie „Leiter“ (Hebr 13,17), „Vorsteher“ (1Thess 5,12), „Hirten“ (Eph 4,11), „Ältes-te“ (Tit 1,5), „Aufseher“ oder „Bischöfe“ (1Tim 3,1; Phil 1,1). Die Bezeichnungen „Hirte“ (lat. pastor, davon später ‚Pastor‘), „Älteste“ (griech. presbyteros, davon später Presbyter, Priester) und „Aufseher“ (griech. e-piskopos, davon später Bischof) werden dabei meist synonym verwendet. Apg 20 spricht von „Ältesten“ (Apg 20,17), die als „Aufseher“ eingesetzt sind (Apg 20,28) und die wie ein Hirte weidend (Apg 20,28) achthaben sollen. In 1Petr 5 sollen die „Ältesten“ die Gemeinde „weiden“ (1Petr 5,2), der „Oberhirte“ ist Jesus (1Petr 5,4) und Petrus ist „Mitältester“ (1Petr 5,1). In Tit 1,5 ist von „Ältesten“, die eingesetzt werden sollen, die Rede, a-ber in Tit 1,7 folgen dann die Qualifikationen für einen „Aufseher“.

Die Ältesten waren vorrangig im Bereich der Lehre engagiert. Ein Vergleich der sehr strengen Qualifikationslis-ten für die Ältesten und Aufseher (Tit 1,6-9; 1Tim 3,2-7) und für die Diakone (1Tim 3,8-12) zeigt, daß die ein-zige Qualität, die Älteste und Aufseher mehr als die Diakone haben mußten, die Lehrbefähigung war. So waren also die Ältesten für die Belehrung (1Tim 3,2; 4,14; 2Tim 1,6; Tit 1,9), Leitung (Apg 15,2) und seelsorgerliche Begleitung (Apg 20,17; 1Tim 5,17; Jak 5,14) der Gemeinde zuständig. Sie wurden durch Handauflegung in ihr Amt eingeführt (1Tim 4,14, 5,22; 2Tim 2,2). Die Amtsträger, insbesondere die Ältesten, werden im Neuen Te-stament auffälligerweise nie mit dem alttestamentlichen Begriff für ‚Priester‘ (griech. hierous) bezeichnet, auch wenn Paulus seinen apostolischen Dienst oft mit Begriffen aus der Priester- und Opfersprache des Alten Te-stamentes beschreibt (z.B. Röm 15,15-16), Begriffe, die er gleichzeitig auf alle Christen übertragen kann (z.B. Röm 12,1; vgl. auch 1Petr 2,5+9).

Die kirchengeschichtliche Entwicklung des Begriffes P. verlief zweigleisig, zum einen zum davon abgeleiteten ‚Priester‘, zum anderen zum Laienältesten (Presbyter). Zum einen wurde aus dem ‚Aufseher‘ der #Bischof, aus dem ‚Presbyter‘ die dem Bischof unterstellten #Priester und damit das dreifache Amt von Diakon, Priester und Bischof. In der #Reformationszeit formulierte Martin #Bucer (1491-1551) die #Presbyterialverfassung, nach der neben dem Pastor (dem ev. Gegenstück zum Priester) von der Gemeinde gewählte Presbyter (Älteste) die Ge-meinde leiten. Johannes #Calvin übernahm diese Sicht von Bucer und so verbreitete sie sich von Genf aus zu-nächst in die #reformierten Kirchen und von dort aus in praktisch alle ev. Landeskirchen und #Freikirchen. Die klassisch #presbyterianische Tradition unterscheidet dazu nach 1Tim 5,17-18 zwischen den lehrenden Ältesten

(engl. ‚teaching elder‘) – also den vollzeitlichen Pastoren – und den (nur) regierenden Ältesten (engl. ‚ruling elder‘).

Presbyterialverfassung

, die Kirchenstruktur reformierter, heute auch unierter und lutherischer ev. Kirchen, bei dem von der Gemeinde gewählte Älteste (griech. Presbyter) zusammen mit Pfarrer oder Pastor die örtliche Gemeinde leiten. Die P. wurde von dem Reformator Martin #Bucer in Straßburg erstmals durchgeführt und durch Johannes Calvin in Genf zum Ausgangspunkt für die Ausbreitung in alle europäischen Ländern. Seit dem 17. Jh. dringt die Presbyterialverfassung in D. auch in lutherische Gebiete vor. Seit 1918 ist sie in allen ev. Landeskirchen in D. üblich und mit einer Synodalverfassung verbunden, nach der eine aus Geistlichen und Laien gebildete Synode die höchste Instanz der Kirche darstellen.

#Laienälteste

#Gemeindekirchenrat

Presbyterianismus

(griech. presbyteros: Ältester, Presbyter), die Lehre, daß die Kirche durch die örtlichen Ältesten einschließlich der Laienältesten und aus ihnen zusammengesetzten Synoden geleitet werden müsse, im Gegensatz zum #Papalismus (durch den Papst), #Konziliarismus (durch das Konzil), #Episkopalismus (durch die Bischöfe) und außerhalb des kath. Bereiches des Kongregationalismus (durch die örtliche Gemeindeversammlung).

#Reformierte Kirchen

#Presbyterianer

Presbyterium

anderes Wort für #Gemeindekirchenrat, #Presbyterialverfassung.

Priester

, übersetzt zunächst die Begriffe für das im Opfer- und Tempeldienst stehende alttestamentliche Priestertum, das im #levitischen Priestertum und im Amt des #Hohenpriesters seine Vollendung fand. Das N.T. sieht dieses Priestertum im Hohepriesteramt Jesu erfüllt (#Melchisedek) und damit als beendet (Joh 14,6; 1Tim 2,5-6; Hebr 5,7-10; 7,17), der zugleich das endgültige #Opfer ist. Dementsprechend wird die griech. Übersetzung dieses Amtes (griech. hieros) im N.T. zwar gebraucht, nie aber für ein Amt der neutestamentlichen Gemeinde.

Selbst die kath. Kirche leitet Funktion und Begriff des christlichen Priesters nicht aus dem A:T: oder von ‚hieros‘ ab, sondern vom Begriff des neutestamentlichen Leitungsamtes für Ältester, Presbyter (griech. presbyteros) ab, so wie sie Bischof vom neutestamentlichen Amt des Aufsehers (griech. episkopos) ableitet. Das Priesteramt wurde die mittlere der drei Weihestufen nach dem Diakon und vor dem Bischof. In der Frühen Kirche entwickelte sich das Priesteramt immer mehr. Nur P. und Bischöfe durften Sakramente austeilen, der #Zölibat wurde eingeführt, der #Laienkelch abgeschafft und im Gottesdienst wurden die Laien zu reinen Zuschauern.

Da die Reformatoren das kath. Priesterverständnis ablehnten, ließen sie mit Ausnahme der anglikanischen Kirche, die so ihre Pastoren nennt, auch den Begriff fallen und ersetzten ihn durch #Pfarrer oder #Pastor. Sie lehnten vor allem ab 1., daß das P. selbst ein Sakrament ist, 2. das Monopol der P. auf die Sakramentsspendung, 3. die Rolle der P. bei #Beichte und #Bußsakrament, 4. die Rolle als #Mittler des Heils und 5. den #Zölibat. Das im N.T. mehrfach gelehrt Priestertum aller Glaubenden (Eph 2,18; Hebr 10,19-25; 13,15; 1Petr 2,5+9; Apk 1,5-6) knüpft an entsprechende Aussagen des A.T. an (2Mose 19,6). Alle Christen haben demnach Anteil am priesterlichen Wirken Jesu, in dem sie das Evangelium als Botschaft vom Heil in Christus zu den Menschen tragen. Die Reformatoren machten das Priestertum aller Glaubenden zum Programm gegen die kath. Kirche und forderten und praktizierten die Einbeziehung der Laien in das Gemeindeleben (#Abendmahl) und die Kirchenleitung (#Presbyter, #Presbyterialverfassung), ohne deswegen jedoch Kirchenleitung und vollzeitliche Pastoren usw. abzulehnen (Ausnahmen sind die #Quäker und die #Brüdergemeinden). Demgegenüber formalisierte die kath. Kirche ihr Priesterverständnis im #Tridentinum, übernahm aber ohne Aufgabe des sakramentalen Priesterverständnis für ihre Gemeindepriester die Aufgabenstellung der ev. Pfarrer.

Primas, Primat

(alt.: Vorrang, Erster), Vorrangstellung und Ehrenvorsitz eines kirchlichen Amtes. Normalerweise handelt es sich um ein reines Ehrenprimat des obersten Geistlichen einer Kirche (der Erzbischof von Canterbury als Primas der anglik. Kirchen, der Erzbischof von Uppsala als Primas der schwedischen ev.-luth. Kirche) oder innerhalb von Kirchenoberhäuptern (der Patriarch von Konstantinopel als Primas der orthodoxen Patriarchen). Auch innerhalb der kath. Kirche kann der Titel ehrenhalber verwendet werden (Primas von Polen, der Papst als Primas von Italien). In diesem Sinne anerkennen die orthodoxen Kirchen das Ehrenprimat des Papstes als Bischof von Rom. Nur das kath. #Jurisdiktionsprimat des Papstes verbindet mit dem Primastitel eine tatsächliche, universale Amtsgewalt. #Affectio papalis, #Papst, #Unfehlbarkeit des Papstes

ProChrist

, 1993 erstmals mit dem #Evangelisten Billy #Graham und seit 1997 mit dem Evangelisten, ev. Pfarrer und Generalsekretär des #CVJM Ulrich Parzany etwa alle vier Jahre teilweise mit Unterstützung der ev. Landeskirchen und fast aller ev. #Freikirchen durchgeführte #evangelikale Großevangelisation, bei der eine Woche lang Abendveranstaltungen mit Musik, Theater und Predigt von einem zentralen Ort per Satellit an mehr als tausend Übertragungsorte in den deutschsprachigen Ländern und Europa mit Großleinwand in Kirchengemeinden und öffentliche Räume übertragen werden.

Profeß

#Gelübde, #Orden, #Mönch

Pronoia

(griech. #Vorsehung).

Prophetische Religionen

, Religionen, die auf prophetischen Offenbarungen beruhen, im engeren Sinne Judentum, Christentum, Islam, Parsismus und deren Ableger. Die sog. neuen Religionen der Gegenwart gehen oft auf die Offenbarungen von Propheten und noch häufiger Prophetinnen zurück, z.B. das #Heimholungswerk Jesu Christi.

Proprium

(lat. proprium: das Eigene), die in jedem Gottesdienst sich ändernden Texte und Teile der Liturgie im Gegensatz zu den immer feststehenden Teilen, dem #Ordinarium.

Propst

(lat. praepositus: Vorgesetzter), im ev. Bereich Leiter eines größeren Kirchenbezirks (#Sprengel), im kath. Bereich Vorsteher eines Dom- oder Stiftskapitels oder Stellvertreter eines #Abtes.

Proskynese

(griech. proskynesis: Verehrung, Anbetung), Kniefall mit Berühren des Bodens mit der Stirn, im Alten Orient im Herrscherkult verbreitete Geste der völligen Unterwerfung. Vom Urchristentum strikt abgelehnt (Apg 10,26, vgl. Apk 19,9-10; 22,8-9), wurde sie unter der griech. Bezeichnung in den orthod. Kirchen gegenüber #Ikonen und #Geistlichen üblich, in der kath. Kirche unter der lat. Bezeichnung Prostration beim #Mönchsprofeß, beim Erhalt einer der drei #Weihen und bei der Segnung der Klosteräbte üblich.

Prostration

(lat.), kath. Ausdruck für die #Proskynese.

Prostitution, sakrale

, kultisch vollzogene sexuelle Selbsthingabe von Mädchen, Frauen oder Knaben, vom Frühen Christentum aufs Schärfste bekämpft, da hier die Perversion des Gottesglaubens unmittelbar zur Perversion der Sexualität führt, wie es Paulus auch für Homosexualität und andere Sünden beschreibt (Röm 1,17-32).

Protestation, Protestanten

(lat. Einspruch), auf dem 2. Reichstag zu Speyer 1529 legten die ev. Reichsstände (sechs Kurfürsten und Fürsten, 14 Reichsstädte) eine feierliche Protestation ein, als der Reichstag die Beschlüsse des 1. Reichstags zu Speyer 1526 bezüglich des ev. Glaubens aufhob. Damit war die konfessionelle Spaltung des deutschen Reiches erstmals offiziell, weswegen die Evangelischen seitdem kurz Protestanten, ihr Glaube Protestantismus genannt wird.

Providentia

(lat. #Vorsehung)

Prozession

, im 4. Jh. aus dem Judentum oder anderen Religionen ins Christentum übernommen, finden sich zunächst vor allem die #Psalmprozession an Palmsonntag. Erst seit dem 14. Jh. wird dabei vor allem am #Fronleichnamfest eine geweihte #Hostie zur Anbetung umhergetragen, was sich durch die Ablehnung seitens der ev. Kirchen seit der Reformation nur verstärkt.

Psalmen

, das atl. Gebetsbuch hat schon im N.T. vielfache Spuren in Theologie und Gottesdienst hinterlassen und seine Texte fanden in die Liturgien aller Konfessionen vielfach Eingang, zumal sich der Umstand, daß viele Psalmen schon für den Wechselgesang im Tempel geschaffen wurden, sie für den Wechselgesang zwischen Liturg und Gemeinde empfahlen. Viele Kirchensonntage sind nach dem lat. Beginn der Psalmlesungen für diesen Tag benannt. Andere Psalmen werden seit jeher im #Katechismusunterricht auswendig gelernt und bilden den Inbegriff des religiösen Trostes, so etwa Davids Hirtenpsalm 23 („Der Herr ist mein Hirte“), der Bußpsalm Davids Ps 51 oder der Hallelujapsalm 150. Im ev.-reformierten Bereich waren die vertonten Psalmen (z.B. #Calvins Genfer Psalter) anfänglich oft die einzig zugelassenen Lieder im Gottesdienst (vor allem Schottland und Niederlande). Später und im gesamten ev. Bereich wurden die Psalmen in Kirchenliedern und modernen geistlichen Liedern vertont, etwa im #charismatischen Bereich.

Pseudepigraphie, pseudepigraphisch

, literaturwiss. Begriff zur Bezeichnung eines Werk, das zu Unrecht den Namen einer verstorbenen Persönlichkeit trägt. Als Ergänzung zur Bibel hat es oft p. Werke gegeben (z.B. zum A.T.: Eliaapokalypse, Henochbücher; zum N.T.: Thomas- und Petrus-evangelium). Im angelsächsischen Raum ist man mit der Behauptung, in der Bibel selbst gäbe es P., zurückhaltender als im D. In D. geht man im Zuge der Ablehnung von vorausschauender #Prophetie bei alttestamentlichen Schriften zumindest teilweise von P. der prophetischen Bücher aus, im N.T. meint man P. bei einigen #Paulusbriefen und #Katholischen Briefen zu finden. Doch ist diese These nur schwer nachzuvollziehen. So hat es in Griechenland schon im 6. Jh.v.Chr. Prozesse gegeben, in denen sich Literaten von Pseudepigraphien distanzieren und zu schützen suchten. Fraglich ist weiter, ob ein biblischer Verfasser durch die Benutzung eines bekannten Namens wirklich an Autorität gewann, da im Judentum wie auch bei den #Kirchenvätern deutlich wird, wie streng sie über den biblischen Text gewacht haben. Die von manchen Theologen als P. angesehenen Schriften lassen sich durchaus sinnvoll aus ihrem historischen Kontext erklären. Deswegen gibt es im angelsächsischen Bereich #liberale Forscher, die keinerlei P. im N.T. finden. In diesem Werk werden bei der Entstehung der biblischen Bücher die angelsächsischen früheren Datierungen aufgrund der traditionellen Autorschaft, als auch die gegebenenfalls spätere Datierungen aufgrund von P. nebeneinander gestellt.

#Apokryphen

Purgatorium

(lat. Reinigungsort), #Fegefeuer.

Puritanismus, Puritaner, puritanisch

(lat. purus: rein), heutzutage meist abschätzig für eine überzogen sittenstrenge und gesetzliche Art des Christentums oder der Lebensführung überhaupt zu beschreiben. Es gilt heute als sicher, daß dies dem historischen P. nicht gerecht wird, der seinen Ursprung im England des 16. Jh. hat und das Studium der reinen Religion (lat. studium prioris religionis) fördern wollte. Reformiert-calvinistische Gruppen der #Low Church wollten die ebenfalls grundsätzlich reformierte #anglikanische Staatskirche von katholischen Elemente befreien. Statt Bischöfen sollten Presbyter (Älteste) die Kirche leiten, außerdem der Einfluß des Königs zugunsten einer stärkeren Trennung von Kirche und Staat zurückgedrängt werden. Während schließlich ein Teil der P. 1620 als #Pilgrim Fathers nach Amerika auswanderten, wo sie sogar einige der späteren Bundesstaaten der USA mit p. Staatsverfassung gründeten, entwickelten sich die P. in England zu #presbyterianischen, #kongregationalistischen und #reformiert-baptistischen Kirchen fort. Den Vorwurf der Sittenstrenge an die P. hängt zum einen damit zusammen, daß sie die englische Gesetzgebung hin auf eine strikte Kontrolle des Sonntags und von Vergnügungsveranstaltungen beeinflussten, und daß sie im reformiert-calvinistischen Bereich die Bedeutung des alttestamentlichen Moralgesetzes für die heutige Ethik am stärksten betonten.

Quadragesima

(lat. Vierzig), im Kirchenjahr die 40tägige Fastenzeit vor Ostern.

Quasireligion

, von dem ev. Theologen Paul Tillich (1886-1965) geschaffener Begriff für innerweltliche Ersatzreligionen wie Rassismus, Nationalsozialismus, Kommunismus und andere Ideologien.

Quietismus

(engl. Ruhe), Haltung der völligen inneren Ruhe in der Mystik, zugleich Bezeichnung eines zurückgezogenen Glaubenslebens im Gegensatz zum Änderung fordernden und öffentlichen Aktivismus.

Radio Vaticana

, vatikanische Radioprogramme mit eigenem Sender hinter der Peterskirche, produziert mit 400 Mitarbeitern Sendungen in 38 Sprachen

Räucherung

#Weihrauch

Raskolniki

#Altgläubige.

Reconquista

(span. Rückeroberung), die Rückeroberung der islamischen Gebiete der iberischen Halbinsel durch die spanischen Könige, #Katholische Majestät.

Reduktionen

, geschlossene Siedlungen für Indios im Rahmen der kath. Missionsarbeit durch Orden unter der spanischen Kolonialherrschaft in Lateinamerika, die ihren Namen von dem Ziel erhielten, die Indios zu einem zivilisierten Leben zurückzuführen. Waren sie im 1503-1553 eher Werkzeuge der Kolonisierung, sorgten die bis zu 30 großen R. der Jesuiten 1609-1767 in Paraguay unter den Guaraní-Indianern trotz aller Bevormundung für echtes Wohlergehen und Mission ohne Zwang.

Reformkonzilien

, #Konzilien im Vorfeld der #Reformation im 13.-15. Jh., die die Kirche reformieren sollten, aber trotz der Absetzung dreier Päpste praktisch erfolglos blieben und die Ketzerverfolgung verschärfen, nämlich Pisa (1409), Konstanz (1414-1418) und Basel (1431-1437).

Reformierte Bekenntnisschriften

#Bekenntnisschriften

Reformator

(lat. Umgestalter), in der Religionswissenschaft allgemein Erneuerer einer Religion gegenüber starkem Traditionalismus, der sich nicht als Neuerer, sondern als Wiederhersteller eines früheren, besseren Zustandes sieht. Auch wenn man verschiedene Gestalten der Kirchengeschichte, etwa den #Kirchenvater Aurelius #Augustinus (354-430), so bezeichnen kann, wird der Titel heute in der Regel vor allem auf die Theologen bezogen, die im 16. Jh. die #Reformation auslösten und die Führer der verschiedenen Flügel der Reformation wurden, so vor allem in Deutschland Martin Luther (1483-1546), Philipp Melanchthon (1497-1560) und Martin Bucer (1491-1551), in der Schweiz Ulrich Zwingli (1484-1531) und Johann Calvin (1509-1564)

Regel

(lat. regula), Ordensregeln für das gemeinsame klösterliche Leben, auf die die Mitglieder einen Eid (#Profeß, #Gelübde) ablegen. Die älteste R. ist die der #Benediktiner von 529.

Rekonziliation

(lat. reconciliatio: Versöhnung), Ausdruck des kath. Kirchenrecht für die Lossprechung vom #Kirchenbann oder anderen Kirchenstrafen und für die erneute Weihung eines entweihten Gegenstandes, wie etwa eines Altars, einer Kirche oder eines Friedhofs.

Religionsedikt

(lat.), staatliches Edikt zur Ordnung religiöser Fragen, vor allem von christlichen römischen Kaisern und im Rahmen des #Summepiskopat.

Religionsgeschichtliche Schule

, bedeutende liberale Schulrichtung der ev. Theologie, vor allem 1890-1920, die die Entstehung von A.T., N.T. und Christentum vor allem mit Entlehnungen aus zeitgenössischen Religionen der Umwelt erklärte. Diese Deutung gilt insgesamt als überholt, das durch die r.S. gewonnene, umfangreiche religionsgeschichtliche Material wird aber weiter verwendet.

Religionsgespräche

, Gespräche zwischen bedeutenden und entsandten Vertretern christlicher Konfessionen während der Reformationszeit, die im Gegensatz zu öffentlichen Streitgesprächen (Disputationen) im kleinen Kreis eine Einigung erzielen und gemeinsame Dokumente formulieren wollten. Dazu zählen vor allem die Gespräche zwischen Protestanten und Katholiken, sowie zwischen Lutheranern und Reformierten (#Marburger R.), aber auch etwa zwischen Reformierten und Täufern usw. Im Detail waren diese Gespräche zum Teil sehr erfolgreich, auf ganzer Linie blieben sie ergebnislos. Hauptinitiator und bei vielen Moderator oder Organisator war Martin #Bucer (1491-1551).

Religionskriege

#30j. Krieg, #Kreuzzüge, #Krieg.

Religionspädagogik

, die wissenschaftliche Beschäftigung mit der christlichen Unterweisung, vor allem in der Schule und in der innerkirchlichen #Katechetik (z.B. #Kindergottesdienst, #Konfirmandenunterricht).

Religiosen

(lat. Status religiosus), Ausdruck des kath. Kirchenrechts für alle, die ein #Ordensgelübde abgelegt haben.

Reliquiar

(lat. reliquia: Überrest), seit dem 4. Jh. bekannter Behälter zur Aufbewahrung einer Reliquie, meist sehr wertvoll und künstlerisch gestaltet und zur Aufstellung auf oder in der Nähe des Altars gedacht. Seinen künstlerischen Höhepunkt erreichte den R. in den Reliquienschreinen des 12. und 13. Jh. in Form eines Hauses, die meist hinter den Altären aufgebaut wurden (z.B. Schrein der #Drei Könige im Kölner Dom).

Reliquie

(lat. reliquia: Überrest), ursprünglich Knochen, Asche oder Besitzgegenstände von Jesus, Maria oder Heiligen. Der christliche R.kult setzt sehr früh durch den hohen Stellenwert der #Märtyrer und ihrer Gräber ein, über denen schon früh in #Katakomben oder auf Friedhöfen Gottesdienste gefeiert wurden. Seit der #Konstantinischen Wende im 4. Jh. wurden im großen Stil über Gräbern Altäre und dazugehörige Kirchen errichtet, von denen die #Grabeskirche in Jerusalem und die #Peterskirche in Rom die berühmtesten sind. Auch in D. steht am Beginn praktisch aller bedeutenden Kirchen, die Vorläuferbauten im 4.-7. Jh. haben, eine Gottesdienststätte über dem Grab von Märtyrern. Seit dem 5. Jh. war in den Westkirchen jeder Altar mit einer R. verbunden, sei es im Altar, auf dem Altar, in der #Krypta unter dem Altar oder in Schreinen hinter dem Altar. In den Ostkirche verbreitete sich R.verehrung ebenfalls, ist aber in den orthod. Kirchen bis heute eher Bestandteil der Volksfrömmigkeit, als der Theologie. Im Mittelalter entschied die Bedeutung der R. im Rahmen des #Kirchenschatzes über die #Abblaßkraft einer Kirche, also darüber, wie intensiv dort die Zeit im #Fegefeuer verkürzt werden konnte, weswegen Kirchen mit besonders vielen und bedeutenden R. zu Wallfahrtsorten wurden, in D. vor allem Trier (Apostelgrab und #Heiliger Rock) und Köln (R. der Heiligen #Drei Könige). Dies galt vor allem für Rom, das nicht nur über die Gräber von Petrus und Paulus und R. Jesu verfügt, sondern überhaupt über die mit Abstand größte Sammlung von R., aus denen der Vatikan regelmäßig R. an neugeweihte Kirchen in aller Welt abgibt. Durch die enge Verknüpfung mit dem #Abblaßwesen gehört der R.kult des Mittelalters zu den Auslösern der Reformation. Gegenüber der scharfen Kritik aller Reformatoren und der ev. Kirchen am als Totenkult gebrandmarkten R.kult und an der historischen Unglaubwürdigkeit der meiste R. verkündigte das Konzil von Trient (1545-1563) (#Tridentinum), daß die Ablehnung der R.verehrung vom Heil ausschließe. Die R.verehrung durch Prozessionen und Berührung oder Kuß der R. ist demgegenüber heute außer in der kath. Volksreligion in den romanischen und lateinamerikanischen Ländern stark zurückgegangen und es herrscht heute ein zwangloser Umgang mit der Kritik an der historischen Glaubwürdigkeit bestimmter R. R. sind aber nach kath. Kirchenrecht bis heute in jedem fest verankerten Altar in allen Kirchen zu finden (#CIC Can. 1237 § 2). Dabei gibt es R. ersten Grades (Körperteile eines Heiligen), zweiten Grades (Gegenstände eines Heiligen), dritten Grades (an R. ersten Grades geweihte Gegenstände) und vierten Grades (an R. zweiten Grades geweihte Gegenstände).

Reminiscere

(lat. Gedenke [Herr]), Name des 2. Sonntags in der Fastenzeit nach dem Beginn von Ps 25,6.

Requiem

#Seelenmesse

Reservatfälle

(lat. Casus reservati): kath. Geistlichen vorbehalten Rechte, etwa die #Absolution; früher auch kirchliche Rechte des Landesfürsten, vor allem bei der Besetzung von Kirchenämtern.

Reservatio mentalis

(lat.), #Mentalreservation.

Responsorium

(lat. Antwort), Antwort der Gemeinde im liturgischen Wechselgesang.

Restauration

(lat. restaurare: wiederaufbauen), im Gegensatz zum sonstigen Begriff der politischen Geschichte im kath. Sprachgebrauch die Rekatholisierung evangelisch gewordener Gebiete, vor allem im Rahmen der #Gegenreformation im 16. und 17. Jh.

Restitutionsedikt

, von Kaiser Ferdinand II. (1619-1637), der durch Unterdrückung der Protestanten wesentlich den #Dreißigjährigen Krieg mitverursachte, 1629 erlassenes Reichsgesetz, um die Rückgabe während der #Reformation verlorengegangener geistlicher Güter zu erzwingen. Das R. wurde mit dem #Westfälischen Frieden aufgehoben.

Reue

(ahd. hriuwa: Schauer; Betrübnis): der innere und damit wichtigste Vorgang bei der #Buße, der die Einsicht in das eigene Fehlverhalten, die Abscheu vor der eigenen Sünde, das Leid tun vor Gott und den Wunsch der Besserung einschließt. Schon im A.T. Voraussetzung für Buße und Vergebung (Ps 51), ist sie im christl. Glauben sowohl Bestandteil der erstmaligen und grundsätzlichen Umkehr zu Christus (#Bekehrung), als auch Bestandteil der ständigen Bitte um Vergebung. Die mittelalterl. und kath. Theologie unterscheidet diese vollkommenen Reue Contritio (spätlat. Zerknirschung), von der unvollkommenen Reue Attritio (Furchtreue), die nur Angst vor Strafe geschieht und für die Vergebung nicht ausreicht. Inhaltlich stimmen dem alle christlichen Konfessionen zu. Die vollkommene Reue ist Voraussetzung für die Erteilung der #Absolution im #Bußsakrament, das nur die kath. Kirche kennt.

#Contritio, #Attritio

Rezitativ

(lat. wiederholt vortragen), in der christlichen Liturgie und von daher in Oratorien und Opern Sprechgesang, der einen Text mit wenigen Noten und anspruchsloser Melodie wiedergibt.

Ritenstreit

, zwei Auseinandersetzungen innerhalb der kath. Kirche über die Frage, wie weit die #Akkomodation in Missionsgebieten gehen darf, werden R. genannt. Im ersten R. im 17. Jh. bekämpften Dominikaner und Franziskaner die Aufnahme fernöstlicher Riten durch die Jesuiten in den Missionsgebieten Asiens und endete 1742 mit einem Verbot durch den Papst. Der zweite Ritenstreit ca. 1930-1945 entzündete sich an der vom japanischen Kaiser gesetzlich verpflichtend gemachten regelmäßigen Teilnahme an den Riten des Staatsschintoismus, den die Jesuiten als rein politische Angelegenheit werteten, ihre Gegner als Götzendienst. Diesmal entschied der Papst zugunsten der Jesuiten. Der zweite R. spaltete auch die protestantischen Kirchen in Japan, Korea und anderen Ländern, wobei viele der Spaltungen auch heute noch nicht aufgehoben sind.

Ritterorden

, zur Zeit der und für die #Kreuzzüge entstandene Form der geistlichen #Orden, deren Mitglieder neben den normalen Mönchsgelübde den Kampf gegen Ungläubige gelobten. Dazu gehörten der Johanniterorden, der von dt. Kaufleuten gegründete Deutsche Orden, der Schwertorden, der sich mit dem Dt. Orden zusammenschloß, der Templerorden und später der Malteserorden. Der Templerorden, der den Glauben mit dem Schwert verbreitete, fiel im 13. Jh. selbst grausam der #Inquisition zum Opfer, der Deutsche Orden überlebte, weil er ab 1225 die Christianisierung der Pruzzen (Preußen) durchführte und große Ländereien kultivierte (Sitz des Hochmeisters ab 1309 die Marienburg, ab 1457 Königsberg), die er im 15. und 16. Jh. an Polen abgeben mußte. Der Johanniterorden (mit Malteser-, Hospitaliter-, Rhodiser-Orden) widmete sich der Pilgerbetreuung und Kranken-

pflge. er wurde im 19. Jh. völlig neu organisiert und besteht heute in einem kath. Zweig, den Maltesern und dem ihm angeschlossenen Malteser-Hilfswerk, und einem ev. Zweig und der ihm angeschlossenen Johanniter-Unfallhilfe.

[Die Ordensnamen ins Lexikon mit Verweisen aufnehmen]

Rituale Romanum

(lat. römisches Ritenbuch), das von Papst Paul V. 1614 erstmals zusammengestellte Buch mit den vorgeschriebenen Liturgien der kath. Kirche, das seit Ende der 60er Jahre in neuer Fassung erschien.

Römische Frage

#Kirchenstaat, #Lateranverträge

Römische Kurie

#Kurie

Römischer Katechismus

Lat. #Catechismus Romanus.

Rogate

(lat. bete!), Name des 5. Sonntags nach Ostern.

Rom

, neben Jerusalem die wichtigste heilige Stadt der Christenheit, für ev. Christen aus historischen Gründen, die Rom als Hauptstadt des Römischen Reiches auch zum Zentrum der Christenheit machten, für orthod. Christen wegen des #Ehrenprimats des Bischofs von Rom und der Apostelgräber, für kath. Christen, weil dort die größte Zahl an Märtyrer- und Apostelgräbern und die bedeutendsten #Reliquien zu finden sind und der Papst dort regiert und seinen Segen erteilt, was Rom zum bedeutendsten kath. Wallfahrtsort macht.

#Petrus, #Vatikan, #Reliquien, #Katakombe, #Papst, #[weitere]

Rosenkranz

, in vielen Religionen (z.B. Hinduismus, Buddhismus, Islam) bekannte Perlenschnur zum Abzählen von Gebeten, auch in der Frühen Kirche und in den Ostkirchen als Jesusgebet bis heute verbreitet, ist es heute die wichtigste volkstümliche und ordensmäßige kath. Art des Gebetes außerhalb des Gottesdienstes. Im 13./14. Jh. wurde das Rosenkranzbeten mit der Marienverehrung und dem #Ave Maria verbunden, 1483 ist es erstmals in der heutigen seit 1600 allgemein üblichen, aber nicht einzigen, Form von 15 Teilen nachgewiesen, die an biblische und außerbiblische Ereignisse aus dem Leben Jesu und Marias erinnern, die sog. Gesetze (Geheimnisse). Es werden 15mal jeweils 10 Ave Maria gebetet, die jeweils durch ein #Vaterunser und ein #Gloria Patri unterbrochen werden. Dabei gleitet die Schnur mit 6 großen Perlen für das Vaterunser und 53 kleinen Perlen für das Ave Maria durch die Finger. Am Ende der Kette hängt ein Kreuz. Das kommen zu Beginn oft das Glaubensbekenntnis, ein Vaterunser und drei Ave Maria. Regional verschieden ist, an welcher Stelle jeweils die 15 Geheimnisse erwähnt werden. Nach den Themen der Geheimnisse wird der R. in drei Teile unterteilt, den freudreichen, den schmerzhaften und den glorreichen R., die auch für sich allein gebetet werden können.

Rota

(lat. Rad), auch Rota Romana oder Sacra Romana Rota (lat. heiliges römisches Rad) ist der wichtigste päpstliche Gerichtshof mit Vorläufern bis in das 12. Jh., der seinem Namen von dem runden Raum ableitet, in dem er tagt. Es ist ein heute mit 20 Richtern international besetztes reines Berufungsgericht. Seine Entscheidungen gelten ebenso wie die jährliche Ansprache des Papstes zur Eröffnung des Gerichts als wegweisend.

Ruthenische Kirche

#Union von Brest.

Sabbatarier/Sabbatisten

(auch Sabbatarier), Obergriff für alle christlichen Kirchen und Sondergruppen in Geschichte und Gegenwart, die den Sabbat statt den Sonntag als Feiertag benutzen und im Gegensatz zu anderen christlichen Kirchen meist auch andere alttestamentliche Zeremonialgesetze, z.B. Speisegesetze für weiterhin gültig halten. Die bedeutendste Gruppe sind heute die #Adventisten.

Sacerdotium

(lat. heiliges Amt), Amt und Würde des Priesters, im Mittelalter dann auch Amt und Macht des Papstes.

Sacrificium

(lat. #Opfer).

Säkularinstitute

, moderne kath. Genossenschaften von Klerikern und Laien, die sich wie bei #Orden an Keuschheit, Armut und Gehorsam binden (#Ev. Räte), aber an ihrem normalen weltlichen Arbeitsplatz verbleiben, um dort das Evangelium zu verkündigen.

Säkularisation

, im engeren Sinne zunächst die Aufhebung der geistlichen Fürstentümer in Deutschland unter Napoleon Ende des 18. und Anfang des 19. Jh., die der Wiener Kongreß 1815 weitgehend bestätigte. Im allgemeinen bezeichnet S. heute die Loslösung einer Gesellschaft und ihrer Ordnungen von der Bindung an das Christentum oder überhaupt an eine Religion. Im kath. Kirchenrecht ist S. außerdem die kirchliche Entbindung von Ordensangehörige von ihrem Gelübde und die Rückkehr in ein normales Leben.

Säulenheilige

, auch Stylisten (griech. stylos: Säule), seit dem 5. Jh. vor allem in Syrien auftretende Mönche, die auf dem Kapitell einer Säule saßen und lebten, wobei der berühmteste S., Symeon Stylites († 459), 30 Jahre auf einer Säule saß.

Sakral

(von lat. sacer: heilig), das Heilige betreffend, im Gegensatz zu #profan.

Sakralsprache

#Kirchensprache

Sakramentalien

, in der kath. Kirche heilige Riten und Gegenstände, die den #Sakramenten ähnlich sind, jedoch nicht zu den sieben Sakramenten zählen, z.B. Besprengung mit Weihwasser oder Segnungshandlungen.

Sakramentare

, von #Sakrament abgeleitete mittelalterliche Bezeichnung für #Meßbücher.

Sakramente

(lat. sacrare: weihen; sacramentum: Fahneneid, Weihe, Gnadenmittel), Bezeichnung für eine feierliche symbolische Handlung, mit der Gläubigen die Gnade Gottes weitergegeben werden soll, wie sie durch Jesus Christus vermittelt wurde. Nach einer Definition von #Augustinus sind die S. sichtbare Zeichen und Gnadenmittel, die

auf eine unsichtbare Wirklichkeit hindeuten. In den meisten orthod. Kirchen und der kath. Kirche, seit dem 12. Jh. durch den Einfluß von Petrus Lombardus (um 1095-1160) und die Dogmatisierung in den Konzilen zu Konstanz (1438-1439) und Trient (#Tridentinum 1545-1563) setzte sich die Siebenzahl der Sakramente durch, deren Einsetzung Jesus zugeschrieben wurde: #Taufe, #Firmung, #Eucharistie, #Buße (mit Beichte), #Krankensalbung (früher: Letzte Ölung), #Weihe (der #Diakone, #Priester und #Bischöfe) und #Ehe. Die Sakramente bewirken nach kath. Auffassung die Heilsgnade ‚ex opere operato‘ (lat. aus vollzogenem Werk), d.h. durch den Vollzug des Ritus in der Absicht Christi, unabhängig davon, wie fromm oder unfromm der Bevollmächtigte ist und was der Empfänger glaubt, solange er keiner #Todsünde schuldig ist. Die ev. Kirchen beschränkten die S. – anknüpfend an Augustin – auf Taufe und Abendmahl, da nach ihrer Auffassung nur diese auf einen ausdrücklichen Befehl Jesu zurückgehen. Zwar praktiziert man meist Entsprechungen zu kath. Sakramenten, z.B. #Ordnung, #Konfirmation, #Eheschließung, Gebet und Salbung von Kranken (Jak 5,14), sieht sie aber nicht als S., da sie nicht direkt von Christus geboten wurden und nicht für alle Christen verpflichtend sind, sondern nur für einen Teil gelten (z.B. Kranke, Geistliche, Verlobte). Nach ev. Verständnis ist die Wirkung der Sakramente an den Glauben des Empfängers ex opere operantis (lat. durch das Werk des Handelnden) gebunden. An der Frage, ob die Sakramente als direkte Heilsvermittlung oder nur als Symbol oder Zeichen zu verstehen sind, entzündeten sich in der Vergangenheit schwerwiegende Auseinandersetzungen zwischen Lutheranern und Reformierten. #Zwingli lehnte den Sakramentsbegriff ab und sieht Taufe und Abendmahl nur als Zeichen, daß an das durch Christus erworbene Heil erinnert und die Zugehörigkeit zu einer Kirche dokumentiert. #Calvin sieht die Sakramente als Bundeszeichen, die, wie das Wort der Verkündigung, zur Stärkung des Glaubens beitragen. Obwohl nur äußeres Zeichen, wirkt der #Heilige Geist separat von den Sakramenten. #Luther lehnte in seiner Abendmahlslehre zwar die #Transsubstantiation entschieden ab, hielt aber unter Berufung auf die Einsetzungsworte Jesu (Mt 26,26-28) daran fest, daß Jesus tatsächlich und real in Brot und Wein gegenwärtig sei. (#Abendmahl).
#Character indelebilis

Sakramentshaus

, Vorläufer der #Tabernakel.

Sakrileg

(lat. sacrilegium: Tempelraub, Entweihung des Heiligen), jede Art von Vergehen gegen alles Heilige, vor allem Gotteslästerung, Kirchenraub, Entweihung von geweihten Orten oder Gegenständen und Beleidigung von geweihten Personen. Im ev. Bereich praktisch unbekannt, sofern nicht das staatliche Recht S. definierte und bestrafte.

Sakristei

(lat. sacrare: weihen, heiligen), der Nebenraum von kath. und ev. Kirchen meist von der Nähe des #Altars oder #Chores aus zugänglich, der Vorbereitungs- und Ankleideraum der Geistlichen und zur Aufbewahrung von liturgischen Gegenständen dient.

Salutisten

, einfache Mitglieder der #Heilsarmee im Gegensatz zu den Offizieren (Geistlichen).

Sancta Officium

(lat. Heiliges Offizium), #Officium

Sanctissimum

(lat. Allerheiligstes), kath. Begriff für die geweihten #Hostie.

Sanctus

(lat. heilig), griech. #Trishagion.

Sankt Peter

, die #Peterskirche in Rom

Schisma

(griech.: Zwiespalt, Trennung), bezeichnet eine große Kirchenspaltung, vor allem das große S. zwischen West- und Ostkirchen (1054) oder das #Abendländische S., dann aber auch jede Kirchenspaltung, vor allem im kath. und orthod. Bereich, so etwa die Abspaltung des kath. Bischofs Marcel Lefebvre (1905-1991) 1988. Im kath. Kirchenrecht bedeutet S. „die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder der Gemeinschaft mit diesem untergebenen Gliedern der Kirche.“ (#CIC Can. 751; vgl. 1364).

Schlüsselgewalt

, kath. Kirche die auf das N.T. (Mt 16,19) gestützte Kirchengewalt, insbesondere Freisprechung von Sünden zu erteilen oder zu versagen.

Schmalkaldische Artikel

, 1536 von Martin #Luther für den #Schmalkaldischen Bund verfaßte Bekenntnisschrift, die für ein geplantes gesamtkirchliches Konzil gedacht war, das nie stattfand. Die S.A. wurden in das #Konkordienbuch, die Sammlung aller lutherischen Bekenntnisschriften aufgenommen.

Schmalkaldischer Bund, schmalkaldischer Krieg

, 1531 schlossen sich im thüringischen Schmalkalden die durch die #Reformation ev. gewordenen Kurfürsten, Fürsten und Städte unter Führung von Kurfürst Johann Friedrich I. von Sachsen (1532-1547) und Landgraf Philipp von Hessen (1509-1567) zu einem politischen und militärischen Schutzbund gegen Kaiser Karl V. zusammen. Der s.K. (1546-1547) mit dem Kaiser endete mit einer Niederlage und der Auflösung des s.B., zumal der hessische Landgraf durch seine #Doppelehe für den Kaiser erpreßbar geworden war.

Schmerzensmann

, Bild oder Skulptur des leidenden Christus mit Dornenkrone, seit dem Spätmittelalter verbreitetes häusliches Andachtsbild und Thema bedeutender Skulpturen in Kirchen.

Schmerzensmutter

(lat. Mater dolorosa), die Darstellung von Maria unter dem Kreuz in Trauer um ihren Sohn war ein häufiges Motiv der mittelalterlichen Kunst und ist ein verbreitetes Motiv auf kath. #Andachtsbildern. Hat Maria Jesus nach der #Kreuzabnahme auf dem Schoß, spricht man von #Pieta oder Vesperbild.

Scholastik, Scholastiker

(lat. schola: Schule, scholastica: Schulwissenschaft), die christliche Philosophie des Mittelalters, die eine Synthese der von Bibel und Kirchenvätern (bes. #Augustinus) herkommenden Theologie und der griech. Philosophie des Aristoteles (384-322 v.Chr.) versuchten, um den christlichen Glauben philosophisch zu untermauern und als geschlossenes System zu erweisen. Als sich der Islam im 8. Jh. in Spanien ausgebreitete, vermittelten muslimische Gelehrte den europäischen Theologen die in Vergessenheit geratenen Schriften und Gedanken des Aristoteles, was eine Blüte der aristotelisch denkenden Philosophie auslöste. Der bedeutendste S. war Thomas von Aquin (1225-1274), der die kath. Theologie bis heute prägt, außerdem sind vor allem zu nennen Anselm von Canterbury (1033-1109), Petrus Abaelardus (1079-1142), Petrus Lombardus(etwa 1095-1160), Albertus Magnus (1193-1280), Bonaventura (1221-1274), Johannes Duns Scotus (1270-1308). #Neuscholastik, #Orthodoxie, protestantische. Obwohl Luther die Schriften des Aristoteles verbrannte und die Bibel aus der Klammer der aristotelischen Philosophie befreien wollte, kam es auch in der lutherischen und reformierten Theologie im 15. bis 17. Jh. zu einer starken scholastischen Ausrichtung, die man #Orthodoxie nennt und die erst durch den Pietismus und die Vorordnung der Bibelexegese vor die Dogmatik überwunden wurde.

#Thomismus

Schottische Kirche

(engl. Church of Scotland), die auf das Wirken des #Calvin-Schülers und schottischen Reformators John Knox (1505-1572) zurückgehende ev.-reformierte, presbyterianische Staatskirche Schottlands, die 1567 offiziell neben der anglikanischen #Church of England anerkannt wurde und bis heute neben einer großen freikirchlichen, presbyterianischen Abspaltung, der Free Church of Scotland (Thomas #Chalmers, #Ev. Allianz), als Volkskirche das religiöse Leben Schottlands bestimmt.

Schriftbeweis

, die Begründung einer christlichen Lehre mit bestimmten Versen und Abschnitten der #Bibel, wie sie das N.T. aus dem Judentum übernahm und in Bezug auf das A.T. oft anwendet (z.B. häufig im #Römerbrief), womit bezeugt werden soll, daß die Botschaft von der Erlösung in Jesus Christus dem offenbarten Willen Gottes entspricht. In der kath. Kirche spielt der S. eine untergeordnete Rolle, da neben die Schrift #Tradition und #Lehramt als Quellen des #Dogma treten, in der Theologie aller ev. Kirchen spielt der S. die entscheidende Rolle in der Begründung einer Lehre oder eines #Dogmas, sofern der S. nicht aufgrund der #Bibelkritik grundsätzlich fragwürdig geworden ist.

Schriftlesung

#Lektion, #Evangelienlesung, #Epistellesung

Schutzengel

, Glaube an einen #Engel, der den einzelnen Gläubigen oder Menschen beschützt. S. erscheinen erstmals im jüdischen Glauben, noch nicht im A.T, obwohl dort #Engel vielfach zugunsten von Menschen eingreifen. Im N.T. werden die Engel kleiner Kinder erwähnt (Mt 18,10), außerdem verwechseln Christen in Jerusalem den wundersam aus dem Gefängnis befreiten Petrus mit seinem Engel (Apg 12,15). Insofern gibt es den Glauben an S. auch in Ansätzen im ev. Bereich, nicht jedoch die im kath. und orthod. Bereich bekannte Verehrung der S. Seit dem 9. Jh. werden S. jedoch auch verehrt und im 15. Jh. entsteht in Spanien ein S.fest, daß 1670 vom Papst auf den 2. Okt. festgelegt wird. Laut Umfragen glauben 79% aller Deutschen an einen persönlichen S.

Schutzheilige

#Nothelfer.

Schutzpatron

, kath. Heiliger, dem bestimmte Orte, Länder oder Regionen, Kirchen oder Orden, vor allem aber auch Berufsgruppen zum Schutz unterstellt sind. So wurde etwa #Franz von Assisi 1980 vom Papst zum S. der Ökologie (Umweltschutz) ernannt. Ausnahmsweise werden auch die kath. Erzengel als S. bezeichnet, so vor allem #Michael als ‚S. der Deutschen‘ (#Michaelistag am 29. Sept.).

Schwärmer

, auch Schwärmerei, Schwarmgeister, Schwarmgeisterei, von Luther und anderen Reformatoren geprägter abfälliger Begriff für #Täufer, #Mennoniten, Propheten und andere nicht luth. oder reformierte Bewegungen der Reformation, die keine Staats- oder Volkskirche bilden wollten. Der Ausdruck wurde in der Kirchengeschichtsforschung für den sog. dritten Flügel der Reformation (neben Lutheranern und Reformierten) verwendet, im 20. Jh. dann aber vor allem für #Pfingstler und #Charismatiker. Er wird heute aber wegen seines abfälligen Untertons und seiner unscharfen Bedeutung immer seltener verwandt.

Schwarze Theologie

, konfessionsübergreifende, theologisch liberale Bewegung unter schwarzafrikanischen Theologen, die sich gegen die Vorherrschaft der ‚weißen‘ Theologie und Lebensart und gegen die Verwerfung des Animismus wenden und eine eigene Afrikanische Theologie entwickeln wollen, die als Vorgeschichte des Christentums weniger das A.T., als die religiösen Traditionen Afrikas sieht.

Schweizer Bischofskonferenz

#Bischofskonferenz

Schweizergarde

(lat. Cohors Helvetica), die ausschließlich aus kath. Schweizern bestehende päpstliche Leib-, Palast- und Ehrengarde im Vatikan von derzeit etwa 100 Mann. Seit dem 15. Jh. nahm der Papst wiederholt Schweizer Truppen in Dienst, die Höchstzahl überstieg jedoch 250 Mann nie. 1527 ließen 147 Gardisten ihr Leben und retteten dadurch den Papst. Andere päpstliche Gardien wurden endgültig 1970 abgeschafft. Früher kam die S. ausschließlich aus den Schweizer Urkantonen und war deswegen rein deutschsprachig, heute kommt sie aus der ganzen Schweiz mit allen ihren Sprachen.

Schwere Sünde

, anderer Ausdruck für #Todsünden, vgl. #Pflichtenkollision

Schwestern Jesus

Brüder Jesu

Schwesternschaften

siehe #Bruderschaften

Sedisvakanz

(lat. leerer Stuhl), papstlose Zeit, also Zeit zwischen Tod und Neuwahl eines Papstes, steht unter Leitung des #Camerlengo. #Kardinal, #Papstwahl

Seelenfünklein

(lat. Scintilla animae), Ausdruck der mittelalterlichen #Mystik für die göttliche Kraft in jeder menschlichen Seele.

Seelengrund

, anderer Ausdruck für #Seelenfünklein.

Seelenmesse

(früher Totenmesse), eine kath. Messe, die für das Seelenheil von Verstorbenen gelesen wird, meist durch Verwandte gestiftet (#Seelgerät). Wird die S. gesungen, heißt sie #Requiem, da die lat. Liturgie früher mit den Worten Requiem aeternam dona eis, Domine (wörtl. Ewige Ruhe gib ihnen, Herr) begann. Es gibt viele berühmte Vertonungen des Requiem durch bedeutende Komponisten (z.B. Michael Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Franz Liszt, Giuseppe Verdi, Hector Berlioz, Benjamin Britten).

Seelenschlaf

(griech. Psychopannychie), aufgrund von 1Thess 4,15-16 der Zwischenzustand des Gläubigen zwischen Tod und Auferstehung, in dem seine Seele und Persönlichkeit inaktiv sind. Andere christl. Auffassung gehen aufgrund von Phil 1,23 davon aus, daß der Gläubige in irgendeiner Form bereits vor der Auferstehung in Gemeinschaft mit Christus lebt.

Seelgerät

, finanzielle Stiftungen für das Abhalten von Meßfeiern für sich, andere oder Verstorbene und im weiteren Sinne auch karitative Vermächtnisse, die dem eigenen Seelenheil oder dem anderer oder Verstorbener dienen.

#Ablaß, #Fegefeuer.

Sekte

(lat. *secare*: [ab]schneiden oder *sequi*: folgen), ursprünglich einfach die Richtung, Partei oder Gefolgschaft in Politik, Philosophie, Wissenschaft und Religion. Heute ebenfalls mit neutraler Bedeutung als religionswissenschaftlicher Ausdruck für die Abspaltung einer kleineren Gruppe von einer großen Religionsgemeinschaft, meist aus Protest gegen die Verweltlichungen oder falsche Lehren und unter Betonung der Freiwilligkeit des Zusammenschlusses. Umgangssprachlich abwertend als fanatische, von der Allgemeinheit nicht akzeptierte und gefährliche Gruppe. Da der Begriff in den letzten Jahrhunderten oft als Kampfbegriff der Großkirchen gegen abweichende Gruppen, also auch gegen Freikirchen oder im konfessionellen Streit verwendet wurde und auf die Notwendigkeit des Staates abhob, Sekten zu unterdrücken, ja überhaupt mit der unseligen Geschichte der #Inquisition und #Ketzerbekämpfung in Verbindung steht, bemüht man sich heute zunehmend, für die Kirchen, die in erheblichen Maße von der gemeinsamen christlichen Tradition abweichen und ihre Kirche als alleinseligmachend verkünden, also andere Kirchen verwerfen (z.B. #Zeugen Jehovas, #Mormonen), mit weniger abschätzigen Begriffen zu beschreiben, wie Sondergruppe, ohne daß sich ein bestimmter Begriff durchgesetzt hätte. Zur Definition in diesem Buch vgl. #Sondergruppen.

Selbständigkeit einheimischer Kirchen/Drei-Selbst-Bewegung

, Der reformiert-kongregationalistische, amerikanische Missionsleiter Rufus Anderson (1796-1880) und der anglikanische, britische Missionsleiter Henry Venn (1796-1873) prägten Mitte des letzten Jahrhunderts für ihre Forderung selbständiger, einheimischer Kirchen auf den Missionsfeldern die Drei-Selbst-Formel: „self-supporting, self-governing, self-propagating“, also selbsterhaltend (oder selbstunterstützend), selbstverwaltend (oder selbstregierend) und selbstausbreitend. Die Drei-Selbst-Formel wurde zum Programm praktisch aller protestantischen Missionsgesellschaften und beeinflusste die katholische Missionsarbeit in der Dritten Welt. Die katholische Befreiungstheologie erhielt hier wichtige Anregungen.

Eine eher politisch gefärbte Bedeutung erhielt die Selbständigkeitsformel, als sich im kommunistischen China die offiziell geduldeten protestantischen Kirchen Chinas zur Drei-Selbst-Bewegung zusammenschlossen – ein von Rom unabhängiges katholisches Gegenstück folgte – und damit die politische Unabhängigkeit vom Ausland und ausländischen Kirchen meinten. Die Bewegung repräsentiert in China heute eher die liberalen Kirchen, während sich die papsttreuen Katholiken und Evangelikalen von ihr distanzieren.

Seligspredung

#Heiligspredung

Semper Virgo

(lat. #immerwährende Jungfrau, lat. #Aeiparthenos), kath. Ehrentitel der Jungfrau #Maria.

Sentenzen, Sentenzenkommentar

(lat. *sententia*: Meinung, Urteil, Sinnspruch), Sammlung von Bibel- und Kirchenväterzitaten als Grundlage der theologischen Ausbildung der #Scholastik, die wiederum von Gelehrten kommentiert wurden. Im Mittelalter schrieben bedeutende Theologen und Philosophen ihre Sicht oft nicht in eigenen Werken nieder, sondern in Randkommentare zu alten Autoritäten. Die bedeutendsten Sentenzen waren die ‚Vier Sentenzenbücher‘ von #Petrus Lombardus (um 1095-1160).

Septuaginta (LXX)

(Abk. LXX), die älteste Übersetzung des A.T. in griech. Sprache. Ihr Name beruht auf einer Legende, nach der 72 jüdische Gelehrte die Arbeit der Übersetzung (zunächst nur der 5 Bücher Mose, des Pentateuch) in 72 Tagen vollendet haben sollen. Die Übersetzung entstand wohl im 3. Jh. v. Chr. Neben dem hebr. Kanon sind auch noch andere Schriften in die Septuaginta aufgenommen worden. Teilweise sind diese Schriften im Kanon der katholischen Kirche zu finden (aus ev. Sicht sind es dagegen #Apokryphen). Für die Christen war die LXX die beste Möglichkeit, sich mit dem A.T. vertraut zu machen. Aus diesem Grund und wegen sprachlicher Ungenauigkeiten wurde die LXX von den Juden im 1. Jh. n. Chr. abgelehnt und durch neuere Übersetzungen und Revisionen ersetzt.

#Apokryphen

Shakers

(engl. Schüttler), wegen ihrer ekstatischen Erfahrungen geprägter Spottname und spätere Selbstbezeichnung für eine im 18. Jh. von den #Quäkern abgespaltene Kirche.

Siebenschläfertag

, Gedenktag (27. Juni) für sieben christliche Brüder (die Siebenschläfer), die nach einer Legende während der Christenverfolgung unter Kaiser Decius 251 in einer Höhle bei Ephesus eingemauert wurden und nach fast 200 Jahren im Jahr 446 wieder zu Leben erwachten, um Kaiser Theodosius II. (408-450) die leibliche Auferstehung zu bezeugen. Sie gelten als Beschützer der Schifffahrt. Der S. spielt praktisch nur noch im Volks- und Aberglauben eine Rolle, da man an diesem Tag die Zukunft vorhersagen kann und das Wetter für sieben Wochen bestimmen kann.

Simonie

, der Verkauf geistlicher Ämter gegen Geld oder andere Werte, der im Mittelalter weit verbreitet war, vor allem da mit den geistlichen Ämtern entweder erhebliche Einkünfte oder politische Herrschaft verbunden waren. Der Begriff geht auf Simon Magus zurück, der dem Apostel Petrus Geld geben wollte, wenn er dafür die Gabe des Heiligen Geistes und die Macht Wunder zu tun bekäme (Apg 8,9-24). Die Päpste haben die S. zeitweise betrieben, zeitweise schärfstens bekämpft. Papst Gregor VII. dehnte im #Investiturstreit den Begriff S. auf jede Vergabe geistlicher Ämter durch Laien aus, ohne daß sich dieser Begriff so durchsetzte. Heute macht im kath. Kirchenrecht Simonie als Erlangen geistlicher Ämter, Güter oder Sakramente gegen einen zeitlichen Wert, vor allem Geld, die entsprechenden Akte ungültig (#CIC can 1380).

#Nepotismus

Skopzen

(russ. skopzy: Selbstverstümmeler), asketische Bewegung in Rußland zu Beginn des 19. Jh., die von ihren Anhängern die Kastration verlangte, deren letzte überlebende Reste trotz weiterer Askese diese Forderung jedoch aufgegeben haben.

Sobornost

(russ. Gemeinsamkeit), die von Alexei Chomjakow (1804-1860) formulierte, von der russ.-orthod. Kirche offiziell anerkannte Lehre, das Bischöfe, Geistliche und Laien der Kirche gemeinsam das Glaubenserbe hüten und ihre gemeinsame Übereinstimmung damit als Kennzeichen der wahren Kirche ansieht.

Sohak

(koreanisch westliche Lehre), unglücklicher koreanischer Name des Christentums, im engeren Sinn der kath. Kirche, die seit 1784 in Korea missioniert.

Sola gratia, sola fide, sola scriptura

(lat. allein durch die Gnade, allein durch den Glauben, allein durch die Schrift), drei Wahlsprüche Luthers und der Reformation und bis heute die kürzeste Zusammenfassung des evangelischen Glaubens. Der Mensch wird allein durch Gottes Gnade und das Vertrauen auf Gottes Handeln, nicht durch seine Werke gerettet und die Schrift ist der einzige Maßstab für Glauben und Leben, nicht die Kirche und nicht die Tradition. #Rechtfertigung, #Schriftprinzip.

Sonntag

auch nach Apk 1,10 altkirchlich Kyriake Hemera (griech. Tag des Herrn; lat. dies dominica), erster Tag der Woche, der an die Auferstehung Jesu Christi (Joh 20,1-25) und den Pfingsttag erinnert (Apg 2,1-41). Nach der Himmelfahrt Christi trafen sich die Christen eine Zeitlang am ersten und am siebenten Tag der Woche; als aber die judenchristlichen Gemeinden ihren starken Einfluß mehr und mehr verloren, verschwand allmählich die

Neigung, den 7. Tag der Woche zu feiern; die Jünger in Troas hielten am ersten Tag der Woche Gottesdienst (Apg 20,7); Paulus ermahnte die Christen in Korinth, jede Woche etwas von dem, womit Gott sie gesegnet hatte, zurückzulegen und dies wöchentlich am 1. Tag zu tun (1Kor 16,2).

Konstantin der Große (306-337) verordnete im Jahre 321 gesetzlich die Sonntagsfeier, verband ihn mit dem ‚dies Solis‘ (lat. Tag der Sonne, d.h. des Sonnengottes) und seitdem trat der Sonntag als arbeitsfreier Tag seinen Siegeszug an und ist heute weit über den eigentlich christlichen Bereich hinaus auch in Ländern anderer Kulturkreise anzutreffen (z.B. Tunesien, Japan). Der Sonntag ist nicht ohne den alttestamentlichen Sabbat (hebr. siebenter Tag, auch Ruhetag) zu verstehen, der als siebter Tag der Woche den Juden als Tag der Ruhe und des Gottesdienstes diente. Er wurde nach dem A.T. von Gott selbst bei der Schöpfung eingerichtet (1Mose 2,2, 2Mose 20,8-11) und im Gesetz des Mose für Israel verpflichtend gemacht (2Mose 16,23-30; 20,8-11; 3Mose 19,3; 23,3; 5Mose 5,12-15). Auch bei den Propheten stand er in hohem Ansehen (Jes 56,2-4; Jer 17,21-27; Hes 20,12-24). Die jüdischen Schriftgelehrten formulierten unzählige gesetzliche Einschränkungen und Ausführungsbestimmungen für den Sabbat und gerieten mit Jesus in Konflikt, weil er etliche Verbote bewußt überging, sich dafür aber auf das A.T. berief (Mt 12,1-14; Mk 2,23-3,6; Lk 6,1-11; Joh 5,1-18).

Das Sabbatgebot ist nach Auffassung vieler Theologen das einzige Gebot des #Dekalogs, daß im N.T. nicht aufgegriffen wird, für andere erfüllt es sich im Sonntag. Obwohl der Sonntag in allen Konfessionen mit Ausnahme der #Sabbatisten (z.B. #Adventisten) in der Praxis immer völlig unstrittig war, war das Verhältnis von Sabbat und Sonntag Gegenstand zahlreicher Kontroversen zwischen und innerhalb der Konfessionen. Das katholische Kirchenrecht geht davon aus, daß der Sonntag aus apostolischer Tradition stammt beziehungsweise gemäß apostolischer Überlieferung befolgt wird und nicht erst von der Kirche in nachapostolischer Zeit eingeführt wurde. Während in Luthers Kleinem und Großem #Katechismus und im Heidelberger #Katechismus die Heiligung des Sabbat auf die freudige Teilnahme am Gemeindegottesdienst hingelenkt wird, ist durch #Melanchthon, #Kirchenordnungen, #Orthodoxie und #Pietismus die Forderung der Sabbatruhe als Verbot jeglicher Arbeit in den Vordergrund gerückt worden. Auf reformierter Seite wurde der Anteil an Moralgesetz im Sabbatgebot von Anfang an höher eingestuft. Calvin hielt daran fest, daß „die Vorbildung der geistlichen Ruhe die wichtigste Aufgabe des Sabbat“ ist und diese sich in Christus erfüllt hat beziehungsweise sich in der ewigen Ruhe der Gläubigen in Christus erfüllen wird (Hebr 4; Kol 2,16-17). Daraus ergibt sich für ihn auch die Berechtigung zur Verlegung des Ruhetages auf den Sonntag.

Soutane

(frz.), enganliegendes, bis zu den Knöcheln reichendes, meist mit Gürtel versehenes Obergewand des kath. Geistlichen; wobei man an der Farbe den Rang erkennen kann (Papst weiß, Kardinal rot, Bischof und Prälat violett, Priester u. a. schwarz).

Sozinianer

, frühe Form der #Unitarier

Spirituals

(engl. auch Negro Spirituals), geistliche Gesänge der nordamerikanischen Sklaven und Schwarzen. Sie verbinden das musikalische Erbe der afrikanischen Heimat (z.B. starker Rhythmus) mit einer auf Befreiung ausgerichteten, christlichen Botschaft.

Springprozession

#Echternacher Springprozession

Der Starez, die Starzen

(russ. der Alte), Ehrentitel für alte russische Mönche und Seelsorger.

Starowerzen

(russ. #Altgläubige).

Stellvertreter Christi

(lat. Vicarius Christi), Titel des #Papstes

Stola

(lat.), von den Römern übernommener breiter, häufig mit Ornamenten versehener Stoffstreifen kath., orthod. und #hochkirchlicher ev.-lutherischer Geistlicher. Die Art des Tragens gibt Auskunft über den Rang des Geistlichen (z.B. um den Hals gelegt: Priester, über eine Schulter gelegt und schräg über Brust und Rücken geführt: Diakon).

Stolgebühren

(lat. ius stolae), feststehende Gebühren für kath. Amtshandlungen wie etwa die Lesung einer Messe für Verstorbene.

Studiten

, Mönche des 463 gegründeten und 1555 von den Türken zerstörten Studion-Klosters in Konstantinopel (heute Istanbul), das eines der bedeutendsten orthod. Gelehrtenzentrum war und das orthod. Klosterleben maßgeblich prägte.

Stufengebet

, Gebet zu Beginn der kath. Messe, 1969 gestrichen. Auch dt. Übersetzung von #Graduale.

Stunda

, #pietistische #Bibelstunde im Rahmen der #Erweckungsbewegung des 19. Jh. unter deutschen Aussiedlern in Südrußland. #Stundismus

Stundengebet

in der katholischen Kirche das den Klerikern und Ordensleuten für bestimmte Stunden vorgeschriebene Gebet, die lat. Bezeichnungen der einzelnen Gebete folgen den acht Tageszeiten: Matutin, Laudes, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet.

[auf die acht Begriffe könnte im Lexikon jeweils mit #Stundengebet verwiesen werden]

Stundismus, Stundisten

, nach den #Stunda, pietistischen Bibelstunden, genannte Angehörige einer großen Erweckungsbewegung unter deutschen Aussiedlern in Südrußland im 19. Jh., die stark vom #Baptismus beeinflusst wurde.

Styliten

(griech. #Säulenheilige)

Subdiakon

(lat.-griech.), eine 1973 abgeschafften #nichtsakramentale kath. Weihe unter (lat. sub) dem Diakonenamt für liturgische Assistenten.

Subordinationismus

(lat. Unterordnung), vor allem im 2. Jh. vertretene, später von der Kirche verworfene #trinitarische Lehre, nach der Christus dem Vater auch wesensmäßig untergeordnet ist. #Christus

Sub utraque

(lat. unter beiderlei [Gestalt]), Fachausdruck für die ev. Auffassung vom #Abendmahl im Gegensatz zur kath. Kirche, den Laien beide Gestalten Brot und Wein zu reichen, also auch den sog. #Laienkelch.

Sukzession, apostolische

#apostolische Sukzession.

Summepiskopat

#ccc Überblick, 12

Summum Bonum

(lat. das höchste Gut), aus der Philosophie entlehnter Begriff für Gott als dem Inbegriff und Maßstab alles Guten und aller Werte.

Summus episcopus

Lat. #Summepiskopat.

Superintendent

(lat.), in ev. Kirchen der leitende Pfarrer eines Kirchenkreises, häufiger #Dekan genannt.

Supralapsarismus

(lat. supra lapsum: frei vom Sündenfall), eine im 17. Jh. von niederländischen Calvinisten ausformulierte und von viele Reformierten vertretene Lehre, daß die #Prädestination der Menschen zum Heil oder Unheil unabhängig von und schon vor dem Sündenfall stattgefunden habe. Die eigentliche Lehrauffassung der Reformierten, die auf der Dordrechter Synode den Sieg davon trug, ist der Infralapsarismus, der davon ausgeht, daß die Erwählung den Sündenfall voraussetzt.

Supranaturalismus

(lat. supra natura: unabhängig von der Natur), in zahlreichen Fassungen in der Kirchengeschichte vorhandene theologische und philosophische Denkrichtung, die davon ausgeht, daß alles, was die natürliche Erfahrung der menschlichen Vernunft übersteigt, nur durch Offenbarung zugänglich ist.

Sursum Corda

(lat. #Erhebet eure Herzen)

Syllabus

(lat.: Aufstellung), ein von Papst Plus IX. 1864 veröffentlichtes Verzeichnis von 80 sog. ‚Zeitirrtümern‘ des ‚Modernismus‘, mit dem sich die kath. Kirche scharf vom politischen und religiösen Pluralismus und vom modernen Wissenschafts- und Politikverständnis abgrenzte und der schließlich zum Antimodernisteneid von 1910 führte (#Antimodernistenstreit).

Symbol

(griech. symballein: zusammenwerfen), einerseits Ausdruck für ein Zeichen, andererseits als Eindeutschung von Symbolum Bezeichnung der alten Glaubensbekenntnisse (#Apostolisches Glaubensbekenntnis; #Nicänisch-Konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis) und überhaupt von Bekenntnisschriften, warum man die Konfessionskunde auch #Symbolik nennt.

Symbolik

, älterer Name für #Konfessionskunde

Symbolum Apostolicum

lat. für #Apostolisches Glaubensbekenntnis

Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum

(lat. #Nicänisch-Konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis)

Synergismus

(griech. syn: zusammen, ergo: Werk), das Zusammenwirken von göttlicher Gnade und menschlichem Tun und Wollen bei der #Rechtfertigung, die grundsätzlich von der kath. Theologie betont, von der ev. Theologie bestritten wird. Innerhalb des ev. Lagers kam es im synergistische Streit (1556-1560) zu einer Auseinandersetzung zwischen #Luther und Lutherschülern, die den S. verwarfen, und seinem engsten Mitarbeiter #Melanchthon und seinen Schülern, die einen S. lehrten, ohne den Vorrang der Gnade in Frage zu stellen, wobei Luther zunächst gewann, in späteren Jahrhunderten sich aber die Sicht Melanchthons ebenfalls bei vielen durchsetzte.

#Werke, Werkgerechtigkeit

Synkretismus

, auch Religionsvermischung, also der Versuch, Elemente verschiedener religiöser Systeme in eine einheitliche Glaubenslehre und -praxis zusammenzuführen. Baha'i ist zum Beispiel eine Synthese aus Islam, Christentum und anderen Religionen. Einige #Afrikanische Unabhängige Kirchen versuchen, Elemente des Christentums mit vorchristlichen traditionellen (meist animistischen) Religionen zu verbinden. Die moderne Religionswissenschaft unterscheidet zwischen einem S. auf Systemebene wie #Baha'i und #AUK, indem Glaubenssysteme verschmolzen werden und einem S. auf Elementebene, in dem eine Religion nur Details oder äußere Symbole und Rituale aufnimmt ohne ihren Charakter grundsätzlich zu ändern (z.B. das von den Germanen übernommene #Händefalten als Gebetshaltung).

#Volksreligion

Synode, Synodalverfassung

, grundsätzlich zunächst einmal jede überörtliche Versammlung von Kirchenvertretern in der Frühen Kirche oder als Bischofssynode etwa der kath. Kirche heute, dann aber jede Kirchenstruktur, deren oberste Leitung ein solches Kirchenparlament darstellt. Im besonderen meint man jedoch damit die überörtliche Fortsetzung der ursprünglich reformierten #Presbyterialverfassung, die ursprünglich nur die Pfarrer und gewählten #Presbyter zusammenführte. Der Gedanke gemischter Synoden aus Amtsträgern und Laienvertretern der Gemeinden stammt noch nicht von Martin #Bucer oder Johannes #Calvin selbst. Die erste gemischte Synode fand 1559 in Paris statt, in Deutschland ab 1571 in Emden und ab 1610 für Jülich, Cleve, Berg und Mark. Man berief sich dazu auf das #Apostelkonzil (Apg 15,1-21), auf dem sich „Apostel“, „Älteste“ und „die Gemeinde“ versammelten (Apg 15,22). In den reformierten Kirchen setzte sich dies Prinzip bald überall durch und wurde ab dem 18. Jh. mehr oder weniger umfassend in fast allen Kirchen der Welt aufgenommen. Es gibt allerdings erhebliche Unterschiede in der Frage, welche Rechte die Synode gegenüber den örtlichen Kirchengemeinden hat.

Synopse

(griech. synopsis: Zusammenschau), seit der Frühen Kirche bekannter, bis heute weit verbreiteter paralleler Abdruck der Texte der drei ersten, synoptischen Evangelien, bisweilen auch zusätzlich des Johannesevangeliums, um ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede sehen zu können. Nicht zu verwechseln mit einer Evangelienharmonie wie dem #Diatessaron.

Synoptiker, synoptische Evangelien

(griech. synopsis: Zusammenschau), die ersten drei #Evangelien, da sie sich ähnlich sind und vom Johannesevangelium unterscheiden.

Systematische Theologie

, in der theologischen Wissenschaft Oberbegriff für die Fächer #Dogmatik, #Ethik und #Apologetik, bildet zusammen mit der #Biblischen, der #Historischen und der #Praktischen Theologie die gesamte Theologie als Lehrfach.

Stigmatisation

, (griech. stigma: Stich), besondere Form des kath. #Blutwunders, indem an einem Menschen die vernarbten #Wundmale Jesu an Händen, Füßen, Seite und Kopf zu sehen sind und von Zeit zu Zeit anfangen zu bluten und zu eitern. Eine medizinische Erklärung fehlt. Orte des erstmaligen Auftretens von S. wurden meist zu #Wallfahrtsorten. Offiziell werden derzeit von der kath. Kirche etwa 300 Stigmatisierungen anerkannt. Das erste Mal trat die S. bei #Franz von Assisi (1182-1226) auf, das berühmteste Beispiel der Gegenwart ist Therese von Konnersreuth (eigentlich Therese Neumann, 1898-1962).

Szepter

#Stab.

Tabernakel

(lat. tabernaculum Zelt, Hütte), der in Anlehnung an die alttestamentliche Stiftshütte entstandene Begriff bezeichnet in der kath. Kirche ein künstlerisch gestaltetes Häuschen oder Türmchen über dem Altar für die geweihten #Hostien.

Tabor

, in der Nähe von Nazareth gelegener Berg, auf dem die #Verklärung Jesu geschah (Mk 9,2-13), heute Pilgerort, zugleich beliebter Name für #pietistische Versammlungsstätten, z.B. in Marburg.

Taize

, der ev. Orden Communauté de Taizé im französischen Ort T. wurde 1940 und offiziell 1949 von Roger Schutz (*1915) gegründet und ist einer der ganz wenigen ev. Orden mit Ordensgelübde nach kath. Vorbild (#Profeß, #Zölibat, #Ev. Räte) und will zwischen ev. und kath. Kirchen vermitteln. Bekannt vor allem durch seine jährlichen ökumenischen Jugendtreffen mit Zehntausenden Teilnehmern.

Talar

(von lat. talaris bis an die Knöchel reichend), die schwarze Amtstracht der ev. Geistlichen. Als die Reformatoren die kath. liturgischen Gewänder ablegten, trat automatisch damalige akademische Tracht der Theologen (ähnlich wie die bis heute erhaltenen T. der Richter und Rektoren) hervor und wurde nun ihrerseits zum liturgischen Gewand. Wird von den ev. Freikirchen im Regelfall abgelehnt.

Taufbecken, Taufstein

, in der Alten Kirche wurden die Täuflinge zunächst im fließenden Wasser getauft, dann im 4.-7. Jh. in den Taufbecken des ein eigenes Kirchlein bildenden #Baptisteriums. Mit der zunehmenden Einführung der Kindertaufe wurde die Taufe in das eigentliche Kirchengebäude verlegt und fand am Taufstein statt, einem großen, meist steinernen Pokal oder Kelch mit Taufwasser und einem kuppelartigen Deckel, groß genug, um Kinder einzutauchen und zu übergießen. Mit der Einführung des reinen Besprengens wurde der T. kleiner. #Täufer und #Baptisten führen die #Erwachsenentaufe durch Untertauchen durch, entweder in öffentlichen Gewässern (Fluß, See, Schwimmbad), oder aber in großen, im Boden eingelassenen Taufbecken im oder in der Nähe des Altartisches, die meist zwei Treppen haben, oft überdeckt sind und nur für Taufgottesdienste geöffnet werden.

Te Deum

(lat. für den Gott) lat. Bezeichnung des #Ambrosianischen Lobgesanges.

Templerorden, Templer

, ein geistlicher #Ritterorden, der im Rahmen der Kreuzzüge in Palästina 1119 von französischen Rittern gegründet und 1128 vom Papst bestätigt wurde. Große Reichtümer machten die Templer zu Schatzmeistern des Adels einschließlich des franz. Königs. Das schützte sie jedoch nicht davor, nach dem Verlust der Besitztümer im Nahen Osten 1307 grausamen #Inquisitionsprozessen unterworfen und ausgerottet zu werden, wobei die Fürsten enorme Werte einzogen. Der Papst verfügte schließlich unter Druck 1312 die Aufhebung des T., der

zeitweise zu seinen treuesten Dienern gehört hatte. Gerüchte, daß der T. heimlich weiterbestanden habe, verstummen vor allem im Bereich der #Esoterik nicht.

Temporalien

(lat. zeitliche Güter, auch Kirchengut, Kirchenvermögen), das materielle Vermögen der Kirche, wie Grundbesitz, Immobilien, Stiftungen und Kirchensteuer.

Theodizee

(griech. Rechtfertigung Gottes), von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) mit seinem philosophischen Hauptwerk Theodizee (1710) geprägter Fachausdruck für die die ganze Philosophie- und Theologiegeschichte beschäftigende Frage, wie man die Übel dieser Welt überhaupt und insbesondere angesichts eines gerechten, vollkommenen und gütigen Gottes erklären kann. Das Problem ergibt sich vor allem daraus, daß die Bibel und das Christentum einerseits jeden Dualismus verwerfen, also dem Bösen nicht die gleiche Macht zuschreiben, wie Gott (#Satan), sondern auch das Böse als Bestandteil alles Geschaffenen sehen, andererseits Gott als allmächtig (#Eigenschaften Gottes, #Pantokrator) verkündigen, weswegen auch das Böse unter seiner #Vorsehung geschieht (z.B. Jes 45,7), und schließlich Gott als ausnahmslos gut und vollkommen ansehen (#Eigenschaften Gottes). Die Bibel selbst läßt die Frage der Theodizee zu (Ps 73; Hiob; Klgl; Röm 9; 3,5-6) und bearbeitet das Thema sehr häufig, bietet aber keine abschließende Antwort, auch nicht im Buch Hiob und in Jesu Schrei am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46). Zu den Teilerklärungen gehört jedoch das Leiden als Folge der Entscheidungsfähigkeit des Menschen (#Erbsünde), manches Leiden als Strafe für Sünde, das Leiden als Prüfung und die Überwindung des Leidens im Leiden Christi und der #ewigen Seligkeit. Daher kann der Gläubige allem Anschein zum Trotz an dem Bekenntnis festhalten, daß ihm alle Dinge zum Guten mitwirken müssen (Röm 8,28). Für die T.frage muß man zwischen der Anfrage und Klage des schon an Gott Glaubenden an Gott (z.B. Hiob) und der Diskussion zwischen Christen und Atheisten unterscheiden. Für letztere haben christliche Philosophen immer darauf verwiesen, daß auch der Atheist eine Erklärung für die Existenz des Guten und des Bösen braucht.

Theologia crucis

(lat. Theologie des Kreuzes), Beschreibung der Theologie Martin Luthers und anderer Reformatoren, nach der das Kreuz Christi den Mittelpunkt des christlichen Glaubens ausmacht. Damit wird aber auch betont, daß das Kreuz Christi Vorbild für die Gläubigen ist und deswegen das Leben des Christen auf der Erde mit Leiden verbunden ist und triumphalistische Sichtweisen des christlichen Glaubens abgewiesen werden.

Theologia Deutsch

, lat. Titel der Schrift #Deutsche Theologie.

Theologie

, (griech. theos: Gott, logia: Rede), allgemein die Inhalte des christl. Glaubens oder die Sichtweise einer Richtung oder eines Theologen (z.B. die T. #Luthers) oder im engeren Sinne, die wissenschaftliche und systematische Erforschung und Darstellung des Glaubens, wie sie als Urfach der Hochschulen und Universitäten die Geschichte der Bildung Europas maßgeblich geprägt hat. Die Theologie als Lehrfach gliedert sich in verschiedene Disziplinen, die man nach Biblischer, #Systematischer, #Historischer und #Praktischer Theologie unterscheidet. Im engeren Sinne meint T. die Lehre von Gott als ersten Teil der #Systematischen Theologie. Zur besseren Unterscheidung spricht man meist von ‚spezieller (oder ‚eigentlicher‘) Theologie‘ (theologia specialis). #Eigenschaften Gottes

Theologiegeschichte

, im Gegensatz zur #Kirchengeschichte, die mehr die äußere, historische Geschichte des Christentums und der Kirchen erforscht, widmet sich die T. der Geschichte der theologischen Auffassungen der Kirchen, Theologen und Ausbildungsstätten. Teildisziplinen sind die #Dogmengeschichte und die #Patristik.

Theologumenon

(griech.), theologischer Lehrsatz, auch feststehendes theologisches Thema.

Theonomie, Theonomy

(griech. theos: Gott, nomos: Gesetz), in der Religionswiss. die Ableitung der Grundnormen der #Ethik aus einem von Gott offenbarten und angeordneten Gesetz, in der Theologie die Lehre, daß es ohne #Gesetz keine Offenbarung gibt und #Sünde nicht definiert werden kann, die Theologie also auf die Lehre vom #Gesetz nicht verzichten kann, also im Gegensatz zum #Antinomismus. Im engl. Sprachgebrauch bezeichnet theonomy im engeren Sinne die von allen Kirchen verworfene Sicht des Gesetzes der im reformierten Bereich der USA heimischen Christian Reconstruction-Bewegung, nach der die alttestamentlichen politischen und rechtlichen Gesetze noch in Kraft sind und Maßstab für die heutige Politik sein sollten.

Theotokos

(griech. Gottgebälerin), #Gottesmutter, vgl. #Christotokos.

thesaurus ecclesiae

(lat. Schatz der Kirche, Kirchenschatz), Kernelement der kath. Lehre vom #Ablaß.

Thomismus, Thomisten

, die Lehre des #Scholastikers und neben Augustin bedeutendsten kath. Kirchenlehrers Thomas von Aquin (1225-1274) und deren Weiterführung und teilweise starke Veränderung durch dessen Schüler, die Thomisten. Der T. ist in seiner unerreichten Geschlossenheit und Breite der Themen bis heute die philosophische Grundlage der offiziellen kath. Lehre. Kern des T. ist die Unterschied zwischen Natur und Gnade, wobei die Erkenntnis der Natur und der natürlichen Gotteserkenntnis durch die Vernunft dem Glauben nicht widerspricht, für die Erlösung aber die Offenbarung aus Gnade hinzukommen muß.

Tiara

(lat. Bischofsmütze), die dreifache weltliche Papstkrone, die Papst Paul VI. 1964 für immer ablegte.

Titelkirchen

, seit dem 4. Jh. die Kirchen der kath. Kardinäle in Rom, die diese nur pro forma führen, um den Bischof von Rom wählen zu können. Die Herkunft der Bezeichnung ist ungeklärt.

Titularbischof

(lat. Episcopus titularis), kath. Bischof, der nur einem nominellen Kirchengebiet vorsteht und gesamtkirchliche Aufgaben erfüllt.

Todsünden

, die kath. Theologie unterscheidet zwischen T. (lat. peccatum mortale), auch schwere Sünden (peccatum grave) genannt, die automatisch den Verlust der göttlichen Gnade nach sich ziehen, und den läßlichen Sünden. T. sind einerseits inhaltlich bestimmt (z.B. Mord, Ausbeutung, Homosexualität), setzen andererseits klare Einsicht in die Sündhaftigkeit und eine persönliche und willentliche Entscheidung für sie und damit gegen Gott voraus, während läßliche Sünden nicht nur minder schwere Sünden beschreiben, sondern auch aus Unwissenheit, Unüberlegtheit oder Gewohnheit begangen werden können. Die T. wird in der Regel nur durch das Bußsakrament erlassen. Die ev. und orthod. Theologie kennt zwar einen unterschiedlichen Schweregrad von Sünden, aber keine Unterteilung in T. und läßliche Sünden. #Verlierbarkeit des Heils, #Pflichtenkollision.

Tonsur

(lat. tonsura: Haarschur): früher oft beim Eintritt in kath. Orden vollzogene Rasur. Man unterscheidet die Tonsura Pauli (keine Haare mehr), die Tonsura Petri (Haarkranz) und Tonsura Ioannis (nur Vorderkopf wird geschoren).

Totenmesse

#Seelenmesse

Traduzianismus

, Gegenstück zum #Kreatianismus.

Transsubstantiation

(lat. Wesensverwandlung), Beschreibung der kath. Auffassung vom #Abendmahl, nach der Brot und Wein tatsächlich und wesensmäßig in Leib und Blut Christi umgewandelt werden, sie deswegen angebetet werden dürfen.

#Konsubstantiation.

Tradition

(lat. traditio: Überlieferung), bezeichnet allg. die Überlieferung von Erkenntnissen, Fertigkeiten, des Kulturbesitzes, von Brauch und Sitten sowie Normen durch mündliche oder schriftliche Quellen. Das Wort ‚Überlieferung‘ (griech. ‚paradosis‘; lat. ‚traditio‘) meint im N.T. sowohl den Akt der Überlieferung als auch den Inhalt derselben. In der Bibel enthält der Begriff an sich noch keine Wertung: Überlieferung kann göttliche und menschliche, richtige und falsche Überlieferung sein.

In Lk 1,2 nennt Lukas als Quelle seines Evangeliums die mündliche Überlieferung der Augenzeugen. Auch Paulus beruft sich in 1Kor 15,3-8 ausdrücklich auf die Augenzeugen, um die im Einklang mit der Schrift stehenden überlieferten Tatsachen von Tod und Auferstehung Jesu zu verteidigen. Auch das Abendmahl geht auf eine von Menschen weitergegebene, göttliche Überlieferung zurück (1Kor 11,23-25; vgl. schon 11,2). Neben die Überlieferung der historischen Tatsachen tritt die Überlieferung spezieller Weisungen der Apostel oder des Evangeliums und des Glaubens überhaupt (Apg 16,4; 2Thess 2,15; 3,6; 2Petr 2,21). Die positive Überlieferung umfaßt die Heilige Schrift (bes. 2Tim 3,15-17), das Evangelium und den Glauben als Ganzes sowie die speziellen Tatsachenberichte und Anweisungen der Apostel. So sehr das N.T. das Evangelium selbst als Tradition darstellen kann, so sehr bekämpft es andere Traditionen, die zu Unrecht göttliche Autorität beanspruchen (Kol 2,8). Nach 1Petr 1,18 ist sogar eine „Erlösung von dem von euren Vätern überlieferten, eiteln Wandel“ notwendig. Die Auseinandersetzung betrifft besonders die jüdische Überlieferung neben dem A.T., wie sie besonders die #Pharisäer festhielten („Überlieferungen der Väter“, Gal 1,14; Mt 15; Mk 7; #Bergpredigt).

Das christliche Traditionsverständnis erfuhr in der Reformationszeit eine konfessionelle Aufspaltung. Seitdem vertritt der Protestantismus das Prinzip, allein durch die Schrift (lat. sola scriptura) sei das christliche Glaubensgut bewahrt. Für die evangelische Theologie und Ethik ist somit das Wort Gottes, wie es in der Heiligen Schrift überliefert ist, die letzte und einzige für alle Christen verbindliche Richtschnur, an der alle anderen Autoritäten zu messen sind (Lat. ‚norma normans‘, also die Norm, die andere Normen normiert). Das bedeutet nicht, daß andere Quellen unzulässig sind. Sie sind ganz im Gegenteil willkommen, werden aber der Schrift untergeordnet. Vor allem in der klassischen anglik. Tradition werden die Quellen nach 1. Bibel, 2. Verstand 3. Tradition, und 4. Erfahrung geordnet. Für ihre Sicht berufen sich die Protestanten auf den Kirchenvater Aurelius #Augustinus, der unter T. das korrekte Erbe der Schriftauslegung aus apostolischer Zeit, das heißt also die Heilige Schrift unter Zuhilfenahme ihres Verständnisses bei den frühen Christen, verstand.

Für den kath. Traditionsbegriff, der auf dem Konzil von Trient (1545-63) seine endgültige Festlegung erfuhr, gilt neben der Bibel auch das Lehramt der Kirche als Traditionsträger. So wie sich der Heilige Geist den Aposteln unfehlbar offenbart hat, so offenbart er sich seit Jahrhunderten den Nachfolgern der Apostel, also den Bischöfen und insbesondere dem Papst als Nachfolger des Petrus. Deswegen zählen zur katholischen ‚Tradition‘ auch Lehren, die erst im 20. Jahrhundert ‚offenbart‘ und verkündigt wurden und für die es keine kirchengeschichtliche Traditionskette gibt, etwa die Lehre von der Himmelfahrt Marias, die auf einen Traum des Papstes

zurückging. Tradition ist also fortlaufende Offenbarung und damit letztlich kein konservierendes (alt = gut), sondern ein sehr flexibles, ja bisweilen umstürzendes Konzept.

Die orthod. Kirchen verstehen unter Tradition etwas völlig anderes. Tradition ist hier nichts, was im Laufe der Geschichte dazugekommen ist, sondern die mündliche Tradition der Apostel. Das Neue Testament ist die schriftliche Hinterlassenschaft der Apostel, die Tradition die mündliche Hinterlassenschaft, die an die Bischöfe verschwiegen weitergegeben wurde und von diesen seit Jahrhunderten an ihre jeweiligen Nachfolger weitergeleitet wird. In den griechischsprachigen Kirchenvätern ist sie für die Öffentlichkeit am ehesten greifbar. Das orthod. Traditionskonzept beinhaltet also gerade nicht, daß im Laufe der Geschichte Dinge hinzukommen, sondern daß eher ein hohes Alter die Gewähr für Richtigkeit bietet.

Tridentinum

, lat. Bezeichnung des kath. #Konzil zu Trient (1545-1563) in der Regierungszeit dreier Päpste, das als Reaktion auf die Reformation im Zeichen der kath. Erneuerung die #Gegenreformation einleitet, das einerseits die kath. Lehren im Gegensatz zu denen der ev. Kirchen fixierte und oft verhärtete und damit die konfessionelle Spaltung vertiefte, gleichzeitig aber grundsätzlich die ja als notwendig betrachteten Reformen einleitete. Bekräftigt wurde der Ablaß, das Fegefeuer, die Tradition als Glaubensquelle neben der Schrift, daß die Erbsünde den Willen zum Guten nicht völlig zerstört habe, Werke der Rechtfertigung nicht widersprüchen, die Sakramente aus sich selbst heraus wirken, das Meßopfer eine unblutige Wiederholung des Opfers Jesu sei und die Heiligen- und Bilderverehrung nützlich sei. Das T. sollte bis zum 1. Vatikanischen Konzil (1869-1870) auf lange Zeit das letzte kath. Konzil bleiben, und eigentlich erst vom 2. Vatikanischen Konzil (1962-1965) überwunden werden, warum man dann die Zeit und das Lehrverständnis bis 1962 als tridentinischen oder auch vorkonziliaren Katholizismus bezeichnet.

Trier

#Heiliger Rock

Trishagion

(griech. dreimal heilig), der Ruf der Engel vor Gottes Thron ‚Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth‘ (Jes 6,3), im N.T. aufgegriffen (Apg 4,8), spielte in der christlichen Liturgiegeschichte als T. in den orthod. und als #Sanctus in den kath. und ev. Kirchen eine große Rolle.

Triptychon

(griech. Dreialtar), geschnitzter oder gemalter Altaraufsatz oder Tafelbild mit Hauptbild und zwei Flügelbildern.

Tugend

, aus dem griechischen Denken, besonders von Plato und Aristoteles, entlehnter Begriff (griech. aretes), der in der mittelalterlichen christl. Ethik bestimmend wurde und heute in der kath. Ethik eine große Rolle spielt, im ev. Bereich jedoch abgelehnt oder für zweitrangig gehalten wird. Als Kardinaltugenden stellt Thomas von Aquin (1225-1274) „Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß“ dar. Klugheit bezeichnet die biblische Weisheit und ist dabei die „Mutter“ der übrigen Tugenden. Die Gerechtigkeit meint das Verhalten anderen Menschen gegenüber, die Tapferkeit den Mut zum Kampf gegen das Böse und Maß die Selbstbeherrschung des Menschen. Ev. Theologen wenden nicht nur dagegen ein, daß der Tugendbegriff eine kämpferische Sprache pflege, die Leistung des Menschen zu sehr betone (#Werkgerechtigkeit) und stolz mache, sondern vor allem, daß der ethische Zentralbegriff der hellenistischen Kultur, die Tugend (arete), im N.T. eine marginale Rolle spielt und nur zweimal vorkommt in Bezug auf den Menschen (Phil 4,8; 2Petr 1,5). Allerdings verweisen andere ev. und kath. Theologen darauf, daß man T. im Anschluß an Johannes Chrysostomus (ca. 354-407) als Erfüllung des Doppelgebotes der Liebe verstehen und mit Sulpicius Severus (ca. 362-ca. 410) die #Demut als „Schutzpatron“ aller Tugenden verstehen könne und schon Papst Gregor der Große (ca. 540-604 n. Chr.) davor warne, auf Tugenden stolz zu sein, weil alle Demut und Tugend allein aus Gott komme und nur die Demut zu echten Tugenden führen könne.

Turiner Grabtuch

#Grabtuch

Tympanon

(griech.), Bogenfeld über dem Türsturz eines Kirchenportals, im Mittelalter meist mit reichen Reliefs gefüllt. Berühmte Tympana finden sich in Arles, Chartres, Köln und Basel.

Ubiquität

(lat. Allgegenwart), so bezeichnet Luther die Gegenwart Christi in Brot und Wein im #Abendmahl, ohne daß Gott dadurch in seiner Allgegenwart beschränkt ist.

Ultramontanismus

(lat. ultra montes: jenseits der Berge), seit dem 18. Jh. Begriff für die streng nach Rom (jenseits der Alpen) orientierte Einstellung des deutschen Katholizismus, der vor allem im 19. Jh. im #Kulturkampf und im 20. Jh. in der Weimarer Republik zum politischen Kampfbegriff wurde.

Umbanda-Religion

, typische synkretistische Religion Brasiliens, die von Sklaven aus Westafrika nach Brasilien mitgebrachte Götter und indianische Wesen mit biblischen Personen und kath. Heiligen verbindet (z.B. #Yemanja mit Maria), die durch Opfer (Mais, tote Hähne) besänftigt werden. Der Kult ist durch Ekstase und ausgeprägten Spiritismus bestimmt.

Una-Sancta-Bewegung

(lat. eine heilige – ergänze Kirche), von dem Priester Maximilian Metzger (1887-1944) und vom bayrischen Benediktinerkloster Niederaltaich ausgehende und päpstlich anerkannte Bewegung zur Aussöhnung zwischen den Konfessionen.

Unbefleckte Empfängnis

(lat. Conceptio immaculata), auch Mariä Erhöhung, das 1854 von Papst Pius IX. verkündigte Dogma, daß Maria im Moment ihrer grundsätzlich natürlichen Zeugung von der #Erbsünde gnädig verschont wurde, also neben Jesus der einzige Mensch ohne Erbsünde war. Das dazugehörige Fest wird am 8. Dez. gefeiert. Die im N.T. und den Kirchenvätern nicht erwähnte u.E. wurde ursprünglich von ostkirchlichen Theologen vertreten, war zur Zeit der Reformation bereits Streitpunkt zwischen kath. und ev. Theologen, entwickelte sich aber erst in neuerer Zeit zu einer festen Lehre. Ev. Kirchen lehnen die Lehre ab, da sie die im N.T. bezeugte Einmaligkeit der Sündlosigkeit und Freiheit Jesu von der Erbsünde in Frage stellt.

Unctio extrema

#Letzte Ölung, #Krankensalbung

Unfehlbarkeit des Papstes

, auch Infallibilität, die Irrtumslosigkeit des Papstes, wenn er in feierlicher Inanspruchnahme seines #Lehramtes (#ex cathedra) Entscheidungen über Glauben und Moral als Dogma erläßt. Die U.d.P. wurde selbst 1870 trotz großer innerkirchlicher Diskussionen auf dem 1. #Vatikanischen Konzil zum Dogma erklärt und führte zur Entstehung der #altkatholischen Kirche. Im eigentlichen Sinne hat der Papst seine U. erst einmal in Anspruch genommen als Papst Pius XII. 1950 das Dogma von der #Himmelfahrt Marias verkündigte. Ansonsten bezieht sich die U.d.P. eher auf seine Amtsvorgänger und auf die Übereinstimmung des P. mit ihnen, sowie auf die Zustimmung des P. zu den im 2. #Vatikanischen Konzil verkündigten Lehren. Die wechselvolle Geschichte um die Frage, ob das Konzil oder der Papst unfehlbar sind, wird unter #Papst und #Konzil dargestellt. Die Reformatoren und die luth. und reformierte #Orthodoxie haben bewußt die #Unfehlbarkeit der Schrift als höchster Instanz des Glaubens und der Kirche an die Stelle der Unfehlbarkeit der Konzile und des Papstes gestellt, eine

Sicht, die bis zum Aufkommen der #Bibelkritik prot. Allgemeingut war und seitdem vor allem von den #Evangelikalen vertreten wird.

Unio mystica

(lat. mystische Vereinigung), #Mystik

Union, hypostatische

#Hypostase

Unität

(lat. Einheit), alternative Bezeichnung für die #Brüdergemeine

Unitas Fratrum

(lat. Brüderunität), #Böhmische Brüder

Universalismus, Universalreligion

, Sicht der Weltreligionen, die sich als für alle Länder und Völker als gültig ansehen, im Gegensatz zu Religionen des #Partikularismus, die sich nur als für ein bestimmtes Land und Volk als gültig ansehen.

Universalismus des Heils

#Allversöhnung

Unverlierbarkeit des Heils

#Verlierbarkeit des Heils

Urchristentum

(= Urkirche), die Kirche von Pfingsten bis etwa 150, nicht zu verwechseln mit #Urgemeinde.

Urgemeinde

, die Jerusalemer Gemeinde von Pfingsten bis zur Flucht aus Jerusalem nach Pella ca. 67 n.Chr., oft auch allgemeiner die ntl. Gemeinde von Pfingsten bis zur Zerstörung des Tempels 70. n.Chr. Einige christliche Sondergruppen wollen nicht nur die Lehre des N.T. umsetzen, sondern zu diesem Urzustand zurück, z.B. der #Dispensationalismus.

Urkirche

(= Urchristentum), die Kirche von Pfingsten bis etwa 150, nicht zu verwechseln mit #Urgemeinde.

Urmonotheismus

, von kath. Ethnologen, vor allem Wilhelm Schmidt (1868-1954), entwickelte religionswissenschaftliche Theorie, daß der Monotheismus am Anfang der menschlichen Geschichte stehe und sich der Polytheismus aus ihm entwickelt habe. Sie gilt heute zusammen mit ihren evolutionistischen Gegenmodellen (#Urreligion) wegen ihres Schlusses aus Religionen primitiver Völker als überholt. Als Ergebnis der Forschungsarbeit bleibt aber erhalten, daß es in vielen animistischen Religionen den Glauben an einen über allem stehenden Schöpfer gibt, der meist nicht verehrt wird (#Deismus). Das A.T. (1Mose 1-11) und Paulus (Röm 1, Apg 17) gehen zwar davon aus, daß alle Religionen im Abfall vom Glauben an den einen, wahren Gott entstanden sind, nicht aber, daß dies einmalig in einem bestimmten Zeitraum historisch nachzuweisen wäre, sondern immer wieder geschah und geschieht.

Urreligion

, die zahlreichen religionswissenschaftlichen Theorien, wie die U. ausgesehen und wie sich die verschiedenen Arten der Religionen evolutionistisch entstanden seien, sind reine Hypothesen geblieben. Der Versuch, die U. aus den sogenannten primitiven Religionen primitiver Völker abzuleiten, gilt angesichts deren Vielfalt und Komplexität ebenfalls als überholt. #Urmonotheismus.

Urstand

(auch lat. Status integritatis: Zustand der Unversehrtheit), Zustand des Menschen wie ihn A.T. und N.T. für die Zeit zwischen seiner Erschaffung und dem #Sündenfall beschreibt, in dem die Gottebenbildlichkeit durch nichts eingeschränkt war und der Mensch nicht sündigte, aber – im Gegensatz zum Zustand des #ewigen Heils – sündigen konnte.

Vaterunser

, lat. Paternoster, das sog. ‚Gebet des Herrn‘, das Jesus seinen Jünger gelehrt hat und in zwei fast identischen Versionen überliefert ist (Mt 6,9-13; Lk 11,2-4). Die bei beiden Evangelisten fehlende Schluß-#Doxologie (‚Denn dein ist das Reich ...‘) ist aus dem A.T. entlehnt (1Chr 29,11-12) und erstmals in der #Didache (70-120) bezeugt. Sie wird in der kath. und den orthod. Kirchen innerhalb der Liturgie meist weggelassen.

Vatikan

, zunächst der auf dem Vatikanhügel (lat. Mons Vaticanus) neben der #Peterskirche in Rom nach dem Umzug vom päpstlichen #Lateranpalast im 14. Jh. errichtete und von bedeutenden Künstlern immer weiter ausgebaute päpstliche Palast mit einer zunehmenden Zahl von Behörden der #Kurie [dort ausführlich]; der nach Verlust des #Kirchenstaates das eigentliche Gebiet des seit den #Lateranverträgen von 1929 souveränen Staates ‚Vatikanstadt‘ wurde.

Vatikanbank

, Ausdruck der Alltagssprache für die Sparkasse und Stiftungsverwaltung des Vatikans (eigentl. ital. Istituto per le Opere di Religione).

Vatikanische Konzile

, die beiden neusten weltweiten Konzile der kath. Kirche fanden im Vatikan statt. Das 1. Vatikanische Konzil (1869-1870) verkündigte vor allem die #Unfehlbarkeit des Papstes und war sehr konservativ ausgerichtet. Das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965) leitete dagegen eine umfassende Erneuerung der kath. Kirche, etwa, indem das Bibellesen der Laien gefördert, das Latein als liturgische Sprach abgeschafft, das Kirchenrecht gestrafft und die ökumenischen Bestrebungen zum Gespräch zwischen den Kirchen gefördert wurden. Deswegen nennt man die Zeit vor 1962 vorkonziliar, die Zeit ab 1965 nachkonziliar.

Vatikanisches Geheimarchiv

, das päpstliche Archiv mit Dokumenten, die teilweise bis in die ersten Jahrhunderte zurückgehen, ist wohl das bedeutendste Geschichtsarchiv der Welt. 1612 führte der Papst alle Archive zusammen. 1810-1817 durch Napoleon geraubt und nur mit großen Verlusten nach Rom zurückgekehrt. 1880 für die wissenschaftliche Forschung geöffnet, was etwa die Erforschung des Galileiprozesses ermöglichte. Papst Johannes Paul II. gab alle Bestände bis zum 22.1.1922 frei, was zur detaillierten Erforschung der #Inquisition führte.

Venerabile

(lat. verehrungswürdig), kath. Bezeichnung für die geweihte #Hostie.

Veni Creator Spiritus

(lat. komm, Schöpfer Geist), liturgischer Hymnus zum Pfingstfest, vor allem im Mittelalter.

Verbalinspiration

#Inspiration

Verdienst, Verdienstlichkeit

, der in der Ewigkeit für gute Werke zu beanspruchende Lohn ist unter den Konfessionen stark umstritten. Die kath. Theologie vertritt ihn, die ev.-luth. Theologie lehnt ihn strikt ab, die ev.-reform. Theologie kennt zwar den V., sieht ihn aber als gnädiges Geschenk an, daß man nicht beanspruchen kann.

Verehrung und Anbetung

#Anbetung und Verehrung

Vereinigung ev. Freikirchen

#Freikirchen

Vergebung

, personales Verhältnis zwischen Menschen und Gott oder auch zwischen Menschen, das dadurch zustande kommt, daß einer seinen Groll aufgibt oder auf die Vergeltung eines ihm angetanen Unrechts verzichtet. Vergebung wird im A.T. wie im N.T. nur aufgrund von Buße oder der Bereitschaft zur Wiedergutmachung erteilt. Vergebung durch Gott ist kein Übersehen von Verfehlungen und Sünde, sondern beruht auf seiner #Gnade und von ihm vorgegebenen stellvertretenden Opfern, im N.T. durch den Sühnetod Christi (Kol 1,14; 3,13). Christus nahm für sich das Recht in Anspruch, Menschen Vergebung der Sünden in der Vollmacht Gottes zuzusprechen (Mk 2,5+7; Lk 7,48-49). V. ist der Kern der #Rechtfertigungslehre. Durch Vergebung von Sünde und Schuld wird dem Menschen die Gemeinschaft mit Gott ermöglicht. Während es für ev. Christen ausreicht, im Gebet Gott um Vergebung zu bitten, ohne daß das die Inanspruchnahme von #Beichte oder #Absolution ausschließt, ist V. in der kath. Kirche nicht an #Reue und #Buße gebunden, sondern verlangt zumindest für #schwere Sünden die #Beichte, die #Absolution durch einen Priester und das #Bußsakrament.

Verkündigung Maria

. kath. Fest am 25. März. Die in Lk 1,26-38 erzählte Ankündigung der Geburt Jesu gegenüber Maria durch den Engel (kath. Erzengel) Gabriel ist eines der häufigsten Motive in der Geschichte der christlichen Malerei.

Verlierbarkeit des Heils

, alle christlichen Konfessionen mit Ausnahme der #reformierten Kirchen und der #Brüdergemeinden lehren, daß ein Christ, der das Heil erlangt hat, trotzdem wieder verloren gehen kann, wenn er in schwere Schuld (kath.: #Todsünden) fällt, Häresien glaubt oder dem Glauben abschwört. Nach reformierter Lehre hat der Gläubige einen Bund mit Gott und Gott wird seinen Treueschwur nie brechen (Unverlierbarkeit des Heils). Andernfalls – so die Reformierten – würde kein Christ je das Heil erlangen, da alle Christen weiter sündigen.

Vermittlungstheologie

, Richtung der prot. Theologie im 19. Jh., die im Anschluß an Friedrich Ernst Daniel #Schleiermacher (1768-1834) zwischen dem modernen Denken und der kirchlichen Frömmigkeit und Überlieferung vermitteln wollte.

Verwaltungsunion

#Union

Vesper

#Stundengebet zur Abendzeit

Vesperbild

, anderes Wort für #Pieta

Vetus Latina

(lat. alte Lateinische [Bibel]), Name der zweiten, alten Bibelübersetzung neben der #Itala, bevor sich die #Vulgata durchsetzte.

Via Dolorosa

(lat. schmerzreicher Weg), der historische Leidensweg Christi in Jerusalem, die über 14 Stationen von den Ruinen des Residenz von Pilatus (Antoniaburg) bis zur Grabeskirche führt und den Höhepunkt für Jerusalem-pilger darstellt. In vielen kath. Klöstern und Kirchen finden sich dieselben 14 Stationen der V.D. als #Kreuzweg zum Nachvollziehen der Passion.

Viaticum

(lat. Wegzehrung), im kath. Bereich die #Hostie (#Kommunion), die Kranken und Sterbenden gereicht wird, vgl. #Letzte Ölung.

Vicarius Christi

(lat. Stellvertreter Christi), Titel des Papstes

++ Victorian Church

(engl. viktorianische Kirche). Die Regierungszeit der britischen Königin Victoria 1837-1901 hat als ein Höhepunkt britischer Geschichte dem Viktorianischen Zeitalter seinen Namen gegeben. Es ist untrennbar mit der Geschichte der anglikanischen Kirche in dieser Zeit verbunden. Schon einige Jahre vor der Thronbesteigung hatte das britische Parlament mit dem Toleranzgesetz 1829 verabschiedet, daß der katholischen Kirche in Großbritannien das Recht auf den eigenen Kultus gab. In die Zeit fällt auch der Streit um die Veröffentlichung der Schriften von Charles Darwins.

Vigil, Vigilien

(lat.), Nachtwache, nächtliche Feiern in vorchristl. Zeit, im Christentum dann abendliche und nächtliche Gottesdienste und Vorfeiern vor hohen Festtagen. Das V. macht bisweilen, wie beim bedeutendsten Vigil, dem Heiligabend, dem eigentlichen Fest den Rang streitig.

Visitatio liminum

#Ad-Limina-Besuch

Visitation

(lat. Besuch, auch Kirchenvisitation), offizieller Besuch kirchlicher Vorgesetzter bei Kirchengemeinden oder kirchlichen Institutionen zur Überprüfung oder Gemeinschaftspflege.

Volksbewegung

, Ausdruck der kath. und ev. Missionswissenschaft für die freiwillige Hinwendung einer größeren Zahl oder gar Mehrheit von Nichtchristen innerhalb eines Volkes oder Stammes zum christlichen Glauben in relativ kurzer Zeit, wie sie in der Kirchengeschichte in der Frühen Kirche, im Rahmen zwangsfreier Christianisierung und im Rahmen der Mission immer wieder vorgekommen ist und bis heute etwa in Afrika, Lateinamerika (unter Indianerstämmen), Indien, China und Indonesien vorkommt.

Volkskirche

, eine Kirche, die einen Großteil der Bevölkerung eines Staates oder Teilstaates umfaßt, jedoch nicht mehr Staatskirche ist, was sie früher meist war. In Deutschland begrifflich der Gegensatz zu #Freikirche.

Volksmission

, Teilaufgabe der #Inneren Mission der ev. Kirche zur Gewinnung innerlich oder äußerlich der Kirche entfremdeter Menschen für den Glauben. Dazu werden Evangelisationswochen veranstaltet und Literatur verbreitet. Innerhalb der ev. Landeskirchen von den Volksmissionarischen Ämtern organisiert.

Volksreligion, Volksfrömmigkeit

, ausgehend von dem religiösen Zweischichtenmodell, daß der englische Philosoph David Hume ab 1750 erstmals entwarf, geht man in der Religionswissenschaft davon aus, daß es in jeder Religion eine Elitereligion und eine Volksreligion gibt. In monotheistischen Religionen hält die monotheistische Elite der Theologen am Monotheismus fest und durchdenkt die theologischen Probleme, während in der Volksreligion der ständige Drang der Menschen, den Monotheismus in eine Vielgötterei (Polytheismus) aufzulösen, gegenwärtig ist. Das „gemeine Volk“ verursacht den Synkretismus mehrerer Religionen, indem es an alten Praktiken festhält, und zwingt früher oder später die religiöse Elite zur Anerkennung ihrer Praxis. So finden sich im A.T. neben der monotheistischen Verkündigung und Gesetzgebung viele schonungslos ehrliche Berichte über die tatsächlich Abweichung davon im Alltag des Volkes. Im Christentum spielt die V. einerseits im Rahmen des Volksaberglaubens eine Rolle, also mit oft aus vorchristlicher Zeit übernommenen Vorstellungen und Brauchtum, die offiziell dem christl. Glaubens widersprechen, tatsächlich aber weit verbreitet sind (z.B. #Astrologie), andererseits innerhalb des christlichen Brauchtums, vor allem da in der Christianisierung der Germanen oder in der Dritten Welt oft die vorchristlichen Praktiken nur überlagert wurden. Heute gibt es eine ausgeprägte V. im kath. und orthod. Bereich und in Afrika und Lateinamerika mit Rückgriff auf animistische Praktiken, kaum jedoch im ev. Bereich.

Volksreligion, Stammesreligion

, nur für ein Volk oder einen Stamm gültige Religion, die entweder andere Religionen für andere Völker oder Regionen voraussetzt oder nicht ausschließt, oder aber keine Aussage dazu macht, im Gegensatz zu den #Weltreligionen oder Universalreligionen.

Vollkommener Ablaß

#Ablaß

Vorhölle

(lat. #Limbus), #Fegefeuer

Vorkonziliar

, die kath. Kirche vor dem 2. #Vatikanischen Konzil, also vor 1962. V. Denken meint eine heute vertretene Sicht, die der Theologie vor dem Konzil entspricht.

Vorreformatoren

, Vorläufer der Reformation, die teilweise ähnliche Anliegen hatten und/oder die Bibel in die Muttersprachen übersetzten, am bedeutendsten John #Wyclif (1328-1384) (#Wiclifiten) und Johannes #Hus (1369-1415) (#Hussiten, #Konzil von Konstanz). #Böhmische Brüder

Vortragekreuz

, #Kruzifix (Kreuz mit Jesusdarstellung) an einem langen Stab, das bei kath. Prozessionen oder beim Einzug von Priestern im Gottesdienst vorangetragen wird, in der Regel reich verziert ist und Reliquien enthalten kann. In ev. Bereich ist es einfach gestaltet und wird nur selten, etwa bei Beerdigungen, verwendet.

Votivbild

(lat. votivus: versprochen, gelobt) als Dank für Gebetserhörungen und Errettung aus Gefahr versprochene und gestiftete Bilder oder kleine Geschenke (Votivgaben, Weihgeschenke), die meist eine Wunderdarstellung, einen Hinweis auf den Stifter und eine Votivinschrift zum Anlaß enthalten und in Wallfahrtskirchen in großen Zahlen aufgehängt werden.

Votivgabe

#Votivbild

Votivinschrift

#Votivbild

Vulgata

. Lateinische Bibelübersetzungen gab es seit dem 2. Jh. n.Chr., vor allem die #Itala und die #Vetus Latina. 383 wurde Hieronymus beauftragt, die gebräuchlichsten lateinischen Bibeltex-te einer Revision zu unterziehen. 391 begann er, die ganze Bibel zu übersetzen und endete mit der Arbeit 406. Seine Übersetzung fand sehr bald große Anerkennung, was ihr den Namen Vulgata, die allgemein verbreitete, einbrachte. Im Mittelalter wurde sie in den Kirchen gelesen und das Konzil 1546 in Trient erhob sie zum einzig authentischen Bibeltext für die kath. Kirche.

Wallfahrt

#Pilger, Pilgerfahrt

Wallfahrtsorte in Europa

Siehe #Pilger, Pilgerfahrt

Walpurgisnacht

, die nach der hl. Walpurgis (†779) genannte Nacht vor dem 1. Mai ist kein christl. Feiertag, sondern ein Tag, an dem im Volksglauben und Okkultismus Hexen zu ihren Tanzplätzen fliegen.

Wandlung

#Transsubstantiation, #Messe

Weihgeschenke

#Votivgaben, #Votivbilder

Weihen

, im kath. Sprachgebrauch die drei Stufen der Ordination Diakon, Priester und Bischof.

Weihrauch

, auch Räucherung, Inzensation, aus Gummi und Spezereien zubereitete, stark duftende Substanz zur Verbrennung, spielt im A.T. im Rahmen des Tempelgottesdienstes (2Mose 30,1-10+23ff; 3Mose 16,12-13) als Symbol des Gebetes (Ps 141,2) und des Heiligen #Geistes eine große Rolle, erscheint im N.T. aber nur in bildlicher Sprache für Opfer und Gebet der Christen (Eph 5,2; Apk 5,8; 8,3-4). In der frühen Kirche wurde die Räucherung mit W. wegen ihrer heidnischen Parallelen zunächst strikt abgelehnt und von #Tertullian als Speise der Dämonen bezeichnet, setzte sich aber nach der #Konstantinischen Wende überall durch. Sie spielt in den orthod. Kirchen eine herausragende Rolle bei allen kirchlichen Handlungen, in der kath. Kirche hat die Häufigkeit der Inzensation aller am Gottesdienst beteiligter Gegenstände und des Meßgottesdienstes insgesamt in neuerer Zeit wieder stark zugenommen.

Weihwasser

, in den kath. und orthod. Kirchen vom Priester geweihtes Wasser. Kath. W. enthält Salz, wird Sonntags (außer an Ostern und Pfingsten) vor der Messe geweiht und wird beim Segnen und zum eigenen Bekreuzigen verwendet.

Weißer Väter

(französisch Pères Blancs, lat. Patres Albi, AB), 1868 von Kardinal Charles Martial Allemand Lavigerie (1825-1892) begonnene kath. Missionskongregation aus Priestern und Laien für Afrika, die auch Hervorragendes zur Erforschung afrikanischer Sprachen und in der Entwicklungshilfe leistete.

Weißer Schwestern

, seit 1869 kleinerer weiblicher Zweig der #Weißer Väter.

Weltgeistlicher

(auch Weltpriester), kath. Kleriker, der an keinen Ordensgehorsam oder -regeln gebunden ist.

Weltkirchenrat

(engl. World Council of Churches), anderer Ausdruck für den #Ökumenischen Rat der Kirchen.

Weltpriester

#Weltgeistlicher

Weltrat der Kirchen

(engl. World Council of Churches), anderer Ausdruck für den #Ökumenischen Rat der Kirchen

Weltreligion

, entweder Religion, die weltweit in großen Zahlen verbreitet ist (gilt eigentlich nur für Christentum, Islam und Buddhismus), oder häufiger im Sinne von #Universalreligion oder #Hochreligion im Gegensatz zur nur für ein Volk gültigen #Volksreligion oder zu lokalen #primitiven Religionen (dann kommen Judentum, Hinduismus, Sikhismus usw. und die Hochreligionen der Antike hinzu). #Volksreligion

Weltweite Evangelische Allianz

(engl. World Evangelical Alliance, früher World Evangelical Fellowship) #Evangelische Allianz

Werkgerechtigkeit, Werke

. Die theol. Frage der Werkgerechtigkeit richtet sich weniger auf das menschliche Tun selbst, sondern vielmehr auf die Frage, welche Bedeutung diese Taten für Gott haben. Besonders in der Reformationszeit hat sich ein großer Streit um die Frage entbrannt, ob das menschliche Tun beim Erlangen der Gnade Gottes mitwirkt oder nicht (#Gnade; #Prädestination, #Synergismus). In diesem Zusammenhang haben die kath. und ev. Konfessionen auf eine Spannung zwischen dem Apostel Paulus und Jakobus verwiesen. Während Paulus entschieden für eine Gerechtigkeit „ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“ (Röm 3,28) plädiert, schreibt Jakobus, daß „der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot“ und „nutzlos“ ist (Jak 2,14-26). Der Reformator Martin #Luther, dem die von Paulus beschriebene Glaubensgerechtigkeit so wichtig wurde, empfand sie Äußerungen von Jakobus als so befremdend, daß er seinen Brief als ‚stroherne Epistel‘ beschrieb. Der Schlüssel zum Verständnis liegt im neutestamentlichen Begriff „Werke“ (griech. ‚ergon‘), das einfach ‚Arbeit‘, ‚Tun‘, ‚Handeln‘ oder ‚Werk‘ (letzteres auch als Ergebnis der Arbeit) bedeutet. Es kann in ganz verschiedenen Zusammenhängen verwendet werden. Im Johannesevangelium meint es vorwiegend die „Werke des Vaters“, die Jesus tut (z.B. Joh 5,36; 4,34; 9,4; 17,4). Es kann die Schöpfung und das Handeln Gottes (z.B. Joh 14,10; vgl. Hebr 1,10) und die guten und bösen Werke der Menschen (z.B. Joh 3,19; 7,7) bezeichnen. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen den (falschen) ‚Werken‘, aus denen der Glaube kommt und den (guten) ‚Werken‘, die aus dem Glauben kommen. Im ersten Fall kommt der Glaube aus den Werken beziehungsweise ist der ‚Glaube‘ selbst ein Werk (‚Werkgerechtigkeit‘), im zweiten Fall sind die Werke eine Folge des Glaubens (‚Glaubensgerechtigkeit‘). Im ersten Fall geht es also um die Werke dessen, der noch nicht glaubt, im zweiten Fall um die guten Werke des Glaubenden. Diese guten Werke, die im Gehorsam gegen Gottes Gebote und in der Kraft des Heiligen Geistes getan werden, sind die Früchte und Beweise eines wahren und lebendigen Glaubens (Jak 2,18-

22), und durch sie bekunden die Gläubigen ihre Dankbarkeit (Ps 116,12-13; 1Petr 2,9). Es sind die Werke, die Paulus an anderer Stelle auch als „Frucht des Geistes“ beschreibt (Gal 5,22-23, vgl. #Frucht).

Westminster Confession

(engl. Westminster Bekenntnis), wurde im Auftrag des engl. Parlaments in der königslosen Zeit (Oliver #Cromwell) auf der Westminster Synode (1643-1653) erarbeitet und 1647 verabschiedet, galt aber in England nur vorübergehend. Es ist das letzte große Bekenntnis der Reformation und das einzige reformatorische Bekenntnis, dem es gelungen ist, im landeskirchlichen wie im freikirchlichen Bereich und in mehreren denominationalen Richtungen (presbyterianisch, baptistisch usw.) weltweite Bedeutung zu erlangen. Ursprünglich im Bereich der englischen und schottischen Staatskirche entstanden, wurde es unter Beteiligung bedeutender Presbyterianer, Kongregationalisten und Independentisten erarbeitet. Es wurde das Bekenntnis von großen Landeskirchen wie etwa der schottischen Kirche, prägte entscheidend die großen presbyterianischen Kirchen in den USA [teilweise in der Originalfassung, teilweise in der leicht revidierten Fassung der Presbyterian Church of the USA von 1788] und in vielen anderen Ländern wie Südafrika und Australien. Durch die Umarbeitung einzelner Artikel, die den Kern des Bekenntnisses kaum berührten, wurde es auch das Bekenntnis großer freikirchlicher Ströme des Protestantismus. Die Kongregationalisten der Savoy-Erklärung von 1658 und auch der mit George Whitefield verbundene calvinistische Flügel der Methodisten verwendeten eine Fassung, in der im wesentlichen nur die Artikel zur Gemeindestruktur und zum Verhältnis des Staates zur Kirche geändert wurden. Selbst die Baptisten änderten in ihrem Zweiten Londoner Bekenntnis von 1677 und dem ähnlichen Philadelphia-Bekenntnis von 1688 zwar den Artikel zur Taufe, zur Gemeindestruktur und zum Verhältnis von Kirche und Staat, übernahmen aber ansonsten den Text und die Theologie des Bekenntnisses (Charles Haddon #Spurgeon). Das Westminster Bekenntnis begründet in seinen ersten Artikeln gründlicher als andere reformatorische Bekenntnisse die Glaubwürdigkeit, Autorität und Unfehlbarkeit der Heiligen Schrift, da das Westminster Bekenntnis 1647 bereits in der Auseinandersetzung mit der aufkommenden #Bibelkritik steht. In der #Ekklesio-logie streng presbyterianisch, in der Heilslehre #calvinistisch ist das Westminster Bekenntnis zusammen mit den Westminster Katechismen (#Katechismus) das reifste Bekenntnis des #calvinistischen Lehrsystems.

Wiclifiten

, Anhänger von John #Wyclif (1328-1384), auch Lollarden.

Wiederbringung aller Dinge

#Allversöhnung

Wiedergeborener Gläubiger

, Menschen, die durch die Gnade Gottes und den Glauben an das stellvertretende Versöhnungsoffer Jesu Christi durch den Heiligen Geist eine #Wiedergeburt erfahren haben. Meist jedoch ein Begriff aus der #evangelikalen Sprache für alle, die ein Bekehrungserlebnis im evangelikalen Sinne hatten und nach ihrem Verständnis also wirklich gläubig und nicht nur Namenschristen sind. Der Begriff spielt vor allem in der amerikanischen Frömmigkeit eine große Rolle (engl. ‚born again‘: wiedergeboren).

Wiedertäufer

, auch Anabaptisten oder #Täufer

Wiedertaufe

#Taufe, #Täufer, #Donatismus, #Ketzertaufstreit

World Evangelical Alliance

(engl., Weltweite Evangelische Allianz, früher World Evangelical Fellowship) #Evangelische Allianz

Wortgottesdienst

, auch Predigtgottesdienst, Gottesdienst ohne Abendmahl bzw. Eucharistie, was in ev. Kirchen häufig der Fall ist, in der kath. und orthod. Kirche fast nie. Dort kann dann W. oder Predigtgottesdienst den ersten Teil des Gottesdienstes bis zur Eucharistie bezeichnen. Ökumenische Gottesdienste unter kath. Beteiligung sind wegen der fehlenden #Abendmahlsgemeinschaft immer W.

Wundmale Christi

, die durch Folterung und Kreuzigung entstandenen Wunden und Narben Jesu, durch die Nägel an Händen und Füßen, durch die #Lanze an der Seite, durch die Dornenkrone am Kopf und durch die Geißelung am Rücken. Der auferstandene Christus zeigt sie dem ungläubigen Thomas (Joh 20,27).

#Blutwunder.

Zebrant/zelebrieren

(lat.), zelebrieren nennt man das Durchführen der kath. Messe. Zebrant ist entweder der Leiter, also meist der Priester, oder aber jeder Teilnehmer.

Zensur

#Index, #Imprimatur

Zentralkomitee der deutschen Katholiken

, das von der kath. #Deutschen Bischofskonferenz anerkannte Organ zur Vertretung der katholischen Laien in D., das auch die #Katholikentage veranstaltet, katholische Anliegen in Staat und Gesellschaft trägt, zugleich aber auch die kath. Kirche kritisch berät. Es geht auf die Generalversammlung des kath. Vereins Deutschlands ab 1848 zurück, wurde erstmals auf dem Katholikentag in Bamberg 1868 als Zentralkomitee der dt. Katholikentage gewählt, 1952 neu gegründet und erhielt nach dem 2. #Vatikanischen Konzil eine ganz neue Bedeutung.

Zeremonienbuch

lat. #Ceremoniale, #Ceremoniale Episcoporum, #Ceremoniale Romanum

Zerknirschung

#Contritio

Zölibat

(lat. coelibatus: Ehelosigkeit), die Verpflichtung zur Ehelosigkeit und sexuellen Enthaltensamkeit. Der Z. ist zu unterscheiden von dem inhaltlich identischen Gelübde (#Profeß) der Ordensleute (Mönche und Nonnen), da dieses theoretisch wieder rückgängig gemacht werden kann, Ergebnis einer persönlichen Entscheidung ist und am Endpunkt einer Probezeit steht, während der Z. automatisch mit einem Amt gegeben ist. Der Z. ist auch von der #Jungfräulichkeit zu unterscheiden. Der Z. gilt in der römisch-katholischen Kirche für Diakone (aber heute nicht mehr für ständige Diakone, #Diakon) und wird als mit der Diakonenweihe abgelegt angesehen, für Priester und für Bischöfe. In den zur kath. Kirche gehörenden orientalisch-katholischen, #unierten Kirchen gilt der Z. allerdings nur für Bischöfe, wie dies auch in den orthod. Kirchen der Fall ist. Das Verbot der Priesterehe wurde aufgrund einer viel älteren Praxis erstmals durchgängig von Papst #Gregor VII. (etwa 1015-1085) und vom Konzil von Trient (1545-1563) (#Tridentinum) gegen die Reformation bestätigt. Der Z. gehört, wie die orientalisch-katholischen Kirchen zeigen, nicht zur unfehlbaren Lehre der kath. Kirche, sondern nur zum menschlichen Kirchenrecht, könnte also vom Papst aufgehoben werden. Die Verletzung des Z. hat den Verlust des Kirchenamtes zur Folge, was heute aber im Regelfall bei sexueller Betätigung nie angewandt wird, bei einer Heirat nur, wenn der Betroffene die Eheschließung nicht rückgängig macht. Wenn nichtkath., vor allem ev. verheiratete Geistliche zur kath. Kirche übertreten, dürfen sie verheiratet bleiben, müssen sich aber zur sexuellen Enthaltensamkeit in der Ehe verpflichten, was von ev. Seite mit Hinweis auf das Gebot des Paulus, das Sexualität in der Ehe nicht und zum Gebet nur für kurze Zeit ausgesetzt werden darf (1Kor 7,5), kritisiert wird. Die #Reformatoren beendeten schon früh den Z., indem Martin #Bucer, Martin #Luther u.a. ehemalige Mönche heirateten. Seit-

dem sind ev. Geistliche im Regelfall verheiratet gewesen, obwohl eine Verpflichtung nicht bestand, und die Familie des ev. Pfarrers spielte eine wichtige Rolle in der Kirchen- und Geistesgeschichte.

#keusch

Zönobiten

(Koinobiten, Coenobiten) (griech. koinos: gemeinsam, bios: Leben), in einer klösterlichen Gemeinschaft lebende Mönche im Gegensatz zu alleine lebenden #Eremiten und #Anachoreten.

Zwischenzustand

#Seelenschlaf.

Zwölften/Zwölfnähte

, die Nächte zwischen Weihnachten (25.12.) und dem Dreikönigstag (6.1.). Im Volksglauben treten hier besonders Geister und Orakelträume auf.